

12788, F. G. d. VIII 98

113
1869

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

—232—

SECHZEHNTER JAHRGANG.

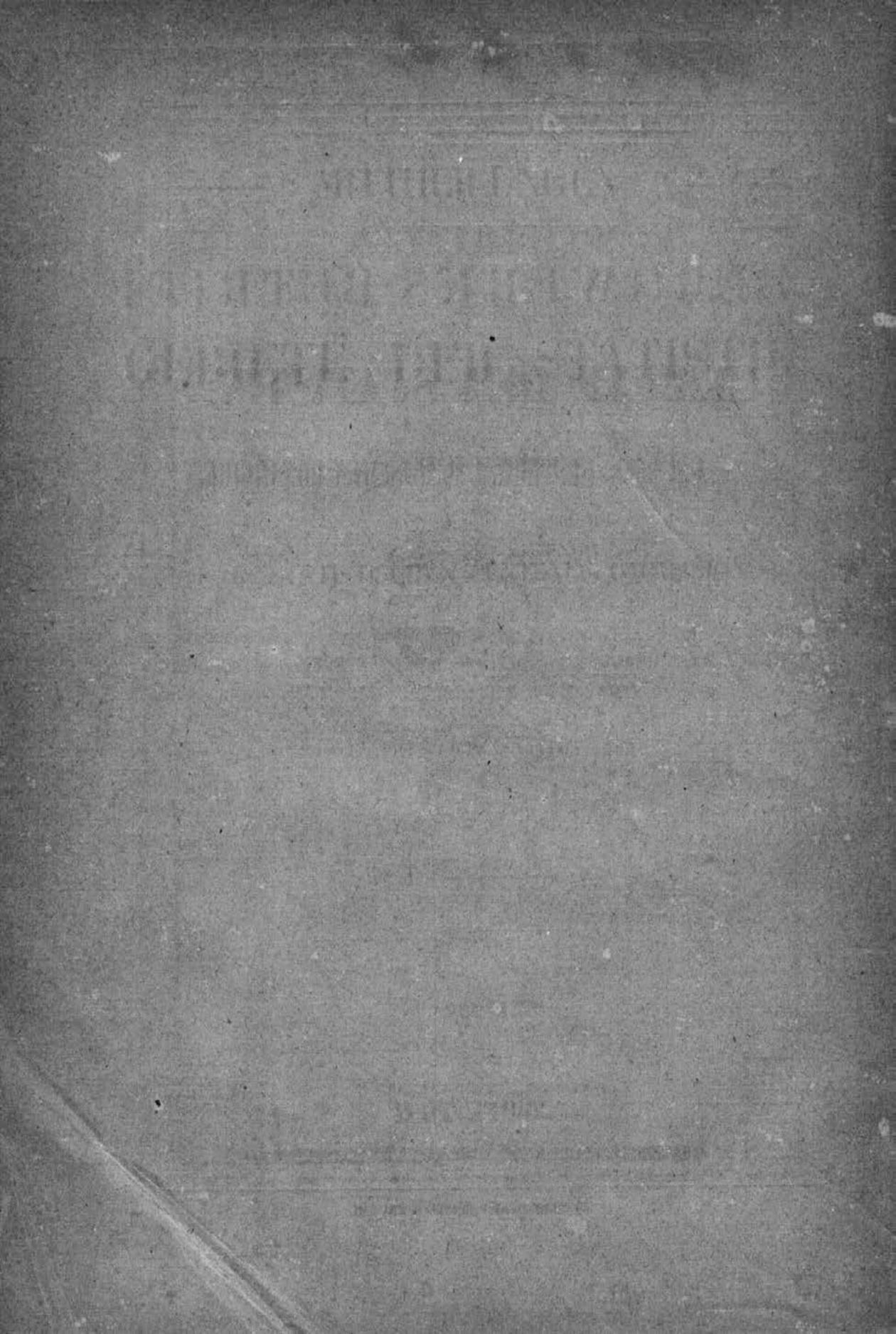
II. HEFT.



WIEN, 1869.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.



MITTHEILUNGEN

DES K. K. STATISTIK-
BEZIRKSAMTES FÜR
NIEDER-ÖSTERREICH



W. B. V. 1880.

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.



SECHZEHNTER JAHRGANG.

II. HEFT.



WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

DER
BERGWERKS-BETRIEB

IN DER

K. UND K. OESTERR. UNGARISCHEN MONARCHIE.

NACH DEN VERWALTUNGSBERICHTEN DER K. K. UND K. UNGARISCHEN BERG-
HAUPTMANNschaften UND MITTHEILUNGEN ANDERER K. K. BEHOERDEN

FÜR DAS

J A H R 1867.



WIEN, 1869.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI AUGUST PRANDEL.

V o r w o r t.

Gleichwie in den Vorjahren war die statistische Central-Commission auch dormalen bemüht, die „Ergebnisse des Bergbaubetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867“ noch vor Ende des Jahres 1868 zur Veröffentlichung zu bringen. In der That war dieses Werk auch, mit Ausschluss eines einzigen, jedoch des umfangreichsten und in seinen Productions-Ergebnissen nahezu bedeutendsten Berghauptmannschaftsbezirkes des Königreiches Ungarn, um jene Zeit zum Abschlusse gelangt.

Um aber die Raschheit der Publication in dieser Richtung nicht, wie diess schon bei der Herausgabe des statistischen Jahrbuches für 1867 unvermeidlich war, auf Kosten der Vollständigkeit derselben zu bewirken, glaubte die statistische Central-Commission das Einlangen der Nachweisungen auch dieses Berghauptmannschaftsbezirkes abwarten zu sollen, um durch Einbeziehung der Ergebnisse desselben ein vollständiges Bild des gesammten Bergwerkesbetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867 darzustellen.

Nachdem diese ausständigen Nachweisungen der königlich ungarischen Berghauptmannschaft in Neusohl erst am 19. Juni l. J. hier eingelangt waren, konnte die Drucklegung „des Bergwerkesbetriebes der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1867“ erst mit Anfang Juli 1869 in Angriff genommen werden.

Wien im August 1869.

INHALT.

	<u>Seite</u>	
A. Allgemeine Verhältnisse des Bergwerksbetriebes	1	
B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues:		
<i>a)</i> Freischürfe	16	
<i>b)</i> Bergwerksmaassen	25	
C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe	34	
D. Arbeiterstand	45	
E. Verunglückungen der Arbeiter	55	
F. Bruderladen	65	
G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks- Production:		
<i>a)</i> Gold und Silber, und mit diesen gleichzeitig vorkommende an- dere Metalle	78	<i>l)</i> Arsenik
<i>b)</i> Quecksilber	82	<i>m)</i> Schwefel und Schwefelkies
<i>c)</i> Eisen	83	<i>n)</i> Uranerz und Urangelb
<i>d)</i> Kupfer	96	<i>o)</i> Chromerz
<i>e)</i> Blei	99	<i>p)</i> Wolframerz
<i>f)</i> Nickel und Kobalt	102	<i>q)</i> Braunstein
<i>g)</i> Zinn	102	<i>r)</i> Graphit
<i>h)</i> Zink	103	<i>s)</i> Alaun
<i>i)</i> Wismuth	105	<i>t)</i> Steinkohlen
<i>k)</i> Antimon	105	<i>u)</i> Braunkohlen
		<i>v)</i> Asphalt
		<i>w)</i> Bergöhl
H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks-Production	124	
I. Bergwerksabgaben	133	
K. Tabellen:		
I. Uebersicht der Freischürfe	141	
II. „ „ Bergwerksmaassen	143	
III. „ „ wichtigsten Betriebseinrichtungen	144	
IV. „ „ des Arbeiterstandes	145	
V. „ „ der Arbeiter-Verunglückungen	146	
VI. „ „ des Bruderladen-Vermögens	147	
VII. Productions-Uebersichten:		
1. Golderz	151	4. Silber
2. Gold	151	5. Quecksilbererz
3. Silbererz	152	6. Quecksilber

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
7. Eisenerz	154	25. Arsenik	163
8. Frisch- und Guss-Roheisen .	155	26. Auripigment	163
9. Kupfererz	156	27. Schwefelkies	163
10. Kupfer	157	28. Schwefel	164
11. Kupfervitriol	157	29. Eisenvitriol	164
12. Bleierz	158	30. Uranerz	165
13. Glätte	158	31. Urangelb	165
14. Blei	159	32. Chromerz	165
15. Nickel- und Kobalterz . . .	159	33. Wolframerz	165
16. Nickel	160	34. Braunstein	166
17. Zinnerz	160	35. Graphit	166
18. Zinn	160	36. Alaun- und Vitriolschiefer .	167
19. Zinkerz	161	37. Alaun	167
20. Zink	161	38. Steinkohlen	168
21. Wismuth	161	39. Braunkohlen	169
22. Antimonerz	162	40. Asphaltstein	170
23. Antimon	162	41. Bergöhl	170
24. Arsenikerz	163	42. Mineralfarben	170
VIII. Uebersicht der gesamten Bergwerks-Production			172
IX. " " Bergwerksabgaben			173
X. " " des Salinenbetriebes			174



A. Allgemeine Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes.

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Sowie im Jahre 1867 der Druck jener allgemeinen Verhältnisse, welche während der drei nächst vorangegangenen Jahre auch auf der Montan-Industrie schwer lasteten, allmählig zu weichen begann, so zeigte sich sogleich auch ein erfreulicher Aufschwung in den Ergebnissen des Bergwerksbetriebes, welcher nachfolgend für jeden Zweig der Bergbau-Production einzeln näher erörtert wird und im Allgemeinen in einer beträchtlichen Steigerung des Productions-Geldwerthes seinen entsprechenden Ausdruck findet.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In noch viel höherem Grade als in Oesterreich unter der Enns machte sich die eingetretene Wendung zu günstigeren Bergbauerfolgen in Oesterreich ob der Enns bemerkbar, wo allerdings die Verhältnisse der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft weit überwiegend den Ausschlag gaben, für deren grossartigen Werkecomplex eben die im Jahre 1866 vorübergehend bestandenen nachtheiligen Absatzverhältnisse, wie in dem nachfolgenden Abschnitte über den Braunkohlenbergbau auseinandergesetzt wird, wieder behoben wurden.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die zu Ende des Jahres 1866 eingetretene Belebung der steiermärkischen Montan-Industrie kräftigte sich seither in stetiger, erfreulicher Weise und spricht sich deren Aufschwung deutlich aus, sowohl bei den wichtigsten obersteiermärkischen Productions-Zweigen, der Eisen- und Mineralkohलगewinnung, als auch beim Geldwerthe der Gesamt-Production im Jahre 1867; doch musste derselbe hinter seinen in früheren Jahren erreichten Erfolgen noch weit zurückbleiben. Die Gesamtmenge des erzeugten Eisens (d. i. Frisch- und Gussroheisen zusammen genommen) hob sich von den vorjährigen 998.084 Wiener Centnern — dem seit 15 Jahren niedrigsten Ergebnisse — auf 1.132.596 Centner, d. i. um 13·5 Percent; sie blieb aber hinter der bisherigen höchsten Roheisen-Production (1.526.832 Centner) des Jahres 1858 noch um 25·8 Percent, und selbst gegen die durchschnittliche Produktionsmenge (1.360.409 Centner) der vorhergehenden zehn Jahre (1857—1866) um 16·7 Percent zurück.

Dieser Industriezweig ist noch immer der wichtigste und Ausschlag gebende bei der Zunahme des Geldwerthes der gesammten Bergwerks-Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes. Denn, obschon der nächstwichtigste Industriezweig, die Mineralkohलगewinnung, im Jahre 1867 jene des Vorjahres um 28·8 Percent, die durchschnittliche Productions-Menge der zehn vorhergehenden Jahre (3,186.892 Centner) um 30·0 Percent, und die bisher grösste Kohlen-Production des Jahres 1862 (von 3,852.941 Centnern) noch um 7·6 Percent überholte, nahm der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production gegen das Vorjahr zwar um 20·0 Percent zu, blieb aber gegen den letzten zehnjährigen Durchschnitt (5.859.160 fl. 6 kr.) um 26·6 Percent, und gegen seine im Jahre 1858 erreichte grösste Höhe im Betrage von 7,321.967 fl. 71 kr. noch um 41·2 Percent zurück. Dieser Ausfall wurde dadurch herbeigeführt, dass der Frischroheisen-Durchschnittspreis (2 fl. 80·3 kr.) gegen seinen tiefsten Stand des Vorjahres (2 fl. 63·8 kr.) nur um 16·5 kr. gestiegen, der Gussroheisen-Durchschnittspreis gegen den des Vorjahres (5 fl. 96·9 kr.) aber um 24·3 kr. gefallen war, während der Durchschnittspreis der Mineralkohle (23·06 kr.) sich gleichfalls gegen das Jahr 1866 um 1·04 kr. niedriger gestellt hatte, und in einigen Zweigen, wie bei der Kupfer- und der Chromerz-Gewinnung, gar keine Production stattgefunden hatte.

Auf diese Weise wurde die Producten-Werthszunahme, die sich bei einzelnen Zweigen auf 731.576 fl. 1 kr. bezifferte, um die Werthabnahme bei den anderen Zweigen, d. i. 13.133 fl. 55 kr. vermindert, und resultirte daher mit 718.442 fl. 46 kr. oder mit 20 Percent des vorjährigen Productions-Werthes.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Unter allen Zweigen der Montan-Industrie nimmt in diesem berghauptmannschaftlichen Amtsbezirke der Bergbau auf Mineralkohle den ersten Rang ein.

Obwohl die Kohlen-Production im Jahre 1867, an Stein- und Braunkohlen zusammen mit 7,310.717 Centnern, keine der Productionsfähigkeit der Bergbaue entsprechende Ziffer erreichte, so zeigt sie doch wieder die seit Jahren bemerkbare, stetige progressive Zunahme, und zwar gegen das Vorjahr 1866 um 814.030 Centner; diese Zunahme vertheilt sich auf die Steinkohlen mit 70.488 Centnern und auf die Braunkohlen mit 743.542 Centnern, oder in Percenten ausgedrückt betrug diese Zunahme bei den Steinkohlen 154·35 Percent und bei den Braunkohlen 11·5 Percent, während die Production im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 eine Vermehrung der Steinkohlen nur mit 133·4 Percent und der Braunkohlen nur mit 3·7 Percent ergab.

Der Eisensteinbergbau dieses berghauptmannschaftlichen Bezirkes ist von untergeordneter Bedeutung und nur auf die zwei Eisenschmelzwerke zu Edelsbach im Bezirke Drachenburg und Missling im Bezirke Windischgratz beschränkt.

Die Productionsmenge des Roheisens, mit 24.496 Centnern, ist gegen das Vorjahr 1866 um 6.125 Centner zurückgegangen. Auch die Production der Eisenerze ist im Jahre 1867 um 13.549 Centner gewichen.

Obwohl der untersteierische Eisensteinbergbau wegen Mangels an mächtigen und ausgedehnteren reichen Erzlagern zu einer grösseren Bedeutung wohl kaum,

oder doch nur bei Eintritt der günstigsten Verhältnisse, welche es ermöglichen, billiges, minder qualificirtes Eisen mit entsprechendem mineralischem Brennstoffe (billigen Coaks und billigen Steinkohlen) zu produciren, gelangen dürfte, so ist doch ein grossartiger Aufschwung in der Erzeugung von Roheisen ohne Erschliessung neuer Erzlagerstätten dann in Aussicht gestellt, wenn man sich entschlossen haben wird, die künstlichen Eisensteine, welche in den Schweisseschlacken bei den Eisenraffinirwerken in grossen Massen erliegen, in Verwendung zu nehmen, und diese reichen, 50 Percent an gewinnbarem Eisen enthaltenden Schlacken zu Gute zu bringen.

Die Wichtigkeit der rentablen Verschmelzung der zuvor zu präparirenden eisenreichen Schweisseschlacken ohne allen Zusatz von Erzen ist ausführlich in der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen, Nr. 11 des Jahrganges 1868, besprochen. Die beim Eisenraffinirwerke Storé durch dessen Director Karl August Frey gründlichst abgeführten Versuche der Verschmelzung von Schweisseschlacken mit Coaks sind gelungen, und wird nun dort der regelmässige Betrieb vorbereitet.

Als nicht unwichtig und eines grösseren Aufschwunges fähig muss der erst in neuerer Zeit lebhafter sich entwickelnde Zink- und Bleierzbergbau in den Bezirken Frohnleiten und Lichtenwald angesehen werden. Die Erzeugung an Zinkblende und Galmei vom Jahre 1867, mit 22.281 Centnern, hat gegen jene des Jahres 1866, von 13.029 Centnern, um 9.252 Centner zugenommen.

Es lässt sich sonach im Allgemeinen eine, wenn auch nicht allzu rasche, doch stetige gedeihliche Fortentwicklung des Bergwerksbetriebes constatiren.

Als Zeichen beginnenden gemeinsamen Strebens nach Besserung der Bergwerkszustände in Süd-Steiermark mag schliesslich die bereits in der montanistischen Fachwelt bekannt gewordene Gründung eines berg- und hüttenmännischen Vereines in Cilli angeführt werden, welcher derzeit seine Statuten bereits festgestellt und geeigneten Orts zur Kenntnissnahme vorgelegt haben dürfte.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Eisenindustrie hatte mit Beginn des Jahres 1867 mit denselben ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen, wie im Jahre 1866, nämlich mit dem Mangel an Absatz und dem zu Folge mit sehr gedrückten Preisen, welche nicht einmal die eigenen Gesteungskosten erreichten.

Die Ursache lag zunächst in den damals noch verwickelten politischen Verhältnissen und in dem Mangel an Vertrauen in die baldige Consolidirung unserer staatlichen Zustände.

Die Grosshändler in Eisenwaaren sowohl, als auch die Detail-Verkäufer, liessen ihre Eisenvorräthe ganz ausgehen und warteten die Besserung der staatlichen Verhältnisse, somit die Zukunft ab, um erst seinerzeit Bestellungen zu machen und Vorräthe anzuschaffen.

Seit dem Ausgleiche mit Ungarn, insbesondere von dem Zeitpunkte der Einberufung des Reichsrathes an, trat ein Wendepunct zum Bessern, ein erfreulicher Umschwung in der Eisenindustrie ein; das Vertrauen kehrte wieder und mit diesem kam Leben und Thätigkeit in die Eisenberg- und Schmelzwerke; die Kaufleute

machten zahlreiche Bestellungen bei den Raffinirwerken, um die geleerten Magazine wieder zu füllen, die Raffinirwerke verbrauchten grosse Roheisenmengen, um der Nachfrage zu genügen, so dass die Hochöfen wegen Mangels an Holzkohlen nicht genug erzeugen konnten, daher die Roheisenpreise im Laufe des zweiten Semesters 1867 nach und nach bedeutend in die Höhe gingen.

Für Kärnten ist die Beschaffung billiger Coaks in grossen Quantitäten so zu sagen eine Lebensfrage, damit eine Massenerzeugung an Coaks-Roheisen zu niedrigen Preisen möglich werde; denn der Hüttenberger Erzberg, an welchem die vier grossen Radwerke Lölling, Treibach, Heft und Eberstein verantheilt sind, liefert sehr gutartige Spatheisensteine in sehr mächtigen Ablagerungen mit einem Ausbringen von 48 bis 51·5 Percent aus den gerösteten Erzen.

Da in Folge der Einwirkung der Regierung auf die Eisenbahnverwaltungen die Tarife für Eisenerze und Coaks bedeutend herabgesetzt wurden, so dass dieselben für grosse Entfernungen pr. Centner und Meile sich dem Pfennig-Tarife nähern, so werden die Coaks aus Fünfkirchen, Mährisch-Ostrau, nach Ausführung der Kronprinz Rudolphs- und der Kaiser Franz Josephs-Bahn aus dem Pilsener Kohlenbecken, ja selbst englische Coaks über Triest zu mässigen Preisen bezogen werden können.

Würde es gelingen, die erwähnten vier grossen Radwerke, welche im Jahre 1867 eine Erzeugung von 672.699 Centnern Frischroheisen erzielten, zu einer Gewerkschaft oder zu einer Actien-Gesellschaft zu vereinigen ¹⁾, so würde die Eisenindustrie einen noch grossartigen Aufschwung nehmen, weil die bisherige Concurrenz beim Ankaufe des Brennstoffes beseitigt und eine billige Massenproduction an Coaks-Roheisen ins Leben gerufen würde, während die Erzeugung von Holzkohlen-Roheisen nur für den Bedarf der vorzüglicheren Eisen- und Stahlwaaren beschränkt werden könnte, wodurch die Holzkohlenpreise, die in einem halben Jahre um das Doppelte ihres früheren Preises gestiegen sind, nie eine solche Höhe erreichen würden, welche die Besitzer von Waldungen leicht zu Ueberschlägerungen und Devastationen der Wälder zum grossen Nachtheile des Landes veranlasst.

Das Eisenwerk Lölling ist soeben im Begriffe, einen Coaks-Hochofen in Prevali zu errichten, um nach Ausführung der Flügelbahnen Launsdorf-Mösl und St. Veit-Klagenfurt (laut Concessionsurkunde bis Ende des Jahres 1869) die vorzüglichen Erze vom Hüttenberger Erzberge und die seit Jahrzehnten bei dem Puddlings- und Walzwerke Prevali aufgehäuften Schweissschlacken zu verhütten. Sicherem Vernehmen nach dürfte das Eisenwerk Treibach des Gustav Grafen von Egger mit Errichtung eines Coaks-Hochofens alsbald nachfolgen.

Um den Aufschwung der Eisenindustrie im Jahre 1867 in Ziffern nachzuweisen, wird bemerkt, dass die Production an Holzkohlen-Frischroheisen in Kärnten 803.950 Wiener Centner betrug, mit einem Geldwerthe von 2,098.262 fl. 37 kr. und dem mittleren Verschleisspreise von 2 fl. 61 kr. pr. Wiener Centner — gegen 683.504 Wiener Centner, im Werthe von 1,528.910 fl. 28 kr. mit einem Durchschnitts - Verschleisspreise von 2 fl. 53·5 kr. pr. Wiener Centner im Jahre 1866.

¹⁾ Diese Vereinigung ist bereits erfolgt.

Von dieser verhältnissmässig geringen Erzeugung des Jahres 1866 blieben am 31. December 1866 noch 64.584 Wiener Centner unverkauft am Lager, während von der viel höheren Erzeugung des Jahres 1867 mit 31. December 1867 nur 11.452 Centner Roheisen im Vorrathe verblieben sind.

Einen bedeutenden Aufschwung erwartet die kärntnerische Eisenindustrie von der baldigen Ausführung der Kronprinz Rudolphsbahn von Villach über Tarvis bis an das adriatische Meer und von der Eisenbahn von Villach nach Brixen (Franzens-Veste) zum Anschlusse an die Brenner Bahn; weil in Folge der billigeren Frachtkosten das Absatzgebiet in Italien und Tirol erweitert und die Concurrenz dort mit den englischen, hier mit den deutschen Eisen- und Stahlwaaren bestanden werden könnte.

In Betreff der Productions-Menge an Frischroheisen nimmt Kärnten nach Steiermark, Ungarn und Böhmen, den nächsten, somit den vierten Platz unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein.

Gleichen Schritt mit der Eisen-Production hielt die Förderung an Braunkohlen bei den Werken Liescha, Homberg und Miss, weil die gewonnenen Braunkohlen bei dem Puddlings- und Walzwerke Prevali der Freiherrn von Dickmann, bei den gräflich Thurn'schen Eisenwerken Streiteben und Schwarzenbach, dann bei dem Eisenwerke Lippitzbach der Nothburga Gräfin Egger Verwendung fanden.

In einer südwestlichen Entfernung von drei Meilen von Klagenfurt ist das Keutschaecher Braunkohlen-Revier zwischen dem Wörther See und dem Draustrome mit einer ziemlich beschränkten Ausdehnung gelegen und liefert Lignite in geringen Quantitäten. Ungeachtet der unbedeutenden Ausdehnung dieses Kohlenvorkommens bestehen dort 9 abgesonderte Werkskörper in Händen von 7 Besitzern, wodurch die Production vertheuert und sich beim Absatze gegenseitig Concurrenz gemacht wird. Zur Vereinigung dieser Werke in eine Union mit einer einheitlichen Leitung wurden Verhandlungen eingeleitet, welche noch nicht zum Abschlusse gelangt sind.

Die Förderung an Braunkohlen im Jahre 1867 betrug 905.003 Centner gegen 725.577 Centner des Jahres 1866; der Verschleiss-, beziehungsweise Gesteigungspreis, stand in beiden Jahren gleich, nämlich auf 20.3 kr. pr. Wiener Centner.

Bezüglich der Productions-Menge an Mineralkohlen nimmt Kärnten die zehnte Stelle unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein.

Nach dem Eisen ist Blei das wichtigste Montanproduct des Landes, welches zu der im Jahre 1865 ausgewiesenen Gesammterzeugung der beiden Reichshälften pr. 90.737 Centner mehr als zwei Dritttheile, nämlich 62.600 Centner, lieferte; im Jahre 1867 betrug die Production 65.750 Centner mit einem Geldwerthe von 935.555 fl. 84 kr. — gegen 65.990 Centner mit einem Geldwerthe von 922.974 fl. 83 kr. im Jahre 1866. Wenn auch die Production im Jahre 1867 um 240 Centner zurückblieb, so hat sich der Geldwerth doch um nahezu 13.000 fl. erhöht, weil im letzten Quartale 1867 eine Preiserhöhung von 50 krn. pr. Wiener Centner eingetreten ist, so dass der Durchschnittspreis des Bleies pr. Wiener Centner im Jahre 1867 sich mit 14 fl. 23 kr., im Jahre 1866 aber nur mit 13 fl. 99 kr. berechnete.

Die Union des grösseren Theiles der Bergwerksbesitzer im Bleiberger Bergreviere, welches im Jahre 1867 eine Bleierzeugung von 41.145 Centnern erzielte,

ist gesichert, sobald der festgesetzte Kaufschilling für den ärarialen Werkcomplex von 250.000 fl. von den unionsfreundlichen Gewerken acceptirt sein wird; durch die Union wird ein grosser Fortschritt in volkswirtschaftlicher Richtung erreicht, weil dadurch ein zweckmässigerer Abbau und eine billigere Förderung angebahnt und die Regie, sowie die Gestehungskosten überhaupt bedeutend herabgemindert werden könnten.

Leider wird diese Union nicht alle grossen Bleiberger Werkkörper umfassen, nachdem der Franz Ritter von Jacomini'sche Werkcomplex sich im Ausgleichsverfahren befindet, und derzeit der Union nicht beitreten kann, der Bergwerksbesitzer Paul Sorgo aber den Austritt aus der Union angemeldet hat.

Die ganze Blei-Production des Jahres 1867 wurde abgesetzt, und zwar von den Privatwerken an die Bleiweiss-, Mennige-, Bleiröhren- und Schrott-Fabricanten des Landes, während die Erzeugung der ärarialen Werke Bleiberg und Raibl theils an das k. k. Arsenal, theils an die genannten Fabricanten abgegeben wurde.

In der Blei-Production nimmt Kärnten unter allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie die erste Stelle ein.

An Zinkerzen, Galmei und Zinkblende, von welchen im Jahre 1867 bisher die grösste Erzeugung erzielt wurde, fand ein lebhafter Absatz nach Sagor und Johannesthal in Krain und nach Ivanec in Kroatien statt; es ist zu bedauern, dass nicht in Kärnten eine Zinkhütte besteht, welche bei den hohen Preisen des Zinkmetalls namhafte Erträgnisse liefern könnte. Es steht jedoch mit Grund zu erwarten, dass die Bleiberger Union die Erbauung einer Zinkhütte anstreben wird, um dem Lande den sicheren Gewinn zu erhalten.

Im Jahre 1867 wurden 96.363 Centner Zinkerze mit dem Durchschnittspreis von 56.2 krn. pr. Wiener Centner erzeugt, gegen 73.172 Centner mit dem Preise von 58.5 krn. im Jahre 1866.

In der Production der Zinkerze nimmt Kärnten die zweite Stelle unter den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ein, weil Kärnten nur das Königreich Galizien, und zwar im Krakauer Gebiete, in der Menge dieser Erzeugung voransteht.

Die Erzeugung an Gold und Graphit ist zu untergeordnet, als dass bei Würdigung und Besprechung der allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Bergbaubetriebes in Kärnten darauf Bedacht genommen werden könnte.

In Folge der Aufforderung des k. k. Ackerbau-Ministeriums vom 12. Februar 1868, Z. 288/63, mit welcher die volkswirtschaftliche Pflege des Bergbaues den Bergbehörden zur besonderen Pflicht gemacht wurde, sind im Monate Juni 1868 in einer aus montanistischen Vertrauensmännern bestehenden Versammlung bezüglich Berathungen für den Berghauptmannschaftsbezirk Klagenfurt veranlasst worden, welche die nachstehenden Ergebnisse zur Folge hatten.

Vor Allem wurde constatirt, dass die Errichtung einer Bergschule zur Heranbildung eines tüchtigen Aufsichtspersonales nicht weiter hinausgeschoben werden darf; denn in der westlichen Reichshälfte bestehen nur zwei Bergschulen, und zwar je eine in Příbram und Wieliczka, welche aber theils der grossen Entfernung, theils der verschiedenen Betriebsverhältnisse wegen von strebsamen jun-

gen Bergarbeitern aus den Alpenländern nur in seltenen Fällen besucht werden können.

Die Nothwendigkeit einer Bergschule wurde von der Versammlung einstimmig anerkannt, daher nach Kräften dahin gestrebt wird, dass der bezügliche Unterricht im Laufe des Jahres 1869 begonnen werden kann.

Ebenso wurde die Nothwendigkeit der Bildung von grossen (zwei, höchstens drei) Bergrevieren in Kärnten und der Erweiterung des Wirkungskreises der Bergreviers-Ausschüsse von allen Seiten hervorgehoben.

Es scheint unzweifelhaft, dass ein bedeutender Fortschritt gewonnen würde, wenn den Reviers-Ausschüssen ein Theil jener Geschäfte, welche durch die Bestimmungen der Vollzugs-Vorschrift zum a. B. G. derzeit den Bergbehörden obliegen, zugewiesen werden könnte, wenn demnach bei der bevorstehenden mehrfach als dringlich betonten Organisirung der Bergbehörden auf die zu erweiternde Wirksamkeit der Bergreviers-Ausschüsse der geeignete Bedacht genommen werden könnte.

Zur Beseitigung einiger Hindernisse, welche der Hebung des Bergbaues entgegenstehen, wurde von der Versammlung die Revision, beziehungsweise Abänderung des a. B. G., und zwar mehrerer §§. des zweiten und dritten, vom Verleihen und Schürfen handelnden, Hauptstückes in Berathung genommen und wurden die diessfälligen Anträge formulirt und hohen Orts vorgelegt.

Der zweite Theil des der Berathung dieser Versammlung unterzogenen Programmes bewegte sich in humanitärer Richtung und hatte die Verbesserung des Wohles des Arbeits- und Aufsichts-Personales zum Gegenstande, wovon einzelne Punkte in weiterem Verlaufe dieses Berichtes, und zwar bei den Bruderladen zu einer kurzen Besprechung Anlass geben werden.

Endlich verdient noch hervorgehoben zu werden, dass nach langwierigen, vieljährigen Verhandlungen durch die nachträgliche Concessionirung des höchst wichtigen Kaiser Leopold-Erbstollens in Bleiberg eine aus dem vorigen Jahrhundert überkommene Angelegenheit zum Abschlusse gebracht, durch die Errichtung der Bleiberger Reviers-Statuten die Bamberger Bergordnung vom Jahre 1550 ausser Wirksamkeit gesetzt und vom 1. December 1867 angefangen dem allgemeinen Berggesetze vom 23. Mai 1854 mit unbedeutenden Ausnahmen Giltigkeit verschafft wurde, hiernach sind die bisherigen mannigfachen Streitigkeiten, welche sich bei Anwendung der veralteten Bestimmung oben genannter Bergordnung und des vielfältig an deren Stelle getretenen Gewohnheitsrechtes ergaben, für immer beseitigt.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Für die später zu besprechende grosse Zahl der Arbeiter-Verunglückungen beim Montanbetriebe ergeben sich als hauptsächliche Ursachen Unvorsichtigkeit, Leichtsinns der Arbeiter selbst, sowie Mangel an einem gut geschulten Arbeiter- und Aufseherpersonale. Wenngleich durch wiederholte nachdrückliche Mahnungen und eifrige Ueberwachung der Sorglosen in dieser Hinsicht, manches sich thun lässt, so ist doch der Unterricht und nicht nur ein Elementar-, sondern ein Fachunterricht dasjenige Mittel, dessen Wirkung als die sicherste und nachhältigste sich darstellt. Das ärarische Montanwerk Idria ist

so glücklich eine Arbeiterschule zu besitzen, und war auch nur dieses Werk bei einem durchschnittlichen Arbeiterstande von 635 Mann in Krain fast ausschliesslich nur in der Lage, eine solche Schule zu errichten.

Die wohlthätigen Folgen sind augenfällig; denn während das junge, auf ein aus allen Landestheilen recrutirtes, wenig gebildetes Personale angewiesene Montanwerk Johannesthal auf 1.000 Arbeiter innerhalb eines Quinquenniums 18·01 tödtliche Verunglückungen zählt, entfällt in Idria diessbezüglich nur die Zahl 6·29. Unter diesen Umständen muss es aber im hohen Grade wünschenswerth erscheinen, dass die anderen Montanwerke Krain's, welche nicht in der Lage sind, sich solche Bildungsanstalten zu schaffen, doch in so weit an der Wohlthat dieses Institutes participiren könnten, dass sie befähigtere jüngere Arbeiter auf eigene Kosten nach Idria schicken, und dass somit die dortige Schule ihren auf die ärarischen Arbeiter beschränkten Wirkungskreis in dieser Richtung erweitere, und sich in eine Anstalt verwandle, wie solche zu Schemnitz, Nagyág, Příbram, Wieliczka u. s. w. bestehen, und wie selbe von der ehemaligen k. k. Berghauptmannschaft in Belluno für Agordo beantragt, und von der italienischen Regierung nun auch eingeführt wurde. — Dass eine derartige Erweiterung des Wirkungskreises der Idrianer Arbeiterschule wirklich als ein Bedürfniss sich herausstelle, geht wohl daraus hervor, dass die Gesamtzahl der Bergarbeiter in Krain und im Küstenlande sich nahezu auf 3.000 Mann beläuft, und dass Sagor und andere Privatwerke mit einem grossen Kostenaufwande ihre Bergzöglinge auswärts, meist nach Příbram, senden, um das zu erlernen, was sie bei oben angedeuteter Einrichtung der Idrianer Schule in der nächsten Nähe ganz gut sich aneignen könnten.

Dem Vernehmen nach ist das k. k. Bergamt in Idria dieser, von der Berghauptmannschaft mehrfach in Anregung gebrachten Umstaltung der dortigen Arbeiterschule nicht entgegen, und so scheint die Hoffnung begründet, dass dieselbe auch zu Stande kommen werde.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Sieht man von der verminderten ärarischen Roheisen-Production im Salzburgischen, als von einer schon seit Jahren beschlossenen und in Vollzug gesetzten, erst im Jahre 1867 zu Ende geführten administrativen Massregel der obersten Verwaltungsbehörde ab, so lassen die Ergebnisse des Montanbetriebes in diesem Berghauptmannschaftsbezirke im Jahre 1867 gegen den im hohen Grade ungünstigen Erfolg des Jahres 1866 einen, wenn auch nicht bedeutenden Aufschwung erblicken.

Es ist hierbei nicht zu übersehen, dass die Besserung der Verschleissverhältnisse im Allgemeinen nicht mit Beginn, sondern erst im Laufe des Jahres 1867 eintrat, und in den mehr oder minder abseits vom Weltmarkte gelegenen Gegenden erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 empfunden wurde.

Als unmittelbare und natürliche Folge der vorausgegangenen Absatzstockung waren mit Beginn des Jahres 1867 bei den meisten Werken bedeutende Vorräthe an Producten angehäuft, die vorerst, wenigstens theilweise, abgesetzt werden mussten, bis an eine schwunghaftere Erzeugung neuer Producte gedacht werden konnte. Diess war vorzüglich bei der Roheisenerzeugung der Fall, und es steht mit

Grund zu erwarten, dass dieser letztere Industriezweig auch in Salzburg, ebenso wie in Tirol, wenn anders sich die Conjunctionen auf den grösseren Eisenmärkten nicht ungünstiger gestalten, als sie derzeit sind, sich mindestens auf seiner früheren Höhe behaupten, und den durch das Eingehen zweier nicht nur unbedeutenden Eisenwerke (in Flachau und Dienten) bedingten Productions-Ausfall an Roheisen, welcher sich in den letzten zwei Jahren ergab, wieder hereinbringen dürfte.

Wenn sich diese Voraussetzung bewährt, und die Eisenerzeugung ihre frühere Höhe erreicht, dann steht auch mit Sicherheit zu erwarten, dass die gesammte Montanproduction in Salzburg und in Tirol, welche in den letzten zwei Jahren von der früheren Durchschnittsziffer des Werthes von jährlich 1,100.000 fl. auf 890.000 fl. zurückging, sich auf die erstgenannte Ziffer wieder heben werde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die vorangegangenen mehrjährigen, sehr ungünstigen Industrie- und Verkehrsverhältnisse, insbesondere die Stockung im Kriegsjahre 1866, liessen für das Jahr 1867 einen höheren Aufschwung der Montan-Industrie erwarten. Dieser Aufschwung hat sich auch schon in den letzten Monaten des Jahres 1866 kundgegeben, und hat in erfreulicher Weise im Jahre 1867 fortgedauert. Diess bezeugt die im hohen Maasse stattgefundene Productions-Vermehrung, und überdiess die bedeutende Steigerung der Eisenpreise. Diesen Aufschwung hat hauptsächlich der Eisenbahnbau und das Gedeihen der Zucker-Fabrication verursacht. Der Eisenbahnbau wirkte wohlthätig unmittelbar auf die Eisenindustrie, und mittelbar auch auf den Steinkohlenbergbau, wegen des Mehrbedarfes von Steinkohlen für die Eisenerzeugung. Für das letztere Moment kann beispielsweise der Kohlenbergbau der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft angeführt werden, dessen Mehrerzeugung gegen das Vorjahr (1½ Million Centner) grossen Theils durch den stärkeren Betrieb des Kladnoer Eisenwerkes herbeigeführt worden ist.

Wenn auch im Jahre 1867 die auf Gold, Silber, Blei, Kupfer und Eisenstein verliehene Fläche keine Vergrösserung erfahren hat, so hat sich doch die auf Steinkohlen verliehene Fläche um 213.247 Quadrat-Klafter und die Zahl der Freischürfe um 15 Percent vermehrt, indem letztere auf 1869 gestiegen ist.

Wenn erst, wie schon durch eine Reihe von Jahren eifrigst gewünscht wurde, die Rakonitzer Eisenbahn zur Ausführung gelangt, und dadurch die Errichtung von Fabriken in dieser Gegend zur Wahrheit geworden ist, so wird die Eisenindustrie und der Steinkohlenbergbau des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes einen noch grösseren Aufschwung nehmen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Es lässt sich im vorhinein die erfreuliche Thatsache des allgemeinen Aufschwunges beim Bergbaubetriebe dieser Berghauptmannschaft constatiren. Die durch das Kriegsjahr 1866 geschlagenen Wunden vernarben schneller, als man es geahnt, und es rief der, in Folge der günstigen Conjunctionen, in allen sonstigen Industriezweigen eingetretene Bedarf von Rohproducten auch eine gesteigerte Regsamkeit beim Bergbaue hervor,

welche um so lohnender sich gestaltete, als die lebhaftere Nachfrage auch für mehrere Producte eine Preiserhöhung zuließ.

Die gebesserten Zustände erhalten ihren ziffermässigen Ausdruck in den höheren Summen der Production, der bestehenden Freischürfe, der verliehenen Flächen und der Jahresbilanz; und als eine sehr erwünschte Folge derselben (und wohl auch der immer näher rückenden Aussicht auf die endliche wirkliche Herstellung einer den Bezirk durchziehenden Eisenbahn) kann der Umstand hervorgehoben werden, dass das nahe Ausland dem hierländigen Bergbaue merkbarer seine Aufmerksamkeit zuwendet und in jüngerer Zeit mehrere reelle ausländische Unternehmer hierher gelangten, welche mit namhaften Capitalien ausgerüstet theils im Kaufwege verliehene Grubenfelder erwarben und in Betrieb setzten, theils auch neue Aufschlüsse, besonders an solchen Puncten des Braunkohlengebirges anstreben, welche wegen der voraussichtlichen grossen Vorauslagen bis nun von den inländischen Schürfern gemieden worden sind.

Die bestehenden Bergreviers-Vertretungen beginnen sich nach und nach in ihrem durch die Reviers-Statuten zugewiesenen Wirkungskreise einzurichten, und ist hier beispielsweise zu erwähnen, dass die Reviere in kleinere Bezirke untertheilt wurden, in welchen den einzelnen Reviers-Ausschussmitgliedern die Ueberwachung des Bergbaubetriebes übertragen worden ist.

Wenn bei dem Wirken der Bergreviers-Vertretungen eine wünschenswerthe grössere Regsamkeit noch immer vermisst wird, so liegt der Grund hiervon zuvörderst in der Neuheit dieser Institute, in der Ungewohntheit der freien Selbstbestimmung, in dem Mangel von Unabhängigkeit der Ausschussglieder; überhaupt in jenen Umständen, welche im Allgemeinen auch der kräftigen Entfaltung der Thätigkeit der autonomen Gemeinden (namentlich jener, welche eigener unabhängiger Executiv-Organen entbehren) noch hindernd entgegenreten.

Von Seite der k. k. Berghauptmannschaft wird keine Gelegenheit versäumt, um bei gebotenen Anlässen diese Vertretungen zu selbstthätigem Einschreiten anzuregen, und die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten überhaupt zu erwecken, ohne dass es jedoch immer gelingt, die hemmende Indifferenz zu bannen mit Zuversicht lässt sich jedoch anhoffen, dass das Einleben in die neueren Zustände auch in dieser Beziehung bald günstigere Verhältnisse schaffen werde.

Vorläufig beschränkt sich der Einfluss der Reviers-Vertretungen zumeist auf die Verwaltung der Bergreviers-Bruderladen, in welcher Richtung auch schon die befriedigendsten Erfolge erzielt wurden, indem — ungeachtet der nicht geringen Inanspruchnahme der Bruderladen für die Zwecke derselben — das Vermögen der seit dem Jahre 1859 in Wirksamkeit getretenen Bruderladen der Reviere Elbogen, Falkenau und Karlsbad doch schon bis Schluss des Jahres 1867 auf nahezu 12,000 fl. angewachsen ist.

Ausserdem werden auch die Reviers-Vertretungen zur Beurtheilung der Einkommensteuer-Fassionen herangezogen, und scheint dieser Weg der richtige, sowohl im Interesse des Aerars, als auch in jenem der Steuerpflichtigen zu sein.

In jüngster Zeit gaben bezüglich Anträge von Bergwerksbesitzern den Anstoss, an die vor Jahren schon eingeleiteten, wegen mehrseitiger Einsprache aber abgebrochenen Verhandlungen anzuknüpfen, um die Bildung eines Reviers für sämtliche im Bezirke dieser Berghauptmannschaft gelegenen Erzbergbaue des Erzgebirges zu erzielen. Es geschah diess, da die Erkenntniss der Erspriesslichkeit des gemeinsamen Zusammenwirkens sich seither wohl immer weiter Bahn gebrochen hat, und demnach jetzt mit mehr Berechtigung ein günstiges Resultat zu gewärtigen sein dürfte.

Als ein wesentliches Hinderniss der, unzweifelhaft auch bisher möglich gewesen, günstigen Entfaltung des Bergbaubetriebes wird allgemein der sehr schlechte Zustand der öffentlichen Strassen beklagt; nicht nur Gemeinde- und Bezirksstrassen finden sich in unverantwortlicher Weise vernachlässigt, sondern auch die ärarischen Strassen geben gerechten Anlass zu Beschwerden. Wie man sich von Seite der Berghauptmannschaft persönlich überzeugte, war der langjährig bestehende Strassenzug von Karlsbad nach Eger, und zwar besonders zwischen letzterem Orte und Falkenau, während der späteren Herbst- und Winterzeit so weit herabgekommen, dass thatsächlich Fuhrwerke bis fast zur Achse versanken und zur Zurücklegung des Weges oft mehr als das Doppelte der früher verwendeten Zeit brauchten. Da nun diese Strassenstrecke die Verbindung der Braunkohlengruben mit dem Egerer Bahnhofe vermittelt, wohin die zum Export bestimmte Kohle per Achse zu stellen ist, wurde der Uebelstand sehr fühlbar, denn die durch denselben hervorgerufene Steigerung der Frachtsätze beschränkte die Ausfuhr auf ein verhältnissmässig unbedeutendes Quantum.

Wenn nun auch durch den bevorstehenden Bahnbau in der Hauptsache Abhilfe geschaffen wird, so wird es denn doch noch erübrigen, auf die entsprechende Herstellung und Erhaltung der zu der Bahn führenden Seitenstrassen künftig hinzuwirken, weil sonst die seitwärts liegenden Gruben von dem Verkehre fast ausgeschlossen bleiben würden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Der Aufschwung, welchen zu Ende des Jahres 1866 der Bergbaubetrieb nahm, liess mit Rücksicht auf die demselben zu Grunde liegenden Ursachen einen schwunghaften Betrieb im Jahre 1867 hoffen.

Diese Hoffnung wurde nicht getäuscht, ungeachtet der Hindernisse, welche sich in der aussergewöhnlichen Nässe des vorjährigen Winters dem Betriebe und Verkehre der kleinen Bergbaue und im Mangel genügender Betriebsmittel der Eisenbahnen einem grösseren und constanten Absatze der Bergwerksproducte dem grossen Bergbaue entgegenstellten.

Der Werth der Production übersteigt ungeachtet des Stillstandes fast aller Erzbergbaue den Werth aller Vorjahre, und speciell um 314.000 fl. den Productenwerth des Jahres 1866.

Einen weit grösseren Werth hat aber die durch die Erfahrungen des Jahres 1867 bestätigte Thatsache, dass die böhmische Braunkohle dem Auslande zur Erhaltung und Erweiterung seiner Industrie unentbehrlich ist, und dass es nur noch des Ausbaues der für das nordwestliche Böhmen als nothwendig erkannten

Eisenbahnen auf einer zweckentsprechenden Trace bedarf, um aus dieser Thatsache einen reichlichen Nutzen zu ziehen, sowie Intelligenz und Capital dem heimischen Bergbaue zuzuführen.

Die Selbstthätigkeit der Reviere-Ausschüsse war im Jahre 1867 fast nur auf die, übrigens mit vieler Mühe und vielen Unannehmlichkeiten verbundene Verwaltung der Reviere-Bruderladen und Reviere-Cassen beschränkt. Einem umfassenderen Wirken derselben war der Mangel eines genau bestimmten und den Verhältnissen entsprechenden Wirkungskreises hinderlich.

Um diesen Mangel möglichst zu beheben, wurden die Reviere-Ausschüsse zur Entwerfung von Statuten über den Wirkungskreis der Reviere-Ausschüsse durch die Berghauptmannschaft aufgefordert und denselben die an diese gelangten Reviere-Statuten mitgetheilt. Mehrere haben dieser Aufforderung sofort entsprochen, und es wurden die diessfälligen Entwürfe, nach gepflogener Berathung derselben durch die Bergwerksbesitzer, von der Berghauptmannschaft genehmigt.

Da aber diese Statuten, gleich ihrem Vorbilde, dem in der Vollzugsvorschrift skizzirten Wirkungskreise der Reviere-Ausschüsse und zugleich den Verhältnissen des vorwiegenden Kleinbergbaues angepasst werden mussten, so konnte man sich bei Entwerfung derselben selbstverständlich nur in sehr engen Gränzen bewegen, zu deren Erweiterung jetzt durch den hohen Ministerial-Erlass vom 12. Februar 1868, Nr. 288/63 die Möglichkeit geboten ist. Von Seite der Berghauptmannschaft wurde die Thätigkeit der Reviere-Ausschüsse überdiess noch zur Erstattung von Berichten und Gutachten und zur Vornahme von Erhebungen in Anspruch genommen.

Eine hervorragende und erspriessliche Thätigkeit in allen vorgenannten Richtungen haben die Vorsteher des Aubach-Podersamer, des Dux-Biliner und des Teplitzer Bergrevieres (unter den Vorständen und Vorstand-Stellvertretern Siegfried Altgraf zu Salm, Bergdirector Ferdinand Lehner und Bergdirector Emil Ehrenberg) entwickelt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Obwohl in der ersten Hälfte des Jahres 1867 der Absatz zu der Production in keinem Verhältnisse stand, und bedeutende Vorräthe bei den grösseren Kohlenwerken am Lager sich vorfanden, so hat in der zweiten Jahreshälfte durch die allgemeine Belebung der Industrie und durch die aus diesem Anlasse erfolgten namhaften Bestellungen vom Auslande der Absatz an Kohlen einen solchen Aufschwung erhalten, dass bei den Werken im westlichen Theile der Pilsener Mulde wegen Effectuirung der contractlichen Lieferungen in das Ausland der Begehre für die gewöhnlichen einheimischen Frächter nur mit Noth befriedigt werden konnte; diese günstigen Absatzverhältnisse haben sich auch noch am Schlusse des Jahres 1867 erhalten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Schwarzkohlen- und Graphiterzeugung hat sich im Jahre 1867 wesentlich gehoben, auch die Production an Frisch- und Gussroheisen, an Schwefel, Eisenvitriol und Braunkohlen ist gestiegen, dagegen jene an Eisen- und Kupfererz, dann an Kupfer, Kupfervitriol und Schwefelkiesen gegen jene des Vorjahres zurückgeblieben.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Montan-Industrie dieses Berghauptmannschaftsbezirkes hat sich im Allgemeinen im Jahre 1867 wesentlich gehoben, indem der Gesamtwert der Bergwerks-Production um 109.140 fl. 6 kr. sich vermehrte. Dieser günstige Ausfall wurde hervorgerufen durch die höhere Erzeugung von Gussroheisen, Zink und Steinkohlen, von welchen Letzteren im Laufe des Jahres allein die Erzeugung von 1,961.023 auf 2,419.427 Centner stieg, somit sich eine Vermehrung um 458.404 Centner herausstellte. Hingegen fand eine geringere Erzeugung nur bei dem Frischroheisen, bei den Zinkerzen und dem Rohnschwefel statt, welche jedoch auf den Gesamtausfall gegenüber der übrigen namhaft höheren Erzeugung nicht von wesentlichem Einflusse sein konnte.

Von den Bergwerksbesitzern dieses Bezirkes sind der Berghauptmannschaft mehrfache Wünsche und Vorschläge bekannt gegeben worden, welche im Nachstehenden kurz verzeichnet werden; dieselben beziehen sich auf:

1. Billige Frachtsätze auf der Eisenbahn, indem z. B. die Kohle von der Station Szezakowa über Bochnia hinaus nicht mehr mit Gewinn gebracht werden kann, was nur hemmend auf die Industrie wirken kann, weil der Hauptmotor der Industrie „Kohle“ fehlt; hierbei wurden noch hervorgehoben die unzureichenden Betriebsmittel der Nordbahn, um auch die Kohle nach Russland ausführen zu können, da der Warschauer Bahn die Waggons fehlen und sich hierzu die Nordbahn selbst im Sommer, wo Waggons disponibel sind, nicht herbeilassen will;

2. Herstellung fahrbarer Wege, namentlich im Krakauer Gebiete, wo nur grundlose und Sandwege bestehen, wodurch die Fracht von 8 bis 9 kr. pr. Centner und Meile leicht auf 3 bis 4 kr. herabgesetzt werden könnte;

3. den Umstand, dass durch den dermaligen weitläufigen Vorgang bei Bestimmung der Grundentschädigung der Bergindustrie durch Zeitverlust und hohe Commissionskosten ein bedeutender Schaden zugefügt wird, welchem durch fixirte Grundentschädigungsbeträge begegnet werden könnte; endlich

4. auf eine ansehnliche Steuerermässigung, um eine Concurrenz mit dem weit vorgeschrittenen Auslande aushalten zu können.

Ost-Galizien und Bukowina. Berghauptmannschaft Lemberg. Bereits in früheren Jahren wurde auf die wahren Ursachen des stetigen Rückganges der Bergbauindustrie Ost-Galiziens, sowie auf die Mittel hingewiesen, welche geeignet wären, dieselbe zu heben.

Insbesondere wurde der tröstlose Zustand der von Manz'schen Werke in der Bukowina unter Vorlage eines eigenen Berichtes der dortigen Direction einer eingehenden Besprechung unterzogen, und gesagt, dass bei Beschaffung eines mässigen Betriebcapitals und Aufstellung eines fachkundigen Sequesters dem Werke wenigstens so weit hätte geholfen werden können, dass es seinen Markt nicht verloren hätte und die dortige Bergbaubevölkerung eine dauernde Beschäftigung gefunden haben würde.

Leider konnte diesem Ansinnen nicht entsprochen werden und die Folge war, dass der Bergbau in einen rücksichtslosen Raubbau ausartete, die Güte der Hüttenproducte sich verminderte und hierdurch der lohnende Absatz der Producte

ganz verloren ging. Der Betrieb musste eingeschränkt werden, hierdurch verlor die Bergbaubevölkerung ihren Unterhalt, und war zum Theile gezwungen auszuwandern, zum Theile aber sich durch die monopolisirenden Abnehmer, zugleich Fruchtlieferanten, aufs Aeusserste ausbeuten zu lassen.

Und wenn auch die Aufhebung der Bergfrohne, die Herabminderung der Maassen- und Freischurf-Gebühren dankend anerkannt werden müssen, so sind sie doch nicht geeignet, weder diesem, noch auch den ost-galizischen Werken, namentlich der Eisenindustrie aufzuheffen, da dieselbe bei dem allgemeinen Nothstande insbesondere des Landvolkes, sowie bei der Concurrrenz des fremden Eisens immer mehr und mehr den Absatz verliert. So haben die Eisenwerke Cisna, Sopot, Augustow, Maydan und jenes von Stulpikany ihren Betrieb ganz eingestellt und es sind nur noch zu Mizun, Weldzirc und Dembina in Ost-Galizien, dann zu Bukschoja und die von Manz'schen Eisenwerke in der Bukowina im beschränkten Betriebe geblieben. Desshalb ist aber auch die Production von Eisen so gering, und wenn auch jene an Braunkohlen gegen das Vorjahr um 32.000 Centner gestiegen ist, so ist es nur dem zuzuschreiben, dass die Gottesseggen-Gewerkschaft des Felix Lang nach Verlust der Kohlenlieferung an die Militärkasernen sich mit namhaften Opfern den Absatz an die Carl Ludwigsbahn und bei einer Dampföhle erhielt, wogegen der zu Anfang des Jahres 1867 wieder aufgenommene Betrieb des Braunkohlenwerkes in Nowosielica der Tlumaczer Actiengesellschaft wegen zu kostspieligen Transportes der Kohle wieder eingestellt, und jener des Hecker'schen Kohlenwerkes bei Myszyn noch immer nicht eröffnet wurde.

Auch die Kupfer-Production in Poszoritta ist gegen das Vorjahr gesunken und hauptsächlich durch die Verhüttung der vom früheren Betriebe rückgebliebenen Ofenbären erzielt worden. Zwar verspricht die Direction durch den erzielten Aufschluss reicherer Erzmittel eine grössere Production für die folgenden Jahre; ob aber hierdurch dem Kupferwerke bleibend aufgeholfen wird, muss bezweifelt werden, da der Gewinn, wie bei den Eisenwerken, nur in den bodenlosen Säckel der rücksichtslosen Abnehmer und Lieferanten wandern wird, welche das erzeugte Kupfer bei sonstigem Preise von 60 fl. bloss um 48 fl. pr. Centner übernehmen.

Eine erfreuliche Ausnahme von den hier geschilderten traurigen Verhältnissen macht die Bergöhlunternehmung des K. Klobassa in Bobrka bei Krosno. Diese Unternehmung, welche im Jahre 1862 trotz der damals ausgesprochenen Beschränkung der Bergöhlregalität sich freiwillig dem Bergregale unterstellte und hierdurch ein hinreichendes Terrain von 7 Grubenmaassen erwarb, entfaltete ihren Betrieb unter fachkundiger Leitung immer mehr und mehr.

Es ist schon in dem vorjährigen Berichte erwähnt worden, dass man daselbst von der kostspieligen Abteufung von Brunnen bis auf die erdöhlführende Schicht ganz abging und statt deren Bohrlöcher abteufte, aus welchen sodann das Bergöhl sammt dem Wasser gepumpt wird, während in anderen Bezirken, namentlich in Boryslaw und in Schodnica, das so mühselige und mit grosser Lebensgefahr verbundene Ausschöpfen noch immer aus Scheu vor grösseren Kosten beibehalten wird.

Auch eine Bruderlade wurde bei diesem Werke errichtet, welche in diesem Jahre schon ein Vermögen von 1.030 fl. ausweist und den Arbeitern in Erkrankungsfällen hinreichende Aushilfe bietet, während in anderen Bezirken höchstens die Beerdigung eines oft nur durch die Schuld des Unternehmers Verunglückten gesichert ist.

Da bei Abforderung der statistischen Daten in Folge des Ackerbau-Ministerial-Erlasses vom 12. Februar 1868, Z. 288/63, alle Gewerke, selbst jene, deren Betrieb ganz eingestellt ist, zur freimüthigen Besprechung der Mittel zur Hebung der gesunkenen Montan-Industrie eingeladen wurden, so haben einige Werksleitungen in hoffnungsvoller Auffassung dieser Aufforderung umfassendere bezüglich Berichte vorgelegt, welche dem k. k. Ackerbau-Ministerium bereits unterbreitet worden sind.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 waren die Verhältnisse und Ergebnisse des Bergwerksbetriebes in Kroatien und Slavonien im hohen Grade ungünstig. Die Ursachen dieser unerfreulichen Erscheinung waren nicht neu, sondern immer noch jene, welche in den früheren Verwaltungsberichten mit grösserer oder geringerer Umständlichkeit angeführt worden sind.

Ausserdem fällt auch noch der Umstand ins Gewicht, dass, während es anderwärts überall einzelne, mehr oder weniger zahlreiche, grosse und kleine Werke gibt, welche dem Besitzer unter den gewöhnlichen Verhältnissen eine mehr oder minder ansehnliche Rente abwerfen, und gerade dadurch vielen anderen Unternehmungslustigen zum Sporne dienen, sich auf gleichem Wege zu versuchen, es in Kroatien und Slavonien kein einziges Werk gibt, welches seinen Besitzer reich gemacht, ja fast kein einziges, auf welches nicht die Last einer grösseren oder geringeren Verbausumme drücken würde. Es ergibt sich daher in diesen, nebstbei verhältnissmässig sehr geldarmen Ländern wenig Aufmunterung, das Geld in unsicheren Bergbauunternehmungen zu wagen, da dasselbe in manchem anderen Geschäftszweige noch immer reichen Gewinn bringt.

Der bedeutende Aufschwung, welcher im Jahre 1867 in den benachbarten österreichisch-ungarischen Ländern bei der Eisen- und Mineralkohlen-Industrie eintrat, war hier nicht bemerkbar, und erscheint daher die Stagnation, welche hier beim Eisen-, zum Theile auch beim Kohlenbergbaue herrschte, um so auffallender.

Die Ergebnisse im Jahre 1867 weisen wegen der niederen Zinkerzeugung und geringeren Bleierzgewinnung gegen das Vorjahr einen geringeren Productions-Werth von 9.534 fl., oder 7.6 Percent nach.

Militärgränze, kroatisch-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Auch in der kroatisch-slavonischen Militärgränze bestehen noch jene Verhältnisse, welche auf die Bergbauindustrie hemmend einwirken und in den früheren Verwaltungsberichten ausführlich auseinandergesetzt wurden, noch immer fort, und es kann sich daher, wie in Kroatien, auch hier die Bergbauindustrie zur kräftigen und andauernden Blüthe nicht entfalten. Es ist im Gegensatze nur gleichsam ein Aufflackern des einen oder

anderen Productions-Zweiges, zeitweise bemerkbar, welches aber nach kurzer Zeit wieder erlischt.

Die allgemeinen Ergebnisse haben daher in Folge der geringeren Roheisen- und Kupfererzeugung, vorzüglich aber durch den Kaltstand der Tergoveer Kupferhütte, einen bedeutenden Rückgang erlitten, indem der Productions-Werth im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um die sehr namhafte Summe von 95.519 fl. 40 kr. oder 86.3 Percent gefallen ist.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Im Allgemeinen sind die Verhältnisse der Bergbaue Dalmatiens unverändert geblieben, und die Fortdauer der durch die Ereignisse der Vorjahre geschaffenen misslichen Zustände begründet die geringen Ausfälle im Jahre 1867. — Nach keiner Richtung eröffnete sich den Bergbauunternehmungen eine Aussicht auf Verbesserung; denn die geringen Nachfragen nach Asphaltstein und Braunkohlen erheischten eine Einschränkung im Betriebe, und so fehlten denselben die Grundbedingungen, welche zu einer regeren Betriebssamkeit dieser Bergbaue unerlässlich sind.

B. Räumliche Ausdehnung des Bergbaues.

a) Freischürfe.

(Hierzu Tabelle I.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei Vergleichung des Standes der mit Schlusse des Jahres 1867 aufrecht verbliebenen Freischürfe (150) gegen jenen zu Ende December 1866 ergibt sich eine Minderung um 5 Freischürfe oder 3.2 Percent. Zur Freifahrung gelangt sind im Jahre 1867 nur 2 Freischürfe.

Auch die Zahl der Schürfer (40) hat sich gegen jene des Vorjahres um 6 vermindert.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Freischürfe (95 gegen 92 am Schlusse des Vorjahres) hat um 3.1 Percent zugenommen. Hiervon sind 5 Freischürfe im Laufe des Jahres freigefahren worden. Die Zahl der Schürfer hat sich von 7 auf 6 vermindert.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Sowohl die Ermässigung der Freischurfgebühr, als auch das Aufleben der gesammten Industrie und insbesondere der Bau der Rudolfsbahn bewirkte eine bedeutende Zunahme der Schurfbauunternehmungen. Zu den am Schlusse des Jahres 1866 in 61 Schurfgebieten (und zwar 5 ärarischen und 56 privaten) aufrecht bestandenen 105 Freischürfen, wovon 11 dem Aerar und 94 Privatunternehmern gehörten, wurden im Jahre 1867 vom Aerar 2, von Privaten 47, d. i. im Ganzen 49 Schurfgebiete, dann vom Aerar 1, von Privaten 142, d. i. zusammen 143 Freischürfe erworben; dagegen wurden während desselben Zeitraumes 3 ärarische und 36 private, zusammen 39 Schurfgebiete, sowie 4 ärarische und 49 private, zusammen 53 Freischürfe gelöscht, von welchen letzteren 3 ärarische und 4 private, zusammen 7 Freischürfe zur Maassen-

verleihung kamen. Hiernach verblieben am Schlusse des Jahres 1867 4 ärarische und 67 private, zusammen 71 Schurfgebiete mit 8 ärarischen und 187 privaten, d. i. zusammen 195 Freischürfen.

Die 187 Privat-Freischürfe entfielen auf 44 verschiedene Privat-Freischürfer, so dass auf einen derselben durchschnittlich 4·2 Freischürfe entfielen. Die Anzahl der Freischürfe vermehrte sich sohin um 90 oder 85·7 Percente, die der Freischürfer um 11 oder 33·3 Percente, und der durchschnittliche Freischurfbesitz eines Privaten um 50 Percente gegen das Jahr 1866.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Zu den mit Schlusse des Jahres 1866 aufrecht bestandenen 115 Freischürfen, wovon 2 im Aerarial- und 113 im Privatbesitze waren, wurden im Jahre 1867 neu angemeldet 135 Freischürfe. Zur Löschung gelangten hingegen 63 Freischürfe, wornach mit Schlusse 1867 aufrecht verblieben 187 Freischürfe, deren Anzahl sich auf das Aerar mit 5 und auf Private mit 182 vertheilte. Es sind demnach im Ganzen 72 Freischürfe, und zwar 3 ärarische und 69 private zugewachsen.

Von den 182 Privat-Freischürfen entfallen im Durchschnitte auf einen Schürfer 2·9 Freischürfe.

Das grösste Contingent zu den zugewachsenen Freischürfen lieferten die im Bezirke Franz von der Möttninger Gewerkschaft in Krain angemeldeten 20 Freischürfe auf eine Kohle, welche man längere Zeit mit Beharrlichkeit als coaksbare Schwarzkohle ansah, welche sich aber bei genauerer Untersuchung doch nur als Braunkohle, zwar von ganz vorzüglicher Qualität, doch mit geringer Flötmächtigkeit erwiesen hat, wodurch die in die neuen Aufschlüsse gesetzten grossen Hoffnungen allerdings herabgestimmt wurden.

Sodann wurden im Bezirke Frohnleiten 17 weitere Freischürfe auf Zink- und Bleierz-Vorkommen erworben.

Im Ganzen macht sich eine rege Schurfthätigkeit bemerkbar, und lassen sich von derselben voraussichtlich zum Theile günstige Erfolge erwarten.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Einführung der ursprünglich mit 20 fl. bemessenen Freischurfsteuer hatte die Verminderung der Freischürfe bis inclusive 1865 zur Folge; die Zahl derselben ergab sich in den Jahren:

1862 . . .	mit 220 Freischürfen
1863 . . .	„ 190 „
1864 . . .	„ 175 „
1865 . . .	„ 138 „
1866 . . .	„ 165 „
1867 . . .	„ 188 „

Vom Jahre 1866 angefangen, in welchem die Freischurfsteuer auf den Betrag von 4 fl. herabgesetzt wurde, lässt sich eine allmälige Vermehrung der Freischürfe und eine erhöhte Thätigkeit unter den Bergbauunternehmern erkennen.

Die für das Jahr 1867 ausgewiesene Anzahl von 188 Freischürfen vertheilte sich unter 76 Bergbauunternehmer, so dass auf einen derselben 2·5 Freischürfe entfielen.

Die vorzüglichste Absicht der Freischürfer war auf die Aufschliessung von Bleierzlagerstätten gerichtet, und wird der sprechendste Beweis dafür dadurch geliefert, dass auf den südlich von der Drau gelegenen Landestheil, welcher in der Richtung von Westen nach Osten von Kalkgebirgen durchzogen ist, 172 Freischürfe entfielen, während auf den nördlich von der Drau situirten Landestheil nur 16 Freischürfe kamen, welche vorzugsweise die Aufsuchung mineralischer Brennstoffe zum Gegenstande hatten.

Die Ministerial-Verordnung vom 14. Juni 1862 (R. G. Bl. Nr. 38) wegen Bauhafhaltung mehrerer angränzender Freischürfe eines Bergbauunternehmers mittelst eines Hauptbaues hat sich seither sehr gut bewährt und wesentlich zur Hebung des Bergbaubetriebes beigetragen, indem der Zersplitterung der Geld- und Arbeitskräfte vorgebeugt und durch einen energischen Betrieb des Hauptbaues die Erschliessung der Lagerstätten von vorbehaltenen Mineralien erleichtert und beschleunigt wird. Es wurde demnach auch diese wohlthätig wirkende Ministerial-Verordnung nicht selten in Anspruch genommen, denn dieselbe wurde in sechs verschiedenen Fällen in Anwendung gebracht.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Anzahl der Freischürfe in Krain hat sich im Jahre 1867 im Gegenhalte zum Vorjahre von 79 auf 92 gehoben, und zwar im Verhältnisse zur Zahl der Freischürfer, welche pro 1867 26 betrug, während pro 1866 nur 23 vorgemerkt waren.

Das Verhältniss würde ein noch günstigeres sein, wollte man sämtliche Freischürfe berücksichtigen, welche im Verlaufe des Jahres 1867 durch längere oder kürzere Zeit im Betriebe waren, da sich auf diese Weise die Zahl 115 ergeben würde. Dieses Resultat ist somit seit dem Jahre 1863 das günstigste, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich wird:

	im Jahre 1860 bestanden	563	Freischürfe	und	46	Freischürfer
"	"	1861	"	543	"	48
"	"	1862	"	116	"	28
"	"	1863	"	94	"	23
"	"	1864	"	81	"	22
"	"	1865	"	88	"	22
"	"	1866	"	79	"	24
"	"	1867	"	92	"	26

Sowie durch die im Jahre 1862 erfolgte Einführung der hohen Freischurfsteuer eine rasche Abnahme, so macht sich in Folge der mit kaiserlicher Verordnung vom 29. März 1866 eingeführten Ermässigung dieser Steuer von 20 fl. auf 4 fl. wieder ein allgemeines Steigen in der einen oder der andern Richtung bemerkbar.

Von der den Freischürfern gewährten Erleichterung des gemeinsamen Betriebes mehrerer Freischürfe durch einen Hauptbau hat im Bezirke der Laibacher Berghauptmannschaft bisher nur die adriatische Steinkohlen-Hauptgewerkschaft Gebrauch gemacht. Es steht aber zu erwarten, dass in dem Maasse, als man mit den Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 14. Juni 1862 sich mehr vertraut gemacht hat, man eine grössere Anzahl von Freischürfen begehren wird, um sich damit eine grössere durch einen oder wenige und dafür um so kräftiger zu betreibende Ein-

baue aufzuschliessende Bodenfläche zu sichern; wofür einzelne Kohlenbecken, wie z. B. jene von Tschernembl und Britof, sich eignen würden.

Dass im Vergleiche zum Jahre 1866 die Zahl der Freischürfe und Freischurfberechtigten in einzelnen politischen Bezirken im Gegenstandsjahre so sehr abweichen, wie z. B. im Radmannsdorfer Bezirke, für welchen im Jahre 1866 nur 6 Freischürfe und 2 Freischurfberechtigte vorgemerkt sind, während für 1867 die bezüglichen Zahlen 33 und 5 nachgewiesen erscheinen, rührt einfach von der Vereinigung mehrerer Bezirksämter her, wie selbe bei Gelegenheit der neuerlichen politischen Organisirung in Krain zur Ausführung kam.

Die Durchschnittszahl der auf einen Schürfer entfallenden Freischürfe hat im Gegenhalte zu dem Erfolge des Jahres 1866 keine nennenswerthe Veränderung erlitten; so ist auch, wie im Vorjahre, im Jahre 1867 kein ärarischer Freischurf angemeldet worden.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Für das Küstenland macht sich in Vergleichung mit 1866 nicht jener Fortschritt, wie in Krain bemerkbar, vielmehr sind durch den Wegfall eines Freischurfes und Freischürfers im Görzer Gebiete die Zahl der Freischürfe von 72 auf 71 und der Freischürfer von 3 auf 2 zurückgegangen, welcher letztere Umstand natürlich auch eine bedeutende Zunahme in der Zahl der auf einen Freischurfberechtigten entfallenden Freischürfe zur Folge haben musste. Das mehr stationäre Verhalten des Standes der Freischürfe im Küstenlande hat seinen Grund hauptsächlich darin, dass dieses Gebiet keine anderen bauwürdigen vorbehaltenen Mineralien besitzt, und dass die wenigen kohlenführenden Gebirgstheile bereits von den zwei grösseren Gesellschaften, der adriatischen und der französisch-illyrischen Steinkohlen-Gewerkschaft, occupirt sind. Das Gesagte wird durch die nachfolgende Uebersicht noch mehr klargelegt:

im Jahre 1860 bestanden 18 Freischürfe und 5 Freischürfer

"	"	1861	"	24	"	"	5	"
"	"	1862	"	21	"	"	4	"
"	"	1863	"	16	"	"	2	"
"	"	1864	"	12	"	"	1	"
"	"	1865	"	76	"	"	5	"
"	"	1866	"	72	"	"	3	"
"	"	1867	"	71	"	"	2	"

Hierzu ist noch zu bemerken, dass die mit dem Jahre 1865 beginnende höhere Zahl der Freischürfe von der in demselben Jahre erfolgten Erlöschung des ausschliesslichen Privilegiums der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft herrühre, welche übrigens auch bereits einen gemeinsamen Betrieb mehrerer Freischürfe durch einen Hauptbau im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 14. Juni 1862 eingeleitet.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der Freischürfe hat sich in Tirol im Jahre 1867 gegen die mit Ende 1866 aufrecht bestandenen Freischürfe um 9 vermehrt, und es vertheilte sich die Gesamtzahl derselben auf 16 politische Bezirke, und zwar auf 8 Bezirke in Nord- und auf ebenso viele Bezirke in Südtirol.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Salzburgischen hat die Zahl der in sämmtlichen 4 politischen Bezirken (nach der neuen Eintheilung) vertheilten, durchweg in Pritvathänden befindlichen Freischürfe gegen das Vorjahr um 2 zugenommen.

Es stellt sich demnach die mit dem Jahre 1866 begonnene Zunahme der Freischürfe als eine stetige heraus, und findet ihren nahe liegenden Erklärungsgrund in der im Laufe des Jahres 1866 eingetretenen Ermässigung der Freischurfgebübr. Diese Zunahme würde bei weiterer Herabsetzung oder bei gänzlicher Aufhebung dieser Gebübr sicher die Zahlenhöhe der Freischürfe erreichen, welche vor dem Jahre 1862 bestand, ohne dass — wenigstens im Bezirke der Haller Berghauptmannschaft — die Besorgniss einer durch Erwerbung einer unverhältnissmässig grossen Anzahl Freischürfe beabsichtigten Feldessperre Raum gewänne.

Auch im Jahre 1867 hat sich, gleich wie in den Vorjahren, der Fall der Bauhafhaltung mehrerer Freischürfe im Sinne der Verordnung vom 14. Juni 1862 in diesem Bezirke nicht ergeben. Die grösste Anzahl von Freischürfen in der Hand eines Besitzers übersteigt die Zahl 6 nicht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 sind 221 Freischurfanmeldungen bestätigt worden, und da nur 108 Freischürfe zur Löschung gelangten, resultirte ein Zuwachs von 113 Freischürfen, wornach am Schlusse des Jahres 869 Freischürfe, und zwar 13 des Aerars (um 3 mehr als am Schlusse des Vorjahres), — dann 354 von Gesellschaften und Gewerkschaften, und 502 von Einzelbesitzern bestanden.

Die Anzahl der Freischürfe von Gesellschaften und Gewerkschaften hat gegen das Jahr 1866 um 15 und jene der Einzelbesitzer um 95 zugenommen.

Nur 3 Freischürfe sind im Jahre 1867 in Folge Verleihung gelöscht worden, während 52 in Folge Auflassung und 53 von Amtswegen zur Löschung gelangten.

Die Anzahl der Privatfreischürfer ist im Jahre 1867 von 81 auf 74 gefallen, und es entfielen auf einen Freischürfer im Durchschnitte $11\frac{1}{2}$ Freischürfe gegen $9\frac{1}{5}$ im Vorjahre.

In dieser Beziehung wird noch bemerkt, dass ein Schürfer (die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft) in 9, ein anderer (Fürst Fürstenberg) in 5, 1 Schürfer in 3, und 10 Schürfer in 2 politischen Bezirken Freischürfe besassen.

Es bestanden am Schlusse des Jahres Freischürfe im Bezirke:

Rakonitz	286	in 24	Katastral-Gemeinden
Neustraschitz	178	„ 19	„
Schlan	163	„ 22	„
Unhoscht	71	„ 18	„
Smichow	34	„ 12	„
Welwarn	30	„ 12	„
Hořowitz	24	„ 13	„
Beraun	11	„ 6	„

Königssaal	11	in	3	Katastral-Gemeinden
Příbram	9	"	8	"
Pürglitz	8	"	3	"
Karolinenthal	6	"	2	"
Schwarzkošetitz	5	"	2	"
Dobříš	3	"	1	"
Böhm.-Brod	2	"	2	"
Brandeis (a. d. E.)	1	"	1	"

Nur in 3 Bezirken haben daher im Jahre 1867 keine Freischürfe bestanden, nämlich in den Bezirken Eule, Melnik und Ričan.

Die Freischürfe waren im Jahre 1867 in 160 Katastral-Gemeinden wie folgt vertheilt:

in 1 Gemeinde (Lužna)	61	Freischürfe,
" 1 " (Rakonitz)	43	"
" 1 " (Lubna)	26	"
" 1 " (Steinžehrowitz)	25	"
" 1 " (Wranna)	24	"
" 2 Gemeinden (Libusehin und Kaunowa) je	23	"
" 1 Gemeinde (Lahna)	21	"
" 3 Gemeinden je	19	"
" 1 Gemeinde	18	"
" 3 Gemeinden je	17	"
" 2 " "	15	"
" 1 Gemeinde	14	"
" 3 Gemeinden je	12	"
" 1 Gemeinde	11	"
" 4 Gemeinden je	10	"
" 2 " "	9	"
" 5 " "	8	"
" 5 " "	7	"
" 6 " "	6	"
" 7 " "	5	"
" 11 " "	4	"
" 15 " "	3	"
" 30 " "	2	"
" 53 " "	1	"

Im Vorjahre bestanden nur in 155 Katastral-Gemeinden Freischürfe.

In den politischen Bezirken Rakonitz, Neustraschitz und Schlan, in welchen die meisten Schürfungen schon im Vorjahre bestanden, hat auch die grösste Vermehrung der Freischürfe stattgefunden, und zwar im Rakonitzer Bezirke um 12, im Neustraschitzer um 45, und im Schlaner Bezirke um 60 Freischürfe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Im Jahre 1867 sind gegen das Vorjahr 108 Freischürfe zugewachsen, und zwar vorwaltend in den

Bezirken Elbogen, Falkenau, Karlsbad und Wildstein des Braunkohlengebietes, dann im Bezirke Platten, wo die Schürfunge Wismuthertz führende Gänge zum Gegenstande haben.

Von bemerkenswerthen, bereits zur Verleihungs-Verhandlung angemeldeten neuen Aufschlüssen sind zu erwähnen: ein Aufschluss bei Platten von Wismuthertz, welcher laut der abgeführten Proben zu den besten Erwartungen berechtigt, und ein Aufschluss von Antimonerz bei Thomaschlag im Bezirke Plan, wo vor dem schon ein Bergbau auf dasselbe Mineral bestanden hat.

Die Gesamtzahl der Freischürfe (521) vertheilte sich im Jahre 1867 auf Steinkohlen- und Braunkohlenschürfe mit 406, auf die übrigen Mineralien mit 115.

Die Herabminderung der Freischurfgebühren bewährt sich unstreitig als eine zu Bergbauunternehmungen sehr aufmunternde Massregel.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Aussicht auf die Verwirklichung der Vortheile, welche man sich von der Herstellung der Eisenbahnen theils für den Bergbaubetrieb, theils für den Handel mit Bergbauberechtigungen verspricht, hat auch im Vereine mit der im Jahre 1866 erfolgten Ermässigung der Bergwerksabgaben, den Zuwachs von 363 Freischürfen im Jahre 1867 bewirkt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Zahl der am Schlusse des Jahres 1867 bestandenen Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr um 122 Freischürfe vermehrt, welche sich überhaupt auf 12 politische Bezirke des Pilsener und auf 6 politische Bezirke des Piseker Kreises vertheilen.

Im Verlaufe des Jahres 1867 wurden in Folge der unterlassenen Verlängerung der zu Grunde liegenden Schurfbewilligungen und durch freiwillige Auflassungen 174 Freischürfe gelöscht.

Das nächst Nürschan vom J. U. Dr. Pankraz bis auf 206 Klafter niedergestossene Bohrloch, in welcher Teufe das gestörte Hauptflötz erreicht wurde, ist noch um 18 Klafter, somit bis auf 224 Klafter, ohne damit weiter ein günstiges Resultat erreicht zu haben, niedergestossen worden.

In der Gemeinde Přeheischen, im politischen Bezirke Staab, haben die Gebrüder Ziegler eine Bohrung bis auf 60 Klafter Teufe durchgeführt, und damit die gestörte Flötzablagerung erhohrt.

Von der Pilsener Kohlgewerkschaft wurde in dem Chotieschauer Freischurf-Complex das Bohrloch bis auf 146 Klafter tief gebohrt; dasselbe wird noch fortgesetzt, und damit der Aufschluss der weiter südlich in Abbau stehenden bekannten Mantauer Flötze beabsichtigt.

Im Bezirke Rokitzan, Gemeinde Příkošitz in südwestlicher Richtung der Miröschauer Mulde, wurde in den von dem Bergwerksbesitzer Franz Jahnler erworbenen Freischürfen in der 30. Klafter ein 3 Fuss mächtiges Flötz erhohrt, und dadurch die Ueberzeugung gewonnen, dass die Miröschauer Mulde in dieser Richtung noch weiter fortsetzt, als bisher mit Sicherheit angenommen werden konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Zahl der Freischürfe hat sich im Jahre 1867 um 63, und zwar um 30 im unmittelbaren und um 33 im

Budweiser Bergcommissariatsbezirke vermehrt, indem am Jahresschlusse 262 Freischürfe, gegen 199 des Vorjahres, verblieben sind.

Von den sämmtlichen Freischürfen des Jahres 1867 entfallen auf den unmittelbaren Bezirk 129 und auf den Bergcommissariatsbezirk 133. Die meisten dieser Freischürfe hatten aufzuweisen im unmittelbaren Bezirke die politischen Bezirke Kratzau (48) und Schatzlar (22), in welchem ersteren die Lignit führende Tertiär-Formation, im letzteren dagegen die Steinkohlen-Formation ansteht, im Bergcommissariatsbezirke dagegen die wegen ihrer Graphitlager bekannten politischen Bezirke Krumau (40) und Oberplan (58). Auch im politischen Bezirke Selčán (Kreis Tabor) hat sich gegen Schluss des Jahres 1867 eine regere Schurflust bemerkbar gemacht, zu welcher der Fund eines Arsenikkiesganges, welcher nach einer bei der Pfibramer k. k. Hütte vorgenommenen docimastischen Untersuchung in 10 Centnern Erz $1\frac{1}{4}$ Loth zum grösseren Theile aus Gold bestehendes göldisches Silber enthält, Veranlassung gab.

Die im Verwaltungsberichte für das Jahr 1865 erwähnten, im Bezirke Wlaschim auf Steinkohle unternommenen, jedoch als nicht lohnend wieder eingestellten Schürfungen wurden, jedoch bereits im Jahre 1868, von einem anderen Unternehmer, welcher die Gegend rationell zu durchforschen beabsichtigt, wieder aufgenommen; über den Erfolg dieser Arbeiten, sowie über das Alter der dort anstehenden, noch zu wenig bekannten Formation wird seiner Zeit berichtet werden.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Eine Vermehrung der Freischürfe fand insbesondere im südmährischen Braunkohlenreviere und namentlich im Bezirke Gaya statt, in welchem während des Jahres 1867 39 Freischürfe angemeldet wurden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Anzahl der Freischürfe hat sich in Schlesien im Jahre 1867 um 15 vermehrt.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Anzahl der Freischürfe hat sich im Laufe des Jahres 1867 nur um 19 vermindert, und auch von diesen wurden im Jahre 1868 schon mehrere wieder neu angemeldet, weil dieselben nur aus Versehen mit den Schurfbewilligungen erloschen waren.

Durch die Herabsetzung der Freischurfgebühr hat sich jedoch nach und nach die Bergbaulust gehoben, und haben sich seither die Anzahl der Freischürfe sehr vermehrt.

Es scheint der k. k. Berghauptmannschaft in Krakau unzweifelhaft, dass die Freischurfgebühr vom national-ökonomischen Standpunkte kaum gerechtfertigt werden dürfte, weil doch nur jene Unternehmer besteuert werden sollten, welche einen Nutzen ausweisen.

Eine Schürfung aber ist stets mit grossen Kosten und mit Arbeit und Mühe verbunden, und da die Freischurfgebühr ohne Rücksicht auf einen Erfolg quartalig schon im Vorhinein entrichtet werden muss, so wird eigentlich theilweise das Recht, sein Geld mit Anstrengungen, Mühe und Sorgen nutzlos verschürft zu haben, besteuert, nachdem

doch nicht alle Schürfungen den Endzweck, nämlich Aufschluss abbauwürdiger Lagerstätten, erreichen und im unverritzten Gebirge eine Schürfung im Vorhinein stets als zweifelhaft bezeichnet werden muss.

Die Feststellung der Freischurfgebür wurde im Jahre 1862 von allen Seiten mit Freuden begrüsst, weil man der Ansicht war, dass die Schwindler und Lärer im Felde, welche ohnehin keinen Fond und nur auf Prellen grösserer Unternehmer es abgesehen haben, werden weichen müssen. Allein die nun sechsjährige Erfahrung zeigt nicht den gewünschten Erfolg, indem der arme aber reelle Schürfer abgeschreckt durch die Höhe der Steuer die Schürfungen einstellte, hingegen aber die Schwindler, unbekümmert und allen Executionschritten Hohn sprechend, weil sie stets erfolglos blieben, wie zuvor Freischürfe anmeldeten und im Besitze derselben Jahre lang blieben, indem das vorgeschriebene Entziehungsverfahren, mit Rücksicht auf die zulässigen Recurse, Jahre in Anspruch nimmt, somit eigentlich nur der reelle Bergbaulustige besteuert wird, ohne dass ihm der wohlgemeinte Schutz zu Guten kommt.

In diesem Berghauptmannschaftsbezirke, namentlich in Galizien, ist der Fall öfter eingetreten, dass Gutsbesitzer und andere vermögliche Parteien ohne Zögern nur auf Spuren von bauwürdigen Lagerstätten grosse Summen ohne Anstand, jedoch ohne Erfolge verwendeten, aber durch die nachträgliche Einhebung der Freischurfgebühren so unwillig wurden, dass dieselben zu Schurfunternehmungen nicht mehr zu bewegen sind.

Wenn es derzeit die Staats-Finzen nicht zulassen sollten, die Freischurfgebür gänzlich aufzulassen, was behufs Hebung der Industrie nur zu wünschen ist, so dürfte doch dem Schwindel mit Freischürfen dadurch begegnet werden, wenn die Bestätigung der Freischürfe, sowie die Verlängerung der Schurfbewilligung von der soglichen Entrichtung der Freischurfgebür abhängig gemacht würde, wodurch auch eine Gleichstellung der inländischen mit den ausländischen Schürfern erzielt werden möchte, welche um sich der Freischurfgebür zu entziehen sich in's Ausland zurückziehen und den Behörden bei der Unzulässigkeit der Executionsführung im Auslande nur das Nachsehen übrig lassen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr bloss um zwei vermehrt, welche auf Mineralkohle angemeldet wurden, und es ist ein einziger Aufschluss, und zwar auf Braunkohlen freigefahren, und nebst einem schon im Jahre 1866 freigefahrenen Bleierz-Aufschlusse verliehen worden.

Ein regeres Leben sowohl in Bezug auf die Anmeldung von Freischürfen, insbesondere auf Mineralkohlen, als auch was den Betrieb derselben anbelangt, dürfte im Jahre 1868 mit der Inangriffnahme der Eisenbahn Zakanj-Agram eintreten.

Von den mit Schlusse des Jahres 1867 verbliebenen Freischürfen hatten 64 zum Zwecke den Aufschluss von Mineralkohlen, 7 jenen von Bleierzen und 7 von Bergöhl führendem Terrain.

In den letzt verflössenen 6 Jahren ergab sich die Zahl der Freischürfe in Kroatien und Slavonien wie folgt:

im Jahre 1862	234 Freischürfe,
„ „ 1863	206 „
„ „ 1864	155 „
„ „ 1865	86 „
„ „ 1866	76 „
„ „ 1867	78 „

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Zahl der Freischürfe hat sich gegen das Vorjahr um einen Freischurf vermindert.

Von den mit Schlusse 1867 aufrecht bestandenen 48 Freischürfen sind 18 auf Mineralkohle, 13 auf Eisenerze, 4 auf Kupfer- und Bleierze und 13 in Bergöhl führendem Tertiärgebirge aufrecht gestanden.

In den letzten 6 Jahren ergab sich die Zahl der Freischürfe in der kroat.-slavon. Militärgränze in nachstehender Weise :

im Jahre 1862	60 Freischürfe,
„ „ 1863	62 „
„ „ 1864	92 „
„ „ 1865	54 „
„ „ 1866	49 „
„ „ 1867	48 „

Aus den oben angeführten Zahlen ergibt sich, dass die Schurfthätigkeit sowohl in Kroatien und Slavonien, als auch in der Militärgränze dieser Länder in Ansehung Erwerbung von neuen Freischürfen, ungeachtet die Freischurfgebühr schon vor bald zwei Jahren auf ein Minimum reducirt worden ist, nahezu stillsteht. Die That- sache, dass im Jahre 1867 nur ein Aufschluss freigefahren wurde, und der Inhalt der Freischurf-Betriebsberichte für 1867 deuten aber darauf hin, dass auch der Betrieb der Freischürfe im Allgemeinen nur ein lässiger gewesen ist.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Der einzige früher in Dalmatien bestandene Freischurf wurde wegen unterlassener Verlängerung der Schurflicenz gelöscht.

b) Bergwerksmaassen.

(Hierzu Tabelle II.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der zum Bergbaue verliehene Gesamtflächenraum (9,734.003·5 Quadrat-Klafter, wovon 6 3.072 Quadrat-Klafter auf ärarische Baue entfallen) hat sich bei den Privat-Berg- bauen um 608.832 Quadrat-Klafter oder 5·9 Percent des vorjährigen Standes ver- mindert. Es sind zwar einerseits durch neue Verleihung 2 Doppelmaassen auf Steinkohlen in Wiesenbach (Bezirk Hainfeld) zugewachsen, dagegen andererseits theils wegen bereits erfolgter Ausbeutung, theils wegen andauernder Unbauwürdig- keit 3 Doppelmaassen, 46 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr durch Anheim-

sagung und Löschung hinweggefallen; unter letzteren waren 3 einfache Grubenmaassen auf Antimonerze in Maltern (Bezirk Kirchschlag), 5 einfache Grubenmaassen auf Eisenerze bei Gleissenfeld und bei Pitten (Bezirk Neunkirchen), 3 Doppelmaassen auf Steinkohlen bei Frohnberg (Bezirk Gutenstein), 11 einfache Grubenmaassen auf Steinkohlen in der Gemeinde Ahorn, nächst der Ungarmühle bei Ybbsitz und bei Lunz (Bezirk Gaming), endlich 27 einfache Grubenmaassen und 1 Ueberscharr nächst Tradigist, bei Loich und bei Kirchberg an der Pielach (Bezirk Kirchberg an der Pielach).

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (48) hat sich um einen vermindert, indem zwar zwei von den früheren Besitzern gänzlich in Abfall gekommen sind, dagegen ein neuer Besitzer durch Besitzveränderung in Zuwachs gekommen ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die räumliche Ausdehnung der verliehenen Bergwerke dieses Kronlandes (am Jahreschlusse 1867 zusammen 12,454.072 Quadrat-Klafter) hat einen Zuwachs von 650.596 Quadrat-Klaftern (5.5 Percent des vorjährigen Standes) erhalten. Denn auf Grund der im Hausruck-Kohlenreviere gemachten neuen Flötzaufschlüsse und in Folge gleichzeitiger Umlagerung und Umwandlung ehemals bestandener Maassenräume in ausgedehntere Grubenfelder wurden 48 Doppelmaassen und 3 Ueberscharrren neu verliehen; unter den neu verliehenen Flächen befanden sich 44 Doppelmaassen und 1 Ueberscharr in der Umgebung von Ampfelwang und Akersberg (Bezirk Vöcklabruck) und 4 Doppelmaassen nebst 2 Ueberscharrren nächst Eberschwang (Bezirk Ried). Dagegen sind eben durch die erwähnte Umlagerung 20 Doppelmaassen und 5 einfache Grubenmaassen älterer Verleihung zur Löschung gekommen.

Die Zahl der Bergwerksbesitzer (9) ist unverändert geblieben.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Aus den während des Jahres 1867 vorgekommenen Aenderungen in der Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes resultirt eine nicht unbedeutende Vergrößerung desselben, und zwar um 20 Grubenmaassen und 8 Ueberscharrren oder um 341.552.85 Wiener Quadrat-Klafter.

Es wurden nämlich verliehen:

a) auf Eisensteine in der Umgegend von Eisenerz an das Montanärar oder vielmehr an die k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft 7 Grubenmaassen, und in der Veitsch an den dortigen Privat-Eisenwerksbesitzer ebenfalls 7 Grubenmaassen, dann

b) auf Braunkohlen und insbesondere auf das Parschluger Flötz 4 Grubenmaassen, auf das Gayer'sche Flötz (bei Trofaiach) 7 Grubenmaassen und auf das Leobener Kohlenflötz 15 Grubenmaassen mit 8 Ueberscharrren; sämmtlich an Privatbesitzer anstossender Grubenmaassen.

Im Ganzen wurden sonach verliehen: 40 Grubenmaassen und 8 Ueberscharrren oder eine Flächenausdehnung von 592.432.85 Quadrat-Klaftern. Durch Zugestehung der ewigen Teufe für 2 ärarische Grubenmaassen auf Graphit trat im verliehenen Maassen-Flächenraume keine Aenderung ein.

Dagegen kamen zur Löschung von den verliehenen Maassen:

a) auf Eisensteine beim Montanärar (vertreten durch das k. k. Verwesamt in St. Stefan) 4 Grubenmaassen über Rücklegung nach vorgenommenem Abbaue

und bei der k. k. Innerberger Hauptgewerkschaft durch Umlagerung gegen die oben bemerkte Maassenverleihung gleichfalls 4 Grubenmaassen,

b) auf Braunkohlen des Parschluger Flötzes über Rücklegung von Seite des Josef Ritter von Wachtler 3 Grubenmaassen und

c) auf Kupfererze in der Umgegend von Knittelfeld über Rücklegung von Seite des L. Kuschel 9 Grubenmaassen wegen zu geringen Metallgehaltes der Erze, sowie zu geringer Ergiebigkeit und Nachhaltigkeit der Lagerstätte; im Ganzen sonach 20 Grubenmaassen mit 250,880 Quadrat-Klaftern Flächenraum.

Der gesammte Bergwerksmaassenbesitz, welcher sich zu Ende des Jahres 1866 auf 6,148.575.72 Wiener Quadrat-Klafter belief, vermehrte sich daher bis zum Schlusse des Jahres 1867 auf 6,427.128.57 Wiener Quadrat-Klafter.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der Grubenmaassenbesitz erhöhte sich im Jahre 1867 — durch die neuen Verleihungen von 11 Grubenmaassen auf Zink- und Bleierze in Feistritz und Uibelbach, im Bezirke Frohnleiten, unter gleichzeitiger Löschung dreier Grubenmaassen daselbst in Folge Umlegung, von einer Grubenmaass auf silberhältiges Blei im Thalgraben, Bezirk Frohnleiten, dann von einer Grubenmaass in Ledoin, Bezirk Lichtenwald, auf Galmei, endlich von einer Ueberscharr mit 10.098.712 Quadrat-Klaftern Flächeninhalt, auf Braunkohle im Bergreviere Voitsberg, im Entgegenhalte der über Rücklegung erfolgten Löschungen zweier Grubenmaassen auf Eisensteine im Bezirke Gonobitz; — um den Flächeninhalt von 110.450.712 Quadrat-Klaftern, wozu bemerkt wird, dass der Privat-Grubenmaassenbesitz einen Zuwachs von 681.202.712 Quadrat-Klaftern, hingegen der Aerial-Besitz durch den Verkauf des Kohlenwerkes in Trifail eine Herabminderung um 570.752 Quadrat-Klafter erfahren habe.

Im Besitze an Tagmaassen ergab sich keine Veränderung.

Die Gesammtfläche der verliehenen Bergwerksmaassen (Gruben- und Tagmaassen) betrug mit Schlusse 1867 im Ganzen 15,213.608.390 Quadrat-Klafter, wovon auf das Aerar 376.320 und auf Private 14,837.288.390 Quadrat-Klafter entfielen, welcher letztere Flächeninhalt sich auf 114 Bergwerksbesitzer mit einem durchschnittlich sich ergebenden Flächenraume von 130.151.652 Quadrat-Klaftern vertheilte.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Flächenraum der verliehenen Gruben- und Tagmaassen betrug im Jahre 1867 11,986.405 Quadrat-Klafter

" "	1866	11,930.815	"
-----	------	------------	---

derselbe hat sich daher um 55.590 Quadrat-Klafter vermehrt.

Im Jahre 1867 erfolgten die Verleihungen lediglich auf Bleierz-Lagerstätten, und zwar im Bleiberger Bergreviere eine Fundgrube mit 8 Stollenschermen, 79 Stollenschermen und 16 Ueberscharren zu verschiedenen im Bergbuche bereits eingetragenen Fundgruben — sämmtlich nach der Bamberger Bergordnung vom Jahre 1550 —, im Bleiburger Bergreviere 4 Ueberscharren zu bereits verliehenen Grubenmaassen — nach dem allgemeinen Berggesetze. Dagegen gelangten zur

Löschung, und zwar in Folge Auflassung das Kupferbergwerk Grossfragant im Gerichtsbezirke Obervellach mit 19 Hauptgruben und 111 Schermen nach der Ferdinandeischen Bergordnung, in Folge Maassenregulirung und Verlochsteinung drei Ueberscharren im Bergreviere Bleiburg, verliehen nach dem Patente von 1819, endlich in Folge Entziehung die Bleibergwerke Kreutzen I mit einer einfachen Grubenmaass, Kopinberg I mit zwei einfachen Grubenmaassen und einer Ueberscharr, endlich Scharten mit einer einfachen Grubenmaass — sämmtlich nach dem Patente vom Jahre 1819 verliehen.

Durch diese Löschungen wurde das Bergbuch namhaft purificirt, und sind noch weitere Entziehungen werthloser und gänzlich vernachlässigter Bergwerke im Zuge.

Von dem ausgewiesenen Flächenraume entfielen für Grubenmaassen, betrieben auf Gold und Silber	294.784	Quadrat-Klafter
„ Eisen	2,384.372	„
„ Kohlen	1,768.463	„
„ Blei, Zink, Graphit und Kupfer	7,300.070	„
für Tagmaassen, betrieben auf Gold und Silber	32.000	„
„ Eisen	11.876	„
„ Blei	194.840	„

zusammen 11,986.405 Quadrat-Klafter.

Diese Gesamtfläche an Gruben und Tagmaassen vertheilte sich auf 102 Bergwerksbesitzer, so dass auf einen derselben 117.593 Quadrat-Klafter entfielen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Stande der Bergwerksmaassen von Krain hat sich im Gegenstandsjahre keinerlei Veränderung ergeben. Sowie im Jahre 1866 bestanden auch im Jahre 1867 426 Gruben- und 249 Tagmaassen nebst 28 Ueberscharren mit einem Gesamtflächeninhalte von 12,161.249 Quadrat-Klaftern, wovon 22 Grubenmaassen mit 275.968 Quadrat-Klaftern dem Montan-ärar angehörten. In Vergleichung mit dem Vorjahre zeigt sich nur eine Abweichung in den einzelnen Bezirken, was, wie schon früher bemerkt wurde, von der in Folge der politischen Organisirung veränderten Bezirkseintheilung herrührt.

Zur leichteren Uebersicht der seit dem Jahre 1860 bemerkten Schwankungen im Grubenbesitzstande kann die nachstehende Zusammenstellung dienen:

Jahr 1860	715	Grubenmaassen	24	Ueberscharren	215	Tagmaassen	41	Bergbesitzer.
„ 1861	709	„	26	„	217	„	37	„
„ 1862	445	„	25	„	308	„	45	„
„ 1863	447	„	25	„	303	„	43	„
„ 1864	434	„	30	„	264	„	41	„
„ 1865	427	„	28	„	245	„	42	„
„ 1866	426	„	28	„	249	„	39	„
„ 1867	426	„	28	„	249	„	39	„

Das Verhältniss des gesammten Flächenraumes des Bergwerksbesitzes in den Jahren 1860 bis 1867 war folgendes:

im Jahre 1860	13,628.858	Quadrat-Klafter
„ „ 1861	13,620.151	„

im Jahre 1862	13,896.561	Quadrat-Klafter
„ „ 1863	13,821.063	„
„ „ 1864	12,708.961	„
„ „ 1865	12,021.567	„
„ „ 1866	12,161.249	„
„ „ 1867	12,161.249	„

Die Hauptveränderung in der Zahl der belehnten Maassen fällt demnach in Krain auf das Jahr 1862, wo die Zahl der Grubenmaassen von 709 auf 445 herabsank, welcher Ausfall sich aber durch die grössere Zahl der Tagmaassen, welche von 217 auf 308 gestiegen war, mehr als compensirte, wie aus dem Flächenverhältnisse derselben Jahre hervorgeht. Eine wirkliche bedeutende Abnahme fand nur von 1863 auf 1864 statt, wo die Gesamtfläche von 13,821.063 Quadrat-Klaftern auf 12,708.961 Quadrat-Klafter sich verminderte, was durch die Heimsagung einer grösseren Anzahl von unbauwürdigen Tagmaassen veranlasst wurde.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich im Jahre 1867 die Gesamtmaassenfläche von 349.546 auf 338.688 Quadrat-Klafter reducirt, und zwar in Folge der im Jahre 1867 erfolgten Löschung der dem Handelsmann Heinrich Escher in Triest gehörigen, im politischen Bezirke Pingente gelegenen sechs Grubenmaassen, wodurch sich auch die Zahl der letzteren von 33 auf 27 und der Stand der küstenländischen Bergwerksbesitzer von 3 auf 2 verminderte.

Im Küstenlande war in den Jahren 1860 bis 1867 der Stand der Bergwerksmaassen und Bergwerksbesitzer wie folgt:

im Jahre 1860	41	Grubenmaassen	3	Bergwerkbesitzer
„ „ 1861	41	„	3	„
„ „ 1862	40	„	4	„
„ „ 1863	40	„	4	„
„ „ 1864	41	„	4	„
„ „ 1865	33	„	3	„
„ „ 1866	33	„	3	„
„ „ 1867	27	„	2	„

Bezüglich des vom Bergbaue in den Jahren 1860 bis 1867 occupirten Flächenraumes ergeben sich nachstehende Zahlen:

im Jahre 1860	449.898	Quadrat-Klafter
„ „ 1861	449.897	„
„ „ 1862	437.354	„
„ „ 1863	449.897	„
„ „ 1864	449.898	„
„ „ 1865	349.546	„
„ „ 1866	349.546	„
„ „ 1867	338.688	„

Im Küstenlande macht sich in den Jahren 1864 und 1865 der grösste Unterschied durch eine Flächenabnahme von 100.352 Quadrat-Klaftern bemerkbar, woran die Löschung der den Consorten Holt und Opecich gehörigen zwei Doppelmaassen

Ursache war. Die Ursache der Flächenverminderung vom Jahre 1866 auf 1867 mit 10.858 Quadrat-Klaftern wurde schon oben erwähnt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Gesamtfläche des in Tirol zum Bergbaue verliehenen Terrains, welche im Jahre 1866 eine Abnahme von 741.551 Quadrat-Klaftern erlitt, hat im Jahre 1867 um 44.509 Quadrat-Klafter zugenommen.

Es kamen 4 Grubenmaassen auf Kupfererze an den Schwazer Bergwerksverein, dann eine Ueberscharr auf Braunkohle bei Strigno zur Verleihung, dagegen kam ein Grubenmaass Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Theres, verehlichte Gräfin Chambord, auf Asphalt bei Seefeld zur Lös chung.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Die unbedeutende Abnahme der Fläche des zum Bergbaue verliehenen Terrains in Salzburg (um 19.456 Quadrat-Klafter) hat die Heimsagung respective Lös chung eines Tagmaasses auf goldhaltige Geschiebe in der Nähe von Bückstein, dann die Lös chung von zwei weiteren Grubenmaassen verursacht, dem nur eine neue Verleihung von 3 Grubenmaassen auf Gold und Silber an eine Gewerkschaft entgegensteht.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auf Gold waren im Jahre 1867 verliehen:

in dem Reviere Pöibram und in uneingetheilten Revieren . . . 125.440 Quadrat-Klafter.
auf Silber und Blei:

in dem Pöibrämer Revier 2.158.352 ..

auf Eisenstein:
in allen Revieren mit Ausnahme des Schläner 6.262.952 ..

auf Eisenstein-Tagmaassen:
in dem Reviere Schläner und in uneingetheilten
Revieren 131.525 ..

auf Steinkohlen:
in allen Revieren mit Ausnahme des Pöibrämer . . . 19.564.473 ..

auf Kupfer: (uneingetheiltes Revier) 301.196 ..

auf Vitriol- und Allaunschiefer:
in den Revieren Buschtörad, Rakonitz und in unein-
getheilten Revieren 177.184 ..

28,721.112 Quadrat-Klafter.

Die ärarischen Werke waren mit der Fläche:

auf Gold von 112.896 Quadrat-Klaftern

„ Silber und Blei von 2,133.264 ..

„ Eisenstein von 1,711.870 ..

„ Steinkohlen von 521.611 ..

zusammen von . 4,479.641 Quadrat-Klaftern,

also mit dem sechsten Theile der occupirten Gesamtfläche betheilt.

Im Vergleiche zu dem Vorjahre ergibt sich im ganzen Berghauptmannschaftsbezirke Prag eine Mehr-Occupation von 213.237.50 Quadrat-Klaftern, welche sämmt-

lich für den Steinkohlenbergbau stattgefunden hat, während die übrige Occupation sich gleichgeblieben ist.

Im Jahre 1867 entfiel durchschnittlich auf einen der 196 Privat-Bergwerksbesitzer die Bergwerksmaassenfläche von 146.536 Quadrat-Klaftern, während im Vorjahre auf einen der 189 Privat-Bergwerksbesitzer die Fläche von 150.835 Quadrat-Klaftern entfallen ist. Wie im Vorjahre war es der Melniker Bezirk allein, in welchem keine verliehenen Bergwerke bestanden haben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die zum Bergbaue verliehene Fläche hat im Jahre 1867 im Ganzen um 740.289 Quadrat-Klafter zugenommen. Eine Abnahme von 378.679 Quadrat-Klaftern trifft den Eisensteinbergbau, und zwar namentlich jenen in den Bezirken Eger, Joachimsthal, Königswart, Petschau, Pflaumberg, Tepl und Wessertitz; diese Abnahme wurde zunächst durch Auflassungen von Seite der Prager Eisenindustriegesellschaft bewirkt. Die, zumeist im Urschiefergebirge vor dem bebauten Thon- und Brauneisenstein-Lagerstätten verloren der Teufe zu an Adel derart, dass die Eisenwerksbesitzer im Hinblick auf die gestiegenen Gesteungskosten und insbesondere unter dem Drucke der Krise des Jahres 1866 sich zum Auflassen der Gruben bewegen fanden, und statt der eigenen Erze seither aus Baiern bezogene reichere Eisensteine verschmelzen.

Auf Braunkohlen wurden neu verliehen:

im Bezirke Eger	150.528	Quadrat-Klafter.
„ „ Elbogen	100.448	„
„ „ Falkenau	1,179.136	„
„ „ Petschau	25.088	„

zusammen . 1,455.200 Quadrat-Klafter,

welchen wieder Löschungen von Grubenfeldern im Flächeninhalte von 225.792 Quadrat-Klaftern entgegenstehen. Diese letzteren rühren jedoch vorwaltend von Umlagerungen her, da thatsächlich nur 2 einfache Grubenmaassen zur Auflassung gelangten.

Der Abfall von auf andere Metalle und Mineralien verliehenen ärarischen Maassen im Ausmaasse von 175.616 Quadrat-Klaftern kömmt auf Rechnung des Besitzüberganges der Bleistädter Bleierzzechen vom Aerar an die böhmisch-erzgebirgische Bergbaugesellschaft, welche im Laufe des Jahres 1867 dem bestanden Complex im Wege neuer Verleihung noch ein einfaches Grubenmaass anschloss.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die gleichen Ursachen, welche hier die Vermehrung der Freischürfe veranlassten, haben im Jahre 1867 auch einen Zuwachs von Grubenmaassen im Flächenraume von 1,961.473 Quadrat-Klaftern herbeigeführt; gleichzeitig wurde aber in richtiger Würdigung der Thatsache, dass die dem Bergbaue durch die Eisenbahnen zugehenden Vortheile nur von grossartigeren Bergwerksunternehmungen ausgenützt werden können, die Vereinigung grösserer Besitzstände in einer Hand und daher eine relative Minderung der Bergbauberechtigten erzielt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Ausdehnung der verliehenen Bergwerksmaassen hat sich gegen das Vorjahr 1866 um 553.788 Quadrat-Klafter

vermindert, weil mehrere werthlose Grubenmaassen auf Steinkohle, Eisensteine und Vitriolschiefer mit einem Flächenraume von 562.906 Quadrat-Klaftern freiwillig aufgelassen, und weiter 11 Grubenmaassen mit einem Flächenraume von 150.498 Quadrat-Klaftern wegen Unbauhafthaltung bergbehördlich entzogen wurden, während bloss 159.626 Quadrat-Klafter als neue Verleihungen zugewachsen sind.

Wie bereits im vorigen Jahre angeführt, beruht der Grund der geringen Verleihungen auf dem Umstande, dass die durch Bohrungen constatirten Flötze nur in grösseren Teufen, daher auch nur mit namhaften Kosten und nach längerem Zeitaufwande aufgeschlossen und zur Verleihung nachgesucht werden können.

Der ganze Bergwerksbesitz, wovon für das Aerar auf Steinkohlen 25.088 Quadrat-Klafter und auf Eisenstein 94.941 Quadrat-Klafter entfielen, vertheilte sich auf 142 Privat-Bergbauunternehmer.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die räumliche Ausdehnung der im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke verliehenen Gruben- und Tagmaassen, deren Gesamtfläche mit Schlusse des Jahres 1867, und zwar:

im unmittelbaren Bezirke	13,100,875	Quadrat-Klafter
und im Bergcommissariatsbezirke	3,063,211	„
zusammen	16,164,086	Quadrat-Klafter

betrug, hat sich gegen den Bestand des Vorjahres um 298,140 Quadrat-Klafter vermindert, welcher ungünstige Ausfall theils durch die Auflassung des Johannikupferwerkes in Böhmisch-Wernersdorf im Bezirke Politz und Umgestaltung der dort bestandenen Hüttenanlage in eine Glashütte, (in Folge dessen auch die zu diesem Kupferwerke gehörig gewesenen Kupfererzmaassen anheimgesagt wurden), theils durch die Auflassung mehrerer bereits ausgebauten Eisenstein-Grubenmaassen im Budweiser Kreise verursacht wurde.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. An den im Jahre 1867 verliehenen Grubenfeldern participiren insbesondere die Eisenwerke in Adamsthal und Blansko, die Steinkohlenbergbaue der Liebegottes- und Franciskazeche im Rossitz-Oslawaner Reviere und der Braunkohlenbergbau der Keltshaner Zuckerfabrik in Gaya.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Area der verliehenen Bergbaue hat beim Bergbaue auf edle Metalle in Folge Auflassung der gewerkschaftlichen Segengotteszeche bei Jauernig um 2 einfache Grubenmaassen (25.088 Quadrat-Klafter) abgenommen, dagegen bei dem Steinkohlenbergbaue durch neue Verleihungen um 229.545 Quadrat-Klafter zugenommen, während die Area bei den übrigen Bergbauen unverändert blieb, so dass mit Rücksicht auf den obigen Abfall im Allgemeinen ein Zuwachs von 204.457 Quadrat-Klaftern stattgefunden hat.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Gesamtfläche der verliehenen Grubenmaassen stieg im Jahre 1867 um 254.323 Quadrat-Klafter, so dass der verliehene Grubenmaassen-Complex mit Ende 1867 eine Area von 18,789.820 Quadrat-Klaftern betrug.

Diese Vermehrung trat hauptsächlich bei den Galmeigruben (mit 182.837 Quadrat-Klaftern) ein, sowie bei den Kohlengruben (mit 102.575 Quadrat-Klaftern), während bei den Eisensteingruben durch die Einschränkungen des Eisenwerksbetriebes in Chaków, welcher derzeit gänzlich sistirt ist, eine Verminderung von 31.088 Quadrat-Klaftern eintrat. Zu bemerken ist, dass bei dem Montanärar die Ausdehnung der Grubenmaassen sich um 43.903 Quadrat-Klafter, durch Verkauf an Private, vermindert habe, welche als Zugang bei dem Besitzstande der Privatgewerken erscheinen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der mit Ende des Jahres 1867 ausgewiesene Flächenraum an Gruben- und Tagmaassen hat sich gegen das Vorjahr um 150.528 Quadrat-Klafter oder $\frac{3}{4}$ Percent vermehrt. Es wurden nämlich 4 Grubenmaassen im Stuhlrichteramtsbezirke Agram auf Bleierze, deren Aufschluss bereits im Jahre 1866 freigefahren wurde, und 8 Grubenmaassen im Stuhlrichteramtsbezirke Sambor auf Lignite verliehen.

Der Stand der an die Privat-Bergwerksbesitzer verliehenen Bergwerksmaassen, sowie die percentuelle Vertheilung der Ausdehnung der auf die verschiedenen Mineralien verliehenen Flächenräume in den letztverflossenen 9 Jahren ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume							Ausdehnung des gesamten Privat-Berg- werksbesitzes	
	bei den Grubenmaassen auf						bei den auf Eisen- steine verliehenen Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkothen		andere Mineralien				
	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%			Quadrat-Klafter
1859	225.792	8.4	852.992	31.7	.	.	1.612.192.00	59.9	2.690.976.00
1860	225.792	6.5	1.103.872	32.1	100.352	2.9	2.018.391.52	58.5	3.448.407.52
1861	250.880	6.7	1.379.840	36.7	100.352	2.7	2.018.991.52	55.9	3.750.063.52
1862	200.704	5.9	1.266.944	35.6	50.176	1.3	2.069.887.52	57.2	3.587.711.52
1863	150.528	4.4	1.216.768	34.9	50.176	1.4	2.069.887.52	59.3	3.487.359.52
1864	150.528	5.5	1.216.768	44.9	50.176	1.9	1.293.791.52	47.7	2.711.263.52
1865	150.528	4.1	1.894.144	51.4	200.704	5.3	1.452.406.52	39.2	3.697.782.52
1866	150.528	3.6	2.395.904	57.0	200.704	4.8	1.452.406.52	34.6	4.199.542.52
1867	150.528	3.4	2.496.256	57.3	250.880	5.7	1.452.406.52	33.6	4.350.070.52

Aus der obigen Tabelle geht hervor, dass die Maassenflächenräume seit dem Jahre 1859 mit Ausnahme der Jahre 1862, 1863 und 1864, in welchen einige Gruben- und mehrere Tagmaassen aufgelassen wurden, stetig zugenommen haben: es betrug nämlich

im Jahre 1860 der Zuwachs 21.9 Percent.

„ „ 1861 „ „ 8.0 „
 „ „ 1862 „ „ 4.3 „
 „ „ 1863 „ „ 2.7 „

im Jahre 1864	der Zuwachs	22.2	Percent
" "	1865	" "	26.6
" "	1866	" "	11.9
" "	1867	" "	3.4

des jeweiligen nächstvorjährigen Maassenflächenraumes.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Ausdehnung des zum Bergbaue verliehenen Flächenraumes ist seit dem Jahre 1865 unverändert geblieben.

Der Stand der verliehenen Bergwerksmaassen in den letzten 9 Jahren war nachstehender:

Im Jahre	Ausdehnung der Maassenflächenräume								Ausdehnung des gesamten Privat-Berg- werksbesitzes
	bei den Grubenmaassen auf						bei den auf Eisen- steine verliehenen Tagmaassen		
	Eisensteine		Braunkohlen		andere Mineralien				
	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%	Quad.-Klft.	%	Quadrat-Klafter	%		Quadrat-Klafter
1859	351.232	20.3	. . . . .	. . . . .	990.976	57.3	387.797.00	22.4	1,730.005.00
1860	401.408	17.8	100.352	4.5	990.976	43.9	762.663.75	33.8	2,255.399.75
1861	401.408	17.8	100.352	4.5	990.976	43.9	762.663.75	33.8	2,255.399.75
1862	401.408	18.2	100.352	4.5	990.976	45.0	711.177.75	32.3	2,203.903.75
1863	401.408	18.2	100.352	4.5	990.976	45.0	711.167.75	32.3	2,203.903.75
1864	815.360	40.1	100.352	4.9	551.936	27.2	565.532.00	27.8	2,033.180.00
1865	890.624	26.1	100.352	2.8	602.112	15.2	1,955.447.56	55.9	3,548.535.56
1866	890.624	26.1	100.352	2.8	602.112	15.2	1,955.447.56	55.9	3,548.535.56
1867	890.624	26.1	100.352	2.8	602.112	15.2	1,955.447.56	55.9	3,548.535.56

Dieser Uebersicht nach, hat in der kroat.-slavon. Militärgränze die Maassen-Area seit 1859 in den Jahren 1860 und 1865 einen Zuwachs erhalten, dagegen hat sie in den Jahren 1862 und 1864 eine Verminderung erlitten, und ist in den Jahren 1861, 1863, 1866 und 1867 jener des betreffenden Vorjahres gleich geblieben.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Verleihungen von Bergwerksmaassen fanden im Jahre 1867 nicht statt.

C. Die wichtigsten Einrichtungen bei dem Bergwerksbetriebe.

(Hierzu Tabelle III.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei den verschiedenen Betriebseinrichtungen der niederösterreichischen Bergbaue hat sich während des Jahres 1867 eine bemerkenswerthe Veränderung nur in der Länge der Förderbahnen und rücksichtlich der Dampfmaschinen ergeben. Die Gesammtlänge der Eisenbahnen (10.489 Klafter) hat gegenüber dem vorjährigen Stande einen Zuwachs um 1.027 Klafter oder 10.7 Percent erreicht, dagegen hat die Länge

der Holzförderbahnen (21.565 Klafter) eine Einbusse von 2.080 Klaftern oder 8·8 Percent erlitten, was theils auf Rechnung der Umgestaltung derselben in Eisenbahnen zu stellen, theils eine Folge des Hinwegfalles aufgelassener Gruben ist.

Zu den bisher für Förderung und Wasserhebung bestandenen 14 Dampfmaschinen sind noch zwei, und zwar bei den Kohlenbauen in Grünbach (Bezirk Neunkirchen) hinzugewachsen, und liefern nun die aufgestellten 16 Dampfmaschinen einen Gesamteffect von 203 Pferdekräften, wovon auf die grösste 30, auf die kleinste 2 Pferdekräfte entfallen.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In diesem Lande, wo sich die Bergbauthätigkeit zumeist auf das Hausruck-Kohlenrevier beschränkt, hat ungeachtet des sonstigen Aufschwunges der Betriebserfolge die Länge sowohl der Eisen-, als auch der Holzförderbahnen, und zwar bei ersteren um 570 Längenklafter oder 9·6 Percent, und bei letzteren um 618 Längenklafter oder 12·9 Percent abgenommen, weil dort in den beiden ausgedehnten Hauptbauen nächst Wolfsegg und Thomasroith beim Heimwärtsziehen des Abbaues von den während der vorangegangenen Jahre erreichten äussersten Gränzen der Ausrichtung der daselbst anstehenden Kohlenmaassen ein Theil der ehemals bestandenen Ausrichtungs- und Förderstrecken in Abfall gekommen ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Unter den bei den Betriebseinrichtungen der obersteiermärkischen Bergbaue eingetretenen Aenderungen ist hier hervorzuheben: die Aufstellung und der Betrieb einer neuen Dampfmaschine zur Förderung und Wasserhaltung beim Heinrich Drasche'schen Kohlenbergwerke nächst Leoben, so dass nun bei den Leobener Kohlenbergbauen 4 (hiervon 3 beim Drasche'schen und 1 beim von Mayr'schen Bergbaue) und im Ganzen bei den Kohlenbergbauen dieses Amtsdistrictes 9 Förder- und zugleich Wasserheb-Dampfmaschinen bestehen, deren erste im Jahre 1860 beim Drasche'schen Kohlenbergbaue zur Aufstellung und in Betrieb kam; ferner die Aufstellung zweier Ablass-Bremsmaschinen beim Leobener Fr. Ritter von Fridau'schen Kohlenbergwerke, und die Abtragung einer Luftflügel-Bremsmaschine nach Erreichung ihres örtlichen Zweckes, des Versatzeinlassens; dann die Zunahme der Förder-Eisenbahnen, die sich im Ganzen auf 1.746 Wiener Klafter und mit Rücksicht auf die Abnahme bei einzelnen Bauen, mit 233 Klaftern, noch auf 1.513 Klafter stellen, so dass mit Schlusse des Jahres 1867 die Gesamtlänge der Eisenbahnen 31.600 Wiener Klafter betrug.

Bei den Holzbahnen, deren theilweise Zunahme sich auf 639 Längenklafter bezifferte, wurde die namhafte Verminderung bei anderen Strecken um 4.545 Wiener Klafter dadurch herbeigeführt, dass bei Löschung der vor wenigen Jahren in Betrieb genommenen alten, sehr ausgedehnten und im Jahre 1867 zurückgelegten Kupferbergbaue bei Knittelfeld allein 3.967 Klafter in Abschreibung kamen. Die gleiche Ursache lag auch der Verminderung von anderen Betriebseinrichtungen, wie von einer Erzquetsche mit 2 Walzenpaaren, Siebsetzvorrichtungen, einem Krumofen, einem Rosettirherde, einem Treibherde, 3 Röstöfen und 4 Bergschmieden, zu Grande.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Zahl der sämmtlichen bei Kohlenbauen bestehenden Dampfmaschinen bestand mit Schluss des Jahres 1867 in 21 Maschinen. Darunter waren 2 Locomotive zur Kohlenförderung auf der gewerkschaftlichen Eisenbahn vom Kohlenwerke Hrastnigg zu dem Eisenbahnstationsplatze gleichen Namens, respective zur Rückbeförderung der leeren Kohlenwagen. Von den übrigen 19 stationären Dampfmaschinen dienten 5 ausschliesslich zur Förderung, 9 zur Förderung und Wasserhaltung zugleich und 5 ausschliesslich zur Wasserhebung.

Die stationären Dampfmaschinen vertheilten sich auf die Kohlenwerke in Voitsberg, Köflach und Lankowitz mit 5 Fördermaschinen (darunter eine Hochdruckmaschine von 12 Pferdekräften), mit 3 Maschinen zur gemeinschaftlichen Förderung und Wasserhaltung und mit 5 ausschliesslichen Wasserhebmaschinen, unter welchen eine Cataractmaschine mit einer Leistung von 54 Cubik-Fuss Wasser pr. Minute; auf das Kohlengebiet von Eibiswald mit 2 Förder-, zugleich Wasserhaltungsmaschinen; auf einen Kohlenbau bei Windischgratz mit 1, auf die Kohlenbaue in Buchberg oberhalb Cilli mit 2, und auf den Bau in Petschounegg nächst Cilli mit 1 Maschine gleichen Zweckes, nämlich zur Förderung und zur Wasserhebung.

Die bestehenden 3 Förder- und 1 Wasserhebmaschine mit thierischer Kraft sind Pferdegöppel. Die in den Schächten und Gesenken eingebauten, durch Menschenkraft bewegten Pumpen haben sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 9 vermehrt, und werden nunmehr deren 42 gezählt.

Die Gesamtlänge der Förderbahnen hat im Jahre 1867 gegen das Vorjahr, und zwar jene der Eisenbahnen um 4.416 Wiener Current-Klafter zu-, die der Holzbahnen um 1.163 Klafter abgenommen. Die letztere Abnahme erklärt sich aus dem theilweisen Abwerfen der Holzbahnen und Ersetzung derselben durch Eisenbahnen.

Von den Förder-Eisenbahnen in einer Gesamtlänge von 19.634 Wiener Current-Klaftern entfallen auf die Hauptförderungs-Loocomotivbahn in Hrastnigg von der Grube bis an den Eisenbahnstationsplatz 1.700 Klafter mit dem Geleise der Südbahn; auf die Pferdebahn vom Kohlenbaue in Bresno bis zur Südbahnstation Römerbad 3.000 Klafter; auf den Revierstollen in Köflach eine für Waggons der Gratz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft befahrbare Strecke von 540 Klaftern; endlich auf eine neu erbaute Tageisenbahn vom Sprung'schen Kohlentagbaue bis zur Gemeinde-Fahrstrasse 450 Klafter; zusammen 5.690 Klafter.

Es erübrigen daher auf anderweitige Tag- und Grubenbahnen 13.944 Klafter; woran die Kohlenwerke von Gouze und Bresno mit Bahnen von 3.500 Klaftern Länge, das Hrastnigger Kohlenwerk mit einer Bahnlänge von 2.797 Klaftern (darunter 1.613 Klafter Grubeneisenbahnen) participiren. Eine beträchtliche Länge an vorzugsweise obertägigen Eisenbahnen entfällt auf die Kohlenwerke in Voitsberg, Köflach und Lankowitz, nach Abschlag der oben angeführten dortigen Bahnen mit einer Gesamterstreckung von 4.706 Klaftern.

Der noch übrige Rest an Eisenbahnen von 2.941 Klaftern vertheilt sich mit verschiedenen Längen auf die übrigen Kohlenbergwerke in den Bezirken Eibiswald, Gonobitz, Windischgratz, Cilli, Tüffer und Lichtenwald.

Bei den Tageisenbahnen beim Kohlenbaue in Bresno sind insbesondere 4 Bremsberge, deren einer im Laufe des Jahres 1867 in einer Länge von 112 Klaftern hergerichtet worden ist, hervorzuheben, welche Bremsberge sämtlich Ablassmaschinen haben, bei welchen der geladene Hund den leeren aufzieht. Zwei dergleichen Bremsberge von beträchtlicher Länge bestehen auch beim Kohlenwerke in Hrastnigg.

Auf den Haupt-Fördereisenbahnen von Hrastnigg und Bresno, auf welchen die vollen Wagen sich von selbst abwärts bewegen, erfolgt die Rückförderung der leeren Wagen auf ersterer Bahn mittelst Locomotiven, auf letzter mittelst Pferden, und zwar mit Bespannung jedes Kohlenwagens für sich mit einem Pferde.

Die Gesamtlänge der mit Schlusse 1867 bestandenen Holzbahnen betrug 13.108 Wiener Current-Klafter.

Von den im Jahre 1867 sich ergebenden Veränderungen im Stande der Aufbereitungsmaschinen sind als Zuwachs 11 Pocheisen, und zwar 5 beim Kuschel'schen Zinkbergwerke in Petzl, Bezirk Lichtenwald, 4 beim neu verliehenen Bergbaue auf silberhältiges Blei im Thalgraben, Bezirk Frohnleiten, und 2 beim Eisenschmelzwerke Missling, Bezirk Windischgratz, zu verzeichnen, bei welchem letzteren Werke 1 Walzenpaar hierfür in Abfall kam.

Der beim Kuschel'schen Zinkbergbaue Feistritz und Uebelbach bestehende Stossherd ist ein continuirlicher nach Rittinger's Construction und die Siebsetzmaschine daselbst eine nach dem Patente von Kröll u. Hardt gebaute Maschine.

Endlich sind ein neu errichteter Halbhochofen auf Blei in Thalgraben, ein Treibherd ebendasselbst und ein Zuwachs von 4 Röstöfen anzuführen, von welchen letzteren einer bei der Herbert'schen Bleihütte in Rabenstein, Bezirk Frohnleiten, 2 beim Eisenschmelzwerke Missling, Bezirk Windischgratz, und einer beim Eisenschmelzwerke Edelsbach im Bezirke Drachenburg neu errichtet wurden.

Als Aufbereitungsmaschinen für Kohlen muss noch der bei allen Kohlenwerken des Marburger Kreises vorfindigen, namentlich bei den Werken Gouze und Bresno der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé, dann bei dem gewerkschaftlichen Kohlenbaue Hrastnigg und bei dem Steyrer'schen Kohlenbergwerke in Gouze auf das Zweckmässigste eingerichteten Kohlenseparationen und Kohlenwäschereien erwähnt werden, durch welche Vorrichtungen es möglich wird, ausser der Stückkohle auch Mittel- und Kleinkohle wohl sortirt und gereinigt darzustellen und zur Verwerthung zu bringen.

In Voitsberg, Köflach und Lankowitz fehlen derlei Kohlen-Sortirungs- und Reinigungsvorrichtungen nahezu gänzlich und findet überhaupt ein Verschleiss von sortirter Kohle nicht statt, indem nur Stückkohle in grossen Blöcken als verkäufliche Waare angesehen wird.

Hingegen wurden im Jahre 1867 in Köflach Versuche zur Darstellung von Coaks aus den Voitsberger Ligniten mit grossem Kostenaufwande durchgeführt. Hiermit war ein Franzose betraut, der zu dem Zwecke einen eigens construirten Ofen erbaute und die Versuche selbst leitete. Die lange fortgesetzten Versuche sind nunmehr aufgegeben, ohne die Aufgabe, aus Braunkohlen, respective Ligniten, für pyrotechnische Zwecke brauchbare Coaks zu erhalten, gelöst zu haben,

oder auch nur der wünschenswerthen Lösung dieser Aufgabe näher gerückt zu sein.

Beim Steinkohlenbergbaue Stranitzen bei Weitenstein im Bezirke Gonobitz ist der Bau eines Coaksofens zur Vercoakung der Gruskohle im Zuge, und ist der Ofen zu einer Erzeugung von 50 Centnern in 24 Stunden bestimmt, wobei auf ein Coaksausbringen von 64 Percent gerechnet wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Fördereisenbahnen weisen für das Jahr 1867 eine Länge von 13.169 Klaftern, die Holzförderbahnen von 84.296 Klaftern aus; hiervon entfallen von den ersteren auf die Eisenberg- und Schmelzwerke Lölling und Heft 8.971 Längenklafter und von den letzteren 1.185 Längenklafter, während die Bleiberger Werkscomplexe nur 80 Längenklafter der ersteren, und diese nur bei den Aufmachstätten über Tags, und von den Holzförderbahnen in der Grube 54.850 Längenklaftern haben.

Es würde in Bleiberg die Förderung des Hauwerkes und der tauben Berge sehr erleichtert und könnten die bezüglichlichen Kosten bedeutend herabgemindert werden, wenn wenigstens auf den Hauptförderstrecken, z. B. im Erbstollen, im Friedrich-, Anton-, Oswald- (Ramser) Stollen u. s. w. Eisenbahnschienen gelegt würden.

Bei dem Werkscomplexe des Paul Mühlbacher in Bleiberg ist bei der Aufbereitung eine patentirte, continuirlich wirkende Siebsetzmaschine mit einer sehr sinnreich construirten Separation eingeführt worden, wodurch die Gefälle in drei Abtheilungen: Kernschliche, Mittelerze und Pochgänge, geschieden werden; die Leistungsfähigkeit dieser Maschine ist eine vorzügliche, und verdient zur Einführung bei den Bleibergwerken auf das Beste empfohlen zu werden, da in einer Stunde wenigstens 45 Cubik-Fuss Gefälle sortirt werden und der Anschaffungspreis im Verhältnisse zur Leistung nicht bedeutend ist; dieselbe kann von J. A. Bérenger in Wien, Südbahnhof — Bevollmächtigten des Privilegiumsinhabers Paul Mühlbacher — um den Preis von circa 600 fl. bezogen werden.

Bei dem Antoni-Schachte in Bleiberg, bei welchem das Aerar und die Wodley'sche Bergwerksgesellschaft zu gleichen Theilen verantheilt waren, wurde zum Behufe der Förderung eine Turbine aufgestellt und die Schalenförderung eingeführt.

Die Drahtseil-Fabrication der Wodley'schen Bergwerksgesellschaft in Bleiberg wurde wesentlich verbessert und zur Hintanhaltung des Rostens der Seile die Verzinkung der einzelnen Drähte in Ausführung gebracht.

Durch die fortgesetzte Verwendung der patentirten Rziha'schen Sprengzündler aus der Fabrik des A. Stelzig in Schönlimke, bei den Bleibergwerken des Theodor Freiherrn von Aiehlburg, ist die Ersparung des vierten Theiles des Pulververbrauches erzielt worden, daher sich die Verwendung dieser Zündler als vortheilhaft herausstellt. In den Pochwerken desselben Bergwerksbesizers werden statt der Pocheisen aus Gusseisen solche aus Bessemermetall angewendet, welche ungeachtet der höheren Anschaffungskosten vorzuziehen sind, weil dieselben den Vortheil haben, dass sie sich gleichmässiger und weniger abnutzen.

Nennenswerthe Neuerungen im Hochofenbetriebe bei dem Eisenwerke in Heft bilden die im Jahre 1867 zum ersten Male erfolgte Zustellung des Ofens mit

selbsterzeugten feuerfesten Quarzziegeln und die gleichzeitig zur Anwendung gekommene Schliessung der Ofengicht behufs gänzlichen Abfangens der Gichtgase.

Die Zustellung des Ofens mit feuerfesten Ziegeln hat bisher gegenüber den früher verwendeten Sandsteinen keine Nachtheile gezeigt, kommt jedoch nicht unbedeutend billiger zu stehen und bietet namentlich bei allfälligen Reparaturen und Auswechslungen einzelner Schachtpartien wesentliche Vortheile durch die sich gleichbleibende Gestalt und Grösse der einzelnen Ziegel in derselben Höhe.

Der Verschlussapparat auf der Ofengicht, welcher gleichzeitig das richtige Aufgeben sowohl der Erz- als Kohlgichten besorgt, hat sich ebenfalls bisher ganz gut bewährt. Der ganze Apparat ist aus Gusseisen und kommen daran weder Schrauben- noch Nietverbindungen vor, welche durch das Ausbrennen sehr stark leiden.

Seit Anwendung des besagten Verschlussapparates können die Hochofengase auf der Gicht vollkommen abgefangen werden und reichen in diesem Falle zum Betriebe der beiden schwedischen Gasröstöfen, zweier Winderhitzungs-Apparate und zur Heizung der Dampfkessel bei dem das Hochofengebläse unterstützenden Bessemergebläse noch vollständig aus. Das Dampfgebläse verzehrte bei gleichem Gange mit Holzfeuerung in 24 Stunden 24 bis 30 Wiener Klafter 24zölliges Holz à 2 fl. 80 kr. bis 3 fl.

Eine weitere Neuerung besteht in dem Abwerfen des bisher in Heft angewendeten Paternoster-Aufzuges für die gerösteten Erze und in dem Neubaue eines ihn ersetzenden Aufzuges nach einem andern Principe. Derselbe befördert die bereits gewogene Erzgicht im Gichtenhunde auf den Gichtenhorizont und liefert gleichzeitig den zuletzt entleerten Hund zu erneuerter Füllung zurück. Der Antrieb geschieht durch das Gebläse-Wasserrad und wird die Uebersetzung durch Zahnräder, durch eine stehende Welle und schliesslich durch Riemenscheiben bewerkstelligt.

Endlich kommt bei den Heft Neubauten zu erwähnen die Aufstellung zweier Hämmer und der Bau des dazu gehörigen Gebäudes in Heft. Der Zweck dieser Hämmer ist einerseits die Ausarbeitung kleinerer Bessemer-Ingots für eigenen Bedarf, andererseits die Aufarbeitung der Bessemer-Abfälle auf Arbeitszeug, als Krampen, Schaufeln, Kratzen, Bergeisen u. s. w., und die Durchführung der Härtebestimmung für jede Bessemer-Charge durch die Schmied- und Bruchprobe.

Der eine dieser Hämmer wiegt 6 Centner und ist ein verticaler Fallhammer, der durch Friction wieder gehoben wird; der zweite ist ein Schwanzhammer (Zeughammer) mit 194 Pfund Hammergewicht und regulirbarem Hube, er wurde in allen seinen Bestandtheilen in Heft selbst ausgeführt.

Bei beiden Hämmern findet der Antrieb durch Riemenübersetzung statt, und zwar von dem Wasserrade aus, welches gleichzeitig das Pochwerk für feuerfestes Materiale und die Maschinenwerkstätte betreibt.

Beim Betriebe der Bessemer-Hütte hat sich im verflossenen Jahre zu Heft wenig Neues ergeben. Da im Jahre 1867 eine Rails-Fabrication aus Bessemer-Metall nicht stattfand, blieb die Erzeugung gegen das Jahr 1866 beinahe um die Hälfte zurück; sie betrug im Jahre 1867 22.081 Centner 69 Pfund,

„ „ 1866 42.481 „ 4 „ .

Ein wesentlicher Fortschritt wurde jedoch dort in der Verminderung des Ausschusses erzielt; ein weiterer grossentheils wohl durch continuirlichen Betrieb bedingter Fortschritt besteht in der Aufschmelzung sämmtlicher sich ergebenden Abfälle, Fehlgüsse und Ausschusstücke im Bessemerofen selbst. Man ist in Heft mit diesen kalten Einsätzen unbeschadet der Qualität des Endproductes bis auf 25 Percent des flüssigen Roheiseneinsatzes gestiegen und bei den vorhandenen Betriebsmitteln war es nur auf diese Weise möglich, Bessemer-Ingots mit 70 bis 74 Centner Gewicht zu erzeugen, bei einem Roheiseneinsatz von 65 bis 67 Centner. Der schwerste abgegossene Block wog 74 Centner. Das Ausbringen stellte sich bei Aufschmelzung aller Gefälle constant auf 88 Percent.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Verhältnisse zur Abnahme der Holzbahnen hat im Jahre 1867 die Länge der Eisenbahnen bei den Bergbauern wieder um 554 Klafter zugenommen.

Die allmälige constante Zunahme der Schienenförderung seit 1860 erhellet aus nachfolgender Zusammenstellung:

im Jahre 1860 bestanden	5.523	Eisenbahnen
„ „ 1861	6.202	„
„ „ 1862	7.311	„
„ „ 1863	7.371	„
„ „ 1864	8.804	„
„ „ 1865	10.073	„
„ „ 1866	11.682	„
„ „ 1867	12.236	„

Der bedeutendste Zuwachs an Eisenbahnen fällt daher auf die Jahre 1865 und 1866 und rührt von der anschnlichen Betriebserweiterung des Bergwerkes in Sagor her, welches nun durch einen eigenen Schienenweg mit der Südbahn in Verbindung steht.

Was die aus der bezüglichen Nachweisung ersichtliche Abnahme in der Anzahl der Förder- und Wasserhebmaschinen anbelangt, so beruht die Differenz nur in dem Umstande, dass in die Tabelle des Vorjahres auch die in den Gruben befindlichen Handhaspel und mit Menschenhänden betriebenen Druckpumpen Aufnahme fanden, was im Jahre 1867 unterblieb.

Dagegen steigerte sich die Anzahl der Aufbereitmashinen hauptsächlich durch die in Sagor neu hergestellte continuirliche Rätterwäsche. Noch ansehnlicher ist die Zunahme in der Rubrik: „Betriebswochen der Eisenhochöfen“.

Ein weiterer Zuwachs ist für das Gegenstandsjahr bei den Flamm-, Retorten- und Destillationsöfen bemerkbar, was bei den Flamm- und Destillationsöfen der verstärkten Quecksilber- und Zinkerzeugung von Idria und Sagor, bei den Retortenöfen aber einfach dem Umstande zuzuschreiben ist, dass nunmehr auch die bei den Zinkhütten Johannsthal und Sagor aufgeführten Röhren- und Temperöfen in diese Rubrik eingestellt wurde, jedoch mit der speciellen Bezeichnung derselben in der Anmerkung.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat sich im Gegenhalte zu dem Vorjahre nur eine namhaftere Vermehrung der Eisenbahn-

Förderstrecken ergeben, welche nun eine Ausdehnung von 3.834 Klaftern haben, was insgesamt auf Rechnung des im fortdauernden geregelter Betriebe befindlichen Kohlenwerkes Carpano bei Albona zu setzen ist.

Die allmälige Erweiterung der Schienenförderung dieses Werkes ist aus den nachfolgenden Zahlen ersichtlich:

	im Jahre 1860	bestanden	808	Klafter	Eisenbahnen
"	"	1861	"	915	"
"	"	1862	"	928	"
"	"	1863	"	2.024	"
"	"	1864	"	2.800	"
"	"	1865	"	2.820	"
"	"	1866	"	3.440	"
"	"	1867	"	3.834	"

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Bezüglich der Betriebseinrichtungen verdient nur hervorgehoben zu werden, dass die Länge der Eisenförderbahnen abermals, und zwar um 2.705 Klafter sich vermehrt und am Schlusse des Jahres 1867 70.937 Klafter betragen habe.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Fortschritte zum Bessern und Vorbereitungen zur Ermöglichung einer massenhafteren Production sind für das Jahr 1867 aus dem erweiterten Stande der Betriebsvorrichtungen zu entnehmen. Denn während die durch Wasser- und Thierkraft, sowie durch Menschenhände betriebenen Förder- und Wasserhebmaschinen verschwinden, mehren sich Eisen- und Holzbahnen, und übernimmt die Dampfkraft die Förderung der Mineralien und Entwässerung der Gruben.

Vier neue, best eingerichtete Dampf-Fördermaschinen (von 6—15 Pferdekräften) und sechs weitere Dampf-Wasserhebmaschinen (von 6—25 Pferdekräften) wurden dem Bergbaue dienstbar gemacht, und ist hiermit die Zahl der bezüglichen Dampfmaschinen auf 23 gestiegen, welche 210 Pferdekräfte repräsentiren.

Die Zahl der Aufbereitungsmaschinen erfuhr im Ganzen auch keine Verminderung, und wurden die bestehenden Einrichtungen namentlich bei den Wismuth- und Zinnbergbauen im Erzgebirge mit vielem Aufwande restaurirt und wesentlich vervollkommenet.

Der gesteigerte Absatz von Producten der sogenannten Mineralwerke gestatete auch die Vermehrung der bezüglichen Werksvorrichtungen, wie Abdampfkessel, Krystallisations-Kessel u. s. w.

Die neu ausgewiesenen 85 Kieswäschen sind wohl nicht im Jahre 1867 neu hergestellt und erscheinen nur desshalb als Zuwachs, weil diese Vorrichtungen in früheren Ausweisen nicht aufgenommen waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Mit der räumlichen Ausdehnung der Grubenbaue in den grösseren Kohlenwerken haben auch die Eisenförderbahnen um 5.770 Längenklafter zugenommen, und sind die zu den Bergwerken abzweigenden 5 Flügelbahnen der Aussig-Teplitzer Bahn um eine neue 1.000 Klafter lange Zweigbahn vermehrt worden.

Die Bergbaumaschinen dagegen haben, ungeachtet des namhaften Zuwachses an den Grubenmaassen und der Bergwerks-Production nur um eine 10 pferdekräftige Wasserheb-Dampfmaschine zugenommen, und es haben mit Jahresschlusse 47 Wasserhebmaschinen von 1.189 und 27 Fördermaschinen von 292 Pferdekräften, zusammen daher 74 Dampfmaschinen von 1.481 Pferdekräften bestanden.

Im Teplitzer Becken waren jedoch noch 2 zur Wasserhebung und Förderung bestimmte und 3 Förder-Dampfmaschinen von zusammen 156 Pferdekräften in der Aufstellung, von welchen sich eine Steigerung der Kohlenproduction um circa 5 Millionen Centner gewärtigen lässt, falls die Beschaffung der Transportmittel der Eisenbahn gleichen Schritt mit der Productions-Fähigkeit der betreffenden Kohlenwerke halten wird.

In den übrigen, nur dem Erzbergbaue dienenden Betriebseinrichtungen hat sich keine Aenderung ergeben, da mit Ausnahme des Zinnbergbaues alle Erzbergbaue eingestellt waren.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die im Jahre 1867 im Bau begriffene Locomotiv-Bergwerksbahn des Fürsten von Thurn und Taxis vom Littitzer Kohlenwerke bis zum Anschlusse an die Bahnstation Nürschan, mit einer Länge von 4.050 Current-Klaftern, wurde vollendet und in Betrieb gesetzt. Auch der Bergwerksbesitzer Franz Hyra hat eine Locomotiv-Bergwerksbahn vom Hildegrader Schachte seines nächst Littitz gelegenen Kohlenwerkes bis zur Einmündung in das Profil Nr. 79 der fürstlich Thurn und Taxis'schen Kohlenbahn, mit einer Länge von 115 Current-Klaftern hergestellt und auf derselben den Betrieb eingeleitet.

Weiter wurde der Prager Eisenindustriegesellschaft die Concession zur Erbauung einer 338 Klafter langen Kohlen-Flügeleisenbahn mit Locomotivbetrieb von ihrem neuen Maschinenschachte Nr. II. bis zum Anschlusse an ihre concessionirte Nürschan-Wilkischer Kohlen-Locomotivbahn zwischen dem Profil Nr. 18 und 19 ertheilt.

Der Bergwerksbesitzer Dr. Pankraz hat weiter südlich von seinen bei Steinagezd befindlichen Kohlenwerken, nahe der böhmischen Westbahn, die Abteufung eines 100 Klafter tiefen Schachtes in Angriff genommen, und zur ungehinderten Fortsetzung des Schachtbetriebes eine 150 pferdekräftige Wasserhaltungs- und eine 50 pferdekräftige Förder-Dampfmaschine bestellt.

Von der Langenzug-Bleizecher-Gewerkschaft in Mies wurde die nöthige Grundfläche mit den erforderlichen Wasserlaufgräben in dem Misathale zur Anlage eines neuen Pochwerkes aquirirt, bei dem Antimon-Bergbaue aber nächst Milleschau wurden eine Sperdekräftige Dampfmaschine und zwei neue Pochwerke aufgestellt, die Fabrication von Regulus eingeführt und hierzu die besonderen Oefen gebaut.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die bei den Bergbauen bestehenden Betriebseinrichtungen sind wesentlich nicht geändert worden, doch fand auch im Jahre 1867 wieder eine erhebliche Vermehrung der Förder-eisenbahnen um 3.465 Klafter statt; die Gesammtlänge dieser Bahnen betrug am

Jahresschlusse 1867 bereits 36.356 Klafter (somit über 9 Meilen), welche sich überwiegend bei den Steinkohlenbergbauen in den politischen Bezirken Schatzlar (17.028 Klafter), Trautenau (12.024 Klafter) und Nachod (6.020 Klafter) befinden.

Zu der bei dem freiherrlich von Silberstein'schen Bergbaue nächst Schatzlar bereits bestandenen unterirdischen Pferdeförderung ist eine gleiche Pferdeförderung bei dem Müller'schen Steinkohlenbergbaue nächst Schatzlar zugewachsen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. In dem Stande der Betriebsmittel sind ausser der Vermehrung der Fördereisenbahnen um 4.542 Klafter, der Aufstellung einer Förder-Dampfmaschine bei dem Fürst Liechtenstein'schen Braunkohlenbergbaue in Stawieschitz, der Aufstellung einer Wasserhebe-Dampfmaschine bei dem fürstlich Salm'schen Eisensteinbergbaue in Niemschitz und der Erweiterung der Aufbereitungsanstalten bei den Graphitwerken in den Bezirken Altstadt und Kunstadt, dann bei den Steinkohlenwerken in den Bezirken Eibenschitz und Mährisch-Ostrau keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Ferner war die freiherrlich von Rothschild'sche Eisenwerks-Direction in Witkowitz im Juli 1868 im Begriffe, am Tiefbauschachte nächst Mährisch-Ostrau statt der eingebauten 6pferdekräftigen eine 75pferdekräftige Ventilations-Maschine aufzustellen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Betriebseinrichtungen sind im Ganzen beinahe dieselben geblieben, da fast nur die Eisenförderbahnen die nicht unbedeutende Vermehrung um 8.529 Current-Klafter erreicht haben. Selbstverständlich bezieht sich diese Vermehrung der Förderbahnen nur auf das Ostrauer Steinkohlen-Revier, und entspricht der von Jahr zu Jahr sich mehr entwickelnden Ausrichtung der einzelnen Steinkohlengruben.

Die Zahl der Dampf-Fördermaschinen zeigt gegen das Vorjahr anscheinend einen Abfall von 2 Maschinen, weil die Anzahl derselben im Vorjahre mit 45 statt richtiger mit 43 angegeben worden ist, was darin seinen Grund hat, dass im vorjährigen Ausweise der Berghauptmannschaft auch 2 Dampf-Speisepumpen irrtümlich unter die Fördermaschinen eingerechnet wurden.

Von den Wasserhebmaschinen ist nur eine, und zwar im Freistädter Bezirke zugewachsen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Bei den Betriebseinrichtungen fand im Jahre 1867 abermals eine erhebliche Vermehrung der Fördereisenbahnen statt, so dass dieselben eine Länge von 16.228 Klaftern erreichten. Dieselben bestehen zumeist bei den Steinkohlengruben, und es werden hiervon beim ärarischen Steinkohlenwerke Jaworzno 4.580 Klafter und beim Westenholz'schen Steinkohlenwerke in Dobrowa 1.500 Klafter mit *Locomotiven* befahren.

Die Dampfmaschinen wurden im Ganzen um 2 Stück vermehrt, somit wurden im Ganzen 29 Dampfmaschinen mit 1.223 Pferdekräften gezählt, wovon im Besitze des Montanärar 12 Maschinen mit 285 Pferdekräften und in jenem der Privatgewerken 17 Maschinen mit 938 Pferdekräften.

Ueberdiess besitzt das k. k. Bergamt in Jaworzno noch 3 Locomotive, um die Kohlen von Jaworzno nach der Bahustation Szczakowa zu befördern.

Gleichwie im Vorjahre wurden auch im Jahre 1867 Versuche mit dem Nobel'schen Sprengöhl (Nitroglycerin) durchgeführt; die hohen Ankaufspreise desselben (nämlich 125 Thaler per Centner loco Myslowitz), namentlich aber die Schwierigkeiten in seinem Bezuge über die Gränze traten jedoch einer grösseren Verwendung hindernd in den Weg. Hierbei wurde abermals die vorzügliche Leistung dieses Materiales bei Sprengungen im festen Gesteine und unter Wasser constatirt, welche die Leistungen des Pulvers weit hinter sich lassen; gleichzeitig wurde aber auch die grosse Gefahr für den Arbeiter nachgewiesen, so dass das Nitroglycerin als nur im Nothfalle und auch dann nur unter specieller Aufsicht der Grubenbeamten verwendbar zu bezeichnen ist.

Angeblich sollen im benachbarten Preussen viele Verunglückungen mit dem Nitroglycerin stattgefunden haben. Inzwischen hat die Nobel'sche Fabrik ein anderes Sprengmaterial „Dynamit“ hergestellt, nämlich eine mechanische Verbindung von 75 Percent Nitroglycerin und 25 Percent fein gemahlener Kieselerde, welches bei nur etwas geringerer Sprengkraft den Vorzug fast vollkommener Gefährlosigkeit im Gebrauche hat. Nach den hier abgeführten Versuchen explodirte Dynamit unter Wasser mit ausserordentlicher Gewalt und ohne der Gesundheit nachtheilige Gase zu entwickeln, was bei Nitroglycerin stets der Fall ist. Der hohe Preis (68 Thaler per Centner loco Myslowitz) und die Anstände bei der Einfuhr dürften eine allgemeine Verwendung dieses Materials derzeit ebenfalls nicht zulassen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Bei den Betriebs-einrichtungen ist eine wichtige Vermehrung zu verzeichnen, bestehend in den Bleierztransport- und Aufbereitungsanstalten in Oberbistra, im Bezirke des Agramer Comitates.

Es sind nämlich zur billigeren Aufbereitung der grösstentheils nur als Pochgänge einbrechenden Jakobsberger Bleierze bei dem Schlosse Bistra, ein Quetsch- und Siebsetzwerk errichtet und ein grosser Separations-Cylinder von circa 20 Klaftern Höhe und von etwa $3\frac{1}{2}$ Fuss mittlerem Durchmesser aufgestellt worden; es sind diess jene Apparate, deren bereits im vorjährigen Verwaltungsberichte bei der Production der „Bleierze“ Erwähnung gemacht wurde.

Die Quetsche enthält zwei Walzenpaare, 1 Grob- und 1 Fein-Walzenpaar, das Siebsetzwerk aber 14 bewegliche Siebe. Das Quetschen der Erze, beziehungsweise Pochgänge, und das Sortiren des Quetschgutes nach dem Korne wird auf trockenem, das Sortiren desselben nach dem specifischen Gewichtsunterschiede auf nassem Wege in der im senkrecht gestellten Tubus ruhenden Wassersäule vor sich gehen.

Als Betriebskraft dient der Gora-Bach, welcher aber im Sommer zu wenig Wasser hat, um die Aufbereitungsmaschine in Gang zu setzen oder in Gang zu erhalten; es wird daher eine Dampfmaschine zu Hilfe genommen werden müssen, um andauernde Betriebsunterbrechungen hintanzuhalten.

Die Fördereisenbahn vom Jakobsberge bis zu der Aufbereitungswerkstätte, so wie die Aufbereitungsmaschine selbst sind noch nicht vollendet; es lässt sich daher

über die Zweckmässigkeit der Aufbereitungsmethode, welche hier zur Anwendung kommen soll, dann über die Verwendbarkeit der, übrigens mit häufigen Unterbrechungen, in Ausführung begriffenen Transport- und Aufbereitungsapparate gegenwärtig noch kein bestimmtes Urtheil fällen. Wird jedoch das bisher bekannte Erzvorkommen auf dem Jakobsberge und Umgebung, sowie die Beschaffenheit der bisherigen Aufschlüsse berücksichtigt, werden ferner die ausserordentlich hohen Vorauslagen für die Eisenbahn und Aufbereitungswerkstätte u. s. w. in Rechnung gezogen, dann dürfte noch fraglich sein, ob nicht die Werksanlage selbst dann, wenn Eisenbahn und Aufbereitungswerkstätte in den besten Gang gebracht sein und alle jene Dienste leisten werden, welche sich der Bauführer davon verspricht, wegen ungenügender Erzvorräthe sich als eine ganz verfehlte erweisen werde. Es scheint hiernach noch zweifelhaft, ob die auf dieses Bergbau-Object verausgabten grossen Summen sich entsprechend verzinsen werden.

Militärgränze, kroat-slavon, Berghauptmannschaft Agräm. Die Betriebseinrichtungen sind im Vergleiche mit dem Vorjahre in der Rubrik Förder- und Fahrtmaschinen um eine bei der Tergoveer Kupferbergwerke aufgestellte, zugleich zur Wasserhebung eingerichtete Dampfmaschine vermehrt worden. Bei den Fördereisenbahnen ist auch eine Vermehrung von 131 Klaftern Länge eingetreten, dagegen hat die Länge der Holzbahnen, welche eigentlich nur gewöhnliche Gestänge sind, um 123 Klafter abgenommen.

Als neue Einrichtung ist noch weiters zu erwähnen der bei dem Tergoveer Kupferwerke errichtete Kupferhammer, welcher in Verbindung mit dem Garherde zur Ausarbeitung der Kupferplatten dienen wird.

D. Arbeiterstand.

(Hierzu Tabelle IV).

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Zahl der Arbeiter hat sich wenig verändert; sie betrug beim ärarischen Eisenwerke in Reichenau 83, bei sämmtlichen Privat-Bergbauen 1.416 Köpfe und hat daher gegen den Stand zu Ende December 1866 bei ersteren um 13 zu-, bei den letzteren um 9 Köpfe abgenommen, daher sich im Ganzen der unbedeutende Zuwachs um 6 Köpfe ergibt. Eine Abnahme hat eigentlich nur im Stande der bei den Bergbauen beschäftigten Weiber und Kinder mit 14 und beziehungsweise 6 Köpfen stattgefunden, während von Männern auch bei den Privat-Bergbauen um 11 mehr zur Arbeit angestellt waren, als im Vorjahre. Die durchschnittliche Leistungsquote des einzelnen Arbeiters berechnet sich nach dem Geldwerthe der Production auf rund 511 fl. gegen 429 fl. im Vorjahre, ist daher um 19.2 Percent gestiegen, was wohl vorwiegend darin begründet ist, dass bei der Eisen-Production die verhältnissmässig grösste Zunahme stattgefunden hat.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In diesem Lande hat sich die Zahl der Arbeiter (575) gegen das Vorjahr um 84 Köpfe

oder um 17·4 Percent vermehrt, was ausschliesslich auf Rechnung der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Actiengesellschaft zu stellen ist, welche wegen vermehrten Absatzes der Kohlen in der Lage war, die Production beträchtlich zu erhöhen, und daher für Vermehrung der arbeitenden Hände sorgen musste.

Die nach dem Geldwerthe der Producte berechnete durchschnittliche Leistungsquote per Arbeiterkopf, welche sich im Jahre 1866 auf 475 fl. bezifferte, ist bis zu der bedeutenden Höhe von 727 fl. gestiegen. Die Ursache dieses aussergewöhnlich günstigen Erfolges ist neben den fortgesetzten Bemühungen der Betriebsleitung obiger Gesellschaft, sich ein tüchtig geschultes Arbeiter-Personale heranzuziehen, vorzüglich auch in dem Umstande zu suchen, dass nach Vollendung jener ausgedehnten Ausrichtungen, womit sich die genannte Gesellschaft während der vergangenen Jahre auch für den Fall einer rapiden Steigerung des Kohlenabsatzes auf die Ausführbarkeit andauernd massenhafter Productionen rüstete, im Jahre 1867 hauptsächlich Abbau getrieben wurde, daher nicht nur die Häuerarbeit vor Ort reichlichere Kohlenausbeute lieferte, sondern beim Vorschreiten des Abbaues auch die Ausdehnung offener Grubengebäude und das Maass der Erhaltungsarbeiten sich verminderte, die Länge der Ausförderung sich verkürzte und endlich ein Theil der während der Betriebs-Reduction im Jahre 1866 den Schurfarbeiten zugewiesenen Mannschaft wieder zur Arbeit beim Kohlenverhauen eingezogen wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Arbeiterstand, welcher am Anfange des Jahres 1867 bei den ärarischen Werken aus 1.204 Männern und 118 Weibern und Jungen, zusammen aus 1.322 Köpfen, bei den Privatwerken aus 2.599 Männern und 235 Weibern und Jungen, zusammen aus 2.834 Köpfen, dagegen bei allen Bergwerken aus 3.803 Männern und 353 Weibern und Jungen, oder zusammen aus 4.156 Köpfen bestand, zeigt bei einem Theile der Werke in diesem Jahre eine Zunahme von 544 Männern und 123 Weibern und Jungen, dagegen bei dem anderen Theile eine Abnahme von 237 Männern und 61 Weibern und Jungen, so dass hieraus eine Zunahme resultirt von 307 Männern und 62 Weibern und Jungen oder von 369 Köpfen, welche sich auf die ärarischen Werke mit 129 Männern und 17 Weibern und Jungen, auf die Privatwerke mit 178 Männern und 45 Weibern und Jungen vertheilen.

Der schliessliche Arbeiterstand belief sich bei den ärarischen Werken auf 1.333 Männer und 135 Weiber und Jungen, bei den Privatwerken auf 2.777 Männer und 280 Weiber und Jungen, sohin im Ganzen auf 4.110 Männer und 415 Weiber und Jungen, oder zusammen auf 4.525 Köpfe.

Nach Procenten entfallen von sämmtlichen Arbeitern auf die ärarischen Werke 32·4 Percent, während auf dieselben im Jahre 1866 31·8, im Jahre 1865 34·2 und im Jahre 1864 32·6 Percent entfielen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter hat im Jahre 1867 gegen das Vorjahr im Ganzen, mit Einschlusse der Weiber und Kinder, um 540 Köpfe zugenommen; die Zahl der Arbeiter bei dem einzigen ärarialen Kohlenwerke in Eibiswald hat um 12 abgenommen.

Die nach dem Geldwerthe der Gesamt-Production von 1,039.314 fl. 8 kr. ermittelte Leistungsquote einer Arbeiters ergibt sich mit nur 261 fl. 65 kr., und stellt sich gegen die Leistungsquote im Jahre 1866 von 277 fl. 33 kr. noch ungünstiger heraus. Dieses auffällige Resultat lässt wohl Zweifel in die Genauigkeit und volle Verlässlichkeit der gegebenen Factoren: „Productions-Menge“ und „Productions-Werthe“ zu.

Mit geringen Ausnahmen ist fast allenthalben die 12stündige Arbeitsschicht mit einer Stunde Ruhezeit eingeführt.

Die Arbeit im Gedinge hat die Arbeit im Schichtenlohne selbst bei grösseren Werken noch immer nicht völlig verdrängt.

Bergbehördlich bestätigte, mehr minder vollständige und entsprechende Dienstordnungen für das Aufsichts- und Arbeiter-Personale bestehen: eine gemeinsame Dienstordnung für das Voitsberger Bergrevier, sodann Dienstordnungen bei 18 einzelnen Werken.

Die Werksleitung bei dem ehemals ärarischen Kohlenbergbaue in Trifail hat ausser der eingeführten, sorgfältig redigirten Dienstordnung auch noch besondere Vorschriften über die Handhabung der Sicherheitslampen in den mit schlagenden Wettern erfüllten Grubenräumen erlassen, die bergbehördlich gleichfalls geprüft und genehmigt wurden.

Ueber den Vortheil, den die bei einigen Werken eingeführten Fassungen von Lebensmitteln den Arbeitern bringen sollen, lässt sich, sowie über die Frage, ob bei derlei Einrichtungen immer lediglich das Interesse des Arbeiters im Auge behalten werde, ein unbedingtes bejahendes Urtheil nicht abgeben, da dasselbe von dem Umstande abhängig ist, ob das Werk die Lebensmittel der Arbeiter um einen billigeren Preis abzulassen in der Lage ist, und wirklich ablässt, als diess aus anderen Bezugsquellen möglich ist. Was die Wahrung der nothwendigen freien Concurrenz in der Beschaffung der Lebensmittel für den Arbeiter betrifft, kann nur bemerkt werden, dass bei keinem Werke, wo Arbeiter-Verproviantierungsanstalten bestehen, ein directer Zwang auf den Arbeiter geübt wird, seinen Bedarf an Victualien nur beim Werke oder dem mit dem Verproviantierungsgeschäfte sich befassenden Werksbeamten nehmen zu müssen, und nicht aus anderen Bezugsquellen billiger beziehen zu dürfen.

Die Anstrengung der zweckmässigsten Lebensmittel-Beschaffung für die Arbeiter bildet sohin noch immer einen wesentlichen Punct der zu lösenden, in national-ökonomischer Beziehung so wichtigen Aufgabe der Besserung der Arbeiterverhältnisse.

Bei dem geringen Anklange, den die Anregungen zur Gründung von neuen Bergrevieren bisher gefunden haben und bei dem entschiedenen Widerstande, welcher sich von Seite der im Voitsbergers-Bergreviere vertretenen Bergwerksbesitzer gegen den fernern Fortbestand und die Wiederbelebung des bestehenden Reviere-Verbandes kundgegeben hat, bot sich im Sinne des erlassenen Handelsministerial-Erlasses vom 10. August 1867, Zahl 13,870.347 kein Anlass zur Stellung weiterer Anträge über Schlichtungen von Lohnsstreitigkeiten zwischen Bergarbeitern und ihren Dienstgebern — durch Anwendung des §. 102 der Gewerbeordnung vom

20. December 1859 (R. G. Bl. Nr. 227) auf Bergreviere als Genossenschaften betrachtet.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Arbeitern waren im Jahre 1867 beschäftigt:

	Männer	Weiber	Kinder	Zusammen
	4.402	988	382	5.772
hiervon entfallen auf die Eisenwerke	1.643	29	99	1.771
„ „ Bleiwerke	2.314	840	255	3.409
„ „ Braunkohlenwerke	407	118	28	553
der Rest mit	38	1	.	39

vertheilt sich auf die Gold-, Graphit- und Kupfer-Bergwerke.

Wird der Stand aller Arbeiter mit dem Geldwerthe der Jahres-Production von 3.427.563 fl. 4 krn. in Vergleichung gezogen, so berechnet sich für den Kopf ein Betrag von 593 fl. 83 kr.; wird aber die Erzeugung an vorbehaltenen Mineralien mit der Anzahl der dabei beschäftigten Arbeiter verglichen, so entfällt für den Kopf eine jährliche Leistungsquote, und zwar:

bei den Eisenbergwerken von 1.013 Centnern Eisensteine,

„ „ Bleibergwerken von 29 Centnern Bleierze, respective Schliche, kurz schmelzwürdiges concentrirtes Gut,

„ „ Braunkohlenwerken von 1.637 Centnern Braunkohle.

Ueberall dort, wo eine Accordarbeit möglich ist, wurde im Gedinge, und zwar in zwölfstündigen Schichten, gearbeitet; nur bei den Bleibergwerken Raibl I, II und Windisch-Bleiberg war die Schichtendauer eine achtstündige.

Der jeder Gedingberechnung zur Grundlage dienende Schichtenlohn eines Häuers bewegte sich zwischen 33·5 kr., in Windisch-Bleiberg, und zwischen 75 kr., bei den Eisenwerken und bei dem Braunkohlenbergbaue Liescha; derselbe war bemessen im Bleiberger und Paternioner Bergreviere mit 52·5 kr.

im Kappler	„	„	. . . . .	40	„
„ Keutschacher	„	„	. . . . .	50 bis 65	kr.
„ Bleiburger	„	„	. . . . .	45	„ 50 „
„ Hüttenberger	„	„	. . . . .	65	„ 75 „
„ Raibler 1)	„	„	. . . . .	35	„

Die Löhnungen finden in den durch die Dienstordnungen festgesetzten Terminen statt; nur ergaben sich zeitweise einzelne Unregelmässigkeiten in Folge der Geschäftsstockung im Eisenwesen, wodurch es ungeachtet aller Anstrengung nicht möglich wurde, die Löhnungsgelder rechtzeitig zu beschaffen.

Für jedes der sieben Bergreviere, sowie für jedes bedeutendere, wegen der Ortslage keinem Bergreviere zugetheilte Bergwerk besteht eine bergbehördlich genehmigte Dienstordnung, und zwar sind in Kärnten 17 Dienstordnungen errichtet.

Bei sämmtlichen Eisenwerken stehen fast alle Bergarbeiter, welche keine eigenen Wohngebäude besitzen, im Genusse einer unentgeltlichen Wohnung, hier und da erhalten sie auch kostenfrei Bett, Brennstoff und Beleuchtung, bei eini-

1) Bei 8stündiger Schichtendauer.

gen Eisenwerken wird sogar die Benützung von Grundstücken theils unentgeltlich, theils gegen einen sehr geringen Pachtzins zugestanden.

Aehnliche Verhältnisse bestehen auch bei dem Braunkohlenbergbaue Liescha und bei den meisten Bleibergwerken mit Ausnahme von Bleiberg, wo es wünschenswerth wäre, dass durch Errichtung von Arbeiterwohnungen Vorsorge getroffen würde.

Die grösste Arbeiterzahl ist im Bleiberg Bergreviere mit 2.092 und im Hüttenberger Bergreviere mit 1.238 Köpfen concentrirt.

Bei dem Kohlenwerke Liescha und bei den meisten Eisenwerken ist die Fassung der nothwendigsten Lebensmittel zu den eigenen gewerkschaftlichen Gestehungspreisen eingeführt; bei jenen Werken, bei denen diese Versorgung des Arbeitspersonales mit Lebensmitteln nicht eingeführt ist, wird die Errichtung von Consum-Vereinen angestrebt.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Verhältnisse zu dem im Allgemeinen starken Betriebe des Jahres 1867 zeigt sich in Krain auch eine Zunahme der Arbeiterzahl um 91, wovon jedoch der bei weitem grössere Theil (mit 84) auf den ärarischen Montanbetrieb, d. i. auf das Quecksilberwerk Idria entfällt. Der Arbeiterstand war:

im Jahre 1860	2.640	Arbeiter
„ „ 1861	2.746	„
„ „ 1862	2.411	„
„ „ 1863	2.053	„
„ „ 1864	2.108	„
„ „ 1865	2.116	„
„ „ 1866	2.240	„
„ „ 1867	2.331	„

Es ergibt sich demzufolge für Krain in der Arbeiterzahl seit 1863 eine stetige Zunahme, wie von 1860 bis 1863 eine Abnahme, welche wohl dem damaligen grossen Ausfalle bei den krainerischen Eisenwerken zuzuschreiben ist; dieser Ausfall wurde in neuerer Zeit nur durch die Betriebserweiterung der jüngeren Kohlen- und Metallwerke Sagor, Skofie und Johannesthal theilweise ausgeglichen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Unbedeutender als in Krain ist die Arbeitervermehrung im Küstenlande, wo der Betrieb so zu sagen stationär geblieben ist.

Die nachstehende Uebersicht zeigt die periodische Zu- und Abnahme in der Anzahl der Arbeiter in den letzten 8 Jahren:

im Jahre 1860	296	Arbeiter
„ „ 1861	318	„
„ „ 1862	363	„
„ „ 1863	417	„
„ „ 1864	476	„
„ „ 1865	368	„
„ „ 1866	467	„
„ „ 1867	471	„

Im Küstenlande war daher bei dem in engeren Gränzen sich bewegenden Betriebe auch das Schwanken in dem Arbeiterstande ein geringeres, und das Resultat des Gegenstandsjahres kann insoferne als ein sehr befriedigendes erscheinen, als nur das Jahr 1864 einen um 5 Mann höheren Arbeiterstand aufweist.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Anzahl der bei den Berg- und Hüttenwerken (mit Ausschluss der Raffinirwerke) verwendeten Arbeiter hat sich in Tirol gegen das Vorjahr 1866 bei den ärarischen Unternehmungen um 6 Köpfe vermindert, bei den Privatwerken um 124 vermehrt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Salzburgischen trat bei den ärarischen Werken eine Vermehrung von 6, bei den Privatwerken von 72 Arbeitern gegen das Vorjahr ein.

Wenn diese sowohl in Tirol wie in Salzburg wahrzunehmende Vermehrung der Arbeitskräfte mit den für das Jahr 1867 ausgewiesenen, in Tirol eine unbedeutende Vermehrung, im Salzburgischen eine kleine Abnahme der erzeugten Productions-Werthe gegen das Vorjahr ergebenden, Summen der Bergwerks-Production und ihres Geldwerthes in der Tabelle VIII nicht im Einklange zu stehen scheint, so rührt diess daher, dass bei der Privat-Industrie Tirol's und Salzburg's, wo die Vermehrung der Arbeiter stattfand, gegen das Vorjahr eine namhaft grössere Erzeugung von im Jahre 1867 nicht zur Verhüttung gekommenen Erzen (die in diesen Ausweis nicht aufgenommen sind) Platz gegriffen hat.

So hat in Tirol die Gewerkschaft „Schwazer Bergwerksverein“, welche ihren Arbeiterstand gegen 1866 fast verdoppelte, ausser bedeutenden und ausgedehnten Schurfunternehmungen, ebenso wie die Gewerkschaft in Val Breguzzo in Südtirol, bei welcher ebenfalls eine bedeutende Personalvermehrung eintrat, eine namhaft gestiegene Erzeugung an silberhältigen Kupfer- und beziehungsweise Bleierzen nachgewiesen, diese Erze aber aus dem Grunde theilweise nicht zur Verwerthung (Einlösung) gebracht, weil erstere Unternehmung in die Lage zu kommen hofft, bald selbst eine Schmelzhütte für ihre Gefälle errichten zu können und bei letzterer die Entfernung von der Einlösungshütte (Brixlegg) und die Transport-Auslagen noch unverhältnissmässig gross sind.

Aehnliche Verhältnisse walten diessfalls auch im Salzburgischen ob, wo der bei weitem grösste Theil der Vermehrung des Arbeiterpersonals auf Rechnung zweier neu entstandener Gewerkschaften (der Rathhausberger und Bürgsteiner) kommt, bei welchen eine Erzeugung von circa 20.000 Centnern grösstentheils noch unverhütteter Kupfer- und silberhältiger Golderze, ausserdem die Verwendung eines Theiles der Arbeitskräfte für Aufschlussbauten stattfand.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Arbeiterzahl hat gegen das Vorjahr um 1.559 Personen zugenommen; sie ist von 13.629 auf 15.188 gestiegen, und es waren 1.454 Männer, 87 Weiber und 18 Kinder mehr beschäftigt.

Der Arbeiterstand bei den 3 Hauptproductions-Zweigen war folgender:

bei den Präbramer Silber- und Blei-Berg- und Hüttenwerken	4.579	Arbeiter
bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken	4.519	„
bei den Steinkohlenbergbauen	6.065	„

es waren demnach gegen das Vorjahr bei dem Pöbramer Silber- und Blei-Berg- und Hüttenwerken 245, bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken 863 und beim Steinkohlenbergbaue 453 Personen mehr beschäftigt.

Die Quote des Productions-Werthes, welche auf einen Arbeiter entfällt, hat bei den Pöbramer Berg- und Hüttenwerken im Jahre 1867 abermals eine Verminderung erfahren, sie beziffert sich nämlich auf 343 fl. 38 kr., gegen 350 fl. 83 kr. des Vorjahres; diese Quote ist jedoch sowohl bei den Eisen-Berg- und Hüttenwerken, als bei dem Steinkohlenbergbaue sehr bedeutend gestiegen, und zwar bei ersteren von 456 fl. 36 kr. auf 629 fl. 87 kr., und bei letzterem von 398 fl. 58 kr. auf 449 fl. 2 kr.

Die Ursachen dieser Differenzen gegen das Vorjahr liegen in der Ungunst des Kriegsjahres 1866; auf welches Jahr ein um so günstigeres folgte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Zahl der Arbeiter ist im Jahre 1867 beim ärarischen Bergbau- und Hüttenbetriebe um 62 Männer, bei den Privatwerken um 407 Männer gestiegen, während 110 Weiber und Kinder weniger verwendet wurden.

Bei den ärarischen Werken zu Joachimsthal konnten mehr Arbeiter angelegt werden, weil die Entwässerung der ersäuft gewesenen Grube (östliches Feld) wenigstens zum grösseren Theile erzielt worden war; unter den Privat-Bergbauen verlangte jener auf Braunkohle mehr Hände, um der Nachfrage zu genügen.

Die Bergbauarbeiten werden zumeist im Gedinge verrichtet, und verdient sich der Mann beim Kohlenbergbaue für 12stündige Arbeit in den Revieren Elbogen und Falkenau durchschnittlich an 60 kr., im Reviere Karlsbad circa 65 kr., bei den Metallbergbauen im Erzgebirge für die 8stündige Schicht 40 bis 45 kr., beim Zinnbergbaue in Schlaggenwald und Schönfeld bei 12stündiger Schichtendauer circa 45 kr.

Dieser Verdienst ist den Lebensmittelpreisen entsprechend und mit Rücksicht auf die Stetigkeit desselben die materielle Lage der Arbeiter als eine ziemlich befriedigende zu bezeichnen; um dieselbe wo möglich zu verbessern, dürften die Bergreviers-Vertretungen den wohlthätigen Einfluss der Consum-Vereine würdigen und zur Bildung von solchen Vereinen die Arbeiterklasse aufmuntern.

Das Betragen der Arbeiter, bei welchen die in ihren segensreichen Wirkungen immer mehr zur Geltung kommenden Bruderladen-Vereine das Gefühl der Zusammengehörigkeit vorzugsweise hervorgerufen und gestärkt haben, gibt im Allgemeinen keinen besonderen Grund zu Beschwerden. Es ist nur ein Fall von Arbeitsverweigerung, behufs Erzwingung eines höheren Lohnes, bei der 58 Mann beschäftigenden gewerkschaftlichen Anna-Braunkohlenzeche nächst Grünlas, im Bezirke Elbogen, vorgekommen; dieser Fall erregte grosse Besorgniss, da sichere Anzeichen einer weiteren, sich über die grösseren Bergbaue des Reviers erstreckenden Verzweigung dieser Arbeitsverweigerung gefunden wurden.

Dem schleunigen Eingreifen und den persönlichen Bemühungen des Vorstandes der Berghauptmannschaft gelang es jedoch, das Uebel im ersten Entstehen zu

ersticken und die Arbeiter zu ihrer Pflicht zurückzuführen, ohne dass es nothwendig geworden wäre, die Mitwirkung anderer Behörden in Anspruch zu nehmen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Arbeiterstand hat zwar um 284 Köpfe gegen den Stand des Jahres 1866 zugenommen, im Verhältnisse zur Grösse der Production nimmt derselbe aber von Jahr zu Jahr ab.

Es dürfte diess ein Beweis sein, dass nebst den Verbesserungen beim Bergbaubetriebe auch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter zunimmt. Diese Zunahme ist jedoch weit geringer bei dem Klein- als bei dem Grossbergbaue. Denn nach dem Durchschnittsergebnisse der letztverflossenen 8 Jahre entfallen auf einen Kohlenwerksarbeiter im Leitmeritzer Kreise, wo auch Grossbergbau betrieben wird, 3.900 Centner, dagegen im Saazer Kreise, wo der Kleinbergbau vorherrscht, nur 2.900 Centner Kohle, und während diese vom Jahre 1864 an stetig wachsende Leistungsquote im Jahre 1867 im Leitmeritzer Kreise schon auf 5.800 Centner sich erhöhte, ist sie im Saazer Kreise nur auf 3.300 Centner gestiegen.

Die Klage über die geringe Brauchbarkeit der Arbeiter, ist daher zwar theilweise begründet, aber dieser Mangel ist nicht sowohl der geringen Bildungsfähigkeit des Arbeiters, als vielmehr den Verhältnissen des Kleinbergbaues zuzuschreiben, welcher brauchbare Arbeiter selbst zu bilden nicht vermag, und sich wegen seines intermittirenden Betriebes keine ständigen Arbeiter schaffen kann, sondern meist mit wenigen verlässlichen, oder mit Leuten begnügen muss, welche die Bergarbeit nicht verstehen, und dieselbe auch nicht als ihren Beruf, sondern nur als einen Notherwerb betrachten.

Ebenso wenig ist die, ebenfalls allgemein beklagte, Disciplinlosigkeit der Arbeiter dem Mangel an Dienstordnungen zuzuschreiben, welche schon in fast allen Revieren bestehen; dieselbe beruht vielmehr in den Mängeln des Kleinbergbaues überhaupt, in der Indolenz oder noch öfter in der Scheu des Bergwerksbesitzers vor der Handhabung der Dienstordnung, wie nicht minder in der mangelhaften Handhabung der Arbeiterpolizei.

In den übrigen Verhältnissen des Arbeiterstandes hat sich keine nennenswerthe Aenderung ergeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1867 vermehrte sich das Arbeitspersonale gegen das Vorjahr um 2.327 Personen. Diese namhafte Vermehrung wurde durch die Verstärkung des Betriebes bei allen grösseren Kohlenwerken hervorgerufen.

Bei allen Berg- und Hüttenwerken, dann den Mineralsudhütten standen 7.369 Männer, 225 Weiber und 40 Kinder in Verwendung, davon bloss 36 Männer bei dem Eisensteinbergbaue der k. k. Bergverwaltung zu Hollaubkau.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Der Arbeiterstand, welcher zu Ende des Vorjahres 3.040 Männer, 63 Weiber und 88 Kinder, zusammen 3.191 Köpfe zählte, hat sich im Jahre 1867 theils in Folge der Auflassung des Wernersdorfer Kupferwerkes, theils in Folge eingeschränkten Betriebes der Eisensteinbergbaue um 40 Männer, 25 Weiber und 28 Kinder vermindert, so dass mit Schluss des

Jahres 1867 3.000 Männer, 38 Weiber und 60 Kinder, zusammen 3.098 Köpfe verblieben sind, von welchen auf den unmittelbaren Bezirk 2.394 Köpfe (2.335 Männer, 37 Weiber und 22 Kinder), auf den Bergcommissariatsbezirk dagegen 704 Köpfe (665 Männer, 1 Weib und 38 Kinder) entfallen.

Von dem Werthe der stattgefundenen Bergwerks-Production entfiel auf einen Arbeiter eine Quote, und zwar:

im unmittelbaren Bezirke von	336 fl. 76 kr.
im Bergcommissariatsbezirke von	402 „ 75 „

im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke aber von 351 fl. 39 kr., während sich letztere Quote im Vorjahre 1866 mit 269 fl., daher um 82 fl. 39 kr. niedriger herausstellte.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Zahl der männlichen Arbeiter hat sich bei dem Ostrauer Steinkohlenbergbaue um 501 vermehrt, dagegen bei den Eisensteinbergbauen, Hochöfen und bei den Bergbauen auf andere Mineralien um 555 vermindert, welche Verminderung theils durch die Auflassung des Silberbergbaues in Jauernig erfolgte, zumeist aber nicht mit einer Entlassung der Arbeiter, sondern dadurch zu erklären ist, dass bei den Eisenwerken viele Arbeiter zu solchen Betrieben zugetheilt werden, welche dem Fabriks- oder Gewerwesen, nicht aber dem Montanwesen angehören. Durch die Einführung zweckmässiger Separations-Vorrichtungen ist überdiess auch die Anzahl der bei den Kohlenwerken verwendeten Kohlensortirerinnen etwas verringert worden.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Der Arbeiterstand hat sich bei den ärarischen Bergbauen um 33 Arbeiter vermehrt, hingegen bei den Privatwerken um 214 Arbeiter vermindert, so dass sich eine Gesamtverminderung um 181 Arbeiter herausstellte, was in der Sistirung des Eisenwerkes Maków, dann der Galmeigruben des Commerzienrathes von Kramsta seinen Grund hat.

Der Gesamtverdienst der Arbeiter betrug 497.738 fl., somit bei 4.145 Arbeitern der durchschnittliche jährliche Verdienst 120 fl., welcher bei den Aerarialwerken mit 131 fl. 60 krn., bei den Privatwerken mit 116 fl. 75 krn. pr. Kopf entfiel. Der durchschnittliche tägliche Verdienst sämmtlicher Arbeiter betrug demnach pr. Kopf, und zwar gerechnet nach 300 Arbeitstagen, 40 kr.; derselbe berechnet sich für die ärarischen Arbeiter abgesehen mit $43\frac{8}{10}$ krn. und für die Privatarbeiter mit $38\frac{9}{10}$ krn., wobei bemerkt wird, dass hierunter auch Weiber und Kinder einbezogen sind.

Von dem Werthe der stattgefundenen Gesamt-Production pr. 908.252 fl. entfiel auf einen Arbeiter durchschnittlich eine Quote von 219 fl., während für einen ärarischen Arbeiter diese Quote mit 296 fl., für einen Privatarbeiter aber nur mit 197 fl. sich bezieft.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der Arbeiterstand hat sich in Folge des geringen Betriebes des Braunkohlenbaues der Ivanecer Gewerkschaft gegen das Vorjahr um 64 Köpfe oder 17.7 Percent vermindert.

Der Stand der Arbeiter in den verflossenen 9 Jahren war, und zwar:

im Jahre 1859	196 Arbeiter,
„ „ 1860	489 „
„ „ 1861	356 „
„ „ 1862	666 „
„ „ 1863	384 „
„ „ 1864	306 „
„ „ 1865	242 „
„ „ 1866	360 „
„ „ 1867	296 „

Aus dem Geldwerthe der entsprechenden Jahres-Production während desselben neunjährigen Zeitraumes ergibt sich folgende durchschnittliche Leistungsquote für je einen Arbeiter:

im Jahre 1859 mit	190 fl. 28 krn.,
„ „ 1860 „	188 „ 96 „
„ „ 1861 „	196 „ 5 „
„ „ 1862 „	124 „ 1 „
„ „ 1863 „	193 „ 48 „
„ „ 1864 „	268 „ 44 „
„ „ 1865 „	318 „ 10 „
„ „ 1866 „	344 „ 78 „
„ „ 1867 „	387 „ 8 „

Die Leistungsquote war daher vom Jahre 1859 bis zum Jahre 1867 (mit Ausnahme des Jahres 1862) eine jährlich zunehmende und ist (das Jahr 1862 ausgeschlossen) seit 1860 bis inclusive 1867 jährlich im Durchschnitte um 29·7 Percent gestiegen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Zahl der Arbeiter hat im Jahre 1867 gegen das Jahr 1866 um 12 Köpfe oder 5·1 Percent abgenommen.

Der Arbeiterstand stellte sich in der kroat.-slavon. Militärgränze;

im Jahre 1859 auf	356 Köpfe,
„ „ 1860 „	440 „
„ „ 1861 „	490 „
„ „ 1862 „	854 „
„ „ 1863 „	494 „
„ „ 1864 „	369 „
„ „ 1865 „	251 „
„ „ 1866 „	232 „
„ „ 1867 „	220 „

Von dem Geldwerthe der Gesamt-Production entfiel auf einen Arbeiter in den verflossenen 9 Jahren eine Leistungsquote, und zwar:

im Jahre 1859 von	265 fl. 57 krn.,
„ „ 1860 „	395 „ 72 „

im Jahre	1861	von	. . . . .	450 fl. 69 krn.,
"	"	1862	"	281 " 61 "
"	"	1863	"	359 " 84 "
"	"	1864	"	166 " 35 "
"	"	1865	"	177 " 24 "
"	"	1866	"	477 " 3 "
"	"	1867	"	68 " 87 "

E. Verunglückungen der Arbeiter.

(Hierzu Tabelle V.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Gesamtzahl (17) der Verunglückungen in der Grube während des Jahres 1867 übersteigt jene des Vorjahres um 7 Fälle. Uebrigens fällt der grösste Theil dieses Zuwachses in die Rubrik der leichten Beschädigungen, deren 5 mehr vorkamen. Von schweren Verletzungen ereignete sich nur eine einzige, daher um eine weniger als im Vorjahre. Dagegen hat allerdings die Zahl der tödtlichen Verunglückungen (4) gegen jene des Vorjahres 1866, welches jedoch in dieser Beziehung ein aussergewöhnlich günstiges war, um 3 Fälle zugenommen.

Von dem ganzen Arbeiterstande sind 0.26 Percent tödtlich und 0.06 schwer, also zusammen in beiden Kategorien der Unfälle 0.32 Percent verunglückt.

Von den tödtlichen Verletzungen erfolgte eine durch unvorhergesehenes Loslösen des Hangendgesteines aus der First, eine beim Schachtabteufen durch Zurückfallen eines Haustückes aus dem mit Hauerwerk gefüllt hinaufgezogenen Kübel, eine bei Gewinnung von Versatzbergen über Tag durch allzuweit vorgetriebenes Unterhauen des anstehenden Versatzmaterials, welches das plötzliche Loslösen der unterhaueten Maasse nach sich zog, endlich eine durch Explosion schlagender Wetter, welche sich während eines feiertäglichen Arbeitsstillstandes in einem Uebersichbrechen angesammelt hatten, welches übrigens gegen das bestehende strenge Verbot von einem Arbeiter mit offenem Lichte betreten wurde. Bei diesem Anlasse ereignete sich auch die einzig vorkommende schwere Verletzung des Mitarbeiters.

Sämmtliche vorstehend erwähnten schweren Unfälle sind behördlich untersucht und ist nur in den zwei letzten Fällen ein Verschulden, nämlich des tödtlich Verunglückten selbst constatirt worden.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Auch bei den oberösterreichischen Bergbauern ist das ungewöhnlich günstige Ergebniss des nur eine einzige tödtliche Verunglückung nachweisenden Vorjahres nicht wieder erreicht worden, und ist unter dem allerdings um ein Fünftel vermehrten Arbeitspersonale in jeder Classe der Verletzungen, nämlich sowohl bei den leichten, als schweren und tödtlichen Verletzungen je ein Fall mehr vorgekommen, so dass von dem ganzen Arbeiterstande 0.18 Percent schwer und 0.35 Percent tödtlich getroffen wurden.

Die schwere Verletzung bestand in einem Rippenbruch, herbeigeführt durch unvorsichtiges Vorgehen des Arbeiters beim Herabkeilen der anstehenden Kohlenbrust.

Von den 2 tödtlichen Verunglückungen erfolgte eine dadurch, dass der Arbeiter beim Unterschrammen der Brust vor Erreichung der üblichen Schrammtiefe die Kohlenbrust zu stützen unterliess, wesshalb sich dieselbe loslöste und den Arbeiter erdrückte; die zweite aber dadurch, dass sich ein Arbeiter unberufen in einen noch offenen, verlassenem Verhau begab, um Kleinkohle für seinen Hausgebrauch zu sammeln, wobei ein Kohlenstück zwischen zwei Stempeln sich loslöste und denselben erschlug.

In allen drei Fällen traf ein Verschulden nur die Verunglückten selbst.

Steiermark, Berghauptmannschaft Leoben. Der günstigere Ausfall bei den Arbeiter-Verunglückungen im Vorjahre 1866 ist im Jahre 1867 gewichen, indem bei den Todesfällen um 2 mehr, nämlich 7, und bei den schweren Verletzungen um 1 mehr, nämlich 16 zu verzeichnen sind.

Die leichteren Beschädigungen, welche eine Verminderung um 17 Fälle nachweisen, entziehen sich aus dem Grunde im Allgemeinen der Beurtheilung, weil nach mehrjähriger Erfahrung weder bei den ärarischen, noch bei den Privatwerken in dieser Beziehung eine durchgehends gleich verlässliche Vormerkung derselben zu erzielen ist. Von den angegebenen Unglücksfällen entfallen 2 tödtliche, 7 schwere und 14 leichte auf die ärarischen Werke, und 5 tödtliche, 9 schwere und 4 leichte auf die Privatwerke.

Die tödtlichen Verletzungen erlitten: 1 Mann nach der Explosion des von ihm angezündeten Schusses beim Betreten des Ortes dadurch, dass ein in der Nähe weiters vorbereitet gewesener Schuss unvermuthet durch den abgebrannten Schuss ebenfalls zur alsbaldigen Explosion gebracht worden war; 1 Botenjunge durch den Sturz in einen Schacht beim unvorsichtigen und ganz unnöthigen Betreten der zu demselben führenden Strecke; 1 Mann, welcher auf einem durch das Abstürzen mit tauben Bergen bedeckten Erzblatte stand, durch das plötzliche Niedergehen desselben auf die Sohle des 5—6 Klafter hohen Tagbaues; 1 Tagelöhnerin in Folge Verschüttung durch das über Tag plötzlich niedergegangene Versatzgebirge; 2 Häuer durch Verschüttung mit Versatzbergen, welche in einem Falle zufällig beim Hereinziehen des Versatzes in die abgebaute Strecke, und im zweiten Falle durch zufälliges Brechen eines Riegels der Zimmerung und plötzliches Hereinbrechen des Hangendschiefers im Kohlenverhau veranlasst wurde; und 1 Bergmann vor Ort beim Streckenbetriebe durch eine auf ihn zufällig niederstürzende Sandsteinschicht, deren Ablösungsfläche vorher nicht wahrnehmbar war.

Die schweren Beschädigungen, unter welche — wie schon im vorjährigen Berichte bemerkt wurde — auch solche an sich „leicht“ scheinende Beschädigungen einbezogen sind, welche eine mehr als 20tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten, erfolgten: 4, welche hauptsächlich in Brandwunden bestanden, durch zufälliges Losgehen von Sprengschüssen; 2, eine Schulterquetschung und die Zerkquetschung zweier Zehen, durch zufällige Gesteinsablösungen; 2 Fussverletzungen durch einen zufälligen Firstenbruch und durch einen unvermuthet im Tagbau ab-

gegangenen Stein; 1 Fingerbruch durch einen beim Uebertragen ausgleitenden und abstürzenden Zimmerstempel; 1 Schienbeinbruch eines Förmers beim unvermutheten Umstürzen eines gusseisernen, ungenügend unterstützten Formkastens; 2 Fälle von Kopf- und Körpervletzungen, u. z. in einem Falle durch die niedergelassene Förderschale, wegen des Schachtzimmerers eigener Unvorsichtigkeit bei der Reparatur der Zimmerung und im anderen Falle durch das Getroffenwerden von einem in einem Versatzschacht zufällig hinabgestürzten Gegenstand; 1 Armbruch eines Kesselheizers durch dessen eigene Unvorsichtigkeit bei der Förder-Dampfmaschine; 1 Beinbruch eines Hundstössers während der Förderung durch die Unvorsichtigkeit (oder durch den zufällig über eine tonnlägige Förderstrecke hinabrollenden Hund) eines anderen Förderers; 1 Rippenbruch beim Abstürzen in einen Aufbruch in Folge des Ausgleitens bei unvorsichtiger Befahrung desselben; endlich ein Achselbeinbruch eines Förderers beim unvorsichtigen Ausstürzen des eigenen Kohlenhundes. Bei allen diesen „schweren Beschädigungen“ wurde mit Ausnahme der wenigen Fälle, bei denen die Reconvalescenz in Aussicht gestellt war, die bereits wieder eingetretene Arbeitsfähigkeit der Verletzten ausdrücklich bemerkt. Die gepflogenen Erhebungen zeigten auch in diesem Jahre bei der überwiegenden Mehrzahl der tödtlichen oder schweren Verletzungen keine Vernachlässigung von Sicherheitsmassregeln, und wo eine solche hervortrat, war diess mit Ausnahme des zweifelhaften Falles eines Beinbruches durch einen frei herabrollenden Förderhund von Seite des Verunglückten selbst geschehen. In Bezug auf die gesammte Arbeiteranzahl (4.525 Köpfe) betragen die tödtlichen und schweren Verunglückungen zusammengenommen (23 Fälle) 0.50 Percent derselben, die Todesfälle für sich allein 0.15 Percent und die schweren Beschädigungen 0.35 Percent der gesammten Arbeiteranzahl.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Verunglückungen von Arbeitern trugen sich im Jahre 1867 im Ganzen 21 zu, im Entgegenhalte des Jahres 1866 um 2 mehr, wobei sich bei dem ärarialen Kohlenwerke in Eibiswald kein Unglücksfall ergab. Unter den 21 Verunglückungen hatten 6 einen tödtlichen Verlauf, 6 waren schwere Beschädigungen und 9 nur leichte Verletzungen. Dieses Ergebniss stellt sich, abgesehen von der im Jahre 1867 um 540 Köpfe vermehrten Arbeiterzahl, gegen das Vorjahr insoferne als günstiger heraus, als die Zahl der tödtlichen Verunglückungen und jene der schweren Beschädigungen um je einen Fall sich herabminderten, während nur die leichten Verletzungen um 4 zunahmen.

Von den 6 tödtlich Verunglückten erlitt einer den Erstickungstod durch die aus einem Brandfelde ausströmenden Gase, 2 ertranken in Grubenwässern, 2 wurden durch abgelöste Gesteinsmaassen erdrückt, und einer fand den Tod durch Sturz in einen Schacht. Von den tödtlichen Verunglückungen sind vorgefallen je eine in dem gräflich Meran'schen Kohlenbaue in Lankowitz, in der Johann Pendl'schen Grube daselbst (im Bezirke Voitsberg), in dem Sorger'schen Kohlenbaue zu Schönegg, in jenem der Wolfsgrube des Joseph Kleindienst (im Bezirke Eibiswald), in dem Steinkohlenbaue zu Saburk des Ignaz Scheicher (im Bezirke Gonobitz) und in dem gewerkschaftlichen Kohlenwerke in Hrastnigg (im Bezirke Tüffer).

Von den schwer Beschädigten erlitten 3 Beinbrüche, einer eine Quetschung am Kopfe in Folge eines Sturzes aus beträchtlicher Höhe und 2 schwere Verwundungen bei der Förderung, und zwar der eine am Finger, der andere am Fusse. Drei schwere Unglücksfälle erfolgten im Voitsberger Reviere, einer im Tagbaue des Grafen von Meran, einer im Sprung'schen Tagbaue und einer in der Krendl'schen Grube; 3 Fälle ereigneten sich im Bezirke Tüffer, einer in der gewerkschaftlichen Grube zu Hrastnigg, die beiden anderen im Kohlenbaue Bresno der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé.

Die 9 leichten Verletzungen vertheilen sich auf den Georg Koch'schen Kohlenbau in Rosenthal (Bergrevier Voitsberg) mit 4 Fällen, und mit je einem Falle auf die Baue: in Tombach, (Bezirk Eibiswald), Stranitzen, (Bezirk Gonobitz), auf eine Grube in Buchberg (Bezirk Cilli), den gewerkschaftlichen Kohlenbau Hrastnigg und den Kohlenbau Gouze der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé im Bezirke Tüffer.

Durch schlagende Wetter kam nur eine leichte Verbrennung im Gesichte vor.

Die theils von der Bergbehörde gepflogenen, theils über Ersuchen derselben durch die politische Behörde stattgefundenen Erhebungen ergaben bei sämtlichen Verunglückungen keine Vernachlässigung der bergpolizeilichen Sicherheitsmassregeln von Seite des Aufsichtspersonales, und führten lediglich zu dem Ergebnisse, dass theils eigene Unvorsichtigkeit, theils das Eintreten zufälliger, nicht voraussehender Ereignisse die Unglücksfälle herbeigeführt hatten. Die über die tödtlichen Verunglückungen eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchungen wurden demnach, da sich hierbei ein unterlaufenes Verschulden dritter Personen nicht constatirte, eingestellt.

Mit Rücksicht auf die beschäftigte Anzahl männlicher Arbeiter entfallen auf je 100 Köpfe 0·16 tödtliche und eben so viele schwere, 0·24 leichte und 0·57 Verunglückungen überhaupt; oder es kommen auf je 176 männliche Arbeiter 1 Verunglückung im Allgemeinen, auf je 410 eine leichte und auf je 614 Mann 1 schwere und 1 tödtliche Verunglückung. Gewiss, in Anbetracht des fühlbaren Mangels an tüchtig geschulten Bergarbeitern, ein für die Umsicht der Werksleitungen nicht unvortheilhaft sprechendes Ergebniss.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Im Jahre 1867 ereigneten sich 13 leichte, 7 schwere und 7 tödtliche Verunglückungen, gegen 16 leichte, 6 schwere und 2 tödtliche Verunglückungen des Jahres 1866.

Die leichten Verunglückungen bestanden nur in geringen Contusionen durch herabgefallene Kohlen- und Lehmstücke, in unerheblichen Quetschungen bei der Förderung und Zimmerung oder in unbedeutenden Verbrennungen bei Bedienung der Dampfkessel, wohl auch in geringfügigen Verwundungen bei der Zimmerung.

Von den schweren Verunglückungen entfielen 5 auf die Kohlenbergwerke und 2 auf die Eisenwerke, während von den tödtlichen 4 auf die Eisenwerke, 2 auf die Kohlenbergwerke und eine auf die Bleibergwerke kamen.

Von den schweren Verunglückungen erfolgten 3 durch Verwundungen mit Hacken bei der Zimmerung, 2 durch Quetschung bei der Förderung, 1 durch Quetschung in Folge Verwicklung der Kleider an einer Transmissionswelle, 1 durch

Sturz vom Gichtenboden; von den tödtlichen 3 durch Kohlenoxydgas beim Füllen eines Schachtröstofens (und zwar ein Mann direct, die anderen zwei Arbeiter im Bestreben den ersteren zu retten), 2 durch Verbrüche in der First wegen unvorsichtigen Vorgehens der Verunglückten, 1 durch Sturz von der Sturzbrücke im Kohlbarren, 1 durch Reissen der Haspelkette, wodurch der unvorsichtig unter dem Seigerhaspel stehende Arbeiter durch den Kübel erschlagen wurde.

Nach den abgeführten Untersuchungen fällt bei diesen Verunglückungen weder den Werksleitungen, noch dem Aufsichtspersonale irgend ein Verschulden zur Last; diese Unglücksfälle sind vielmehr sämmtlich theils dem Zufalle, theils der Unvorsichtigkeit der Verunglückten zuzuschreiben.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. In der Gesamtzahl der Verunglückungen hat sich im Vergleiche zum Vorjahre wieder eine namhafte Zunahme ergeben, welche hauptsächlich die Privatbergbaue trifft, und nicht auf die schweren und tödtlichen Verunglückungen fällt, sondern, wie im Jahre 1866, ihren hauptsächlichsten Grund in der aussergewöhnlich hohen Zahl der leichten Verletzungen hat, welche von 30 des Vorjahres bis auf 56 gestiegen sind.

Es kann dieses um 86 Percent mehr betragende Ergebniss durchaus nicht ganz auf Rechnung der Arbeitervermehrung gesetzt werden, welche nicht viel über 4 Percent betrug, sondern es muss dem ungleichen variablen Maassstabe zugeschrieben werden, dessen man sich bei mehreren Montanwerken bei Verzeichnung der Beschädigungen verschieden, und auch von Jahr zu Jahr abweichend bedient. Zur Erzielung eines gleichmässigen Vorgehens und einer sicheren Controle, wurde daher für die Zukunft die Einleitung getroffen, dass Verletzungen, welche keiner ärztlichen Behandlung unterzogen zu werden brauchen, und die den Arbeiter in seiner Dienstleistung auch auf die Dauer eines Tages nicht hinderlich sind, durchaus nicht zu verzeichnen seien; dass dagegen eine Verletzung, welche eine Dienstuntauglichkeit von weniger als 21 Tagen mit sich bringt, als leichte, und solche die den Arbeiter über 21 Tage dienstesunfähig machen, als schwere Verunglückungen anzunehmen und zu registriren seien, welche letztere Abstufung auch mit den Bestimmungen der gerichtlichen Medicin und den bei dem ärarischen Montanwerke Idria in Uebung befindlichen Verfahren übereinstimmen.

Stellt man nun die Jahre 1860 bis 1867 zusammen, so ergibt sich nach den verschiedenen Unterabtheilungen folgendes Bild:

	Verletzungen			
	leichte	schwere	tödtliche	zusammen
im Jahre 1860	29	4	1	34
„ „ 1861	33	14	—	47
„ „ 1862	36	7	1	44
„ „ 1863	26	6	3	35
„ „ 1864	47	13	4	64
„ „ 1865	33	12	3	48
„ „ 1866	52	13	3	68
„ „ 1867	79	17	2	98

Während also bezüglich der tödtlichen Verunglückungen das Jahr 1867 sich als ein günstigeres darstellt, tritt bezüglich der schweren Verunglückungen das Gegentheil ein. Die Art der Verunglückungen und die an Ort und Stelle gepflogenen Erhebungen sind aber vollkommen geeignet, jeden Zweifel über die Handhabung der vom Gesetze vorgezeichneten Sicherheitsmassregeln bei den einzelnen Werksleitungen zu beseitigen. Es wurde besonders für die 2 auf dem Werke Johannesthal vorgefallenen tödtlichen Verunglückungen constatirt, dass eine maasslose Unvorsichtigkeit der Arbeiter selbst und Mangel eines mit den Werksverhältnissen vertrauten, selbst herangebildeten Personales daran hauptsächlich Ursache war.

So verunglückte daselbst am 8. September 1867 der Förderer Bartholomäus Linditsch aus Nassenfuss, weil er sich heimlich durch einen nicht sehr stark geneigten Bremsschacht in die obere Etage begeben wollte, bei welchem höchst unvorsichtigen, vorschriftswidrigen Unternehmen er von dem herabrollenden Hunde erfasst, und auf den unteren Stollen hinabgeschleudert wurde, wobei er sogleich todt blieb. Der zweite Unglücksfall ereignete sich am 26. November 1867 an dem Häuer Florian Kliener, welcher zwischen zwei Thürstöcken der Stollenzimmerung die Firstenpfähle entfernte, und ohne sich gehörig zu schützen die Firstenkohle löste, die herabbrechend ihn gleichfalls erschlug.

Die 17 schweren Verwundungen, wovon 8 auf das Sagorer, 5 auf das Idrianer, 3 auf das Savaer und 1 auf das Gradazer Werk entfielen, wurden in 7 Fällen durch das Ablösen von Kohlen- und Gebirgsschichten, in 4 Fällen durch Verletzung mit Schneidwerkzeugen, in 3 Fällen durch herabfallende Gegenstände, in 2 Fällen durch Absturz in Schächte und Vertiefungen, in einem Falle aber durch Quetschung bei der Förderung veranlasst. Die längste Dauer der Arbeitsunfähigkeit betrug 18 Wochen.

Die Anzahl der Verunglückungen aller drei Kategorien zusammen auf 100 Arbeiter berechnet, gibt für die letztverflossenen 8 Betriebsjahre die nachfolgende Reihe:

im Jahre 1860	1·3	Percent	Verunglückungen.
„ „ 1861	1·7	„	„
„ „ 1862	1·8	„	„
„ „ 1863	1·6	„	„
„ „ 1864	3·0	„	„
„ „ 1865	2·2	„	„
„ „ 1866	3·0	„	„
„ „ 1867	4·2	„	„

Mit Ausserachtlassung der leichten Verunglückungen ergäben sich aber für das Jahr 1867 bezüglich der schweren und tödtlichen Fälle zusammen nur 0·81 Percent. Im Vergleiche zum Vorjahre und zu den Verunglückungen in anderen Ländern immerhin ein ziemlich ungünstiges Resultat, welchem durch continuirliches Hinwirken auf erhöhte Vorsicht und auf Heranbildung eines besser geschulten Arbeiterpersonales von Seite der Berghauptmannschaft nach Kräften abzuhelpen getrachtet wird.

Küstenland, Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande hat, in demselben Verhältnisse wie in Krain, die Gesamtzahl der Verunglückungen im Jahre 1867 zugenommen, indem dieselbe von 4 auf 6 gestiegen ist. Da aber darunter

keine einzige tödtliche Verunglückung sich befindet, während im Vorjahre deren 2 vorgekommen sind, so kann das Resultat um so mehr als ein befriedigendes betrachtet werden, als auch die Percentzahl im Vergleiche zur analogen Tabelle von Krain eine viel günstigere ist, wie aus den nachfolgenden Zusammenstellungen hervorgeht.

Verunglückungen nach den verschiedenen Arten derselben Kategorien im Küstenlande:

	Verwundungen			
	leichte	schwere	tödtliche,	zusammen
im Jahre 1860	2	—	—	2
„ „ 1861	—	—	—	—
„ „ 1862	6	1	—	7
„ „ 1863	4	—	—	4
„ „ 1864	3	2	—	5
„ „ 1865	2	2	—	4
„ „ 1866	2	—	2	4
„ „ 1867	4	2	—	6

Verunglückungen nach Percenten der Arbeiterzahl:

im Jahre 1860	0.69	Percent
„ „ 1861	0.00	„
„ „ 1862	1.93	„
„ „ 1863	0.95	„
„ „ 1864	1.05	„
„ „ 1865	1.08	„
„ „ 1866	0.85	„
„ „ 1867	1.72	„

Schwere und tödtliche Verunglückungen zusammen geben, wie für Krain, auch ein viel günstigeres, nur auf 0.42 Percent sich stellendes Resultat. Auch stellt sich für das ärarische Montanwerk Idria abgedondert ein vortheilhafteres Verhältniss heraus, indem dort für die schweren und tödtlichen Verunglückungen für das Jahr 1867 nur 0.69 Percent entfallen; welches günstige Ergebniss wohl nur dem Umstande zugeschrieben werden muss, dass dort die Arbeiter und Aufseher vorzugsweise beim Werke selbst herangebildet werden, und daher mit den Grubenverhältnissen genau vertraut sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 haben 93 leichte, 97 schwere und 23 tödtliche Verunglückungen stattgefunden, demnach gegen das Vorjahr 28 leichte weniger, dagegen 42 schwere und 7 tödtliche mehr.

Es entfällt 1 tödtliche Verunglückung auf 660, eine schwere auf 156, und eine leichte auf 163 Arbeiter.

Von den tödtlichen Verunglückungen haben sich ereignet 6 bei dem Pflibramer Silber- und Bleibergwerke, und zwar 3 durch Stürzen in den Schacht, 2 durch Hinabstürzen von der Fahrkunst, 1 durch die Zugstange der Wasserhebmaschine, 1 durch Fall in das Scheidehaus beim Hinabstürzen der Erze.

Bei den Steinkohlenbergwerken sind 16 tödtliche Verletzungen vorgekommen, und zwar: in dem Buschtèhrader Reviere, 5 durch Niedergehen der First, 2 durch das Niedergehen einer Kohlenbank, 1 durch Quetschung mittelst der Zugstange der Wasserhebmaschine im Kunstraume, 1 am Bremsberge in Folge Erdrückung durch das Gewicht des mit Kohle herabkommenden Wagens, 1 durch den leeren Grubenhund am Bremsorte; in dem Schlaner Reviere 1 durch das Niedergehen der First, 1 durch das Niedergehen einer Lettenwand, 1 durch das Ausgleiten des Förderkübels aus der Kette, 1 durch schlagende Wetter; in dem Rakonitzer Reviere 1 durch Fall von der Fahrt auf die Bühne, 1 beim Einfahren durch Quetschung vom Gestellwagen. Beim Eisensteinbergbaue hat sich in dem Berauner Reviere durch das Fallen in einen Tagabraum aus einer Höhe von 3 Fuss ein tödtlicher Unglücksfall ergeben.

Durch die vorgenommenen Erhebungen ist sichergestellt worden, dass diese Unglücksfälle theils durch unvermeidliche Zufälle, theils durch die Unvorsichtigkeit der Verunglückten herbeigeführt worden sind.

Die im Vergleiche mit dem Jahre 1866 bedeutend grössere Anzahl der schweren und tödtlichen Verunglückungen liegt aber in der sehr grossen Steigerung der Production, in der viel grösseren Arbeiterzahl, und insbesondere auch in dem Umstande, dass bei der oft forcirten Erzeugung öfter als sonst die nöthige Vorsicht ausser Acht gelassen wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die Ausdehnung des Betriebes im Jahre 1867 hat aber auch mehrere Opfer an Menschenleben gefordert, es fielen in der Ausübung ihres Berufes 7 Personen mehr als im Jahre 1866.

Die Ursache dieser Unglücksfälle waren aber nicht etwa eine verminderte Sorge um die Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter von Seite der Werksbesitzer und Beamten, sondern zuvörderst die Tollkühnheit der Arbeiter selbst und die gränzenloseste Unvorsichtigkeit der Betroffenen. Denn über sämtliche schwere Fälle wurden eindringliche Erhebungen gepflogen und mit Ausnahme eines einzigen Falles, wo der schuldtragende Besitzer zu strenger Verantwortung gezogen wurde, erscheint constatirt, dass im Uebrigen nur die Ausserachtlassung der nothwendigsten Vorsichtsmassregeln von Seite der Verunglückten die Schuld an den Unfällen trug. Als am häufigsten vorkommend sind Erstickungen in den angesammelten bösen (schweren) Wettern, und zwar vorzugsweise während der Sommermonate, wo sich oft in der kürzesten Zeit Kohlengruben, welche sich nicht eines lebhaften Wetterzuges erfreuen, fast bis an die Tagkränze der Schächte mit den tödtlichen Gasen füllen, zu verzeichnen. Anlass hierzu gibt in der Regel die Nichtbeachtung der in der allgemeinen Dienstordnung enthaltenen und wiederholt schon neu eingeschrärfen Vorsichtsmassregel, die Gruben nie ohne Licht zu betreten. Schlagende Wetter haben sich bisher in den Kohlenbauten des Berghauptmannschaftsbezirkes Elbogen nicht gezeigt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen war im Jahre 1867 zwar grösser als im Jahre 1866, überstieg aber das Durchschnittsverhältniss solcher Unglücksfälle mit Rücksicht auf die Grösse der Production nicht. Von den tödtlich verunglückten Arbeitern erstickten

3 Arbeiter in schlechten Wettern, 6 stürzten in den Schacht, 1 von der Aufladerampe, 4 wurden verschüttet und 2 von der Förderschale erdrückt.

In allen Fällen, mit Ausnahme eines, worüber die Untersuchung noch nicht geschlossen ist, wurde das Unglück durch eigene Schuld der Verunglückten oder durch Zufall herbeigeführt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die Zahl der Verunglückungen im Jahre 1867 ist mit 32 leichten, 5 schweren und 9 tödtlichen Fällen verzeichnet.

Die tödtlichen Beschädigungen sind grösstentheils bei Steinkohlenbergbau vorgefallen, und zwar 1 durch Sturz in den Schacht, 1 durch das zufällige Herabfallen eines Kohlenstückes aus dem Förderkübel, 1 durch Verschüttung im Schachte, 1 durch Erdrückung am Bremsberge, 2 durch das unvermuthete Abrutschen eines Kohlenstückes beim Abraume, 2 durch das Hereinbrechen der Firstenkohle und 1 durch den Sturz in den Schacht beim Nachspringen auf die bereits in Bewegung gesetzte Förderschale.

Die vorgenommenen Erhebungen haben ein strenges Verschulden, sowie eine Vernachlässigung bergpolizeilicher Sicherheitsmassregeln nicht nachgewiesen, und die Verunglückten haben ihren Tod nur in der eigenen Nichtachtung der Gefahr gefunden.

Die schweren Verletzungen bestanden in Knochenbrüchen, welche alle geheilt wurden; die leicht beschädigten Arbeiter konnten sämmtlich ihren Beschäftigungen nachgehen. In Vergleichung mit dem Vorjahre sind daher um 2 tödtliche weniger, aber um 4 schwere und 2 leichte Verletzungen mehr vorgefallen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Verunglückungen sind im Ganzen 27, und zwar 49 leichte, 6 schwere und 2 tödtliche, daher gegen das Vorjahr um je 2 schwere und tödtliche mehr, dagegen um 2 leichte weniger vorgefallen.

Von den tödtlichen Verunglückungen fand die eine bei dem fürstlich Schaumburg'schen Steinkohlenbergbaue bei Schwadowitz, die andere bei dem fürstlich Schwarzenberg'schen Graphitbergbaue nächst Schwarzbach statt, und waren beide Fälle Folge eines offenbaren Leichtsinnes von Seite der Verunglückten.

Wenn von den ohnehin nur über Tags beschäftigten Weibern und Kindern abgesehen wird, so stellen sich bei dem ausgewiesenen Stande von 3.000 männlichen Arbeitern die tödtlichen Verunglückungen mit 0.06 Percent, die sämmtlichen Verunglückungen mit 0.9 Percent des obigen Arbeiterstandes heraus, welches Ergebniss um so mehr als ein sehr günstiges angesehen werden kann, als zwei Drittheile der bezüglichen Bergarbeiter bei dem, überall die meisten Unglücksfälle aufweisenden, Stein- und Braunkohlenbergbaue beschäftigt waren.

Durch schlagende Wetter ist auch im Jahre 1867 keine Verunglückung erfolgt, indem in jenen Gruben des Schatzlarer Bezirkes, in welchen sich bereits schlagende Wetter gezeigt haben, durch eine gute Ventilation ihrer Anhäufung und Explodirung vorgebeugt wird.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Wäre das bekannte Unglück, welches sich in dem Tiefbauschachte nächst Mährisch-Ostrau am 29. Juli 1867 ereignet und

52 tödtliche, 2 schwere und 13 leichte Verletzungen zur Folge gehabt hat, nicht eingetreten, so hätte sich die Summe der Unglücksfälle im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um sieben vermindert, so aber erscheint im Jahre 1867 die bezügliche Zahl des Vorjahres 1866 um 60 Unglücksfälle erhöht.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die Anzahl der tödtlichen Verunglückungen, der schweren und leichten Verletzungen betrug im Jahre 1867 24, 13 und 39, daher um 15·3 und 12 mehr als im Vorjahre aus. Mit Ausnahme eines einzigen, in dem Eisensteinbergbaue des deutschen Ordens im Bezirke Freudenthal stattgehabten Falles sind die sämtlichen andern tödtlichen Verunglückungen bei den Ostrauer Steinkohlenwerken erfolgt. Darunter war die am 10. Mai 1867 in der fürstlich Salm'schen Grube zu Polnisch-Ostrau durch Explosion schlagender Wetter entstandene die bedeutendste, indem hierbei 5 Häuer und 2 Schlepper ihr Leben theils durch vehemente Contusionen, theils durch Erstickung verloren haben.

Die hierüber eingeleitete strafgerichtliche Untersuchung hat jedoch ergeben, dass an diesem Unglücke weder die Werksleitung noch die Aufsichtsorgane, noch aber jemand von den am Leben gebliebenen Arbeitern die Schuld getragen habe.

Uebrigens findet die Mehrzahl der tödtlichen Verunglückungen und der schweren und leichten Verletzungen gegen das Vorjahr in dem regeren Betriebe der Kohlenwerke ihre Erklärung.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Verunglückungen verminderten sich im Ganzen um 3 Fälle, hingegen vermehrten sich die tödtlichen Beschädigungen um 6 Fälle, so dass im Ganzen 11 tödtliche Beschädigungen vorgefallen sind, wovon auf die ärarischen Grubenbaue 2, auf den Privatbergbau 9 tödtliche Fälle kommen.

Die zwei tödtlichen Beschädigungen beim Aerarial-Bergbaue in Jaworzno fielen beim Abbaue durch Niedergehen der First vor, bei den Privatbergbauen 1 Fall durch einen Sturz in den Schacht, 2 Fälle durch Eingehen der First beim Abbaue, 1 Fall durch Herabfallen eines Steines aus dem Kübel in den Schacht, 4 Fälle durch Erstickung im Kohlenoxydgase und 1 Fall durch Zerquetschen durch eine Maschine. Die anderen Unglücksfälle beschränkten sich auf Beinbrüche und sonstige kleine Verletzungen.

Durch die vorgenommenen Erhebungen stellte sich heraus, dass diese Verunglückungen nur dem Zufalle und der eigenen Unvorsichtigkeit der Beschädigten zuzuschreiben seien.

Nach dem ausgewiesenen gesammten Arbeiterstande von 4.145 Köpfen stellten sich demnach die tödtlichen Beschädigungen auf 0·26 Percent und die gesammten Beschädigungen auf 0·72 Percent von diesem Personalstande.

Mit Rücksicht auf die Arbeiterstände des Montanärars und der Privatgewerken entfallen auf 0·02 Percent der ersteren Todesfälle, und auf 1·5 Percent derselben Beschädigungen überhaupt, während bei den Privatarbeitern auf 0·27 Percent derselben tödtliche Beschädigungen, auf 0·5 Percent derselben Beschädigungen überhaupt entfielen.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 sind keine Verunglückungen vorgekommen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Hier hat nur eine leichte Verletzung eines Bergarbeiters, sonst aber weder eine schwere noch tödtliche Verunglückung stattgefunden.

F. Bruderladen.

(Hierzu Tabelle VI.)

Oesterreich unter der Enns, Berghauptmannschaft St. Pölten. Sämmtliche Bruderladen erreichten im Jahre 1867 einen Vermögensstand von 137.730 fl. 90 kr., wovon 48.899 fl. 78 kr. auf die Bruderlade des ärarischen Eisenwerkes in Reichenau, zu welcher übrigens auch die Arbeiter der mit dem Bergbaue und der Schmelzhütte verbundenen Raffinirwerke einverleibt sind, entfallen. Es zeigt sich daher gegen das Vorjahr im Gesamtvermögen eine Mehrung um 10.278 fl. oder um 8.1 Percent.

Unter Bezug auf das bereits in früheren Berichten rücksichtlich der Zahl und Vertheilung der Bruderladen über die bestehenden Bergbaue Bemerkte, wird hier noch erwähnt, dass im Jahre 1867 mit Ausschluss der nicht einzahlenden Weiber und Kinder bei den Privat-Bergbaue von der auf 1.319 Köpfe sich belaufenden Gesamtzahl männlicher Arbeiter 1.263 Männer oder 95.7 Percent als Mitglieder an den Bruderladen theilhaftig waren, und auf jedes Mitglied durchschnittlich eine Vermögensquote von 70.3 Gulden (gegen 66 fl. im Vorjahre) entfiel.

Die auf jeden einzelnen Kopf entfallende Vermögensquote für die Mitglieder der oberwähnten ärarischen Bruderlade lässt sich hier nicht angeben, weil die Zahl der Arbeiter bei den einbezogenen Raffinirwerken der Berghauptmannschaft nicht nachgewiesen wird.

Oesterreich ob der Enns, Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei den zwei bloss im Hausruck-Kohlenreviere bestehenden Bergwerks-Bruderladen erreichte die Vermögenssumme mit Schlusse December 1867 die Höhe von 41.262 fl. 48 kr., und zeigt sich daher gegen das Vorjahre eine Mehrung des Bruderladenvermögens um 3.319 fl. 11 kr. oder 8.4 Percent.

Von den 557 Männern des gesammten oberösterreichischen Bergarbeiter-Personales waren 537 Männer oder 96.3 Percent als Mitglieder an den Bruderladen theilhaftig, und es berechnet sich auf jedes einzelne Mitglied eine durchschnittliche Vermögensquote von 74 fl., gegen 83 fl. im Vorjahre. Die ungeachtet der Vermehrung des Gesamtvermögens eingetretene Verminderung der Vermögensquote beruht auf dem Umstande, dass der Stand der Mannschaft bei der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Gesellschaft, wie bereits früher bemerkt, während des Jahres 1867 bei Steigerung des Betriebes durch Aufnahme neuer Bergarbeiter, die zugleich der betreffenden Bruderlade als Mitglieder beitraten, ansehnlich vermehrt wurde.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Vermögensstand der Bruderladen nahm im Jahre 1867 bei einigen ärarischen Werken um 13.428 fl. 54 kr., bei verschiedenen Privatwerken um 11.556 fl. 64 kr., das ist zusammen um 24.985 fl. 18 kr. zu, hat dagegen bei anderen ärarischen Werken, und zwar bei jenem zu Mariazell allein um 18.866 fl. 78 kr., bei einigen Privatwerken um 1.314 fl. 80 kr., das ist zusammen um 20.181 fl. 58 kr. abgenommen, so dass schliesslich die Zunahme bis auf 4.803 fl. 60 kr. geschmälert wird.

Die oben bemerkte namhafte Vermögensverminderung von 18.866 fl. 78 kr. bei der ärarischen Arbeiter-Bruderlade in Mariazell rührt daher, dass der im Jahre 1866 mit 38.563 fl. 76 kr. angegebene Werth der zu dieser Bruderlade gehörigen Gebäude im Jahre 1867 vom dortigen Oberverwesamte nur mit 18.500 fl., also um 20.063 fl. 76 kr. niedriger beziffert wurde; ohne diese Herabsetzung des Gebäudewerthes würde sich daher nicht nur bei der Mariazeller Bruderlade eine Vermögenszunahme von 1.563 fl. 76 kr., sondern auch die Gesamtzunahme viel günstiger gestaltet haben.

Der schliessliche Bruderladen-Vermögensstand belief sich:

bei den ärarischen Werken auf	267.862 fl. 8 kr.,
„ „ Privatwerken auf	170.773 „ 1 „
	438.635 fl. 9 kr.

das ist zusammen auf

Hierzu muss hervorgehoben werden, dass an den hier zusammengefassten Bruderladen nicht bloss der zur Sprache gekommene Berg- und Hütten-Personalstand, sondern eine namhaft grössere Arbeiterzahl participirt, indem bei der Mehrzahl, namentlich der grösseren Montanwerke auch die bei den einschlägigen Industriezweigen (wie Raffinirwerken, Holzköhlerereien und sonstigen Werkstätten) beschäftigten Arbeiter in diese Bruderladen einzahlen.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Das Vermögen sämmtlicher Bruderladen ergab sich mit Schluss 1867 bei der Bruderlade des Aerarialwerkes in Eibiswald mit 26.800 fl. und bei den Bruderladen der Privatwerke im Betrage von 88.984 fl. 43 kr., in Summe mit 115.784 fl. 43 kr.

Der Vermögensstand der Bruderladen bei den Privatwerken hob sich demnach gegen das Vorjahr 1866 um 6.730 fl. 21 kr., wogegen sich jener bei den Aerarialwerken um 16.223 fl. 27 kr. durch den Verkauf des Kohlenbaues in Trifail reducirt, wobei bemerkt wird, dass das beim genannten Aerarialwerke in Abfall gekommene Bruderladenvermögen dem verkauften nunmehrigen Privatwerke Trifail nicht zugewachsen ist ¹⁾. Im Ganzen resultirt daher im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Abnahme des Gesamt-Bruderladenvermögens um 9.493 fl. 6 kr.

Derzeit bestehen bei 33 Privatwerken selbstständige Bruderladen, wovon 18 bergbehördlich bestätigte Statuten besitzen.

¹⁾ Dieses Vermögen wurde nach erfolgter Zustimmung der beteiligten Arbeiter der Verwaltung der Neuburger (beziehungsweise Brucker) Bruderlade einverleibt.

Als die bestdotirten Bruderladen wurden mit ihren Vermögensbeständen am Schlusse des Jahres 1867 ausgewiesen die Bruderladen:

bei dem Eisenschmelzwerke Missling mit	29.219 fl. 84 kr.
„ „ gewerkschaftlichen Kohlenbaue Hrastnigg mit	20.440 „ 91 „
„ der Berg- und Hüttenwerks-Actiengesellschaft Storé mit	10.250 „ 2 „
die gemeinschaftliche Kranken-Unterstützungscasse in Köflach mit	7.534 „ 79 „
bei dem Kohlenwerke Liboje bei Buchberg mit	3.204 „ 41 „
„ „ Kohlenwerke in Reichenburg des Heinrich Drasche mit	2.532 „ 75 „
beim Kohlenbaue in Trifail des Franz Xaver Maurer mit	2.105 „ 27 „
bei dem Kohlenwerke des Franz Miller in Buchberg mit	2.090 „ 66 „
„ „ Braunkohlen- und Alaunwerke in Steieregg mit	2.068 „ 34 „
„ den gräflich Meran'schen Kohlenwerken im Voitsberger Bergreviere mit	2.044 „ 73 „

Viele der anderen Bruderladen sind ohne alle Bedeutung und Lebensfähigkeit.

Gemeinschaftliche grössere Bruderladen haben sich noch nicht constituirt, und kam eine Reviere-Bruderlade in Voitsberg noch nicht zu Stande.

Von den einzelnen im Voitsberger Bezirke bestehenden selbstständigen 6 Bruderladen kann nur die Fridrich'sche gemeinsame Kranken-Unterstützungscassa in Köflach, welcher die meisten, namentlich kleineren Bergwerksbesitzer in Voitsberg, Köflach und Lankowitz mit ihrem Aufsichts- und Arbeiterpersonale beigetreten sind, als ein gemeinsames Institut in beschränktem Maasse angesehen werden.

Ein in Bildung begriffener Bergwerksverein in Voitsberg hat nun das im Reviereverbande nicht erzweckte Zustandebringen einer gemeinschaftlichen Bruderlade für alle Bergwerks- und Fabriksunternehmungen in Voitsberg, Köflach und Lankowitz in Aussicht genommen.

Noch ist zu erwähnen, dass das Aufsichts- und Arbeiterpersonale beim Kuschel'schen Zinkbaue in Petzl, im Bezirke Lichtenwald, der Johannesthaler Bruderlade in Krain, welche mit Schlusse 1867 einen Vermögensstand von 2.274 fl. 93 kr. ausgewiesen hat, und jenes der gräflich Henckel von Donnersmark'schen Kohlenbaue im Voitsberger Bergreviere der Bruderlade in Zeltweg, deren Vermögensstand sich mit Ende 1867 auf 25.145 fl. 74 kr. bezifferte, incorporirt sind.

Es muss zugegeben werden, dass die Bruderladen-Verhältnisse im Cillier Berghauptmannschaftsbezirke nicht die günstigsten sind, und sich einer umsichtigen Pflege bisher eben nicht zu erfreuen hatten. Wenngleich durch bergbehördliche Ingerenz-Controle der Gebarung durch Ueberwachung des statutenmässigen Vorganges, Veranlassung allgemeiner Einführung sorgfältig geprüfter Bruderladen-Statuten oder allfälliger Abänderungen statutenmässiger, minder entsprechender Satzungen — Vieles zur allmöglichen Besserung der Bruderladenzustände gewirkt werden kann, so dürfte doch mehr und mehr allgemein erkannt werden, dass die bei den einzelnen Bergwerken errichteten Bruderladen ihren Zweck, „Unterstützung und Versorgung hilfsbedürftig gewordener Aufseher und Arbeiter und deren Witwen und Waisen“, wohl nur sehr unvollkommen erreichen, und dass die

gegenwärtigen Bergwerks-Bruderladen in dieser Hinsicht anderen Versorgungs- und Unterstützungs-Instituten nachstehen.

Die Hauptursachen hiervon liegen ausser dem Mangel ausreichender, den einzelnen Werksbruderladen nicht leicht zu Gebote stehender Fonds noch vorzüglich in der Stellung der Bruderlade gegenüber dem Werke, in der unfreien Verwaltung durch den vom Werksbesitzer oder Werksleiter, meist zugleich Bruderladens-Vorstande, abhängigen Bruderladen-Ausschuss.

Es möge hier zur Vermeidung einer weiteren Ausführung des Angedeuteten genügen, diese durch die besten Statuten nicht zu beseitigenden Uebelstände in Kürze berührt zu haben.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Das gesammte Vermögen der Bruderladen betrug im Jahre 1867	320.656 fl. 5 kr.
im Jahre 1866	313.135 „ 72 „
woraus sich eine Vermögensvermehrung ergibt von	7.520 fl. 33 kr.

Es bestehen 39 mit bergbehördlich genehmigten Statuten versehene Bruderladen. Ausserdem ist die mit einer eigenen bergbehördlich bestätigten Instruction ausgestattete Bleiberger allgemeine Bruderlade, richtiger Bergreviers-Casse, zu erwähnen, welcher die Bestreitung der Gehalte für die katholische Geistlichkeit in Bleiberg, sowie für die katholischen und protestantischen Lehrer in Bleiberg und Kreut obliegt; ferner werden aus derselben Casse die Löhnungen der Nachtwächter, der Hebammen, die Kosten der Feuerlösch-Requisiten, Wasserleitungen und der öffentlichen Brunnen bezahlt.

Diese Casse wurde gebildet und ist dotirt von den Bleiberger Werksbesitzern, welche von jedem Centner der Bleierzeugung einen bestimmten, je nach Bedarf wechselnden Beitrag leisten. Die Bergarbeiter leisten an diese Casse keine Einzahlungen, haben auch keine Ansprüche an dieselbe.

Der Vermögensstand aller Bruderladen mit Schlusse des Jahres 1867 war nachstehender:

1. Bei dem Eisen- und Kohlenwerke Prevali-Liescha	84.588 fl. 14 kr.
2. bei den Eisenwerken Heft und Mosinz	28.100 „ — „
3. bei den gräflich Henckel von Donnersmark'schen Eisen- und Kohlenwerken in Kärnten und Steiermark	25.145 „ 74 „
4. bei der allgemeinen Bleiberger Bergreviers-Casse	22.644 „ 42·5 „
5. bei dem ärarischen Werks-Complexe in Bleiberg	17.146 „ 70 „
6. bei dem Eisenwerke Lölling	16.621 „ 19 „
7. bei dem ärarischen Bleibergwerke in Raibl	12.281 „ 55·5 „
8. bei den Eisenwerken in Hirt und Salvator	12.070 „ 62·5 „
9. bei dem Eisenwerke in Gmünd	11.324 „ 84 „
10. bei dem Romuald Holenia'schen Werks-Complexe in Bleiberg	9.312 „ 85 „
11. bei den gräflich Thurn'schen Eisen- und Kohlenwerken Schwarzenbach, Streiteben, Homberg und Miss	8.418 „ 59 „
12. bei dem Eisenwerke in Eberstein	8.168 „ 50 „

13. bei dem Paul Mühlbacher'schen Werks-Complexe in Bleiberg	7.163 fl.	89 kr.
14. bei dem Eisenwerke in Olsa	6.438 „	31 „
15. bei dem Bleibergwerke Raibl II	4.815 „	2·5 „
16. bei dem Ritter von Jacomini'schen Werks-Complexe in Bleiberg	4.814 „	19·5 „
17. bei den Bleibergwerken des Theodor Freiherrn von Aichsburg	4.775 „	78 „
18. bei dem Wodley'schen Werks-Complexe in Bleiberg	4.753 „	88 „
19. bei dem Eisenwerke in Treibach	4.641 „	10 „
20. bei dem Paul Sorgo'schen Werks-Complexe in Bleiberg	3.797 „	57 „
21. bei den Bleibergwerken Spitznök I, II, III	2.172 „	45·5 „
22. bei dem Bleibergwerke in Miss	1.835 „	85 „
23. bei den Bleibergwerken Obir I, II, III, IV	1.808 „	71·5 „
24. bei dem Bleibergwerke in Bleiburg	1.769 „	1 „
25. bei den Bleibergwerken Brand und Zebar	1.652 „	80 „
26. bei dem Eisenwerke in Radenthein	1.643 „	87 „
27. bei dem Joseph Egger'schen Werks-Complexe in Bleiberg	1.562 „	27·5 „
28. bei den Bleibergwerken Hochpetzen und Topla	1.503 „	51 „
29. bei dem Blei- und Galmeibergwerke Jauken	1.170 „	47 „
30. bei dem Bleibergwerke Unterpetzen I	1.137 „	6 „
31. bei dem Joseph Kassin'schen Werkscomplexe in Bleiberg	1.083 „	85·5 „
32. bei dem Bleibergwerke in Windisch-Bleiberg	973 „	15·5 „
33. bei den Bleibergwerken Schäfler und Grafensteiner Alpe, Kleinobir, Seealpe	851 „	14·5 „
34. bei dem Kohlenbergwerke Lippitzbach	813 „	18 „
35. bei den Keutschacher Kohlenbergwerken	774 „	79 „
36. bei den Bleibergwerken Rischberg und Petzen	696 „	39 „
37. bei dem Bleibergwerke Zauchen	469 „	17·5 „
38. bei dem Bleibergwerke Rechberg	330 „	60·5 „
39. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach IV	319 „	41·5 „
40. bei dem Bleibergwerke Schwarzenbach I	310 „	77 „

Ausserdem ist bei den Bleibergwerken Schwarzenbach II und Kolm, bei den Braunkohlenwerken Wolfsberg und Sonnberg, bei dem Werke Goldzeche und Waschgang die Errichtung von Bruderladen eingeleitet mit einem Gesamtvermögen von 529 fl. 34 kr., während von dem im Executionswege veräusserten Eisenwerke Ragga, welches nur mehr in Baufristung gehalten wird, die dort bestandene Bruderlade über Einverständniss aller Mitglieder und über erfolgte Abfertigung der Anspruchsberechtigten aufgelöst, der Restbetrag pr. 225 fl. 42 kr. bei der Kärntner Sparcasse angelegt und das Sparcassebuch bei der Berghauptmannschaft deponirt wurde; sollte das Eisenwerk wieder in Betrieb kommen und die Nothwendigkeit der Errichtung einer Bruderlade eintreten, so wird das Sparcasse-

buch wieder ausgefolgt werden; sollte es aber zur Auffassung oder Entziehung des Werkes kommen, so wird der aus dem Sparcassebuch zu realisirende Betrag an die Bruderladen der benachbarten Bergwerke vertheilt werden.

Es ist einleuchtend, dass so kleine Bruderladen unmöglich gedeihen können; es wurde daher auch die Vereinigung in grössere Bruderladen behördlicherseits zwar sowohl zur Zeit der Errichtung derselben, als späterhin angestrebt, aber von den bezüglichen Vertretungskörpern jederzeit abgelehnt.

Die voraussichtliche Folge dieser Isolirung war, dass beim Eintritte eines oder mehrerer Pensionsfälle diese und jene Bruderlade ihren statutenmässigen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermochte, daher bei einzelnen Bruderladen die Vorschrift des §. 214 a. b. G. in Anwendung gebracht und der Bergwerksbesitzer verhalten werden musste, nach Maassgabe der für Kärnten bestehenden Dienstboten-Ordnung seinen erkrankten Bergarbeitern durch vier Wochen die ärztliche Hilfe und Pflege auf seine eigenen Kosten zu leisten.

In neuester Zeit wurde die Unhaltbarkeit der Bruderladen-Isolirung von den Bergwerksbesitzern und den Repräsentanten der verschiedenen Werke erkannt und bei der im Juni 1868 mit den montanistischen Vertrauensmännern abgehaltenen (auf Seite 6 bereits erwähnten) Berathung beschlossen, durch Belehrung der Bruderladenväter auf die Vereinigung der einzelnen Bruderladen in grosse Reviers-Bruderladen hinzuwirken und in weiterer Zukunft die Zusammenlegung der Vermögensbestände der Reviers-Bruderladen in eine Landes-Bruderlade anzustreben, wodurch es dann möglich sein wird, den arbeitsunfähigen Arbeitern, ihren Witwen und Waisen ausgiebige Pensionen und Unterstützungen zu verabfolgen und die Bruderladen-Mitglieder von den wohlthätigen Wirkungen einer grossen, kräftigen Bruderlade thatsächlich zu überzeugen.

Die Einzahlungen der Bruderladen-Mitglieder (Bruderkreuzer, Büchsenpfennige) erfolgen nicht in fixen Beträgen, sondern in bestimmten Percenten vom reinen Verdienste (Freigelde), und zwar mit 3, 4, 5, 6, in Bleiberg sogar bis 10 Percent, während die Pensionen theils in fixen Beträgen, theils in einem aliquoten Theile vom monatlichen Durchschnittsverdienste oder mit einem Percentsatze von der Summe der eingezahlten Bruderladen-Beiträge bemessen sind; da die letztere Modalität als die entsprechendste erkannt wurde, so ist bei der oben erwähnten Versammlung deren allgemeine Einführung zum Beschlusse erhoben worden.

Die Beiträge der Werksbesitzer zu den Bruderladen sind sehr verschieden. Graf Constantin von Lodron trägt zu der Krankenschicht (Krankengeld) täglich 10 kr. bei, zahlt an die bei der Arbeit beschädigten Arbeiter den ganzen Schichtenlohn, bestreitet die Kosten der gesammten ärztlichen Hilfe und Pflege der erkrankten Arbeiter, zahlt in Sterbefällen die Leichenkosten und wendet der Bruderlade für den Fall des Bedarfes Aushilfe aus der Werkscasse zu.

Das Eisenwerk in Lölling leistete in den Jahren 1860 bis inclusive 1866 einen monatlichen Beitrag von 320 fl., im Jahre 1867 von 47 fl. 49 kr. an die Bruderlade, bestritt die Kosten der Schule und des Lehrers, und zahlte dem Arzte jährlich

500 fl. Das Eisenwerk in Treibach leistete der Bruderlade im Jahre 1867 eine Subvention von 2.000 fl., Das Eisenwerk in Heft zahlte für jedes Bruderladen-Mitglied jährlich 5 fl. (im Jahre 1867 zusammen 1.840 fl.) in die Bruderlade ein. Die Eisenwerke in Hirt und Salvator tragen zur Bruderlade jährlich 500 fl., das Eisenwerk in Eberstein 300 fl. jährlich bei. Das Eisenwerk in Olsa bestreitet die Sanitätskosten der Bruderladen-Mitglieder sowohl, als der Pensionisten. Das k. k. Bergamt in Bleiberg trägt $5\frac{1}{4}$ kr. vom Centner der Bleierzeugung zur Bruderlade bei und bezahlt die Aerzte. Das k. k. Bergamt in Raibl hingegen leistet jenen Betrag zu den jährlichen Pensionen, welchen die Bruderlade ohne Verminderung des Stammeapitals nicht bestreiten könnte, und bezahlt den Bergarzt u. s. w. Viele andere Bergwerke aber entrichten geringe oder gar keine Beiträge an die Bruderlade.

Da das gute Gedeihen einer Bruderlade auch im wohlverstandenen Interesse des Bergwerksbesitzers gelegen ist, welcher zudem durch deren gesicherten Bestand von den Kosten für ärztliche Behandlung und Pflege seiner erkrankten Arbeiter befreit wird, so wurde bei der oft erwähnten Juni-Versammlung beschlossen, dahin zu wirken, dass jeder Bergwerksbesitzer als Minimum jenen jährlichen Beitrag in die Bruderlade zu leisten habe, welche dem vierten Theile oder 25 Percent der von den Bruderladen-Mitgliedern jährlich eingezahlten Bruderkreuzer gleichkommt.

Krain, Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 hat sich der Gesamt-Vermögensstand der Bruderladen wieder in erfreulicher Weise gehoben. Im Gegenhalt zu 1866 beträgt das Mehr 2.217 fl. 22.75 kr., wovon jedoch auf das Bergamt in Idria 291 fl. 18 kr., somit nicht viel über 13 Percent des Gesamtzuwachses kommt, was einem absichtlichen Zurückbleiben zuzuschreiben ist, da die Idrianer Bruderlade jene ansehnliche Höhe erreicht hat, welche für die Bedürfnisse des dortigen Arbeiterpersonales ausreicht.

Zur Beurtheilung der stetigen Zunahme des Vermögensstandes der krainischen Bruderladen kann folgende Zusammenstellung dienen:

im Jahre 1860	Gesamt-Vermögen	. . . . .	111.417 fl. 95 kr.
„ „ 1861	„	. . . . .	115.987 „ 36 „
„ „ 1862	„	. . . . .	118.336 „ 29 „
„ „ 1863	„	. . . . .	123.353 „ 45 „
„ „ 1864	„	. . . . .	123.987 „ 3 „
„ „ 1865	„	. . . . .	140.900 „ 25 „
„ „ 1866	„	. . . . .	143.689 „ 64 „
„ „ 1867	„	. . . . .	145.906 „ 87 „

Innerhalb der letzten 8 Jahre betrug somit die Mehrung 34.488 fl. 92 kr., woran von den jüngeren Montanwerken jene in Sagor, Skofie und Johannesthal, von den älteren das Werk in Hof den grössten Antheil haben.

Die mit Schlusse 1867 in Krain bestandenen Bruderladen mit ihrem Vermögensstande sind nachstehend verzeichnet. Die Bruderladen:

in Idria	mit Vermögen von	. . . . .	97.543 fl. 86 $\frac{1}{2}$ kr.
„ Sagor	„	. . . . .	15.760 „ 65 „
„ Hof	„	. . . . .	8.105 „ 58 $\frac{1}{4}$ „

in Skofie	mit Vermögen von . . .	7.550 fl. —	kr.
„ Jauerburg und Feistritz	„ „ „ . . .	5.750 „ 70	„
„ Sava	„ „ „ . . .	5.735 „ 33	„
„ Knapouše	„ „ „ . . .	3.146 „ 90	„
„ Johannesthal	„ „ „ . . .	2.274 „ 93	„
„ Möttinig	„ „ „ . . .	38 „ 91	„

Zusammen 9 Bruderladen mit Vermögen von . . . 145.906 fl. 86³/₄ kr.; wobei bemerkt werden muss, dass für das Kohlenwerk Möttinig, für welches erst im Verlaufe des Gegenstandsjahres sich eine Gewerkschaft gebildet hat, sowie für Skofie die Bruderladen-Statuten die bergbehördliche Genehmigung noch nicht erhalten haben, da bei deren Prüfung einige Anstände sich ergaben, deren Beseitigung jedoch demnächst bevorsteht.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Einen sehr raschen Aufschwung hat die zum Kohlenwerke Carpano gehörige Bruderlade genommen, welche innerhalb der letzten 6 Jahre bereits zu einem Vermögensstande von nahe 4.000 fl. gelangte, wie daraus hervorgeht, dass diese Bruderlade mit Schluss der Jahre:

1862 ein Vermögen von	14 fl. 37	kr.
1863 „ „ „	163 „ 89 ¹ / ₂	„
1864 „ „ „	1.440 „ 56	„
1865 „ „ „	1.394 „ 10	„
1866 „ „ „	3.222 „ 51	„
1867 „ „ „	3.958 „ 11	„

besessen habe. Für das Jahr 1867 aber ergibt sich im Gegenhalte zum Vorjahre eine Zunahme um 735 fl. 60 kr. oder 22·8 Percent des Vermögensstandes von 1866.

Ausser in Carpano besteht im Küstenlande keine andere Bruderlade, und es ist bei dem gegenwärtig nur auf dieses Kohlenwerk beschränkten Montanbetriebe auch nicht an eine baldige Erweiterung des Bruderladen-Institutes daselbst zu rechnen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Das sich auf 176.140 fl. 27¹/₂ kr. beziffernde Gesamtvermögen der tirolischen Bruderladen hat sich gegen den mit Schlusse 1866 ausgewiesenen Vermögensstand um nahezu 3.000 fl. vermehrt. Diese Vermehrung hat bei den ärarischen und bei den Privat-Bruderladen in ziemlich gleichem Maassstabe stattgefunden.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Das Gesamtvermögen der salzburgischen Bruderladen im Betrage von 250.540 fl. 82¹/₂ kr. hat sich gegen das Jahr 1866 um nahezu 4.500 fl. vermehrt.

Diese Vermögensmehrung erscheint bei den Privat-Bruderladen ungleich grösser als bei den ärarischen.

Vermehrte Ansprüche an die letzteren überhaupt, dann der Umstand, dass durch die eingetretene gänzliche Auflassung des ärarischen Eisenhüttenbetriebes in Dinten und Flachau ein Theil der Hüttenarbeiter abgefertigt oder provisionirt wurde, wobei die bezüglichen Bruderladen in Mitleidenschaft gezogen werden mussten, erklären diese geringere Zunahme des ärarischen Bruderladen-Vermögens.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Am Schlusse des Jahres 1867 bestanden bei nachstehenden Werken Bruderladen mit den beige-setzten schliesslichen Vermögensständen:

1. Bei dem Pörsbramer Hauptwerke mit Inbegriff des Euler Goldbergbaues und des Weiwanower Steinkohlenwerkes mit	235.081 fl.	33·5 krn.,
2. bei den Eisenstein- und Kohlenbergbauen der Prager Eisenindustrie Gesellschaft mit	122.224 „	59·5 „
3. bei den ärarischen Zbirower Eisenwerken mit	112.083 „	73·5 „
4. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Rappitzer Werksdirection) mit	99.057 „	5·5 „
5. bei dem Eisenhüttenwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft mit	52.232 „	59 „
6. bei den Komorauer Eisenberg- und Hüttenwerken des Kurfürsten von Hessen mit	49.622 „	25 „
7. bei den fürstlich Fürstenberg'schen Eisenberg- und Hüttenwerken, mit Inbegriff der Lahnaer Kohlenwerke mit	36.844 „	— „
8. bei den Eisenberg- und Hüttenwerken des Fürsten Colloredo-Mannsfeld mit	12.452 „	42·5 „
9. bei dem Steinkohlenwerke Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand (Wottwowitzer Bergamt) mit	12.107 „	92 „
10. bei dem Kohlenwerke der Hředler Gewerkschaft mit	2.920 „	69·5 „
11. bei dem Kohlenwerke des Grafen Hugo Nostitz im Rakonitzer Reviere mit	2.181 „	54 „
12. bei dem Kohlenbergbaue des Freiherrn von Puteany mit	1.547 „	29 „
13. bei dem Kohlenwerke der Jemniker Gesellschaft mit	1.246 „	41 „
14. bei dem Chraster Kupferbergbaue (Reininger) mit	1.187 „	62 „
15. bei dem Kohlenwerke der Lubnaer Gesellschaft mit	847 „	68 „
16. bei dem Kupferbergbaue des Friedrich Schäfer in Tismitz mit	722 „	28 „
17. bei dem Schlaner Kohlenbergbaue des Grafen Clamm-Martinitz mit	613 „	25 „
18. bei dem Kohlenwerke des Josef Juna mit	505 „	28 „
19. bei dem Kohlenbaue des Eduard Beyer mit	139 „	75 „
	zusammen . 743.617 fl. 70 krn.	

Zu diesen Bruderladen ist noch das Provisions- und Unterstützungs-Institut der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft bezüglich der Kohlenwerke dieser Gesellschaft bei Brandeisel zu rechnen.

Das frühere Bruderladenvermögen bei diesen Kohlenwerken ist vor mehreren Jahren dem genannten allgemeinen Institute einverleibt worden, und dürfte auf

Grund der vorliegenden bezüglichlichen Berichte, wenn diese Einverleibung unterblieben wäre, am Schlusse des Jahres 1867 die Summe von 56.000 fl. erreicht haben.

Der Vermögensstand sämtlicher Bergbruderladen-Institute, des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes beziffert sich am Schlusse des Jahres 1867 demnach auf 799.617 fl. 70 kr., hat daher gegen das Vorjahr eine Zunahme von 41.141 fl. 21·5 kr. erfahren, welche in der viel grösseren Arbeiter-, beziehungsweise Mitgliederzahl, im höheren Verdienste der Mitglieder in Folge der sehr gesteigerten Production und überdiess in günstigeren Gesundheitsverhältnissen, gegenüber der Cholera-Epidemie des Jahres 1866, ihren Grund hat.

Noch muss angeführt werden, dass die Arbeiter mehrerer Bergwerke des Prager Berghauptmannschaftsbezirkes bei vier Bruderladen theilhaftig sind, welche im Bereiche der Berghauptmannschaften Pilsen, Elbogen und Komotau verwaltet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Stand des mit Schlusse des Jahres 1867 nachgewiesenen Vermögens der Bruderladen hat sich im Allgemeinen gehoben; namentlich ist diess von den Reviers-Bruderladen zu erwähnen.

Einzelne derlei Institute, wie die Bruderlade des Eleonora-Eisenwerkes im Bezirke Joachimsthal und jene der Edlen von Stark'schen Werks-Complexe, gingen in ihrem Vermögensstande zurück, und zwar erstere, weil bei sistirtem Betriebe die normalen Einkünfte mangelten, während mehrere Provisionisten ausbezahlt wurden, letztere in Folge der ganz ausser Verhältniss zu den Einnahmen stehenden Auslagen. Damit bei den Edlen von Stark'schen Werken noch rechtzeitig Abhilfe gegen die, sonst unausbleibliche, Anflösung der Bruderladen getroffen werde, wurde bereits das Erforderliche eingeleitet.

Der Ausfall von 5.423 fl. 51·5 kr. bei den ärarischen Bruderladen rührt eben nur von dem Besitzübergange des Bleistädter Bergbaues in die Hände der böhmisch-erzgebirgischen Bergbaugesellschaft her.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Das Vermögen der Bruderladen hat im Jahre 1867 um 11.112 fl. zugenommen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. In dem Vermögenstande der Bruderladencassen des Pilsener Berghauptmannschaftsbezirkes ist gegen das Vorjahr mit Schlusse des Jahres 1867 eine Vermehrung von 18.291 fl. 37 kr. eingetreten. Sämtliche Bruderladen befinden sich bei den Privat-Berg- und Hüttenwerken, und eine Vermehrung in der Zahl derselben hat im Jahre 1867 nicht stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Sehr günstige Resultate haben im Jahre 1867 die Bruderladen nachgewiesen.

Es bestanden nämlich mit Einschlusse des unter der Verwaltung dieser Berghauptmannschaft befindlichen Kuttenberger allgemeinen und des Hohenelber Knappschaftsfondes im unmittelbaren Bezirke 24 Bruderladen mit einem Vermögen von 141.312 fl. 53·5 kr., und im Budweiser Bergcommissariatsbezirke 11 Bruderladen

mit einem Vermögen von 50.171 fl. 31 kr., daher zusammen 35 Bruderladen mit einem Gesamtvermögen von 191.484 fl. 4·5 kr., demnach sich gegen das Vorjahr eine Vermögensvermehrung von 13.590 fl. 47·5 kr. herausstellt.

Bei dem früher ausgewiesenen Arbeiterstande von 3098 Personen, entfällt von dem obigen Bruderladenvermögen auf jedes Individuum eine Quote von 61 fl. 80·8 kr. gegen 55 fl. 75 kr. des Vorjahres, und wenn die mit beschäftigt gewesenen Weiber und Kinder unberücksichtigt gelassen werden, auf jeden der 3.000 männlichen Arbeiter eine Quote von 63 fl. 82·8 kr.

Aus diesen Bruderladen sind an Unterstützungen 12.338 fl. 13 kr. an 602 Personen, daher durchschnittlich an jedes betheiligte Individuum 20 fl. 49·5 kr. verabreicht worden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Das Gesamtvermögen der schlesischen Bergbruderladen betrug mit Ende 1867 369.566 fl. 68 kr., folglich gegen das Vorjahr mehr um 22.568 fl. 37 kr. Hierbei muss aber erwähnt werden, dass die in Schlesien gelegenen Steinkohlengruben der ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und des Freiherrn von Rothschild ihr Bruderladenvermögen bei dem Berginspectorate in Mährisch-Ostrau und beziehungsweise bei der Werksbruderlade in Witkowitz mit jenem der Arbeiter bei den übrigen Betriebszweigen vereinigt haben, daher dieses Vermögen in der obigen Ziffer nicht inbegriffen ist, sondern in dem Ausweise über die Bruderladen in Mähren einbezogen erscheint.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Das Bruderladenvermögen vermehrte sich im Jahre 1867 um 4.986 fl., somit um 6·7 Percent des Standes vom Jahre 1866, so dass die ärarischen Bruderladen . . . 15.220 fl. 15 kr.
die Privat-Bruderladen 64.137 „ 19 „

zusammen . 79.357 fl. 34 kr.

mit Ende 1867 besaßen, ungeachtet 18.748 fl. — kr. an die Mitglieder, somit 23·6 Percent, vertheilt worden waren.

Mit Rücksicht auf den ausgewiesenen Arbeiterstand entfallen somit für jeden der ärarischen Arbeiter ein Capital von 16 fl., für jeden der Privat-Arbeiter 20 fl., in der Gesammtheit aber 19 fl. vom Bruderladenvermögen für jeden Arbeiter.

Wenn auch die Bruderladen im Bezirke der Krakauer Berghauptmannschaft von Jahr zu Jahr ihre Capitalien vermehren, so dürfte der Zweck derselben noch lange nicht erreicht werden, da selbe bis jetzt bei weitem noch nicht lebensfähig sind; denn aus denselben können nebst den Curkosten nur kleine Unterstützungen verabreicht werden, daher sie ihren Verpflichtungen „angemessene Versorgung arbeitsunfähiger Arbeiter“ nicht nachkommen können.

Zur Begründung dessen wird nur angeführt, dass z. B. die Bruderlade des ärarischen Bergamtes in Jaworzno, welche sehr gewissenhaft verwaltet wird und derzeit ein Vermögen von 7.780 fl. 34·5 kr. besitzt, sich nur dadurch erhält, dass die Kosten für Aerzte ganz und die Provisionen zu drei Viertheilen aus der Werks-casse berichtet werden.

Ein wesentlicher Factor zum Gedeihen der Montan-Industrie ist jedoch ein tüchtiger Arbeiterstand, dessen Interessen mit der Entwicklung des Berg- und

Hüttenwesens innigst verbunden sind. Leider kennt man in West-Galizien nur Arbeitermangel, und tüchtige Arbeiter findet man dort nur sehr wenig, indem zumeist bloss Tagelöhner verwendet werden, welche sich erst dann der Montan-Industrie zuwenden, wenn die Landwirthschaft und andere Gewerbe sie nicht benöthigen. Diess ist am meisten bei den ausgedehnten Werken des Grafen Adam Podocki fühlbar, wo ungeachtet des gebotenen regelmässigen und fortdauernden Verdienstes, dann der humanen Leitung ein ständiger und verlässlicher Bergarbeiterstand noch immer nicht gezogen werden konnte.

Der Grund liegt wohl zumeist nur darin, dass das Standesgefühl fehlt, und die Montan-Unternehmungen auch dem Arbeiter nicht jene Vortheile gewähren, welche den Arbeiter an die Bergarbeit zu fesseln im Stande wäre.

Der Arbeiterstand muss daher in West-Galizien erst herangebildet werden, und es müssen ihm zu diesem Behufe jene Vortheile in sichere Aussicht gestellt werden, welche dem Tagelöhner nicht leicht zugänglich sind. Vor Allem muss der Bergarbeiter im Falle eingetretener Arbeitsunfähigkeit der Nahrungssorgen für sich und seine Angehörigen enthoben sein.

Die Errichtung von Bruderladen ist zwar bis auf wenige unbedeutende Werke durchgeführt, allein es fehlt denselben fast durchgehends die Lebensfähigkeit, weil bei halbwegs grösseren Krankheiten und möglichen Epidemien die vorhandenen Capitalien derart aufgezehrt werden müssen, dass die Bruderladen ihren weiteren Verpflichtungen, nämlich Auszahlung ausgiebiger Unterstützungen, nicht mehr nachkommen können.

Hierzu kommt noch der Umstand, dass durch Willkühr der Beamten, durch Betriebseinschränkungen und Betriebs-Sistirungen die Arbeiter oft entlassen werden, somit den bereits erworbenen Anspruch auf die Bruderladen verlieren; in diesem Falle sind alle ihre Einzahlungen verloren, und sie müssen mit dem Eintritte bei einem anderen Werke abermals Lohnabzüge erleiden, ohne sicher zu sein, dass ihnen nicht wieder ein gleiches Los zu Theil wird. Hieraus ist die Unlust zum Beitritte zu den Bruderladen ganz erklärlich, abgesehen davon, dass die Arbeiter häufig gar kein Vertrauen in die Gebarung, ja selbst in die Sicherheit des Bruderladencapitals haben, wesshalb über Andrängen der Arbeiter sich die Berghauptmannschaft bereits veranlasst sah, einzelne Capitalien selbst sicher zu stellen.

Allen diesen Uebelständen kann nur begegnet werden, durch Errichtung grosser, von den Werksunternehmungen unabhängigen Bruderladen ganzer Reviere oder Berghauptmannschaftsbezirke, wodurch der Arbeiter sich der Willkühr der Beamten, ohne der Ansprüche an die Bruderladen verlustig zu werden, entziehen kann, und die Freizügigkeit der Arbeiter im Bezirke gefördert wird.

Derartige grosse Bruderladen sind nicht nur lebensfähig, sondern vermögen auch durch wohlthätige Anstalten, als Errichtung von Spitälern, Schulen u. s. w., die Arbeiter von dem Werthe und der Bedeutung derselben zu überzeugen.

Eine Folge der Errichtung solcher Bruderladen dürfte sein, dass sich einheimische, sowie zugereiste fremde Arbeiter häufiger der Bergarbeit zuwenden würden, wodurch die Montan-Industrie unzweifelhaft in diesem, wie in den anderen Berghauptmannschaftsbezirken an Aufschwung gewinnen würde.

Leider fehlt, und zwar zum eigenen Nachtheile der Bergwerksunternehmer der nöthige Associationsgeist, indem grössere Werke sich mit kleineren im angedeuteten Wege nicht verbinden wollen und zu ängstlich die Vortheile abwägen, welche sie den letzteren durch ihren Beitritt gewähren würden.

Nach der Ansicht der Krakauer Berghauptmannschaft kann jedoch diesem Uebelstande nur dann abgeholfen werden, wenn durch Gesetze, sowie im weiter vorgeschrittenen Preussen, festgesetzt würde, dass jeder Bergwerksunternehmer mit seinen Arbeitern ohne Unterschied der allgemeinen Bruderlade des Reviers oder Berghauptmannschaftsbezirkes, in welchem sich das Unternehmen befindet, beizutreten habe.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die im Jahre 1867 gegen das Vorjahr sich ergebende Vermehrung des Bruderladenvermögens im Betrage von 2.362 fl. 64 kr. beruht fast ausschliesslich auf der Differenz zwischen dem Curs- und dem Nennwerthe des grösstentheils in Staatsobligationen bestehenden Vermögens der Rudeer Bruderlade, von welcher das schliessliche Vermögen des Jahres 1867 im Nennwerthe nachgewiesen wurde.

Bei den Werken der Ivanecer Gewerkschaft wurde im Jahre 1867 eine neue Bruderlade errichtet, deren schliessliches Vermögen jedoch im Jahre 1867 nur 41 fl. 83 kr. betrug.

Der Vermögensstand der Bruderladen betrug:

	Bei den Aerarialwerken.	Bei den Privatwerken.
im Jahre 1859	7.565 fl. — kr.	5.550 fl. — kr.
„ „ 1860	8.173 „ — „	5.758 „ 73 „
„ „ 1861	8.785 „ — „	6.354 „ 4 „
„ „ 1862	9.697 „ 47 „	6.726 „ 68 „
„ „ 1863	10.207 „ 66 „	6.982 „ 54 „
„ „ 1864	10.967 „ 44 „	7.113 „ 85 „
„ „ 1865 . . . .	. . . . .	6.137 „ — „
„ „ 1866 . . . .	. . . . .	6.120 „ 42 „
„ „ 1867 . . . .	. . . . .	8.483 „ 6 „

Militärgränze, kroat. - slavon. Berghauptmannschaft Agram. Das Bruderladenvermögen hat sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr neuerdings um den ansehnlichen Betrag von 1.634 fl. 80 kr. oder 8.9 Percent vermehrt. Hinsichtlich des in der bezüglichen Tabelle anmerkungsweise angeführten Vermögens von 2.279 fl. 16 kr. der bei dem Tergoveer Eisenwerke bestehenden Kranken-Casse wird bemerkt, dass der dermalige Werksbesitzer zur Errichtung einer mit Statuten zu begründenden Bruderlade, beziehungsweise zur Umwandlung der gegenwärtigen, bisher als Bruderlade angesehenen Kranken-Casse in eine förmliche Bruderlade, bisher nicht bewogen werden konnte.

Der Vermögensstand der in der kroatisch-slavonischen Militärgränze bestehenden zwei Bruderladen (mit Einschluss der erwähnten Kranken-Casse) ergibt sich für die letztverflossenen 9 Jahre, wie folgt:

im Jahre 1859 mit	5.738 fl. 81 kr.
„ „ 1860 „	8.112 „ 13 „
„ „ 1861 „	11.806 „ 56 „
„ „ 1862 „	13.173 „ 67 „
„ „ 1863 „	14.398 „ 43 „
„ „ 1864 „	13.881 „ 93 „
„ „ 1865 „	14.822 „ 94 „
„ „ 1866 „	16.665 „ 66 „
„ „ 1867 „	18.300 „ 46 „

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, dass das Bruderladenvermögen seit dem Jahre 1859 mit Ausnahme des einzigen Jahres 1864, in welchem bei dem Topuskoer Eisenwerke die erste bedeutende Arbeiterentlassung eintrat, in andauernder Zunahme begriffen war, und ergibt sich diese Veränderung in Percenten ausgedrückt:

im Jahre 1860 mit einem Plus von 29·2 Percent	
„ „ 1861 „ „ „ „ 31·2 „	
„ „ 1862 „ „ „ „ 10·3 „	
„ „ 1863 „ „ „ „ 8·5 „	
„ „ 1864 „ „ Minus „ 3·5 „	
„ „ 1865 „ „ Plus „ 6·3 „	
„ „ 1866 „ „ „ „ 11·0 „	
„ „ 1867 „ „ „ „ 8·9 „	

der Summe des nächstvorjährigen Bruderladenvermögens.

G. Verhältnisse und Ergebnisse der einzelnen Zweige der Bergwerks-Production.

a) Gold und Silber und mit diesen gleichzeitig vorkommende andere Metalle.

(Hierzu Tabellen VII. 1, 2, 3 und 4.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die von der Werksleitung des L. Kuscheleschen Kupferwerkes nächst Knittelfeld genährte und schon in den früheren Berichten erwähnte Hoffnung, Gold und Silber aus den dortigen Kupfererzen in ausbringenswerthen Percenten mittelst Extraction zu gewinnen, wurde durch die Seite 27 und 35 angeführte gänzliche Auffassung dieses Werkes aufgegeben. — Aber auch bei den beiden Werken in Zeiring und in Schladming, welche eine, wenn auch kleine Ausbeute an edlen Metallen zeitweilig zuließen, fiel nichts hiervon ab.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Goldwäscherei bei Tragin im Bezirke Paternion ist im Jahre 1863 zwar betrieben worden, es wurde jedoch nur eine Erzeugung von 80 Grammen Gold im Geldwerthe von 107 fl. 52 kr. erzielt, daher von einem lohnenden Betriebe in so lange keine Rede sein kann, als es nicht gelingt, goldreichere Alluvial-Schichten zur Verwaschung zu bringen.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Gold wurde gegen das Jahr 1866 um $2\frac{1}{2}$ Münzpfund weniger erzeugt. Die Golderzeugung findet in Tirol ausschliesslich auf dem gewerkschaftlichen Goldbergbaue bei Zell im Zillerthale statt, und hat sich seit dem letzten Quinquennium gegen früher etwas gehoben; gleichwohl ist, wie in früheren Verwaltungsberichten mehrfach erwähnt wurde, für das genannte Werk keine günstige Zukunft zu erwarten, da dessen Gold führende Strecken fast gänzlich ausgebaut und die vorhandenen Aufschlussbaue wenig Hoffnung versprechend sind, der Abbau selbst aber mit einem unverhältnissmässig grossen Wasserzudrange zu kämpfen hat.

Bei der Silbererzeugung hat sich im Jahre 1867 keine wesentliche Veränderung ergeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Auch im Jahre 1867 war nur der ärarische Euler Goldbergbau im Betriebe.

Derselbe erstreckte sich nur, wie im Vorjahre, auf den St. Wenzels-Stollenhieb, behufs der Verquerung der noch vorliegenden sogenannten Kaltengrunder Gänge, und auf den Betrieb einiger Ausrichtungsorte auf Gängen.

Die Auffahrung im Stollen betrug 12 Klafter 2·5 Fuss, daher nun die Gesamtlänge des Stollens vom Mundloche bis vor Ort 807 Klafter 1·75 Fuss.

Die Gesamtaufahrungen auf den zur Prüfung der Gänge betriebenen Feldörtern, Abteufen und Ueberhöhen betragen 67 Klafter $1\frac{1}{2}$ Fuss. Eine Metallerzeugung ist bei diesem Bergbaue nicht erzielt worden.

Das grossartige Pflibramer Silber- und Bleibergwerk war im geregelten stetigen Betriebe.

Die Erzeugung hat dort 26.130·243 Münzpfund Silber, 3.806 Centner 11 Pfund Blei, und 28.791 Centner 50 Pfund Glätte, im Gesamtwerthe von 1.572.356 fl. 50 kr., daher um 3.373·782 Münzpfund Silber und 4.661 Centner Glätte mehr, dagegen um 12.619 Centner 63 Pfund Blei weniger als im Vorjahre 1866 betragen. Die Differenz des Geldwerthes der Erzeugung dieser zwei Jahre beträgt 51.876 fl. $39\frac{1}{2}$ kr., d. i. mehr im Jahre 1867 als im Vorjahre.

Was die verschiedenen Manipulationszweige, Einrichtungen und Werksverhältnisse betrifft, so haben wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht stattgefunden, und es können in dieser Hinsicht bloss die nachstehenden Thatsachen erwähnt werden.

Bei sämmtlichen Bergschmieden, welche früher mit Holzkohlen betrieben wurden, wurde versucht, mit den weit billigeren Steinkohlen zu arbeiten. Die Versuche lieferten recht günstige Resultate, nur musste für das Stählen der Gesteinsbohrer wieder auf die früher übliche Holzkohlenfeuerung zurückgekehrt werden,

während alle übrigen Schmiedearbeiten mit gutem Erfolge bei Steinkohlenfeuerung besorgt wurden. Es wurde übrigens die Vereinigung der zerstreut liegenden Bergschmieden in eine einzige in Angriff genommen, welche auch mit den nothwendigsten, zur Reparatur von Maschinenbestandtheilen, ja selbst zur Herstellung kleiner Kraftmaschinen erforderlichen Arbeitsmaschinen versehen werden soll.

Ein weiterer Versuch bezweckte, Grubenstrecken, besonders Firstenstrassen, mittelst nach einer Lehre gekrümmten gewalzten Eisenbahnschienen einzuwölben. Diese Schienen werden in der einzuwölbenden Strecke aufsitzend, in entsprechenden Bühnlöchern, 6 bis 10 Zoll von einander entfernt angebracht, und mit passenden Bergen überlegt. Ueber die Rentabilität und Dauerhaftigkeit dieser Art Wölbung werden jedoch die betreffenden Daten erst später ermittelt werden können.

Von den im Jahre 1866 als Sprengmittel eingeführten Haloxylin ist es im Jahre 1867 wieder abgekommen, da die Mannschaft trotz der Billigkeit desselben gegenüber dem Pulver einstimmig erklärte, dass dessen Wirksamkeit, abgesehen von seiner Nichtanwendbarkeit an nassen Orten (Haloxylin zieht sehr leicht und rasch Feuchtigkeit an und brennt dann schwer ab), immer mehr und mehr herabsinke, daher die Qualität eine minder gute sein müsse, als sie es anfangs war; in Folge dessen wird wieder ausschliesslich mit Pulver geschossen.

Zur Zerkleinerung der Pochgänge, welches Geschäft durch die sogenannten Pocherzschläger besorgt wird, wurde am Anna-Schachte versuchsweise eine, durch eine selbstständige kleine Dampfmaschine zu betreibende, Steinbrechmaschine aufgestellt. Die Resultate dieses Versuches sind erst zu gewärtigen.

Zur Lösung der Frage: ob es nicht zweckmässiger und rentabler sei, die bisher mittelst Walzenquetschen zerkleinerten und nachher aufbereiteten sogenannten Quetscherze zu verpochen und dann auf Schlemmwerken zu concentriren, ist ein grösserer diessfälliger Versuch begonnen worden, dessen Resultate ebenfalls noch nicht angegeben werden können.

Weiters wurden nach Zulass der Zeit und der disponiblen Wasserkraft Versuche mit der Rittinger'schen continuirlich wirkenden, dann mit der am Harze in Verwendung stehenden After-Setzpumpe abgeführt, welche jedoch keine so befriedigenden Resultate geliefert haben, dass die genannten Apparate dem currenten Betriebe hätten übergeben werden können.

Im Jahre 1867 wurden 98.732 Centner 33 Pfund Trockengewichtes an Erzen und Schlichen (Bleigraupen, Blendgraupen, Bleigriese und Bleischliche), erzeugt, um 19.914 Centner 88 Pfund mehr als im Jahre 1866.

Dieses Gefälle vom Hauptwerke an das k. k. Hüttenamt gebracht, hatte einen Silbergehalt von 28.987.471 Münzpfund, und einen Bleigehalt von 41.825 Centner 78½ Pfund, und es ist dafür ein Gestehungswerth, beziehungsweise Hüttenzahlung,

für Silber von 952.465 fl. 11 kr.

„ Blei von 340.112 „ 23 „

im Ganzen von . 1,292.577 fl. 34 kr.

vergütet worden.

Auffahrungen sind im Jahre 1867 folgende geschehen:

beim Abteufen der Hauptschächte	123 Klafter	3 1/4 Fuss
„ Ausbrechen von Füllörtern und Sturztiefen	12 „	3 „
„ Aussprengen von Kunstsümpfen	43 „	5 1/2 „
„ Treiben von Zubauschlägen	311 „	— „
„ Abteufen von Hilfsschächten und bei Schurfarbeiten	34 „	— „
„ Hauen der Erbstollenschläge	— „	— „
„ Erlängen der Feldörter auf Gängen	2.431 „	4 3/4 „
„ Abteufen	341 „	4 3/4 „
„ Ueberhöhen	87 „	4 3/4 „
„ Erzabbaue	8.593 „	1/2 „
„ First- Sohl- und Schachtstoss-Nachnehmen	221 „	2 1/2 „
	<u>im Ganzen</u>	<u>12.200 Klafter 5 Fuss</u>

daher um 1.477 Klafter 3 1/4 Fuss mehr, als im Vorjahre.

Verschmolzen wurden 100.356 Centner 93 Pfund Erze und Schliche im Geldwerthe von 1,329.557 fl. 60 kr., und erzeugt:

26.130·243 Münzpfund Feinsilber im Werthe von	1,169.865 fl. 73 kr.
16.573·40 Centner ordinäre Glätte „ „ „	198.880 „ 80 „
12.118·50 „ rothe „ „ „	152.726 „ 21 „
2.204·89 „ Weichblei „ „ „	30.868 „ 46 „
1.601·22 „ Hartblei „ „ „	20.015 „ 25 „
	<u>im Gesamtwerte von</u>
	<u>1,572.356 fl. 50 kr.</u>

An ordinärer Glätte wurden eigentlich 19.374·1 Centner erzeugt, hiervon aber 2.800·7 Centner verfrachtet.

Der Durchschnittsgehalt der verschmolzenen Erze und Schliche betrug im Jahre 1867 0·296 Münzpfund in Silber, und 42·72 Pfund in Blei, im Jahre 1866 0·284 Münzpfund in Silber und 39·9 Pfund in Blei.

Der Personalstand war im Jahre 1867 beim Bergbaue folgender:

beim Grubenbetriebe	3.543 Arbeiter
bei der Aufbereitung	662 „
„ den Bergschmieden	106 „

4.311 Arbeiter.

Unter diesen Arbeitern waren 2.168 verhehlicht, und hatten 5.891 Kinder.

Die Hütte beschäftigte 268 Arbeiter, von welchen 225 verhehlicht waren, und 532 Kinder hatten.

Gegen das Vorjahr hat sich der Personalstand:

beim Grubenbetriebe um	113
bei der Aufbereitung „	140
und bei der Bergschmiede „	13
	<u>266</u>
vermehrt, dagegen bei der Hütte um	21
vermindert, woraus eine Personalvermehrung von	245

Personen resultirt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. An Silber und Silbererzen wurde sowohl bei den ärarischen als auch bei den privaten Werken weniger erzeugt als im Vorjahre; bei den Privatwerken wurden auf den im Allgemeinen sehr absätzigen Adel führenden Gängen nur arme Mittel aufgefahren, bei den ärarischen Werken aber hinderten die bis nun noch nicht ganz gehobenen Wässer den Abbau in den tieferen Horizonten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Silberbergbau wurde wegen Ungunst der Zeitverhältnisse im Jahre 1867 nicht betrieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Von edlen Metallen hat eine Production nicht stattgefunden. Es waren zwar der fürstlich Schwarzenbergische Silberbergbau bei Bergstadt Ratiboritz, dann die gewerkschaftliche Vierzehn Nothhelfer Silberzeche bei Kuttenberg und die Eliaszeche bei Adamstadt noch im Betriebe, jedoch bestand dieser bei ersterem Bergbaue lediglich in dem Weiterbetriebe des zur Wasserlösung der Tiefbaue angelegten Fürst Josefi-Erbstollens mit Ort und Gegenort und bei der gewerkschaftlichen St. Eliaszeche in der Wiedergewältigung des durch mehrjährige Betriebssistirung zu Bruche gegangenen Erbstollens, während bei der gewerkschaftlichen vierzehn Nothhelferzeche wegen Mangels an hinlänglichem Betriebsfonde lediglich die zur Erhaltung der Grube nöthigen Ausbesserungen an der Zimmerung ausgeführt wurden.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Mit Rückblick auf die im vorjährigen Berichte enthaltene Notiz bezüglich der in der Gemeinde Dürreifen nächst dem Curorte Karlsbrunn, Freudenthaler Bezirkes, in der Errichtung begriffene Goldwäscherei des Ewald Wollansky et Cons. ist noch zu erwähnen, dass der Unternehmer sein diessfälliges Project noch nicht vollends ausgeführt hat.

b) Quecksilber.

(Hierzu Tabellen VII, 5 und 6.)

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Quecksilber-Production Krains hat mit dem Jahre 1867 so zu sagen wieder eine neue Aera begonnen, indem dieselbe frei von den Fesseln der wechselnden Verschleiss-Conjuncturen zu einer Höhe sich emporschwang, wie sie seit Decennien nicht erreicht wurde; denn das im Gegenstandsjahre gewonnene Hüttenproduct betrug 4.854.127 Centner im Werthe von 592.474.64 fl., somit um 1.576 Centner Quecksilber und 131.150 fl. 11 kr. mehr als im Vorjahre.

Noch überraschender gestaltet sich die Vergleichung der Erzeugung an Quecksilbererzen vom Jahre 1867 mit jener des Vorjahres; denn die bezügliche Mehrgewinnung des Jahres 1867 betrug dem Gewichte nach 98.743 Centner, dem Werthe nach 502.775.96 fl., was sich nur durch den ungewöhnlich hohen Halt der geförderten Erze erklären lässt, deren Metallinhalt vom k. k. Bergamte auch in der That zu 9.173 Centner angegeben wird, so dass pr. Ctr. im Durchschnitte nahe 2 Pfund Metall

entfallen, während im Vorjahre der Mittelhalt nur 1·39 Percent erreichte. — Wäre die ganze Erzerzeugung des Jahres 1867 zur Verhüttung gelangt, so müsste, selbst unter der Annahme des hohen Verbrennungs-Calor's von 40 Percent, das Gesamtquantum des Hüttengutes sich auf 5.503·80 Centner belaufen haben, woraus hervorgeht, wie viel Metall noch in den Vorräthen erliegt und zu welcher Höhe die Erzeugung im nächsten Jahre wird gehoben werden, wenn die Hütte gleichen Schritt mit dem Berge zu halten vermag.

Seit dem Jahre 1861 bis 1867 ergibt sich für Idria nachstehende Reihe in der Production bei Berg und Hütte und in der Verwerthung des Erzes und Metalles:

	Quecksilbererzgewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1864 ¹⁾	279.080·00 Centner	387.107·32 fl.	138·71 kr.
" " 1865	280.453·00 "	312.920·49 "	111·58 "
" " 1866	365.724·62 "	225.107·59 "	061·56 "
" " 1867	464.467·92 "	727.877·55 "	156·71 "
	Quecksilbergewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861	4.006·59 Centner	605.193·28 fl.	157 fl. 2 kr.
" " 1862	2.891·28 "	448.218·34 "	155 " 2 "
" " 1863	3.621·80 "	445.742·70 "	126 " 51 "
" " 1864	4.475·73 "	638.466·52 "	142 " 65 "
" " 1865	3.024·34 "	435.401·10 "	143 " 96 "
" " 1866	3.278·09 "	461.326·31 "	140 " 73 "
" " 1867	4.854·13 "	592.474·65 "	127 " 80 "

Der niedrige Quecksilberpreis im Jahre 1867 im Gegenhalte zum Vorjahre dürfte als eine Folge des niedrigen Silbereurses zu betrachten, vielleicht auch den grösseren Metallmengen zuzuschreiben sein, welche von Amerika auf den Londoner Markt gelangten.

e) Eisen.

(Hierzu Tabellen VII, 7 und 8.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In Folge des allgemeinen Aufschwunges der Industrie haben sich im Jahre 1867 auch die Betriebserfolge der Eisen-, Berg- und Schmelzwerke Niederösterreichs und namentlich bei dem ärarischen Werke zu Reichenau, dann bei dem Privatwerke zu Pitten sowohl in Ansehung der Production, als auch hinsichtlich der Verwerthung ihrer Producte beträchtlich gehoben, und hat in Folge des Eintrittes günstigerer Conjunctionen auch das Privat-Eisenwerk zu Rudolfsthal nächst Marbach den im Jahre 1866 ganz sistirt gebliebenen Betrieb, wengleich in kleinem Maasstabe, wieder aufgenommen.

Schon an Eisenerzen wurden, ungeachtet des früher bemerkten Hinwegfalles von fünf aufgelassenen Grubenmaassen auf Eisensteine, um 49.078 Centner mehr als im Vorjahre und im Ganzen 169.434 Centner gefördert. Verschmolzen wurden dagegen — neben mehr als 7.000 Centner Bruch- und Waseisen, dann Sinter- und Schweiss-

¹⁾ Für die Jahre 1861 bis 1863 liegen die bezüglichen Nachweisungen nicht vor.

ofenschlacken — nur 148.886 Centner Erze, übrigens um 73.547 Centner mehr als im Vorjahre, mit einem Gesamt-Brennstoffaufwande von 867.250 Cubik-Fuss Holzkohle und 86.760 Pfund Coaks.

Die Verwendung von Coaks geschah bei dem ärarischen Eisenwerke zu Reichenau dergestalt, dass auf einen Gichtensatz 8.75 Cubik-Fuss Holzkohle mit 36 Pfund Coaks gemischt aufgegeben wurden.

Die Erzeugung an Frischroheisen (53.093 Ctr.) ist gegen jene des Vorjahres um 25.757 Centner oder 94.2 Percent gestiegen und nicht minder deren Geldwerth pr. 178.448 fl. 70 kr., bei welchem die Mehrung 105.837 fl. 42 kr. oder 159.5 Percent betrug, weil auch der Durchschnittspreis pr. Ctr. sich um 70.5 kr., nämlich bis auf 3 fl. 36.1 kr. gehoben hat.

Dagegen ist die Gussroheisen-Erzeugung (7.403 Ctr.) gegen jene des Vorjahres um 2.719 Centner oder 26.9 Percent zurückgeblieben. In Folge dessen zeigt auch deren Geldwerth pr. 68.216 fl. 70 kr. gegenüber dem Vorjahre ein Minderergebniss von 8.332 fl. 33 kr., jedoch in dem procentuell günstigeren Ausmaasse von nur 10.8 Percent, weil der Durchschnittspreis pr. Ctr. sich auf 9 fl. 21.7 kr. und daher um 1 fl. 65.5 kr. höher, als im Jahre 1866 herausgestellt hat.

Fasst man die vorstehend angegebene Frisch- und Gussroheisen-Production zusammen, so ergibt sich, dass bei den wenigen Eisenwerken dieses Landes im Ganzen um 23.038 Centner Eisen oder 61.4 Percent mehr erzeugt wurden, und dass der gesammte Geldwerth um 97.505 fl. 9 kr. oder 65.4 Percent mehr betrug, als im Vorjahre.

Der im Jahre 1866 erfolgte Bau einer Bessemer-Hütte nebst Tyres-Fabrik und Blechwalzwerk zu Ternitz ist im Jahre 1867 noch nicht zur Vollendung gelangt, jedoch die Bessemer-Hütte bis auf die Aufstellung zweier Dampfhämmer bereits, so vollständig eingerichtet, dass in zwei Retorten, in welche das in Cupolöfen umgeschmolzene Roheisen zur Ausführung des Bessemer-Processes gelangt, jährlich 100.000 Centner Ingots erzeugt werden können, deren weitere Verarbeitung auf Tyres, Achsen und Schienen projectirt ist. Die zur Tyres- und Achsen-Erzeugung erforderlichen Maschinen sind zum Theile schon aufgestellt, und die Anlage des Schienen-Walzwerkes war im Mai 1868 eben im Zuge.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die Wiederaufnahme des Betriebes bei dem einzigen, aber nun schon seit einer Reihe von Jahren ausser Betrieb stehenden Eisensteinbaue bei Wendbach ist wohl nicht früher zu erwarten, als bis die Kronprinz Rudolf-Eisenbahn durch das Ennsthale zur Ausführung gelangt sein wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Eisensteinförderung hat im Jahre 1867 gegen die aussergewöhnlich geringe Stürzung des Jahres 1866 einen erfreulichen Aufschwung genommen, indem

bei den ärarischen Werken	1,353.706	Wiener Centner	und
„ „ Privatwerken	1,741.430	„	„
im Ganzen somit	3,095.136	Wiener Centner,	

das ist um 465.782 Centner Eisensteine mehr als im Vorjahre zu Tage gefördert wurden; allein diese Zunahme gegenüber dem bedeutenden Rückgange im Jahre 1866 (von 615.636 Ctrn.) blieb noch gegen das Ergebniss des Jahres 1865 um 149.854 Centner zurück, und überdiess stellte sich auch der durchschnittliche Gesteigungspreis noch etwas ungünstiger, nämlich von 16·8 kr. auf 17·08 kr., ein Umstand, der sowohl bei einigen ärarischen, als auch bei mehreren Privatwerken sich zeigte.

Die Frischroheisen-Production scheint nach der mehrjährigen Abnahme im Vorjahre 1866 denn doch auf den tiefsten Stand gelangt gewesen zu sein, indem im Jahre 1867 — wie schon Eingangs im Allgemeinen bemerkt wurde — eine immerhin erfreuliche Zunahme sich ergab.

Es wurden nämlich im Jahre 1867

bei den Aerarialwerken . .	413.874 Wr. Ctr. im Werthe von	1,124.393 fl. 33 kr.
„ „ Privatwerken . .	678.718 „ „ „ „ „	1,939.199 „ 95 „
das ist im Ganzen . .	1,092.592 Wr. Ctr. im Werthe von	3,063.593 fl. 28 kr.

erblasen; womit sich im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Zunahme

bei den Aerarialwerken in der Menge

um 28.529 Ctr. beim Werthe um 97.117 fl. 69 kr.

bei den Privatwerken in der Menge

um 103.069 „ „ „ „ 430.955 „ 88 „

das ist im Ganzen in der Menge um 131.598 Ctr. beim Werthe um 528.073 fl. 57 kr. herausstellte.

Wenn man diese Zunahme der bedeutenden Abnahme im Jahre 1866

bei den Aerarialwerken in der Menge

um 152.410 Ctr. beim Werthe um 485.650 fl. 99 kr.

bei den Privatwerken in der Menge

um 250 „ „ „ „ 24.260 „ 43 „

das ist im Ganzen in der Menge um 152.660 Ctr. beim Werthe um 509.911 fl. 42 kr.

entgegengestellt, so wurde im Jahre 1867 nicht einmal die Abnahme der im Jahre 1866 erzeugten Roheisenmenge ausgeglichen, viel weniger aber die Abnahme der früheren Jahre; bezüglich des Gesamtwertes aber wurde wenigstens der Rückgang des Jahres 1866 mehr als ausgeglichen weil der durchschnittliche Frischroheisenpreis um 16·5 kr. gestiegen ist, wodurch der Uebelstand, dass bei mehreren Eisenwerken der Verschleisspreis unter den Gesteigungskosten gesunken war, unzweifelhaft theilweise beseitigt wurde.

Die Gussroheisen-Production, welche schon im Jahre 1866 durch die Zunahme

bei den Aerarialwerken in der Menge

um 14.611 Ctr. im Werthe um 93.733 fl. 32 kr.

dagegen durch die kleinere Abnahme

bei den Privatwerken in der Menge

um 3.372 „ „ „ „ 14.895 „ 62 „

im Ganzen doch in der Menge um 11.239 Ctr. im Werthe um 78.837 fl. 70 kr. zugenommen hatte, ergab auch während des Jahres 1867 mit der Production

bei den Aerarialwerken von . . .	32.524 Ctrn.	im Werthe von	193.774 fl. 84 kr.
„ „ Privatwerken „ . . .	7.480 „	„ „ „ „	35.310 „ 54 „
im Ganzen von	40.004 Ctrn.	im Werthe von	229.085 fl. 38 kr.

ungeachtet der kleinen Abnahme

bei den Aerarialwerken in der Menge

um	350 Ctr.	im Werthe um	9.705 fl. 66 kr.
--------------	----------	--------------	------------------

durch die Zunahme bei den Privat-

werken in der Menge um	3.264 „	„ „ „ „	17.381 „ 44 „
----------------------------------	---------	---------	---------------

noch eine Gesamt-Zunahme in der

Menge um	2.914 Ctr.	im Werthe um	7.675 fl. 78 kr.
--------------------	------------	--------------	------------------

Die Werthzunahme blieb hinter der Zunahme der Productionsmenge desswegen zurück, weil sich der durchschnittliche Verschleisspreis um 24·3 kr. niedriger, nämlich nur auf 5 fl. 72·6 kr. österr. Währ. gestellt hatte.

Steiermark. **Berghauptmannschaft Cilli.** An Eisenerzen wurden im Jahre 1867 bei den Bauen des Eisenschmelzwerkes Missling in den Bezirken Schönstein und Cilli um 4.123 Centner mehr, bei den Bauen des Schmelzwerkes Edelsbach im Bezirke Drachenburg um 9.672 Centner weniger, und im Ganzen um 13.549 Centner weniger gegen das Vorjahr 1866 erzeugt. Der Mittelpreis der Erze wurde vom Eisenschmelzwerke Missling mit 15 krn. und von jenem in Edelsbach mit 18 krn. pr. Centner am Erzeugungsorte angegeben, und stellte sich also im Durchschnitte auf 17·3 kr. Der durch die erzeugten Erze repräsentirte Geldwerth betrug im Jahre 1867 um 9.486 fl. 3 kr. weniger, als im Jahre 1866.

Auch die Erzeugung von Roheisen erfuhr einen Rückgang, und zwar an Frisch- und Gussroheisen zusammen von 6.124·32 Centnern, und wurde hierdurch ein Ausfall am Productions-Werthe von 16.039 fl. 22 kr. veranlasst. Der durchschnittliche Mittelpreis des Roheisens am Erzeugungsorte stellte sich auf 3 fl. 6 kr.

Es muss hervorgehoben werden, dass beim Eisenschmelzwerke Missling zur Erzeugung des pro 1867 ausgewiesenen Roheisen-Quantums von 14.243·72 Centnern aus den eigenen Bergbauen in Studenze und Pack nur 9.947 Centner Eisensteine verschmolzen wurden, ausser diesen Erzen aber noch 458 Centner Wascheisen, 405 Centner Drehspäne und 15.932 Centner Schlacken, zu deren Vorbereitung 3.390 Centner gebrannten Kalksteines verwendet wurden, mit zur Verschmelzung kamen, u. z. mit einem Holzkohlensaufwande von 20.602 Kärntner Schaff.

Während der Eisensteinbergbau und die Roheisenerzeugung aus Erzen in Untersteiermark von untergeordnetem Belange sind, und auch durch neue Erzaufschlüsse eine namhafte Erhöhung der Roheisen-Production nicht zu erwarten steht, muss die Verschmelzung der Schweissschlacken zur Gewinnung des in demselben enthaltenen Eisens bei den Eisenraffinirwerken, deren Untersteiermark mehrere zählt, die volle Beachtung der Eisenindustriellen mit Recht in Anspruch nehmen.

Die beim Eisenraffinirwerke Storé durchgeführten Versuche der Schlackenschmelzung wurden in einem eigens hierzu erbauten Hochofen mit Anwendung

englischer Coaks vorgenommen. Die vollkommen gelungenen Versuche haben insbesondere dargethan:

a) dass man auch in kleineren, also wenig kostspieligen Oefen Schlacken mit Coaks verhütten kann,

b) dass man mit bescheidenen Windpressungen und Ventilatoren dabei ausreicht, also keineswegs kräftigere Gebläse braucht, als sie ohnehin bei den meisten Hütten disponibel sind, und

c) dass mit 140 bis 145 Pfund Coaks auch in unvollkommenen Oefen aus Schlacken 100 Pfund Roheisen dargestellt werden können.

Es handelt sich demnach nur mehr darum, dass wohlfeilere Coaks beschafft werden können, und wird mit Sehnsucht der Frachttarif-Ermässigung entgegen gesehen ¹⁾, welche Ostrau und Fünfkirchen als Coaks-Bezugsquellen zugänglich machen soll.

Bei einem Coaks-Frachttarif von 0·5 und 0·7 krn. pr. Centner und Meile wird man in der Lage sein, in Storé und in anderen Eisenraffinirwerken Steiermarks und Kärntens Schlacken mit Coaks zu verschmelzen.

Es dürfte hier noch am Platze sein, die Fortschritte des Eisenraffinirwerkes Storé, welche seine Hauptbedeckung des Brennstoffbedarfes in den eigenen Braunkohlenbauen Gouze und Bresno findet, durch Anführung der genauen Daten über Production und Productions-Werth im Jahre 1867 mit wenigen Worten und Zahlen zu constatiren.

Erzeugt wurden:

Gewalztes Eisen	8.303·23 Centner
Eisenbleche	601·81 „
Panzerplatten	2.909·07 „
Grosse Schmiedestücke von Eisen	797·16 „
Erzeugung an Eisenwaaren	12.611·27 Centner
Bessemermetall-Fabricate	27.079·83 „
zusammen .	39.691·10 Centner

Von diesen Fabricaten wurden viele gedreht und gehobelt. Die mechanische Werkstätte war demnach auch vollauf beschäftigt.

An Brennstoff wurden verbraucht: Braunkohlen 371.402·90 Wiener Centner, Schwarzkohlen 16.971 Wiener Centner und Holzkohlen 69.725 Cubik-Fuss.

Gegen das Vorjahr 1866 stellt sich bei diesem Werke die Zunahme der Erzeugung an Eisenwaaren in dem Verhältnisse wie 52 zu 73, während sich die Erzeugung von Bessemermetall-Fabricaten mehr als verdoppelt hat.

Die Artikel aus Bessemermetall erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit und hemächtigt sich derselben hauptsächlich der Maschinenbau.

Storé verarbeitet contractmässig die ganze Erzeugung der Bessemer-Hütte zu Heft in Kärnten.

Der Erlös aus sämtlichen erzeugten Stahl- und Eisenfabricaten betrug 497.674 fl. 20 kr. An die Hüttenarbeiter, circa 230 Mann, wurden an Löhnen 72.290 fl. 52 kr. ausbezahlt.

¹⁾ Theilweise bezüglich der Ostrauer Coaks bereits erfolgt im laufenden Jahre.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Eisensteinen wurden erzeugt:

im Jahre 1863	1,968.926 Centner
„ „ 1864	1,428.338 „
„ „ 1865	1,402.142 „
„ „ 1866	1,462.471 „
„ „ 1867	1,792.890 „

woraus sich im Gegenstandsjahre im Vergleiche gegen das Jahr 1866 eine Mehrerzeugung von 330.419 Centnern ergibt.

Von der Erzeugung des Jahres 1867 entfielen:

auf den Bezirk Althofen (Hüttenberger Bergrevier)	1,430.976 Centner
„ „ „ Friesach	171.419 „
„ „ „ St. Leonhard	99.113 „
„ „ „ Gmünd	50.368 „
„ „ „ Wolfsberg	41.014 „

Von der gesammten Erzeugung wurden nur 8.268 Centner nach Salzburg zum Hochofen in Bundschuh (Lungau) ausgeführt, das ganze übrige Quantum gelangt im Lande selbst zur Röstung und Verhüttung.

An Frischroheisen wurden producirt:

im Jahre 1862	941.131 Centner
„ „ 1863	789.223 „
„ „ 1864	494.878 „
„ „ 1865	542.989 „
„ „ 1866	683.504 „
„ „ 1867	803.950 „

somit im Jahre 1867 in Vergleichung mit dem Jahre 1866 eine Mehrerzeugung von 120.446 Centnern.

Die Erzeugung des Jahres 1867 vertheilte sich auf die nachstehenden Werke:

in Lölling mit	265.898 Centnern
„ Treibach „	159.959 „
„ Heft „	136.911 „
„ Eberstein „	109.930 „
„ Olsa „	39.235 „
„ St. Gertraud „	19.788 „
„ Gmünd „	17.946 „
„ St. Salvator „	17.803 „
„ Hirt „	16.425 „
„ Waldenstein „	10.670 „
„ St. Leonhard „	9.385 „

Die Erzeugung an Gussroheisen (Hochofenguss) betrug im Jahre 1867 im Ganzen 4.850 Centner, gegen 7.476 Centner des Jahres 1866, somit um 2.626 Centner weniger, weil die Eisenwerke, welche derlei aus dem Hochofen direct

gegossene Gegenstände nur zum eigenen Bedarfe erzeugen, ein grösseres Quantum nicht benötigten.

An Bessemermetall wurden bei dem Eisenwerke Heft 22.082 Centner, gegen 42.481 Centner im Jahre 1866, somit um 20.399 Centner weniger erzeugt, weil im Jahre 1867 keine Railsfabrication aus Bessemermetall stattfand.

Das Frisch- und Gussroheisen im Gesamtgewichte von 808.800 Centnern wurde in 16, grösstentheils nur durch einen Theil des Jahres im Betriebe gestandenen Hochöfen, und zwar in 542 Betriebswochen mit einem Brennstoffaufwande von 10,584.984 Cubik-Fuss Holzkohle erzeugt; es entfiel demnach auf eine Betriebswoche eine Production von $1.492\frac{1}{4}$ Centnern Frisch- und Gussroheisen, und zur Erzeugung eines Centners wurden im Jahresdurchschnitte 13 Cubik-Fuss Holzkohle verbraucht.

Zwei Hochöfen des Eisenwerkes in Lölling, 1 des Eisenwerkes in Heft und 1 des Eisenwerkes in Eberstein, zusammen 4 Hochöfen standen durch je 52 Wochen, somit durch das ganze Jahr im Betriebe; die kürzeste Betriebsdauer hatten die Hochöfen in St. Leonhard mit 14 Betriebswochen, je 1 in Eberstein und Treibach mit 21 Betriebswochen, in Gmünd mit 22 Betriebswochen, in Waldenstein mit 25 Betriebswochen, in Hirt mit 26 Betriebswochen, in Salvator mit 29 Betriebswochen; 8 Hochöfen standen das ganze Jahr hindurch kalt.

Der Bergbau in Lölling liefert Spatheisensteine, welche am Hüttenberger Erzberge auf sechs Hauptlagern vorkommen, durch Querbaue; die Förderung geschieht mittelst Eisenbahnen und Windflügel-Bremsen zur Hütte. Das Streichen der Lager ist nach Stund 24, das Fallen nach Stund 15 unter 43 Grad.

Das Erzklein wird jetzt durchaus gefördert, für sich geröstet und verhältnissmässig bei der Verhüttung zugesetzt.

Von der Mannschaft arbeiten 70 Percent im Gedinge, deren Verdienst sich täglich mit 90 bis 96 krn. berechnet, 30 Percent in Schichten; die Leistung beträgt für den Kopf und die zwölfstündige Schicht 12 Centner Erz.

Vom Bergbaue sind im Jahre 1867 zur Röstung übernommen worden 459.779 Centner Braunerze und 51.883 Centner Weisserze.

Der Röst-Calo betrug 20 Percent, der Kohlenverbrauch für einen Centner geröstetes Erz 0.61 Cubik-Fuss Holzkohlenklein.

Zur Verschmelzung gelangten im Jahre 1867 $578.488\frac{1}{2}$ Centner gerösteter Erze mit einem Ausbringen von 51.51 Percent. Der Holzkohlenverbrauch für einen Zoll-Centner Roheisen betrug 8.92 Cubik-Fuss.

Von dem im Jahre 1867 verkauften Roheisen sind verwendet worden:

in Kärnten	238.949	Zoll-Centner	26	Pfund
„ Steiermark	46.519	„	63	„
„ Krain	2.282	„	82	„
„ Oesterreich	439	„	45	„
„ Tirol	30	„	—	„
„ England	6	„	82	„
zusammen .	288.247	Zoll-Centner	98	Pfund

An Vorrath beim Werke blieben 10.625 Zoll-Centner 18 Pfund.

Für Verfrachtung des verkauften Roheisens zu den Eisenbahnhstationen Kühnsdorf und Klagenfurt wurden verausgabt 71.113 fl. 60 kr., an Frachtlohn hingegen für von den gewerkschaftlichen Holzschlägen und Legstätten zum Werke gelieferte Kohlen 38.893 fl. 10 kr.

Bei dem Eisenwerke in Heft sind die im Jahre 1867 erzielten Resultate von denen des Jahres 1866 wesentlich nicht verschieden. Der Aufwand an Holzkohlen war bei Erzeugung von halbirtem Roheisen im Durchschnitte 8·1 Cubik-Fuss, bei Erzeugung des tiefgrauen Eisens zum Bessemer-Processe und Giessereibetriebe aber 15·1 Cubik-Fuss pr. Centner der Production.

Bei den gräflich Henckel von Donnersmark'schen Eisenwerken in St. Gertraud, Waldstein und St. Leonhard schwankte der Holzkohlenverbrauch beim Hochofenbetriebe, und zwar bei Erblasung von weissem Eisen zwischen 10 bis 14 Cubik-Fuss und von grauem Eisen bis zu 20 Cubik-Fuss Gichtenkohle pr. Centner.

Das Ausbringen aus den gerösteten Erzen varirte zwischen 33 bis 44 Percent; für die Röstung wurden für den Centner gerösteten Erzes $\frac{1}{3}$ Cubik-Fuss Holzkohle benöthigt.

Bei der Hütte in Waldenstein wird das kiesige Erzklein (Eisenglanz, Eisenglimmer) im Flammofen mit Holz geröstet, und es werden mit einer Klafter Flammholz circa 50 Centner Erzklein zu Gute gebracht.

Bei dem gräflich Lodron'schen Eisenwerke in Gmünd haben sich die Verhältnisse hinsichtlich der Erföderung, Röstung, Gattirung und Verhüttung nicht wesentlich geändert, daher auf die bezügliche im Verwaltungsberichte für das Jahr 1866 enthaltene, umständliche Erörterung verwiesen wird.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Wie in der österr.-ung. Monarchie überhaupt, hat die starke Nachfrage im Jahre 1867 einen günstigen Einfluss auf die Eisen-Production auch in Krain geübt; denn der Gesamtwert des Gussroheisens stieg von 38.857 fl. 54 kr. des Vorjahres auf 47.484 fl. 56 kr. und jener des Frischroheisens von 129.863 fl. 12 $\frac{1}{2}$ kr. auf 187.018 fl. 77 kr., zusammen also um 65.782 fl. 66 $\frac{1}{2}$ kr., das ist nicht ganz 40 Percent von dem Werthe des Vorjahres.

Auffällender Weise stellt sich dieser höheren Erzeugung von Roheisen ein Ausfall in der Production von Eisensteinen gegenüber, was auf die grösseren Eisensteinvorräthe aus früheren Jahren hinweist, und zum Theil auch darin seine Erklärung findet, dass ein Theil der Eisensteine, wie z. B. bei dem Fridau'schen Eisenwerke Gradatz, aus dem benachbarten Kroatien bezogen und die bezügliche Eisenerzgewinnung in Krain eingestellt wurde. Wenn demnach auch im Jahre 1867 die erzeugte Eisensteinmenge mit 175.656 Centnern im Werthe von 49.024 fl. 1 kr. die niedrigste seit dem Jahre 1862 ist, so zeigt sich doch nach einem Quinquennium rascher Abnahme in der Frischroheisenerzeugung das Jahr 1867 als das erste, in welchem sich wieder eine Wendung zum Bessern berichten lässt, und für das Gussroheisen steht das Gegenstandsjahr mit Ausnahme des Jahres 1863

dem Werthe nach sogar obenan, wie aus den nachfolgenden Uebersichten hervorgeht.

		Eisensteingewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre	1862 . . .	235.250 Centner	64.529.41 fl.	36.45 kr.
„ „	1863 . . .	283.346 „	70.666.69 „	24.90 „
„ „	1864 . . .	205.518 „	57.040.31 „	27.80 „
„ „	1865 . . .	224.650 „	62.878.93 „	27.99 „
„ „	1866 . . .	175.656 „	49.024.01 „	27.91 „
„ „	1867 . . .	169.048 „	41.377.42 „	25.66 „
		Frischroheisenerzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre	1862 . . .	112.729 Centner	383.977.00 fl.	3 fl. 40 kr.
„ „	1863 . . .	92.497 „	315.474.00 „	3 „ 41 „
„ „	1864 . . .	89.023 „	288.642.50 „	3 „ 24 „
„ „	1865 . . .	67.196 „	205.751.23 „	3 „ 6 „
„ „	1866 . . .	44.091 „	129.863.12 „	2 „ 94 „
„ „	1867 . . .	63.368 „	187.018.77 „	2 „ 9 „
		Gussroheisenerzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre	1862 . . .	7.705 Centner	41.749.00 fl.	5 fl. 42 kr.
„ „	1863 . . .	9.261 „	49.466.40 „	5 „ 34 „
„ „	1864 . . .	6.113 „	41.145.00 „	6 „ 73 „
„ „	1865 . . .	6.700 „	44.223.79 „	6 „ 60 „
„ „	1866 . . .	5.672 $\frac{1}{4}$ „	38.857.54 „	6 „ 85 „
„ „	1867 . . .	7.282.29 „	47.484.56 „	6 „ 52 „

Den grössten Antheil an der Mehrerzeugung, sowohl beim Gussroh-, als Frischroheisen haben im Gegenstandsjahre die Eisenwerke in Oberkrain zu Sava, Jauenburg, Feistritz, Steinbüchel, Kropp und Eisern. Von den Eisenwerken in Unterkrain blieb Hof mit seiner Eisengusswaaren-Erzeugung nahe auf derselben Höhe wie im Vorjahre, und Gradatz erzielte einen kleinen Fortschritt; letzteres Werk dürfte, falls die neuerlichen Versuche, mit dem dort erzeugten Hartguss Voll- und Hohlgeschosse zu erzeugen gelingen, noch einer weiteren erfreulichen Entwicklung fähig sein.

Sonst beschränkt sich die krainerische Eisen-Production gegenwärtig mehr auf den Localbedarf, und die hohen Erz- und Frischroheisenpreise — erstere von 22 bis 42 kr., letztere von 2 fl. 83 bis 3 fl. 80 kr. — zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Eisenindustrie dieses Landes zu kämpfen hat, um mit der fremdländischen Erzeugung concurriren zu können.

Ausser dem Fortschritte, welchen Gradatz und Hof im Munitionsguss in neuester Zeit gemacht haben, lässt sich keine wesentliche Veränderung im krainerischen Eisenhüttenbetriebe hervorheben, da bisher bei keiner der zum Bezirke der Laibacher Berghauptmannschaft gehörigen Hütte auch nur an die Einführung des Bessemer-Verfahrens gedacht wurde, obgleich in den Eisenerzen Oberkrains aus der älteren Formation keinerlei Schwierigkeiten für diesen Process zu besorgen wären.

Im Verhältnisse zu der erwähnten Mehrerzeugung steht auch die Anzahl der Betriebswochen der einzelnen Hochöfen; deren Zahl stieg von 96.5 auf 139.5,

wobei sich die Zahl der im Vorjahre als kalt vorgemerkten Hochöfen um die Hälfte verminderte.

Bemerkenswerth ist hier noch die lange Ofen-Campagne des fürstlich Auersperg'schen Werkes in Hof, welche nach einer Dauer von 7 Jahren kurz nach Schluss des Jahres 1867 zu Ende ging, und um so mehr von der Umsicht der dortigen Werksleitung Zeugniß gibt, als gute Gestellsteine in dieser Gegend nur sehr schwer beizuschaffen und die Erze sehr kiesereich sind.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die grösste Zunahme in der Erzeugungsmenge und im Werthe hat gegen das Jahr 1866 beim Eisen (Frisch- und Gussroheisen) stattgefunden. Wenn diese Vermehrung gegen das Vorjahr in runder Summe auch 22.350 fl. beträgt, so ist gleichwohl nicht zu übersehen, dass das Jahr 1866 bezüglich der Erzeugung an Productions-Werthen des Eisens als das ungünstigste seit einer langen Reihe von Jahren bezeichnet werden muss und die im Jahre 1867 nachgewiesene Eisenerzeugung noch lange nicht jene Ziffer erreicht, welche im unmittelbar vorangegangenen Quinquennium jährlich erzielt wurde.

Die in Tirol ausschliesslich in Händen des Aerars befindliche Roheisen-Production findet auf den Eisenhütten in Jenbach und Pillersee, dann in dem hart an der südöstlichen Gränze von Italien gelegenen Primör statt.

Hierbei war nur der eine Hochofen in Jenbach während des ganzen Jahres 1867, der Hochofen in Pillersee nur 16 Wochen, jener in Primör aber gar nicht im Betriebe.

Die ungünstigen Verhältnisse, welche auf die Eisen-Production im Jahre 1866 so deprimirend eingewirkt hatten, haben ihren bedauerlichen Einfluss auf die Eisenindustrie Tirols auch fast durch das ganze Jahr 1867 ausgeübt, und es war erst gegen Ende des Jahres 1867, von welchem Zeitpunkte an eine weitere ausgiebige Herabsetzung der Eisen-, namentlich der Roheisenpreise stattgefunden hat, ein erheblicher Aufschwung im Roheisenabsatze zu verzeichnen.

Uebrigens sind sämmtliche ärarische Eisenschmelzwerke in Tirol, sammt den dazu gehörigen Raffinirwerken, unter den zum Verkaufe bestimmten ärarischen Montanentitäten inbegriffen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Im Jahre 1867 sind 195.770 Centner Roheisen und 60.231 Centner Gusseisen mehr als im Vorjahre erzeugt worden, obzwar die Gesamtzahl der Betriebswochen nur 759 betrug, denn die meisten der 16 im Betriebe gestandenen Hochöfen waren im Jahre 1867 nicht im vollen Betriebe. An dieser Mehrerzeugung participirten, mit Ausnahme der ärarischen Eisenwerke Straszitz und Holoubkau und des Neu-Joachimsthaler Werkes, alle übrigen Eisenwerke.

Die genannten 3 Werke erzeugten zwar mehr Gussroheisen als im Jahre 1867, hatten aber bedeutend weniger Frischroheisen gewonnen, nämlich Straszitz 4.521 Centner mehr Gussroheisen, 12.988 Centner weniger Frischroheisen, Holoubkau 4.331 Centner mehr Gussroheisen, 5.642 Centner weniger Frischroheisen, Neu-Joachimsthal 1.988 Centner mehr Gussroheisen und 10.348 Centner weniger Frischroheisen.

Den weit aus grössten Antheil an der Productions-Vermehrung sowohl an Frisch-, wie an Gussroheisen im Jahre 1867 hat das Eisenwerk Kladno der Prager Eisenindustriegesellschaft, denn die Erzeugung dieses Werkes bestand in diesem Jahre in 321.577 Centner Frischroheisen, und in 75.555 Centner Gussroheisen, war daher gegen das Jahr 1866 höher um 169.607 Centner Frischroheisen und um 32.294 Centner Gussroheisen.

Was den Bessemer-Process anbelangt, so sind auch im Jahre 1867 keine weiteren Versuche damit gemacht worden.

Die Eisenerzgewinnung hat im Jahre 1867 2,116.284 Centner betragen.

Nachdem in den 3 Vorjahren im Prager Berghauptmannschaftsbezirke diese Production immer, und zwar:

im Jahre 1864 um	559.399 Centner
„ „ 1865 „	414.797 „
„ „ 1866 „	405.789 „

abgenommen hat, ist dieselbe im Jahre 1867 gegen das Vorjahr wieder, und zwar um 872.878 Centner gestiegen.

Fast diese ganze Mehrerzeugung, nämlich 815.396 Centner, fällt aber auf das Kladnoer Eisenwerk, und nur die Eisenwerke in Komorau und Neu-Joachimsthal haben ihre Eisenerzgewinnung wieder gesteigert, das erstere um 19.382 Centner, letzteres um 54.655 Centner; bei allen übrigen Eisenwerken hat abermals ein Rückgang in der Eisenerzgewinnung stattgefunden.

Von Eisensteinbergbau-Unternehmern, die nicht zugleich Hüttenbesitzer sind, wurden bloss 1.500 Centner, und zwar von der Prag-Auwaller-Gewerkschaft gewonnen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Die glücklichere Wendung in den Handels-Conjuncturen für die Eisenindustrie blieb auch im Bezirke der Elbogener Berghauptmannschaft nicht ohne Einfluss auf den Eisenwerksbetrieb, wie die höheren Productions-Ziffern des Frisch- und Gussroheisens beweisen.

Die Förderung von Eisensteinen hielt hiermit aber nicht gleichen Schritt, weil, wie bereits (Seite 31) angedeutet wurde, die Mehrzahl der Eisenhütten ausländische Erze verschmelzen.

Bei dem Dr. Schmidt'schen Eleonora-Eisenwerke nächst Schlackenwerth wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1867 alle Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des seit langer Zeit sistirten Betriebes getroffen, und beabsichtigt man angeblich mit Beihilfe von sächsischen Coaks die trefflichen Erze zu schmelzen und das Eisen nach der Bessemer-Methode weiter zu verarbeiten; ob mit Rücksicht auf die hohen Kosten der Beisehaffung besagten Brennmaterials der Beginn des Betriebes nicht bis zur Herstellung der Eger-Karlsbader Eisenbahn verschoben werden muss, bleibt in Frage. Nach vorläufigen Berechnungen aber hofft man, dort einen Centner Roh-eisen um 2 fl. 45 kr. zu erblasen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Verhältnisse der Eisenindustrie haben sich im Bezirke dieser Berghauptmannschaft im Jahre 1867

nicht gebessert, und ist eine Besserung derselben vor Ausbau des nordwestböhmischen Eisenbahnnetzes nicht zu erwarten. Die an und für sich bedeutenden Eisensteinbergbaue im Pressnitzer Bergreviere waren wegen Absatzmangels nicht im Betriebe, und von den 3 Hochöfen ist seit Jahren nur noch jener in Kallich thätig, dessen Production von 3.809 Centnern Frisch- und 1.174 Centnern Gussroheisen die ganze Eisenproduction im Komotauer Berghauptmannschaftsbezirke repräsentirt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Obgleich die Erzeugungskosten des Frisch- und Gussroheisens während der für diese Hüttenproducte lange bestandenen ungünstigen Conjunctionen mit den Verkaufspreisen in keinem entsprechenden Verhältnisse standen und aus diesem Grunde einige Hochöfen nicht in Betrieb gesetzt, mehrere Eisensteinzechen aber auch aufgelassen wurden, so betrug dennoch im Jahre 1867 die Production an Frischroheisen 88.322 Centner
 „ Gussroheisen 57.465 „
 zusammen . 145.787 Centner

daher gegen das Vorjahr beim Frischroheisen eine Vermehrung der Production um 21.288 Centner und bei Gussroheisen um 1.254 Centner eingetreten ist.

Diese grössere Production kann um so mehr als eine günstige bezeichnet werden, als in diesem Jahre der Hochofen zu Plass (des Fürsten Metternich) blos durch 17 Wochen und jener zu Grünberg (der Fürstin Wilhelmine Auersperg) nur durch 22 Wochen im Betriebe stand.

Die gewonnenen Eisenerze wurden bei den eigenen Hochöfen der Besitzer verschmolzen, und nur ein geringes Quantum wurde von der Grünberger Hütten-Direction den Graf Waldstein'schen Hüttenwerken zu Sedletz zur Verschmelzung überlassen; dafür wurde wieder von der Prager Eisenindustriegesellschaft, als Pächter des Graf Sternberg'schen Hochofens zu Brás, ein namhaftes Eisenerz-Quantum aus Baiern erkaufte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Bei der Eisenindustrie haben die bereits wiederholt erörterten, einen Aufschwung lähmenden ungünstigen Verhältnisse auch im abgelaufenen Jahre 1867 angehalten.

Die Erzeugung von Frisch- und Gussroheisen ist zwar gegen das Vorjahr, u. z. erstere um 7.050 Centner, letztere um 7.671 Centner gestiegen, doch ist dieser günstigere Ausfall keineswegs einem Aufschwunge dieses Industriezweiges, sondern lediglich dem Umstande zuzuschreiben, dass bei den meisten der Eisenwerke dieses Berghauptmannschaftsbezirkes grosse Eisenerzvorräthe aus den früheren Jahren erliegen, welche bei den auf deren Gewinnung und Zufuhr bereits verwendeten Auslagen von den bezüglichen Werksbesitzern noch verwerthet werden wollen.

Dass die Eisenindustrie im Kuttenberger Berghauptmannschaftsbezirke im steten Rückgange begriffen ist, beweist am besten die Thatsache, dass im Jahre 1867 von dem zum Eisensteinbergbaue occupirten Terrain eine Area von 213.248 Quadrat-Klaftern aufgelassen wurde, eine neue Verleihung von Eisenstein-, Gruben- oder Tagmaassen aber nicht erfolgt ist.

Unter diesen Umständen kann auch eine Verbesserung der bestehenden Eisenhüttenanlagen nicht erwartet werden.

Ob die in jüngster Zeit concessionirten, zum Theile bereits in Angriff genommenen Eisenbahnen, durch die Ermöglichung einer billigeren Zufuhr von Coaks aus den entfernt gelegenen Kohlenrevieren, zur Hebung der Eisenindustrie dieses Bezirkes beitragen werden, wird die nächste Zukunft lehren.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die auf 63.201 Centner sich beziffernde Mehr-Production an Frisch- und Gussroheisen ist hauptsächlich durch das Witkowitz'er Eisenwerk, dessen Roheisen-Production im Jahre 1867 jene des Vorjahres um 57.325 Centner überstieg, erzielt worden.

Dass die Eisenerz-Production nicht in einem, dem vermehrten Arbeiterstande und der erhöhten Frisch- und Gussroheisen-Production entsprechendem Verhältnisse, sondern nur um 134.226 Centner gestiegen ist, wurde von den meisten Eisenwerksverwaltungen damit erläutert, dass die Eisenhütten in Folge ihres flauen Betriebes in den vorausgegangenen Jahren im Jahre 1867 mit hinlänglichen Erzvorräthen versehen waren, und mithin den grössten Theil ihrer Bergarbeiter in diesem Jahre mehr zu Aufschlussarbeiten und zur Erzaufbereitung, als zur Erzgewinnung verwendet haben.

Die Hauptursachen des im Jahre 1867 eingetretenen Aufschwunges der Eisenindustrie, welcher sich, nebenbei bemerkt, im Bezirke dieser Berghauptmannschaft bei weitem mehr im Betriebe der Eisenraffinirwerke, als im Betriebe der Eisenschmelzwerke äusserte, sind ohne Zweifel in den zahlreich verliehenen Eisenbahnbau-Concessionen, in den durch die reiche Ernte und die ungewöhnlich starke Getreideausfuhr bewirkten Capitals-Zuflüssen und in dem hohen Agiostande zu suchen, durch welchen die ausländische Concurrenz noch immer theilweise zurückgehalten wird.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Die schlesischen Eisenwerke, namentlich was die Erzeugung an Rohmaterial betrifft, sind keinesfalls einer namhaften weiteren Entwicklung fähig; denn Schlesien besitzt in seinem südlichen Theile zwar viele, jedoch arme, kaum 20 Percent hältige, in seinem nördlichen Theile dagegen hältigere, aber zu wenig Erze, um grosse Eisen-Quantitäten erzeugen zu können. Es ist auch stets in den statistischen Ausweisen wahrzunehmen, dass, sobald die Production an Gussroheisen steigt, jene des Frischroheisens im Verhältnisse abnimmt, und umgekehrt.

Das Bessemer-Verfahren gelangte auch in diesem Jahre bei keinem der schlesischen Eisenwerke zur Einführung.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Der im Jahre 1867 eingetretene ungewöhnliche Begeh'r, insbesondere nach Roheisen, Stahl und Schmiedeeisen, hat anderwärts auf die Beförderung des Absatzes und auf die Erhöhung der Verschleisspreise der genannten Producte auf das allergünstigste eingewirkt, und in der Eisenindustrie eine schon lange nicht mehr dagewesene, fast fieberhafte Bewegung und Thätigkeit hervorgerufen. Diese günstigen Verhältnisse haben jedoch auf das einzige in Kroatien, im Bezirke Samobor, bestehende und seit 2 Jahren ausser Betrieb befindliche Rudeer Eisenwerk keinen belebenden Einfluss zu üben vermocht, obgleich dieses Werk bei den jetzigen hohen Roheisenpreisen prosperiren könnte.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Auch auf die zwei Eisenwerke in der kroat.-slavon. Militärgränze haben die gegenwärtigen günstigen Absatz- und Verschleissverhältnisse keine erfreuliche Wirkung geübt; denn der Topuskoer Hochofen der Gewerkschaft Petrovadora feierte sammt den Maschinenwerkstätten das ganze Jahr 1867 hindurch, und die sämmtlichen Eisensteinbaue dieses Werkes standen und stehen auch gegenwärtig noch in Baufristung, das Eisenwerk in Tergove aber wurde in so schwachem Betriebe erhalten, dass daselbst nur eine Eisenerzgewinnung von 16.381 Centnern und durch die 9wöchentliche Hochofen-Campagne, deren längere oder kürzere Dauer von der variablen Wassermenge des Sirovacer Baches und der Betriebskraft des Hochofengebläses, abhängig ist, eine Roheisenerzeugung von nur 4.845 Centnern erzielt wurde.

Das Eisenwerk der Gewerkschaft Petrovadora dürfte übrigens den letzten Nachrichten zufolge im Laufe des Jahres 1868 wieder in Betrieb gesetzt worden sein.

Im Jahre 1867 ergab sich beim Eisenwerke in Tergove gegen das Vorjahr bei der Erzeugung von Roheisen ein Rückgang von 5.000 Centnern und bei den Eisenerzen eine Verminderung der Förderung von 1.866 Centnern.

Dem Absatze des sehr guten Tergoveer Roheisens nach Steiermark steht noch immer die hohe Land- und Eisenbahnfracht entgegen. Ein regerer Absatz in der Militärgränze selbst und in das nahe Bosnien lässt sich nach dem Dafürhalten der Berghauptmannschaft erst dann erwarten, wenn das Militärgränz-Institut wesentlicher als bisher reformirt, die Cultur gehoben und die Industrie dort Eingang finden wird, und wenn endlich die Hebel und Träger des Handels und Verkehrs auch in dem südlichen Nachbarlande einziehen werden.

d) Kupfer.

(Hierzu Tabellen VII, 9, 10 und 11.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Ungeachtet von den zwei bekanntlich in sehr beschränktem Betriebe gestandenen Privat-Kupferwerken, — wie schon erwähnt — eines, nämlich das L. Kuschel'sche nächst Knittelfeld, gänzlich aufgelassen wurde, so wurde auch noch die Kupfererzgewinnung beim zweiten, nämlich dem Kupferwerke der Vordernberger Radmeister-Communität in Kalwang, ausserordentlich, und zwar auf nur 599 Centner beschränkt, und diese Erzeugung erscheint durch die — wegen des sehr beschränkten Betriebes und des dieses Werk belastenden Provisionistenstandes — unverhältnissmässig gesteigerten Gesteungskosten auch ausser Verhältniss hoch bewerthet.

Die Gewinnung metallischen Kupfers unterblieb in diesem Jahre ganz.

Für die Belebung des der Vordernberger Radmeister-Communität gehörigen Kupferwerkes in Kalwang bieten, wenn die Rudolfsbahn dem Verkehre übergeben sein wird, nur billigere Transportkosten und die Möglichkeit, aus den Ennsthaler Torflagern den Brennstoff zu beziehen, einige Hoffnung.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Krain besitzt nur ein Kupferwerk zu Skofie im gegenwärtigen politischen Bezirke Krainburg, an der Görzer Gränze, wo Kupferkiese und deren Oxydationsproducte, (Buntkupfererze Malacht), in den sogenannten Gailthaler Schiefen zwar in grosser Mächtigkeit, aber durchschnittlich mit geringem Halte einbrechen, und seit Einführung des der Sternehütte in Rheinpreussen entlehnten Extractionsverfahrens mit immer glücklichem Erfolge verhüttet werden.

Im Jahre 1866 betrug das Quantum des erzeugten Rosettenkupfers 934 Centner; im Gegenstandsjahre aber bereits 1.327 Centner. — Erwägt man hierbei, dass die Erze im Durchschnitte nicht einmal $1\frac{1}{2}$ Percent Kupfer halten, so kann das Resultat als ein höchst erfreuliches bezeichnet werden.

Der rasche Aufschwung dieses noch jungen Bergbaues geht am deutlichsten aus nachstehender Uebersicht hervor:

Rosettenkupfererzeugung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	46 Ctr.	3.220-00 fl.	70-00 fl.
„ „ 1862 .	75 „	3.333-53 „	44-63 „
„ „ 1863 .	155 „	4.822-62 „	31-16 „
„ „ 1864 .	65 „	2.915-38 „	44-85 „
„ „ 1865 .	398 „	20.696-00 „	52-00 „
„ „ 1866 .	934 „	49.502-00 „	53-00 „
„ „ 1867 .	1.327 „	71.658-00 „	54-00 „
Kupfererzgewinnung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861 .	45.000 Ctr.	6.975-00 fl.	15-50 kr.
„ „ 1862 .	16.565 „	2.586-00 „	15-50 „
„ „ 1863 .	11.854 „	1.837-37 „	15-50 „
„ „ 1864 .	— „	— „	— „
„ „ 1865 .	53.127 „	6.925-09 „	16-03 „
„ „ 1866 .	89.100 „	10.932-17 „	12-27 „
„ „ 1867 .	113.500 „	16.571-00 „	14-60 „

Hierzu ist noch zu bemerken, dass die ersten vier Jahre (1861 bis 1864) in die Periode der Versuche und Betriebshemmnisse fielen, während das Triennium 1865 bis 1867 einen stetigen Fortschritt nachweist, woraus der Schluss, dass nun die anfänglichen Manipulations-Hindernisse glücklich überwunden seien, volle Berechtigung gewinnt.

Bei dem geringen Halte der Erze können die niedrigen Preise derselben von 12 bis 15 kr. nicht befremden, sowie auch das anfängliche Schwanken in den Preisen des Rosettenkupfers sich leicht durch die Valuta-Verhältnisse einerseits, andererseits durch die verschiedene Qualität des Kupfers, wie es aus den Manipulations-Versuchen hervorging, erklären lässt.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zu dem Ausfalle im Productions-Werthe des Kupfers haben wohl die geringere Erzeugung von diesem Metalle, als auch der Rückgang der Kupferpreise gegen das Jahr 1866 — letztere bedingt durch den Rückgang des Agio's — als ziemlich gleich wirkende Factoren beigetragen; gleichwohl ist nicht zu verkennen, dass die Kupfererzeugung Tirol's in den letzten Jahren

einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen und sich im verflossenen Quinquennium allmählig in den letzten zwei Jahren um nahezu 8 bis 900 Centner Kupfer gehoben hat.

Salzburg. Berghauptmannschaft Salzburg. Der Werth des erzeugten Kupfers hat, und zwar bei dem gewerkschaftlichen Kupferwerke in Mitterberg, Bezirk St. Johann im Pongau, im Jahre 1867 zugenommen. Wenn auch gegen das Jahr 1866 ein Hinaufgehen der Kupferpreise um circa 2 fl. pr. Centner stattfand, was auf die Höhe des Productions-Werthes von nicht unwesentlichem Einflusse war, so ist es gleichwohl die Mehrerzeugung an metallischem Kupfer von über 400 Centner gegen das Jahr 1866, welche einen bedeutenden Fortschritt dieses Werkes gegen das Vorjahr constatirt; wobei nicht zu übersehen ist, dass dieser Fortschritt seit dem Jahre 1859 sich als ein stetiger gezeigt, und seit diesem Zeitpunkte die Mitterberger Kupfererzeugung jedes Jahres jene des bezüglichen Vorjahres überholt hat.

Mit einem ziemlich ausgedehnten, gut aufgeschlossenem Bergbaue, weitläufigen Aufbereitungswerkstätten und den dazu gehörigen Hüttengebäuden bildet das Kupferwerk in Mitterberg überhaupt die grösste und rentabelste Privatunternehmung des ganzen Berghauptmannschaftsbezirkes Hall, und ist ungeachtet der im Jahre 1867 stattgefundenen rapiden Vermehrung seiner Production (gegen die Erzeugung im Jahre 1866 um circa 15 Percent, gegen jene der Jahre 1859 und 1860 um mehr als 70 Percent) noch nicht an jener Gränze der Höhe seiner Production angelangt, wo die Nachhaltigkeit der Erzeugung beeinträchtigt werden könnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Das Kupferwerk „Glückhoff“ bei Tisnitz war auch im Jahre 1867 nicht im Betriebe.

Das ehemals Ther'sche Kupferwerk bei Chrast ist mittelst eines Pochwerkes mit 4 Pocheisen, welches durch einen Pferdegepöpel in Bewegung gesetzt worden ist, dann mittelst 2 Bleipfannen und den erforderlichen Extractions-, Filtrirungs- und Füllungsbottichen im Betriebe gestanden, und sind aus älteren geringhaltigen Erzen 35 Centner raffinirter Kupfervitriol, à 17 fl. 25 kr., im Geldwerthe von 603 fl. 75 kr. und 19 Centner Cementkupfer, à 28 fl., im Geldwerthe von 532 fl. erzeugt worden. Uebrigens sind im Jahre 1867 auch 1.000 Centner verwerthbare Erze gewonnen worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Von den im Bezirke dieser Berghauptmannschaft befindlichen Kupferwerken war nur das Johanni-Kupferwerk in Böhmisches-Wernersdorf, und auch dieses nur in der ersten Hälfte des Jahres 1867 im Betriebe, wobei 28 Centner Kupfer gewonnen wurden. Die bereits im Verwaltungsberichte für das Jahr 1864 ausgesprochene Befürchtung, dass es diesem Werke zu dessen anhaltendem Betriebe an hinlänglichen Erzen fehlen dürfte, hat sich leider bestätigt, wesshalb denn auch der Kupferhüttenbetrieb bei diesem Werke gänzlich eingestellt und die Hüttenanlage in eine Glashütte umgestaltet wurde.

Militärgränze, kroat. slavon. Berghauptmannschaft Agram. Der im Jahre 1866 zur Aufschliessung der Erzlagerstätten in grösserer Tiefe und zur billigeren Förderung bei der Gradskipotoker Kupfergrube im II. Banal-Gränzregimente angelegte Hauptschacht ist bereits auf 27 Klafter abgeteuft, und am Schachte eine Förder- und Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 12 Pferdekräften aufgestellt worden.

Die Kupfererzgewinnung ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr, wegen Verwendung der meisten Arbeitskräfte zum forcirten Abteufen des Tagschachtes, um 2.982 Centner zurückgeblieben und auf einen Drittheil der vorjährigen Erzeugung herabgesunken.

Der alte Zrinibau, in welchem silberhältige Bleierze einbrechen, wurde auch in Angriff genommen, und bei dieser Grube der auf die Streichungslinie der Bleierzlager ins Kreuz angelegte alte Zubaustollen bereits auf 80 Klafter gewältigt.

Die im Jahre 1867 ausser Betrieb gestandene Kupferhütte sollte erst gegen Ende des Jahres 1868 wieder in Gang kommen.

e) Blei.

(Hierzu Tabellen VII, 12, 13 und 14.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Förderung von Bleierzen unterblieb auch im Jahre 1867 ganz.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Bleierzen wurde bei den Kuschel'schen Zink- und Bleiberghauen in Feistritz und Uibelbach, Bezirk Frohnleiten, eine Erzeugung von 1.249 Centnern, welche durch Ausscheidung aus dem bleiischen Zinkerzen (Blende) erhalten wurden, ausgewiesen; dieselben repräsentiren zum angenommenen Einheitspreise von 4 fl. 50 kr. einen Productions-Werth von 5.620 fl.

Aus dem neu verliehenen Baue in Thalgraben wurden 140 Centner silberhältiges Blei gewonnen, im Werthe von 1.890 fl. nach dem Einheitspreise pr. 13 fl. 50 kr., wobei der Werth des noch nicht gewonnenen, darin enthaltenen Silbers nicht einbezogen ist.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. An Bleierzen (Schlichen) wurden im Jahre 1867 erzeugt 98.268 Centner, wovon 27.267 Centner auf die Aerarialwerke und 71.001 Centner auf die Privatwerke entfallen; die entsprechenden Zifferansätze des Jahres 1866 lauten auf 98.755, respective 27.248 und 71.507 Centner, so dass sich die Production als eine ziemlich gleichförmige herausstellt.

Der Durchschnittspreis am Erzeugungsorte weist eine Differenz um 36.6 kr. aus, indem sich derselbe im Jahre 1867 mit 8 fl. 24,8 kr., im Jahre 1866 aber mit 7 fl. 88,2 kr. berechnete.

Die Gesammterzeugung von Bleierzen vertheilte sich nachstehend:

auf das Bleiberger Bergrevier	mit	60.998 Centnern
„ „ Raibler	„	14.836 „
„ „ Bleiburger	„	11.792 „
„ „ Kappeler	„	3.121 „
„ „ Paternioner	„	1.927 „
„ den polit. Bezirk Kötschach	„	1.486 „
„ „ „ „ Eberndorf	„	1.218 „
„ „ „ „ Ferlach	„	1.103 „
„ „ „ „ Hermagor	„	1.068 „
„ „ „ „ Rosek	„	712 „
„ „ „ „ Greifenburg	„	7 „

zusammen mit . 98.261 Centnern.

Von den Bleierzen findet eine Ausfuhr nicht statt, dieselben werden sämmtlich im Lande, grösstentheils in Flammöfen, dann in amerikanischen Gebläseöfen verschmolzen.

Von der Bleierzeugung entfielen auf die Aerarialwerke Bleiberg und Raibl 18,985 Centner, auf die Privatwerke 46,765 Centner, zusammen 65,750 Centner, welche sich nachstehend vertheilten.

auf das Bleiberger Bergrevier	mit	41.145 Centnern
„ „ Raibler	„ „	10.702 „
„ „ Bleiburger	„ „	7.557 „
„ „ Kappeler	„ „	2.016 „
„ „ Paternioner	„ „	1.161 „
„ den polit. Bezirk Kötschach	„	814 „
„ „ „ „ Eberndorf	„	736 „
„ „ „ „ Ferlach	„	634 „
„ „ „ „ Hermagor	„	603 „
„ „ „ „ Rosek	„	382 „

Zur Erzeugung des oben ausgewiesenen Bleiquantums wurden 4,451 Cubik-Klafter Flammholz und 34,780 Cubik-Fuss Holzkohle verwendet. Die Gesamtzahl der benützten Flammöfen bestand in 67 Oefen, worunter 3 amerikanische Gebläseöfen; die Mehrzahl dieser Oefen war nur mit grösseren oder kleineren Unterbrechungen im Betriebe.

Das von den früheren Besitzern wegen Mangels an Fonden nicht ganz rationell betriebene Bleibergwerk Schäfler und Grafensteiner Alpe ist im Jahre 1867 an die Firma J. Rainer übergegangen, welche keine Geldopfer scheute, um dieses in früheren Jahren so ergiebige Werk wieder empor zu bringen; es wurden auf verschiedenen Horizonten theils Untersuchungen auf die Fortsetzungen abgeschnittener oder verworfener und von den Besitzvorfahren verlassener Erzzüge vorgenommen, theils Hoffnungsschläge angelegt und energisch betrieben; diese Bemühungen waren von dem günstigsten Erfolge begleitet, indem die Fortsetzung zweier Erzzüge angefahren wurde. Dadurch, sowie durch einen ausgedehnten Betrieb der Haldenwäscherei und durch Einführung der Weilarbeit ist es gelungen, die Production mehr als um das Doppelte zu erhöhen, da dieselbe im Jahre 1866 nur 819 Centner, im Jahre 1867 aber 1,864 Centner Blei betrug.

Bei dem Bleibergwerke Bleiburg ist es ungeachtet aller Anstrengungen durch den lebhaften Betrieb vieler Untersuchungs- und Hoffnungsbaue nicht gelungen, die Fortsetzung des Erzuges anzufahren, daher auch die Erzeugung von 4,120 Centnern Blei des Jahres 1866, im Jahre 1867 auf 1,826 Centner herabsank.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Blei-Production ist der schwächste Theil der Montan-Industrie von Krain, und da in dem einzigen auf Bleierze im Grauwackenschiefer betriebene Bergbaue Knappousche die Aufschlüsse nicht gleichen Schritt mit dem Abbaue der alten Mittel hielten, so steht zu besorgen, dass die Bleierzeugung Krains sich bald auf die wenigen 100 Centner beschränken dürfte, welche Sagor aus dem Gekrätze der Zinköfen, worin bleihaltiger Galmei von der Jauken in

Kärnten verarbeitet wird, gewinnt, insoferne nicht die Gewerkschaft Knappousche zu neuer Thätigkeit sich aufrafft, oder der Mareiner Bleibergbau mit den dazu gehörigen, mitunter viel versprechenden Schurfbauen auf Bleierze nach Beendigung des obschwebenden Concurs-Verfahrens in die Hände eines unternehmenden und vermöglichen Besitzers gelangt.

Die Bleierzeugung Krain's war in den Jahren 1859 bis 1867 nachstehende:

	Bleigewinnung		im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1859	6.727	Centner	99.839.33 fl.	14.84 fl.
„ „ 1860	5.546	„	78.927.00 „	14.23 „
„ „ 1861	5.045	„	80.754.41 „	16.00 „
„ „ 1862	3.188	„	49.758.55 „	15.60 „
„ „ 1863	2.760	„	35.930.23 „	13.01 „
„ „ 1864	3.057	„	38.356.61 „	12.54 „
„ „ 1865	2.325	„	26.084.18 „	11.22 „
„ „ 1866	2.611	„	32.615.51 „	12.49 „
„ „ 1867	2.019.18	„	25.064.94 „	13.04 „

Die Bleierzeugung Krain's ist demnach ungeachtet des nicht unbedeutenden Preisaufschlages auf einen Werth von 25.064,94 fl. herabgesunken, das ungünstigste Resultat, welches seit dem Jahre 1859 erzielt wurde.

Bezüglich der Bleierze (resp. Bleischliche) von Knappousche muss noch bemerkt werden, dass der hohe Mittelpreis von 6 fl. 38.6 kr. dem hohen Halte entspricht, der bei dem in der Grauwacke einbrechenden sehr reinen Bleiglanze bis auf 65 Percent (Hüttenausbringen) sich beläuft.

Tirol. Berghauptmannhaft Hall. Auch die Bleierzeugung hat gegen das Jahr 1866 einen Aufschwung genommen, derselbe kommt weniger auf Rechnung der mehr erzeugten Metallmenge, als auf Rechnung des im Jahre 1867 um 1 fl. gestiegenen Verschleisspreises zu setzen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1867 wurden im ganzen Mieser Bergreviere 18.650 Centner Bleierze erzeugt, und fand somit gegen das Vorjahr eine grössere Production um 4.765 Centner statt. Der grösste Theil der Production des Jahres 1867 wurde im Inlande, ein Theil auch in das Ausland verkauft; auf der Schmelzhütte zu Isabellenthal nächst Mies wurden die Hüttenerze und Sumpfschliche auf Blei verschmolzen, und das hieraus gewonnene Bleiquantum von 1.100 Centnern bei dem mit dieser Hütte vereinigten Schrotthurme auf Schrott verarbeitet.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Bei dem Bleierzbaue am Jakobsberge nächst Agram ist vom Jakobsstollen in nordöstlicher Richtung ein weiterer Aufschluss des Jakobsberger stockförmigen Bleierzlagers in streichender nordöstlicher Ausdehnung mittelst eines Tagschachtes erzielt worden.

Da der grösste Theil der Bergarbeiter auf Hoffnungsbauen, dann beim Baue der vom Jakobsberge nach Oberbistra führenden, aber noch nicht vollendeten Förder-eisenbahn verwendet wurde, blieb die Bleierzgewinnung im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 3.800 Centner oder um 95 Percent zurück.

f) Nickel und Kobalt.

(Hierzu Tabellen VII, 15 und 16.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Der Betrieb des Schladminger Werkes ergab auch im Jahre 1867 eine gesteigerte Production; so stieg die Erzförderung auf 545 Centner oder um 65 Centner gegen das Vorjahr, die Gewinnung metallischen Nickels auf 100·90 Centner oder um 36·10 Centner und die der Kobaltspeise auf 16·50 Centner oder um 3·50 Centner, während an Kobaltoxyd um 2·00 Centner weniger, nämlich nur 0·34 Centner dargestellt wurden. Die vermehrte Hütten-Production war indessen nur mittelst des Ankaufes ungarischer Erze (aus Dobschau) erreichbar.

Der Gesamtwert der hüttenmännisch gewonnenen Producte betrug 30.606 fl. 44 kr., wovon auf die aus den angekauften Erzen erhaltenen Producte 11.694 fl. 44 kr. entfallen. Gedrückte Preise und flauer Absatz werden noch immer beklagt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Bei der Nickelgewinnung haben nur geringfügige Unterschiede in den Produktions-Werthen gegen das Jahr 1866 stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Nickelmetall wurde im Jahre 1867 gar nicht erzeugt und selbst die Production von Nickelspeise hat gegen das Vorjahr einen so starken Rückgang erfahren, dass dieselbe nur 2·7 Percent der Productions-Ziffer des Vorjahres erreichte.

g) Zinn.

(Hierzu Tabellen VII, 17 und 18.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Ungeachtet der noch andauernden Betriebseinstellung bei dem ärarischen Zinnbergbaue zu Schlaggenwald und Schönfeld wurden an Zinn dennoch um $72\frac{1}{4}$ Centner mehr erzeugt, als im Jahre 1866; daran participirte vorzugsweise die Maurici-Zeche bei Platten, welche (im Besitze einer sächsischen Gewerkschaft) nach erzielter Restaurirung der Fördervorrichtungen und Aufbereitungswerkstätten mit aller Energie in Angriff genommen worden ist.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der Zinnbergbau leidet unter dem Drucke der ausländischen Concurrenz; der Zinnwälder Bergbau war theils aus diesem Grunde, theils wegen misslicher Verhältnisse des Hauptgewerkes, sowie wegen der Unverwerthbarkeit des Wolframs in sehr schwachem Betriebe. Der Bergbau in Graupen ist seit dessen Uebergange an die gegenwärtigen, ebenso intelligenten als thätigen Besitzer in schwunghafterem Betriebe und von der ausgewiesenen Zinn-Production wurden 351 Centner nebst dem, im Jahre 1867 zum ersten Male in den statistischen Ausweisen vorkommenden, Chlorwismuth bei diesem Bergbaue erzeugt.

h) Zink.

(Hierzu Tabellen VII, 19 und 20.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. An Zinkerzen fand bei dem Kuschel'schen Zinkbergbaue zu Feistritz und Uibelbach eine Erzeugung von 13.766 Centnern 50 Percent hältiger Zinkblende und bei den Zinkbauen desselben Besitzers in Petzl im Bezirke Lichtenwald eine Erzeugung von 8.515 Centnern gleichfalls Zinkblende statt, woraus gegen das Vorjahr 1866 eine Mehrerzeugung von 9.252 Centnern Zinkerzen hervorgeht.

Sämmtliche Erze sind zur Verschmelzung in der eigenen Zinkhütte zu Johannesthal in Krain bestimmt und wurden von der Erzeugung aus den Bauen im Bezirke Frohnleiten im Laufe des Jahres 8.277 Centner Erze zur Hütte abgeführt.

Der einheitliche Durchschnittspreis der Erze loco Erzeugungsort wird der Hütte mit 58.97 krn. berechnet, wornach sich die gesammte Erz-Production im Geldwerthe mit 13.140 fl. 41 kr. beziffert.

Die Zink-Production bei der Hütte in Johannesthal ist eine bedeutende und beträgt monatlich nahezu 1.000 Centner.

Nebst den eigenen Erzen aus den genannten Bauen und aus neuen Aufschlüssen in Krain werden viele Zinkerze, meist Galmei, aus Kärnten bezogen.

Der Zinkbergbau in Untersteiermark muss als in erfreulichem Aufschwunge befindlich bezeichnet werden.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von den Zinkerzen wird Galmei vorzugsweise in Raibl und auf der Jauken, die Zinkblende in Bleiberg und Rudnig gewonnen, wie denn überhaupt die Erzeugung von Zinkerzen auf diese vier Bergorte sich beschränkt. In Bleiberg wurde in früheren Zeiten die Zinkblende als werthlos auf die Halden gestürzt, welche nunmehr der Aufbereitung unterzogen werden und einen bedeutenden Theil der Erzeugung liefern.

Im Jahre 1867 überragte die Erzeugung von Zinkerzen jene des Jahres 1866 um 23.191 Centner.

Von der Gesamt-Production des Jahres 1867 entfielen	
auf die Aerarialwerke	21.544 Centner
und auf die Privatwerke	74.819 „
zusammen	96.363 Centner
hiervon kommen auf das Bergrevier Bleiberg	45.923 „
„ „ Bergwerk Jauken	24.898 „
„ „ Bergrevier Raibl	24.310 „
„ „ Bergwerk Rudnig	1.232 „

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Wie bei der Erzeugung von Blei eine bedeutende Abnahme, so macht sich in der Zinkerzeugung für das Jahr 1867 eine äusserst erfreuliche Zunahme bemerkbar. Dieselbe steht im Zusammenhange mit den günstiger sich gestaltenden Metallpreisen, denn obgleich Krain keine Zinkblende- und Galmeibergbaue, sondern nur einige auf Bleiglanz und Galmei umgehende Freischürfe besitzt, so stieg die Erzeugung an Zink doch im Gegenhalte zum

Vorjahre im Jahre 1867 um nahe 36 Percent, wovon auf Sagor 21·17 Percent, auf Johannesthal 14·83 Percent entfallen.

Zinkerze (Galmei) wurden für ersteres Montanwerk von dem Bergbaue Jauken aus Kärnten, für letzteres aus Kärnten und Steiermark von verschiedenen Galmei- und Zinkblendebergbauen beigeschafft, so dass die krainerische Zinkerzeugung sich nur auf die bei den erwähnten zwei Montanwerken aus den eigenen Gruben geförderten Braunkohlen stützt.

Der Gesamtwert des im Jahre 1867 gewonnenen Zink-Quantums von 16.941·45 Centnern beläuft sich auf 218.254 fl. 77 kr., somit um 58.934 fl. 37 kr. mehr als im Jahre 1866.

Die grössere Zink-Production Krain's datirt aus dem Jahre 1863, wo die Kuschel'sche Hütte in Johannesthal in Betrieb gesetzt wurde. Von da an machte die Zinkgewinnung rasche Fortschritte, wie es die folgende Zusammenstellung veranschaulicht:

	Zinkgewinnung	im Werthe von	Mittelpreis
1863	4.620 Ctr.	46.410 fl. — krn.	10 fl. $4\frac{5}{10}$ kr.
1864	6.263 „	78.392 „ 61 „	12 „ $51\frac{5}{10}$ „
1865	9.996·36 „	107.360 „ — „	10 „ $73\frac{1}{10}$ „
1866	12.493·21 „	159.320 „ 40 „	12 „ $75\frac{1}{4}$ „
1867	16.941·45 „	218.254 „ 77 „	12 „ $26\frac{5}{10}$ „

Innerhalb eines Quinquenniums vermehrte sich daher die Zinkerzeugung Krain's fast um das Vierfache, und es ist zu erwarten, dass wenn die Preise nicht unter 12 fl. pr. Centner herabsinken, der Culminationspunct in diesem Zweige der Montan-Industrie hiermit noch nicht erreicht sei.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Zink wird in Tirol ausschliesslich durch die Privatindustrie, und zwar auf dem gewerkschaftlichen Blei- und Zinkwerke in Biberwier erzeugt, und durchwegs ins Ausland verkauft. Die Erzeugung von diesem Metalle ist im Jahre 1867 fast dieselbe geblieben, wie sie im Jahre 1866 war, und hat überhaupt seit einer Reihe von Jahren keine nennenswerthen Schwankungen erlitten, daher der Rückgang im Productions-Werthe dieses Metalls im Jahre 1867 lediglich auf dem Rückgange der gegen 1866 sehr erheblich gesunkenen Zinkpreise beruht.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Galmeigrube bei Ivanec stand auch im Jahre 1867 ausser Betrieb, und es sind nur die 21 kurzen Tagstollen im aufrechten Stande erhalten worden.

Auf der im lebhaften Betriebe gestandenen Zinkhütte sind die von Bleiberg und Raibl in Kärnten bezogenen Galmeierze und Blenden im gerösteten Zustande verhüttet worden, u. z.

11.337 Centner Galmeierze von 48percentigem Gehalte
9.551 „ Blenden „ 46 „ „

zusammen 20.888 Centner.

Daraus wurden bei einem Durchschnittsausbringen von 29·7 Percent 6.208 Centner Zink erzeugt. Zur Erzeugung eines Centners Zink wurden 2.571 Pfund Lignite und 215 Pfund Glanzkohlen, letztere als Beschickung der Erze, verwendet.

Die vorstehenden Manipulations-Resultate weisen im Vergleiche mit den Ausfällen des Vorjahres ein geringeres Ausbringen an Zink pr. Centner Erz und einen grösseren Lignitverbrauch nach, was theils dem geringeren Gehalte der Galmeierze, theils aber der minder günstig geführten Zinkverhütungs-Manipulation zuzuschreiben ist.

Die Erzeugung des Zinkes blieb im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 493 Centner oder 7.3 Percent zurück.

Der Zink wurde theils nach Marseille und zum grösseren Theile nach Wien abgesetzt. Der Durchschnittspreis desselben betrug 13 fl. 40 kr. für den Centner, daher um 90 kr. mehr als jener des Vorjahres, der sich auf 12 fl. 50 kr. belaufen hatte.

i) Wismuth.

(Hierzu Tabelle VII, 21.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der lebhaftesten Nachfrage erfreut sich seit dem Jahre 1867 das Wismuthmetall, und ist in Folge desselben der Preis eines Centners bis zu 900 fl. gestiegen, da man dem Begehre zu genügen nicht im Stande ist.

Ueber die eigentliche Absatzquelle, über den Grund des seit wenigen Jahren erst sich geltend machenden Bedarfes und die endliche Verwendung dieses Metalls im Grossen vermochte man Sicheres nicht zu constatiren; die hierum befragten Bergwerksbesitzer wussten nur anzugeben, dass die ganze Erzeugung jeweilig von sächsischen Mineralproducten-Händlern aufgekauft werde.

Die Erze (Wismuthglanz) brechen zumeist in sehr fein vertheiltem Zustande auf Gängen ein, und werden theils vor den Gruben aufbereitet und gesaigert, theils nach Sachsen abgeführt.

k) Antimon.

(Hierzu Tabellen VII, 22 und 23.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In den Verhältnissen, welche schon vor 2 Jahren zur vorläufigen Einstellung des Betriebes bei dem Antimonbergbaue in Maltern geführt haben, hat sich bis jetzt keine Veränderung ergeben; zur Zeit ist der Betrieb dieses Bergbaues, bis auf jenen eines einzigen Grubenmaasses, aufgelassen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. An Antimonerzen wurden 4.209 Centner und an gesaigertem Antimon 1.262 Centner gewonnen; das Antimon wurde nach Prag an Agenten verkauft.

Im Vergleiche des Vorjahres wurden weniger um 791 Centner Erze und um 1.373 Centner Antimon crudum gewonnen, weil im Jahre 1867 wegen des Aufbaues einer Dampfmaschine mit dem nöthigen Schachthause, dann wegen der Errichtung zweier Pochwerke der Erzbau nicht mit der erforderlichen Kraft fortgesetzt werden konnte.

l) Arsenik.

(Hierzu Tabellen VII, 24 und 25.)

Salzburg. Berghauptmannschaft **Hall.** Das in Privathänden befindliche Arsenwerk in Rothgülden (Bezirk Tamsweg) hat die in den 2 letztvorangegangenen Verwaltungsberichten ausgesprochenen Erwartungen eines weiteren Aufschwunges nicht erfüllt, und ist in der Erzeugung namhaft zurückgegangen.

Minder günstige Verschleissverhältnisse gegenüber einer in den 2 früheren Jahren stattgehabten Ueber-Production an Waare und vielleicht theilweise mangelnder Betriebsfond des Eigenthümers (über den mittlerweile das Ausgleichsverfahren verhängt wurde) dürften als Hauptursachen dieses Rückganges zu bezeichnen sein.

Böhmen. Berghauptmannschaft **Kuttenberg.** An Arsenik hat im abgelaufenen Jahre wegen zu grossen, aus den früheren Jahren herrührenden, Arsenikvorräthen und wegen Mangels an Absatz keine Erzeugung stattgefunden.

m) Schwefel und Schwefelkies.

(Hierzu Tabellen VII, 27, 28 und 29.)

Krain. Berghauptmannschaft **Laibach.** Das Quantum des im Jahre 1867 erzeugten Schwefelkieses, welcher meist zu Streusand verwendet wurde, beträgt nur 10 Centner im Werthe von 10 fl.; im Vorjahre ist in Krain kein Schwefelkies erzeugt worden.

Die günstigen Preise für Eisenvitriol haben auch in Krain ihren Erfolg gehabt, indem bei dem Kupferwerke zu Skofie im Jahre 1867 die erste Erzeugung oder vielmehr der erste Verkauf dieses Eisensalzes, das mit dem Cementations-Verfahren gewonnen wird, stattfand, u. z. im Gewichte von 1.215 Centnern mit einem Werthe von 2.187 fl., dem der Mittelpreis von 1 fl. 80 kr. entspricht.

Küstenland. Berghauptmannschaft **Laibach.** Im Küstenlande wurde ebenfalls ein kleines Quantum Eisenvitriol erzeugt, das letzte, welches bei der alten Vitriol- und Alaunhütte zu St. Peter bei Sovignaco gewonnen wurde, da von 1867 ab wahrscheinlich auch die Haldenvorräthe aufgearbeitet sein werden, und eine neue Erzeugung an auslaugbaren Bergproducten nicht mehr Platz greifen kann, indem die dortigen Bergbaue bereits im Verlaufe des Jahres 1867 heimgesagt und bergbüchlerlich gelöscht wurden. Als Ursache der Auflassung dieses Etablissements wird von dessen früherem Besitzer die Concurrenz ausländischen Productes bezeichnet, welcher das durch seine Lage nicht begünstigte Montanwerk Sovignaco nicht länger widerstehen konnte.

Böhmen. Berghauptmannschaft **Pilsen.** Die Erzeugung betrug im Jahre 1867 nur 620 Centner Schwefelerze und 20 Centner Schwefel, weil die geringen Preise des Schwefels eine erhöhte Production nicht rathlich erscheinen liessen.

Die Erzeugung an Eisenvitriol ist im Jahre 1867 auf 2.681 Centner, somit gegen 1866 um 374 Centner gestiegen, und zwar in Folge der besseren Verschleisspreise.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 wurden um 85 Centner Schwefel mehr als im Vorjahre erzeugt und das Product nach Ungarn und Steiermark abgesetzt. Der Verschleisspreis des daselbst erzeugten Schwefels wird durch den auf dem Markte auftretenden ausländischen Schwefel fort herabgedrückt, und ist gegen jenen des Vorjahres um $1\frac{1}{2}$ Percent gesunken.

n) Uranerz und Urangelb.

(Hierzu Tabellen VII, 30 und 31.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Wenn die Erzeugung von Urangelb im Jahre 1867 der Menge nach um 25.62 Centner und dem Werthe nach, bei einer gleichzeitigen Preissteigerung von 18 fl. 91 kr. für den Centner, um 32.097 fl. oder um 58.4 Percent der Werthsziffer gegen das Vorjahr gestiegen, dagegen die Gewinnung von Uranerz um 26.39 Centner zurückgegangen ist, so mag diese Erscheinung wohl fast ausschliesslich in der im Laufe des Jahres 1867 erfolgten Aufarbeitung des vorjährigen Erzvorrathes ihren Grund finden.

o) Chromerz.

(Hierzu Tabelle VII, 32.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die niederen Erzpreise gestatteten auch im Jahre 1867 noch keine Chromerzförderung.

p) Wolframierz.

(Hierzu Tabelle VII, 33.)

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Wolframierz wurde im Jahre 1867 nicht gewonnen, da der Bedarf in den Vorräthen des Vorjahres seine Deckung fand.

q) Braunstein.

(Hierzu Tabelle VII, 34.)

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei dem wegen seiner ungünstig hohen und von allen besseren Communicationen sehr abseitigen Lage, dann wegen der durch unverhältnissmässig grosse Transportkosten erfolgenden Vertheuerung des Productes bis zum Absatzorte während des Vorjahres ausser Betrieb gestandenen Braunsteinbaue auf der Glöckleralpe nächst Molln wurde im Jahre 1867 wieder die Inbetriebsetzung versucht, und sind dabei 260 Centner Braunstein erbeutet worden, für welche sich jedoch kein höherer Verschleisspreis als mit 40 krn. per Centner erzielen liess.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 wurden 2.346 Centner Braunstein im Werthe von 281 fl. 52 kr. gewonnen, welche Erzeugung einen Zuwachs in der Montanproduction Krain's darstellt, nachdem im Jahre 1866 dort kein Braunstein erzeugt wurde.

r) Graphit.

(Hierzu Tabelle VII, 35.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In der für dieses Land ausgewiesenen Gesamtterzeugung an Graphit mit 11.058·93 Centnern sind 3.050 Centner unreiner und zu verkäuflicher Waare noch nicht aufbereiteter Rohgraphit inbegriffen, welcher beim Aufschlussbetriebe einiger Freischürfe nächst Krumau im Bezirke Gföhl, dann in der Umgebung von Waidhofen an der Thaya und von Dobersberg in den gleichnamigen Bezirken erbeutet wurde. Es rühren daher nur die restlichen 8.008·93 Centner Graphit von den verlienen Bauen her, und bestand dieses letztere Quantum nur aus 445 Centner reinen verkäuflichen Roh- oder Naturalgraphites, der übrige Rest dagegen aus durch Pochen und Schlämmen raffinierten Producte. Die Gesamtsumme der Erzeugung zeigt gegen das Vorjahr eine Mehrung um 1.463·38 Centner oder 15·2 Percent.

Dessenungeachtet steht der Gesamtgeldwerth von 12.980 fl. 46 kr. hinter jenem des Vorjahres um 2.560 fl. 96 kr. oder 16·5 Percent zurück, und stellt sich der Durchschnittspreis für den Centner nur auf 1 fl. 17 kr., daher um 44·5 kr. niedriger heraus; dieser niedrige Durchschnittspreis resultirt desshalb, weil dem niederösterreichischen Graphite in Concurrenz mit den besseren Graphitsorten der reichlich producirenden und die Nachfrage deckenden böhmischen Graphitwerke an den betreffenden Absatzplätzen des In- und Auslandes niedrigere Preise geboten wurden, als während der abgelaufenen Jahre, sowie weil die Ausbeute des unreinen Rohgraphites aus den oben erwähnten Freischürfen nur mit dem viel geringeren Werthe von 40 krn. per Centner veranschlagt werden konnte.

Steiermark Berghauptmannschaft Leoben. Die schon im Vorjahre etwas gesteigerte Graphitgewinnung nahm im Jahre 1867 zu, und zwar auf 9.410 Centner im Werthe von 7.185 fl.; diese Zunahme von 1.460 Centnern in der Menge und beim Werthe um 155 fl. 30 kr. entfiel ganz auf die Privatwerke.

Der Mittelpreis des Jahres 1866 von 88·04 krn. verminderte sich auf 76·35 kr. für einen Wiener Centner.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Graphiterzeugung war im Jahre 1867 ganz unbedeutend und betrug nur 752 Centner, gegen 944 Centner im Jahre 1866, mit einem mittlern Durchschnittspreise von 2 fl. Der Graphitbergbau wird vom Gustav Grafen Egger und Romouald Holenia in der Ortsgemeinde Afritz im Bezirke Villach betrieben. So gering die Production war, so ist doch ein Vorrath von 23 Centnern am Lager geblieben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Graphit-Production, welche im Jahre 1867 bis auf die Höhe von 221.265 Centnern im Werthe von 208.472 fl., also so hoch wie bisher, nie gestiegen ist, hat sich gegen das Vorjahr um 76.515-74 Centner vermehrt.

Dieses plötzliche Steigen der Production findet seine Erklärung in dem Umstande, dass in neuerer Zeit auch nach den geringeren Graphitsorten, welche früher als unverkäuflicher Graphit bei den Werken auf den Halden angehäuft wurden, eine lebhaftere Nachfrage stattfindet, und dass in Folge dessen auch manche Graphitgruben, deren Betrieb wegen schlechterer Qualität der erzeugten Waare bis in die neueste Zeit sistirt war, nun ebenfalls in Angriff genommen und productionsfähig gemacht werden konnten.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die auf 11.153 Centner sich bezifferte Mehr-Production an Graphit trifft hauptsächlich die Graphitwerke bei Schweine und Vierhöfen im Bezirke Müglitz, welche im Jahre 1867 um 8.997 Centner mehr erzeugt haben.

s) Alaun.

(Hierzu Tabellen VII, 36 und 37.)

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Alaunerzeugung beim A. Ritter v. Gredler'schen Braunkohlenbergbaue in Parschlug, welche (abgesehen vor ihrer Abnahme in früheren Jahren) nach dem Rückgange im Jahre 1865 um 382 Centner und im Jahre 1866 um 379 Centner gegen das jeweilige Vorjahr im letzteren Jahre (1866) auf 921 Centner im Werthe von 5.526 fl. gesunken war, wurde nahezu um den Rückgang der letzten 2 Jahre, nämlich um 757 Centner oder auf 1.678 Centner im Werthe von 10.068 fl. gesteigert.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Alaunerzeugung beim Braunkohlen- und Alaunwerke Steyeregg, im Bezirke Eibiswald, erhöhte sich gegen das Vorjahr 1866 nur um 260 Centner. Der Alaunpreis ging um 50 kr. hinauf, und war 6 fl. 60 kr. für den Centner am Erzeugungsorte, wornach sich der Productionsgeldwerth mit 20.775 fl. 90 kr. berechnet, welcher jenen im Vorjahre um 3.169 fl. 50 kr. überstieg.

Zur Darstellung des obigen Alaun-Quantums der Jahreserzeugung wurden 77.794 Centner Alaunschiefer verwendet, wovon circa 25 Centner auf einen Centner Alaun entfielen. Der Einheitspreis für den Alaunschiefer wird mit 7½ kr. angenommen.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Was von der Zukunft der küstenländischen Vitriol-Fabrication gesagt wurde, gilt auch von der Alaungewinnung; im Jahre 1867 wurden nur 470 Centner Alaun im Werthe von 2.374 fl. bei einem Mittelpreise von 5 fl. erzeugt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Aus dem bei Cechnitz im Piseker Kreise abgebauten Ligniten wurden 293 Centner Alaun, daher gegen das Vorjahr um 269 Centner mehr gewonnen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Alaun wird in Mähren nur in den Graf Mensdorff'schen Alaunhütten bei Boskowitz erzeugt, daher diese allein die mit 1.068 Centnern ausgewiesene Mehr-Production an Alaun gewonnen haben.

t) Steinkohlen.

(Hierzu Tabellen VII, 38.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Bei den niederösterreichischen Steinkohlenbauen, deren räumliche Ausdehnung sich, wie Seite 25 und 26 nachgewiesen wurde, nicht unansehnlich verringert hat, betrug die Steinkohlenerzeugung im Ganzen 968.598 Centner, daher doch in fortgesetzter Steigerung um 44.428 Centner oder 4·8 Percent mehr als im Vorjahre.

Auch der bezügliche Geldwerth von 268.261 fl. 56·5 kr. überstieg jenen des Vorjahres um 15.943 fl. 88·5 kr., daher in dem procentuell noch etwas grösserem Ausmaasse von 6·3 Percent, weil der durchschnittlich erzielte Verkaufspreis mit 27·7 krn. sich um 0·4 kr. höher gestellt hatte, als im Jahre 1866.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Von den drei oberösterreichischen Steinkohlenbauen war bei gleichzeitiger Fristung der beiden anderen nur jener im Pechgraben im Betriebe, welcher vorläufig nur eines geringfügigen Absatzes sich erfreuend und günstigere Conjunctionen von der Verwirklichung der Kronprinz Rudolfsbahn erwartend bei dem jetzt noch schwachen Betriebe nur 3.600 Centner Steinkohlen im Geldwerthe von 1.260 fl. lieferte, so dass dieses Ergebniss bei unverändert gebliebenem Durchschnittspreise von 35 krn. pr. Centner gegen das Resultat des Vorjahres einen um 5·9 Percent günstigeren Ausfall zeigt.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Bekanntlich findet die ganze Ausbeute des fürstlich Schwarzenberg'schen Antracitbergbaues auf der Werchzirm-Alpe nur am Fusse derselben bei dem fürstlichen Eisenhochofen in Turrach Verwendung; mit der gesteigerten Eisen-Production nimmt daher auch der Verbrauch und die Förderung an Antracit zu. Letztere vermehrte sich auf diese Weise gegen das Vorjahr um 1.510 Centner oder auf 8.330 Centner im Werthe von 4.998 fl.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Zunahme der Jahres-Production gestaltete sich abermals in einem günstigeren Verhältnisse wie im Jahre 1866. Nachdem dieselbe im Jahre 1866 gegen das Jahr 1865 ein Mehr von 26.102 Centnern ausgewiesen hatte, hat sich im Jahre 1867 eine Mehr-Production gegen das Vorjahr von 70.488 Centnern ergeben.

Die Ziffern der gesammten Jahres-Production von 1867 mit 116.153 Centnern vertheilte sich nur auf 4 Bergbauunternehmungen: auf den Bau in Hrastowitz bei Studenitz mit 23.000 Centnern, die Gruben St. Anna bei Maxau mit 1.960 Ctrn., im Bezirke Windisch-Feistritz, sodann auf den Kohlenbau der Anna Sagnier in Stranitzen bei Weitenstein mit 66.456 Centnern und auf die Gruben in Jamnig und Saburk zwischen Stranitzen und Oberrötschach des Ignaz Scheicher im Bezirke Gonobitz mit 24.737 Centnern.

Der nach den durchschnittlichen Einheitspreisen von 31.85 krn. ermittelte Productions-Geldwerth stellt sich gegen das Vorjahr 1866 um 23.312 fl. 80 kr. höher heraus.

Die Steinkohle ist in Süddeistermark in einer Längenerstreckung von über 13 österr. Meilen verbreitet. Bei dem guten Absatze, welchen diese Kohle leicht findet, kann auf das Anstreben neuer wichtiger Aufschlüsse mit Zuversicht gerechnet werden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Von der Mehr-Production an Steinkohlen pr. 3.228.540 Centner fällt allein auf die drei grossen Complexe des Buschtèhrader Bergreviers (Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand und der Prager Eisenindustrie-gesellschaft im Unhoschter Bezirke, dann der Staatseisenbahngesellschaft im Schlaner Bezirke) die Summe von 3,177.664 Centnern, da in den Kohlenwerken Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand die Erzeugung (4,952.435 Ctr.) um . . . 1,138.001 Ctr. in den Kohlenwerken der Prager Eisenindustrie-gesellschaft die Erzeugung (5,599.626 Ctr.) um 1,509.544 „ und in den Steinkohlenwerken der Staatseisenbahngesellschaft die Erzeugung (4,933.138 Ctr.) um 529.819 „

daher zusammen um .	3,177.664 Ctr.
---------------------	----------------

mehr, als im Vorjahre betragen hat.

Da im Zbirower Bezirke und in den nicht zu den drei angeführten grossen Complexen gehörigen Steinkohlenbergbauen des Unhoschter Bezirkes gegen das Jahr 1866 eine Mindererzeugung stattgefunden hat, so reducirt sich die Mehrerzeugung aller kleineren Steinkohlenbergbaue des Prager Kreises auf die Summe von 50.876 Centnern.

Erst, wenn der schon seit Jahren gewünschte und angestrebte Eisenbahnbau ausgeführt sein und in Folge dessen auch die Errichtung neuer Fabriken sich verwirklichen wird, wenn sodann auch die vielen kleineren Kohlenwerke sich consolidirt haben werden, kann auf eine ausgedehntere Ausbeutung des ausser der Buschtèhrader Steinkohlenablagerung vorhandenen Steinkohlenreichthums des Prager Kreises gerechnet werden.

Die angeführten grossen Complexe waren das ganze Gegenstandsjahr hindurch im stetigen, regelmässigen und starken Betriebe. Bezüglich des Kohlenbergbaues der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft verdient angeführt zu werden, dass sich derselbe bloss auf den Thinnfeldschacht und Pruhonschacht beschränkte, da wegen der bereits empfindlich werdenden Wassernoth am Kübelschachte eine Wasserhebmaschine mit 450 Pferdekräften eingebaut werden musste, welche im October angelassen wurde, und sich seit jener Zeit im ungestörten Gange befand. Es werden nun sämmtliche Wässer dem Kübelschachte zugeführt, so dass man in die Lage kommt, die Thinnfeld- und Pruhonschachter Wasserhebmaschinen ganz einzustellen. Die neu eingebaute Maschine hebt bei 3 Hub in der Minute im Ganzen 65 Cubik-Fuss in derselben Zeit.

Von der ganzen Förderung (nahe an 5 Millionen Centner Kohle) dieser Gesellschaft entfielen $3\frac{1}{2}$ Million Centner allein auf den Thinnfeldschacht. Der

Pruhonschacht kann nicht viel leisten, weil er bloss mit einer 14pferdekräftigen Fördermaschine versehen ist.

Wegen grosser Ausdehnung der Gruben, wo der vorhandene Wetterofen nicht mehr genügte, wurde es für nothwendig erachtet, einen saugenden Ventilator am Tinnfeldschachte aufzustellen, welches auch ermöglichen wird, später die abgesperrten Gruben wieder in Angriff zu nehmen. Er wird durch eine 30pferdekräftige Dampfmaschine getrieben, und macht circa 400 Umdrehungen in der Minute. Diessbezügliche Versuche zeigten den besten Erfolg.

Ferner wurde die Ausrüstung des Kùbekschachtes mit einer 60pferdekräftigen Fördermaschine in das Werk gesetzt, und es sollte hier auch noch die Ausrüstung des Pruhonschachtes ebenfalls mit einer 60pferdekräftigen Fördermaschine folgen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. In den auf Steinkohle verliehenen Grubenfeldern (im Bezirke Luditz) beschränkte man sich auf Aufschlussarbeiten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kommotau. Die Steinkohlen-Production ist in diesem Berghauptmannschaftsbezirke nie von Bedeutung gewesen, und ist seit dem Jahre 1864, in welchem die Bergbaue im politischen Bezirke Laun wegen ungünstiger Betriebsverhältnisse eingestellt wurden, nur auf die Gewinnung von 5 bis 6.000 Centner anthracitartiger Kohle bei Brandau beschränkt.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Einen namhaften Aufschwung hat im Jahre 1867 die Steinkohlen-Production genommen, welcher jedoch erst in der zweiten Jahreshälfte in Folge der grossen Bestellungen vom Auslande eingetreten ist.

Während die Erzeugung an Steinkohlen im Jahre 1866 bloss 7,648.535 Centner betrug, ist dieselbe im Jahre 1867 auf 10,108.784 Centner gestiegen, wovon auf die grössern Steinkohlenbergbaue, und zwar auf:

die Prager Eisenindustriegesellschaft	2,957.450 Centner
Graf Sternberg	1,318.646 „
J. U. Dr. Pankraz	951.986 „
die Mantauer Kohlengewerkschaft	847.510 „
den westböhmisches Bergbau- und Hüttenverein	557.600 „
und Graf Wrba	517.447 „

entfielen. Die Erzeugung hat somit gegen das Vorjahr um 2,460.249 Centner zugenommen.

Von der Production des Jahres 1867 wurde ein grosser Theil exportirt, der andere Theil an Industrielle der Umgebung und nach Prag abgesetzt. Die Steinkohlenerzeugung der Prager Eisenindustriegesellschaft (über 2,000.000 Ctr.) aber wurde an ihre eigenen Walzwerke in Nürschan und Wilkischen zu ermässigten Preisen abgegeben.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Steinkohlen-Production ist im Jahre 1867 auf eine bisher nicht erreichte Höhe gestiegen. Dieselbe bestand nämlich in 2,810.792 $\frac{1}{2}$ Centner, im Werthe von 530.200 fl., und hat sich also gegen das Vorjahr um 714.066 $\frac{1}{2}$ Centner vermehrt. Von dieser Production, deren Werth über 50 Percent des Werthes der gesammten Production dieses Berghauptmannschaftsbezirkes ausmacht, entfällt über ein Dritttheil, nämlich 1,167.671 Centner, auf das mit 655 Bergarbeitern belegt gewesene fürstlich Schaumburg'sche Kohlenwerk bei Schwadowitz. Durch die im Ausbaue begriffene Schwadowitz-Königshainer Eisenbahn werden zwar die Kohlenwerksbesitzer dieses Berghauptmannschaftsbezirkes in die Lage versetzt, ihre Bergproducte auch nach entfernteren Absatzquellen zu verführen, dagegen wird jedoch denselben aus eben dieser Verbindungsbahn eine mächtige Concurrenz durch die Besitzer des kohlenreichen Waldenburger Bergrevieres erwachsen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Zur Erhöhung der Steinkohlen-Production haben die Bergbaue im Bezirke Mährisch-Ostrau um 284.206 Centner mehr beigetragen, als jene im Rossitz-Oslawaner Reviere, indem erstere ihre Erzeugung gegen das Vorjahr um 838.171 Centner, letztere dagegen nur um 553.965 Centner erhöhten.

Der namhafte Aufschwung in der Steinkohlenförderung wurde vorzüglich durch den lebhafteren Betrieb der Eisenwerke und der Zuckerfabriken herbeigeführt, welchen letzteren eine sehr ergiebige Rübenernte zu Statten kam. Doch ist die Steinkohlen-Production, und namentlich jene der Rossitz-Oslawaner Reviere, jedenfalls noch eines viel bedeutenderen Aufschwunges fähig, indem nach den bereits vorgerichteten Aufschlüssen des Rossitz-Oslawaner Beckens mit Leichtigkeit das Doppelte, ja selbst das Dreifache der bisherigen Förderung beschafft und abgeliefert werden kann, wenn das Monopol der Kohlenverfrachtung und des Kohlenhandels, welchen die Nordbahn — um die Concurrenz der Rossitzer Kohle von Wien möglichst auszuschliessen — auf der Strecke Gerspitz-Wien theils durch ihr Festhalten an den enorm hohen Frachtsätzen, theils durch Verweigerung der zum Transporte erforderlichen Kohlenwaggons ausüben soll, beseitigt werden würde. Als ein Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung wird von der Rossitzer Steinkohलगewerkschaft angeführt, dass am Schlusse des Jahres 1867, ungeachtet des sehr gesteigerten Bedarfes, an den Gruben des Rossitz-Oslawaner Beckens bei 80.000 Centner Kohle vorrätzig blieben.

Uebrigens klagen die Werksleitungen der Seinkohlenbergbaue im Ostrauer- und Rossitz-Oslawaner Reviere (sowie auch jene der Braunkohlenbergbaue im südmährischen Reviere) über einen empfindlichen Mangel an Bergarbeitern.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Wie in früheren Verwaltungsberichten muss auch jetzt noch mit Recht behauptet werden, dass die Steinkohlen-Production Schlesiens eines noch viel höheren Aufschwunges fähig ist, und sich von Jahr zu Jahr mehr entfalten wird.

u) Braunkohlen.

(Hierzu Tabelle VII. 39.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Die gesammte Production von 1,275.025 Centnern Braunkohlen überstieg jene des Vorjahres um 142.466 Centner oder 12.6 Percent. Deren Geldwerth von 238.480 fl. 13 kr. zeigt dagegen bei einem Ueberschusse von 15,928 fl. 26 kr. gegenüber dem vorjährigen nicht eine gleichmässige Steigerung, nämlich nur eine solche um 7.1 Percent; die Ursache hiervon liegt darin, weil die in der Residenz und den nächstgelegenen Landestheilen, welche eben sämtliche derzeit im Betriebe stehende niederösterreichische Braunkohlenbaue in sich schliessen, fortwährend zunehmende Concurrenz von Kohlen aus den nachbarlichen Ländern ihren auf das Sinken der Kohlenpreise wirkenden Einfluss, wenn auch in geringerem Grade als seit mehreren Jahren bemerkbar geworden ist, doch noch immer ausübt, daher der im Jahre 1867 erzielte Durchschnittspreis von 18.7 krn. per Centner hinter jenem des Vorjahres abermals um 0.9 kr. zurückgeblieben ist.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. In Oesterreich ob der Enns, wo der zum Braunkohlenbaue verliehene Flächenraum, wie Seite 26 erörtert wurde, während des Jahres 1867 im Hausruck-Kohlenreviere einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hat, sind wie bisher immer die Verhältnisse der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Aktiengesellschaft Ausschlag gebend gewesen.

In Folge der, durch die schon im vorjährigen Berichte erwähnte Reduction des Kohlenfrachttarifes von Seite der Kaiserin Elisabeth-Westbahn möglich gewordenen Ermässigung, der Kohlenpreise ist es dieser Gesellschaft gelungen, sich die Abnahme des ganzen Kohlenbedarfes für den Betrieb der genannten Bahn wieder zu sichern, ihre Kohle dem Consume der Industrie und der Haushaltungen in Oberösterreich sowohl, als auch theilweise in Niederösterreich zugänglicher zu machen, der Verwendung eben dieser Kohle bei der königl. bairischen Staatsbahn eine grössere Ausdehnung zu verschaffen, und auch mit der privil. Südbahngesellschaft bezüglich der Verwendung derselben Kohle auf ihrer Nordtiroler Strecke Verhandlungen anzuknüpfen, welche vorläufig probeweise Bezüge zur Folge hatten.

Unter diesen Verhältnissen hat sich die gesammte Production an Braunkohlen auf 3,214.845 Centner gehoben, wodurch jene des Vorjahres um 1,677.268 Centner oder 109 Percent überschritten wurde; daher sich diese Production gegen das Vorjahr nicht nur verdoppelt hat, sondern auch jene des bisher günstigsten Jahres 1865 um beiläufig eine halbe Million Centner überholt wurde.

Der Gesamtgeldwerth (416.661 fl. 49 kr.) zeigt gegenüber jenem des Vorjahres eine Steigerung um 203.723 fl. 19 kr. oder 95.7 Percent, wobei der erzielte Durchschnittspreis von 13 krn. pr. Centner hinter dem vorjährigen um 0.8 kr. zurückgeblieben ist.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Die Braunkohlegewinnung, welche sich im Jahre 1867

bei den Aerarialwerken mit 705.486 Centnern im Werthe von 187.260 fl. 23 kr.

„ „ Privatwerken „ 3.431.687 „ „ „ „ 767.257 „ 78 „

d. i. zusammen mit . . . 4.137.173 Centnern „ „ „ „ 954.518 fl. 1 kr.

ergab, und hiermit alle bisherigen Jahressummen übertraf, zeigt in diesem Jahre eine Zunahme von nahezu einer Million, denn sie betrug

bei den Aerarialwerken . . . 141.110 Centner, im Werthe von 40.635 fl. 87 kr.

„ „ Privatwerken . . . 785.982 „ „ „ „ 139.115 „ 31 „

sohin zusammengenommen . 927.092 Centner im Werthe von 179.751 fl. 18 kr.

und selbst gegen die bisherige höchste Braunkohlenförderung im Jahre 1862 mit 3,848.971 Centnern ergibt sich daher noch eine Zunahme um 288.202 Centner, welche sich mit dem Betriebe der im Bau begriffenen Bahnstrecken ohne Zweifel noch bedeutend steigern wird.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Die Gesamt-Production an Braunkohlen betrug im Jahre 1867

beim Aerarialwerke in Eibiswald . . . 185.783 Centner

bei den Privatwerken 7,008.781 „

zusammen . . . 7,194.564 Centner

mit einem Geldwerthe von 904.555 fl. 83 kr., welcher jenen des Jahres 1866 um 75.184 fl. übersteigt. Das Aerarialwerk in Eibiswald erzeugte gegen das Vorjahr 1866 um 46.057 Centner weniger, die Privatwerke hingegen um 794.858 Centner mehr; weiters kam die Erzeugung des Aerarialwerkes Trifail, im Jahre 1866 mit 5.259 Centnern, in Abfall. Demnach hat die Gesammterzeugung im Jahre 1867 um 743.542 Centner zugenommen.

Nach den einzelnen Hauptgruppen der Kohlenwerke fand eine Mehrerzeugung statt:

im Voitsberger Bergreviere von 625.600 Centnern,

bei den Bauen des mächtigen Täuferer Kohlenzuges von 167.237 „

bei den Kohlenwerken im Eibiswalder Gebiete (inclusive Leibnitz)

von 84.724 „

im Kohlenbaue zu Rein oberhalb Graz von 52.992 „

und bei den Bauen im Bezirke Fürstenfeld von 2.887 „

zusammen von . 933.440 Centnern.

Eine Herabminderung der Jahreserzeugung ergab sich:

im Bezirke Cilli mit ¹⁾ 150.921 Centnern.

bei den Heinrich Drasche'schen Kohlenbauen in Reichenburg

(Berzirk Lichtenwald) mit 33.882 „

und bei kleineren Kohlenwerken in den Bezirken Feldbach, Win-

dischgrätz und Friedau mit 5.095 „

zusammen mit . 189.898 Centnern.

¹⁾ Hiervon entfallen auf die Baue in Buchberg 142.162 Centner und auf das durch den Tod des Besitzers ausser Betrieb gekommene Werk Petschounegg bei Cilli 8.759 Centner.

Obgleich der Durchschnittspreis für die Voitsberger Kohle am Erzeugungsorte nur 7·8 kr. betrug, so tritt schon dieser dem regeren, den natürlichen Lagerungs- und Bergbauverhältnissen angemessenen Aufschwunge der einzelnen Werke im Reviere insoferne lähmend entgegen, als ein Herabgehen unter diesen Preis kaum möglich, und ein grösserer Absatz an Kohle um den gegenwärtigen Preis nicht zu erzielen ist, weil die Voitsberger Kohle den Consumenten durch den enormen Frachtsatz auf der gesellschaftlichen Bahn weitaus zu theuer zu stehen kommt. Es lässt sich jedoch erwarten, dass die geänderten Zeitverhältnisse die Voitsberger Kohle bald concurrenzfähiger machen werden.

Günstigere Absatzverhältnisse sind den der Südbahn nahe gelegenen Kohlenwerken im Bezirke Tüffer geboten, bei welchen sich der Mittelpreis loco Erzeugungsort mit 19·7 krn. ergibt.

Die betreffenden Baue werden jedoch unter schwierigen Abbauverhältnissen (mit Ausnahme des Maurer'schen Kohlenwerkes in Trifail, wo derzeit fast ausschliesslich Tagbau unter den günstigsten Localverhältnissen eingeleitet ist) betrieben und haben namentlich der gewerkschaftliche Bau in Hratsnigg und der ehemals ärarische Bau in Trifail mit grossem Kraft- und Kostenaufwande gegen die Calamität ausgedehnter Grubenbrände fortwährend zu kämpfen.

Den Kohlenwerken von Wies, Eibiswald, und Schwanberg haben sich bei der noch nicht möglich gewordenen Realisirung des Eisenbahnbaues nach Leibnitz noch keine besseren Aussichten eröffnet. Vielleicht führt der allenfällige Verkauf des ärarischen Werkes in Eibiswald *) zu einem gemeinsamen Vorgehen aller Interessenten in Lösung der so wichtigen Bahnfrage.

Von Grubenbränden, die wegen ihrer Ausbreitung das Aufgeben grösserer Grubenfelder zur Folge haben, ist ausser den obberührten im Bereiche des Tüfferer Bezirkes nur der Grubenbrand im gräflich Meran'schen Kohlenbaue in Lankowitz zu erwähnen.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Von der Braunkohlenerzeugung im Jahre 1867 von 905.003 Centnern entfielen auf den

politischen Bezirk Bleiburg	821.716 Centner
„ „ Umgebung Klagenfurt	55.220 „
„ „ Wolfsberg	18.112 „

der Rest vertheilte sich auf die politischen Bezirke St. Leonhard, Eberndorf und Althofen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Stetig und im hohen Grade befriedigend ist der Aufschwung, welcher für Krain bei der Erzeugung von Braunkohlen sich in den letzten Jahren bemerkbar macht; denn es wurde an Braunkohlen erzeugt:

	Braunkohlen	im Werthe von	zum Mittelpreise von
im Jahre 1861	909.460 Ctr.	152.977·28 fl.	16·8 krn.
„ 1862	848.168 „	153.916·80 „	18·1 „
„ 1863	1,098.502 „	184.310·71 „	16·7 „

*) Dieser Verkauf ist bereits an Dr. C. M. Faber erfolgt.

	Braunkohlen	im Werthe von	zum Mittelpreise von
im Jahre 1864	1,220.166 Ctr.	204.984-64 fl.	16-8 krn.
„ 1865	1,186.949 „	199.167-61 „	16-8 „
„ 1866	1,403.512 „	244.929-60 „	17-5 „
„ 1867	1,752.719 „	306.231-11 „	15-0 „

Im Vergleiche zum Vorjahre zeigt sich somit im Jahre 1867 eine Werthzunahme von 61.301 fl. 51 kr., und ungeachtet des um 2-46 kr. niedrigeren Mittelpreises und im Gegenhalte zum Jahre 1862, somit innerhalb der letzten 6 Jahre, stieg Product und Werth nahe auf das Doppelte.

Der bei weitem grösste Antheil an dieser Productions-Zunahme kommt dem Kohlenwerke in Sagor zu, welches im Jahre 1867 1,560.178 Centner Braunkohlen im Werthe von 283.382 fl. 34 kr. förderte, somit um 323.505 Centner und 55.834 fl. 51 kr. mehr als im Vorjahre. Im geringeren Maassstabe fand eine Betriebssteigerung bei den Braunkohlengruben des Zinkwerkes Johannesthal und des Eisenwerkes in Gradatz statt, bei welchem ersterem im Vergleiche zu 1866 um 18.579 Centner im Werthe von 4.122 fl. 47 1/2 kr. pro 1867 mehr erzeugt wurden, während bei dem Werke nächst Gradatz die Mehrgewinnung nur 7.571 Centner im Werthe von 1.219 fl. 90 kr. betrug.

Die beiden letztgenannten Montanwerke benützen die Kohle ausschliesslich nur für ihren eigenen Bedarf, während in Sagor der grösste Theil der geförderten Braunkohlen an die Südbahn verkauft wird, welche die krainerische Kohle weit über die südlichen Landesgränzen verführt.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande ist es das der adriatischen Steinkohlen-Hauptgewerkschaft gehörige Kohlenwerk Carpano bei Albona, welches wie in den Vorjahren die Kohlen-Production Istriens in erfreulicher Weise vertritt.

Ogleich das zunächst über den Hyppuriten-Kalk abgelagerte Kohlenflötz kaum eine durchschnittliche Mächtigkeit von 3 Fuss besitzt, und der Abbau noch durch eine theilweise Absätzigkeit der Kohlenmittel erschwert wird, lieferte dieses Werk auch in dem Jahre 1867 das namhafte Quantum von 421.783 Centnern Braunkohlen im Werthe von 132.852 fl. 19 1/2 kr., mithin um 25.605 Centner und 8.065 fl. 57 1/2 kr. mehr als im vorausgegangenen Jahre.

Die günstige Lage dieses Werkes an der südöstlichen Küste der istrischen Halbinsel, in der Nähe von Pola, und die vorzügliche Qualität der Kohle selbst als ältere Tertiärkohle begünstigen durch einen hohen Verkaufspreis, der auf 31 1/2 kr. pr. Centner sich stellt, den Betrieb, und rechtfertigen die weiteren kostspieligen Aufschlüsse, welche die Gewerkschaft unternimmt.

Ein Bild der innerhalb der letzten 7 Jahre erzielten Production dieses Kohlenwerkes und ihrer Verwerthung liefert die nachfolgende Zusammenstellung:

	Erzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1861	243.250 Ctr.	76.623-75 fl.	31-5 kr.
„ 1862	237.892 „	74.880-00 „	31-5 „
„ 1863	375.394 „	118.193-91 „	31-4 „
„ 1864	478.065 „	150.583-00 „	31-5 „

	Erzeugung	im Werthe von	Mittelpreis
im Jahre 1865	389.586 Ctr.	122.719.59 fl.	31.5 kr.
„ 1866	396.148 „	124.786.62 „	31.5 „
„ 1867	421.754 „	132.852.19 „	31.5 „

Wünschenswerth wäre es, dass die französisch-illyrische Steinkohlengewerkschaft mit derselben Energie, die bei Skofie und Britof in der Nähe von Triest in derselben Formation begonnenen und durch geraume Zeit schon gefristeten Baue wieder zur Aufnahme brächte, da bei der Nähe von Triest und der guten Qualität der Kohle vielleicht doch, ungeachtet der geringen Mächtigkeit der Kohlenflötze, besonders bei der gegenwärtigen so gesteigerten Nachfrage ein Absatz sich erzielen liesse, in Anbetracht dessen auch von Seite der Laibacher Berghauptmannschaft die Vertreter der erwähnten Gesellschaft zu erneuerter Thätigkeit nachdrücklichst aufgefordert wurden.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Beidem Braunkohlenbergbaue wurde im Jahre 1867 eine Mehrerzeugung erzielt, dagegen ist der Productions-Werth der Braunkohlen zurückgegangen, und zwar in Folge des Rückganges des Kohlenpreises von fast 3 kr. pr. Centner an der Grube.

Die Gesamt-Braunkohlenerzeugung hat ausschliesslich auf dem ärarischen Kohlenwerke in Häring, die Verwendung derselben zum grössten Theile bei der Saline in Hall stattgefunden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Betrieb der Braunkohlenbergbaue gewann im Jahre 1867 nicht unbedeutend an Umfang; es wurden 696.403 Centner Braunkohlen im Werthe von 69.961 fl. mehr als im Vorjahre gefördert. Der Bezirk Falkenau lieferte das grösste Quantum, verhältnissmässig das geringste der Bezirk Eger; der Grund der so schwachen Bethheiligung des letztern Bezirkes an der Braunkohlengewinnung liegt in der Qualität der dort vorkommenden Kohle, welche eine so geringe ist, dass die nächsten Anwohner der Gruben lieber die theuerere Braunkohle von den entfernten Bergbauen bei Falkenau und Haberspirk holen, als dass sie die so billige, in nächster Nähe gewonnene Lignitkohle verwenden.

Um wie viel die Braunkohlenförderung bei günstigeren Absatzverhältnissen gesteigert werden könnte, geht aus dem Umstande hervor, dass nach einem beiläufigen Ueberschlage im Jahre 1867 noch ausser Betrieb geblieben sind:

im Bezirke Elbogen	520 Braunkohlen-Grubenmaassen
„ „ Falkenau	890 „
„ „ Carlsbad	200 „
„ „ Bachau	8 „
„ „ Petschau	10 „
„ „ Wildstein	9 „
„ „ Eger	10 „

zusammen 1.647 Braunkohlen-Grubenmaassen.

Der Absatz der besseren Kohlensorten aus dem Falkenauer Bergreviere wandte sich über Eger bereits auch dem Auslande zu. Baiern, Sachsen, ja auch Norddeutsch-

land beteiligten sich an der Nachfrage um diese Kohle; der Abbau derselben konnte jedoch — aus den früher (Seite 11) angedeuteten Gründen, nämlich wegen des bedauerlichen Zustandes der Strassen zur Zeit, wo der Begehr besonders sich hob, — grössere Dimensionen nicht annehmen.

Ein grosser Theil des Förder-Quantums wird durch Tagabraum gewonnen; da die Ablagerungsverhältnisse hierzu im Allgemeinen günstig sind, wendet man sich gerne dieser Abbausweise zu, u. z. selbst an Punkten, wo man vordem schon unterirdischen Bergbau, jedoch in der üblich gewesenen unvollkommenen Art betrieben hatte. Hierdurch ist man im Stande, so manchen alten Fehler wieder zu verbessern.

Im Hinblick auf die bekannte enorme Mächtigkeit der Braunkohlen-Lagerstätten im Bezirke der Elbogener Berghauptmannschaft bleibt zu erwarten, dass die Tagabräume bei eventueller Massen-Production in der vordersten Reihe stehen werden, insobald nur auch die zur Entwässerung der Teufe erforderlichen Vorrichtungen hergestellt sind; bei gesicherten Zustandekommen des Eisenbahnbauwes werden die Besitzer ohne Zweifel mit den nöthigen Einleitungen nicht säumen.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Die Braunkohlen-Production des Jahres 1867 ($18\frac{1}{2}$ Million Centner) übertrifft die Production aller Vorjahre, und speciell jene des Jahres 1866 um 4,606.440 Centner.

Sie hat seit dem Jahre 1858 im Leitmeritzer Kreise um 10, und im Saazer Kreise um $1\frac{1}{4}$ Millionen Centner zugenommen, und würde im Jahre 1867 eine namhaft höhere Ziffer erreicht haben, wenn die Transportmittel der Aussig-Teplitzer Eisenbahn nicht zur Zeit des grössten Kohlenabsatzes stets ungenügend gewesen wären.

Von dieser Gesamt-Production des Jahres 1867, welche sich übrigens in Wirklichkeit noch etwas höher stellen dürfte, entfallen 14,158.000 Centner auf den Leitmeritzer und 4,397.000 Centner auf den Saazer Kreis; der Grossbergbau participirt mit nahezu 10 Million Centner an derselben.

In das Ausland wurden aus dem Leitmeritzer Kreise an 12 Millionen, meist auf der Elbe, und aus dem Saazer Kreise an 120.000 Centner theils auf Gebirgsstrassen, theils auf der Dux-Aussiger Eisenbahn versendet.

Diese Dux-Aussiger Eisenbahn kann jedoch, wie die Besitzer der in ihrer Nähe befindlichen Bergwerke angeben, von den im Duxer Bezirke befindlichen Bergbauen theils wegen des hohen Frachtsatzes, theils wegen ihrer für diese Bergbaue ungünstigen Trace nicht mit Vortheil benützt werden, und auf der im Brüxer Bezirke befindlichen und zum Exporte am meisten benützten Gebirgsstrasse von Johnsdorf über Einsiedel nach Sachsen soll wegen der verfehlten Anlage dieser Strasse der Verkehr oft wochen- und monatelang unmöglich sein.

Wenn ungeachtet der gestiegenen Production die Klage über schlechte Absatzverhältnisse fort dauert, so ist selbe insoferne berechtigt, als die Grösse der Production noch immer, insbesondere im Saazer Kreise, in keinem entsprechenden Verhältnisse zur Anzahl der Bergwerkseigenthümer und zur Grösse des verliehenen Feldes steht. Denn es entfallen von der Gesamt-Production, wenn man davon 10 Millionen Centner für die 9 Grossbergbau-

besitzer abzieht, auf jeden der übrigen Kohlenwerksbesitzer im Leitmeritzer Kreise nur 21.000 und im Saazer Kreise nur 15.000 Centner. Thatsächlich gibt es unter den zahlreichen Kleingewerken nur sehr wenige, welche das ganze Jahr hindurch einen Haspelschacht vollauf beschäftigen könnten.

Erwägt man überdiess, dass der Durchschnittspreis für einen Centner Kohle 8 kr. beträgt, so kann man schon aus diesen Verhältnissen allein sich die unbefriedigenden Betriebsergebnisse des Kleinbergbaues erklären.

Nur ein Umschwung in den volkswirtschaftlichen Verhältnissen vermag diese Zustände zu verbessern, wie ein solcher Umschwung zunächst von dem Ausbaue der Eisenbahnen erhofft wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Im Jahre 1867 wurden 1.300 Centner Braunkohlen, mithin gegen das Vorjahr um 920 Centner mehr gewonnen, wovon die Kleinkohle zur Auslaugung behufs Gewinnung des Alauns verwendet wird.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Braunkohlen-Production hat im Jahre 1867 643.239 Centner im Werthe von 74.387 fl. betragen, wovon 628.909 Centner auf den unmittelbaren Bezirk und 14.330 Centner auf den Budweiser Bergcommissariatsbezirk entfallen; dieselbe hat sich wohl im unmittelbaren Bezirke um 49.560 Centner vermehrt, dagegen im Bergcommissariatsbezirke um 36.903 Centner vermindert, im gesammten Berghauptmannschaftsbezirke daher um 12.657 Centner vermehrt.

Die Ursache der Productions-Abnahme im Budweiser Bezirke ist, dass die dortige Braunkohle von schlechter Qualität und sowohl beim Publikum, als auch bei den Industriellen nicht sehr beliebt ist, welche lieber zu dem in jener Gegend noch immer ziemlich billigen Brennholze oder zu dem in der Budweiser Gegend vorkommenden Torfe greifen. Durch die demnächst in Betrieb kommende Budweis-Pilsener Bahn dürfte den Budweiser Braunkohlenwerken, welchen übrigens niemals eine grosse Zukunft zugestanden wurde, in kurzer Zeit eine mächtige Concurrenz erwachsen, indem sich dann zweifelsohne die Pilsener Kohle auch in Budweis und dessen Umgebung Eingang verschaffen wird.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. An Braunkohlen wurde vorzüglich im südmährischen Braunkohlenreviere, und zwar im Bezirke Gaya um 149.688 Centner und im Bezirke Göding um 104.309 Centner, mehr erzeugt, als im Vorjahre.

Dieselben Klagen, wie von den Steinkohlengewerkschaften des Oslawaner Revieres werden auch von den Besitzern der Braunkohlengruben im südmährischen Reviere geführt, welche durch die Concurrenz der Ostrauer Kohle und die hohen Frachtsätze der Nordbahn von der Benützung dieser Bahn und dem Absatze an die nächst derselben gelegenen industriellen Etablissements beinahe gänzlich ausgeschlossen und demnach in ihrem Absatze immer mehr auf den Lokalverschleiss in den Städten und Dörfern, dann auf den Bedarf der Zuckerfabriken, Brauhäuser, Brennereien und Glashütten beschränkt werden, welche sich in der nächsten Umgebung der Bergbaue selbst befinden.

Im **Boskowitz-Trübauer Reviere**, in welchem die höchstens 4 Fuss mächtige und sehr aschenreiche Quadersandsteinkohle abgebaut wird, könnte die Production gehoben werden, wenn es gelingen würde, die industrielle Stadt Brüsa u an der Staatsbahn und den Markt Krönau an der Lettowitz-Trübauer Strasse durch eine für schweres Fuhrwerk taugliche Strasse mit der Gemeinde Johns dorf in Verbindung zu bringen, in welcher sich der ausgedehnteste und hoffnungsvollste Braunkohlenbergbau des ganzen Revieres befindet. Doch blieben bisher alle in dieser Beziehung gemachten Bemühungen der betheiligten Werksbesitzer, ungeachtet dieselben dabei sowohl von der Brü nner Handels- und Gewerbekammer, als auch von der Berghauptmannschaft unterstützt worden sind, ohne Erfolg.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Die Braunkohlenerzeugung ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um das geringe Quantum von 2.979 Centnern oder 1.2 Percent zurückgegangen.

Die gewonnenen Kohlen wurden zumeist bei den mit den Kohlenbauen in Verbindung stehenden eigenen Fabriken und Hütten verwendet, und nur eine Quantität von nahezu 9.000 Centnern an die Dampfmühlen in Warasdin und Csakatur n veräussert.

Der durchschnittliche Kohlenpreis ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 1.65 kr. pr. Centner herabgegangen. Dieser Rückgang gründet sich vorzüglich auf die erzielten geringeren Gesteungskosten, und ist insoferne eine erfreuliche Erscheinung.

Der früher bei den Bergwerksmaassen erwähnte neuerlichene Kohlenaufschluss in Bregana ist als die östliche Fortsetzung der Breganaer Lignitmulde anzusehen, welche letztere in den Tertiär-Schichten vorkommt, die auf dem zur oberen Trias-Formation gehörigen und im Samoborer Bezirke weit verbreiteten Hallstädter Kalke (Dolomit) abgelagert sind.

Die Kohle tritt im Allgemeinen in diesem Becken in mehreren, durch Kohlen-schiefer und Lehm getrennten Lagen von 1 bis 12 schuhiger Mächtigkeit auf. Im nordöstlichen Theile dieses Kohlenbeckens wäre noch Raum für einen Kohlenaufschluss, dessen nähere Ermittlung sich als lohnenswerth erweisen dürfte.

Das Muldentiefste des Breganaer Kohlenbeckens ist bis jetzt weder in dem westlichen, noch in dem östlichen Felde untersucht worden; es wird bloss in dem westlichen Längentheile des muldenförmigen Kohlenflötzes in einer einzigen Grube gearbeitet, und werden auch hier nur die oberen Mittel in Abbau genommen und die gewonnenen Kohlen grösstentheils bei der Grube selbst zum Kalkbrennen verwendet.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Die Kohlenerzeugung in dieser Militärgränze betrug im Jahre 1867 aus Anlass des Kaltstehens des Topuskoer Hochofens und des Stillstandes der dortigen Maschinenwerkstätten bloss 3.104 Centner, welche theils nach Bad Topusko zum Betriebe einer Pumpe, theils an die Gränzbewohner verkauft, zum Theile aber beim Werke selbst zur Beheizung etc. verwendet wurden.

Die Erzeugung hat sich demnach im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres um 476 Centner vermindert, und ist eine namhafte Erzeugung insolange nicht wieder zu erwarten, bis nicht der Betrieb des Topuskoer Hochofens sammt Maschinenwerkstätten wieder aufgenommen sein wird, was schon für das Jahr 1868 als zuverlässig in Aussicht gestellt wurde.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Die erste von den zwei in Dalmatien bestehenden Braunkohlenbergbau-Unternehmungen liegt nächst des $\frac{3}{4}$ Meilen von Scardona — somit vom Meere — entfernten Dorfes Dubravizza.

Die Flöze wurden dort im Jahre 1860 erschürft und unter den hoffnungsvollsten Aussichten darauf zwei Grubenmaassen verliehen. Die Unternehmer erbeuteten auch in den ersten Jahren ein bedeutendes Quantum dieses fossilen Brennstoffes von den ausgerichteten zwei, $3\frac{1}{2}$ Fuss mächtigen Flötzen. Bei dem regelrecht eingeleiteten Betriebe stellten sich jedoch später bedeutende Hindernisse der Fortsetzung entgegen; unter diese ist vorerst die wechselnde Beschaffenheit der Kohle zu zählen. Auf die in guter Kohle ausgerichteten Strecken folgte im Streichen und Verfläichen eine mit erdigen Substanzen verunreinigte Qualität, deren Aushaltung viel Geldaufwand erheischte, und auf die Gesteungskosten nachtheilig wirkte; dann erschwerten den Fortbetrieb die dem Streichen nach sich wiederholenden Verwerfungen (Sprünge) der Flöze, wobei die zum Weiterbaue unerlässlichen Arbeiten einen bedeutenden Geldaufwand in Anspruch nahmen; ferner vermehrten sich bei zunehmender Teufe die zuzitenden Wässer derart, dass deren kostspielige Gewältigung nachtheilig auf die Gesteungskosten rückwirkte; endlich blieb auch die Nachfrage, somit auch der Absatz der Kohlen aus.

Die Folge dieser Uebelstände war nun, die vorläufige zeitliche Sistirung dieses Bergbaues, bis günstigere Verhältnisse die Wiederaufnahme desselben gestatten werden. Vorderhand wird dieser Grubenbau gefristet.

Der zweite, weit wichtigere und seit mehr denn 32 Jahren im Betriebe stehende Bergbau auf Braunkohle liegt am nächsten Gehänge des Berges Promina im Orte Siverich.

Das Muldentiefste dieser grossartigen Ablagerung ist seit Jahren wegen des im Innern der Grube ausgebrochenen Brandes derzeit unzugänglich, und wird es insolange verbleiben, bis nicht eine zweckdienliche, ausserhalb des Brandfeldes angelegte Verbindung mit dem Innern der Grube hergestellt wird.

Gegenwärtig bewegt sich der Abbau auf dem westlichen Muldenflügel, und man hofft seinerzeit an einem geeigneten Punkte mit dem tieferen Horizonte der Mulde durchschlägig zu werden, und die daselbst vorgerichteten Kohlenpfeiler zu gewinnen.

Die technische Leitung der Grube liegt in verlässlichen Händen; der Vorbereitungsbau ist stetig in rationellen Verhältnissen mit dem Abbaue, die Mittel sind reichhaltig vorhanden, so zwar, dass mit einer unbedeutenden Vermehrung der disponiblen Arbeitskräfte eine um 50 Percent grössere Ausbeute erzielt werden könnte. Allein auch diese Unternehmung theilt bezüglich des Absatzes das Schicksal der früher besprochenen. Der inländische Verbrauch dieser Braunkohle ist kaum nen-

nenswerth, die Abfuhr sehr variabel und von Handelskrisen oft heimgesucht, und fast die einzige grössere Absatzquelle bildet die Dampfschiffahrt des österreichischen Lloyd.

Im Jahre 1867 bezifferte sich die Braunkohlenerzeugung mit 96.000 Centnern; verglichen mit jener des Jahres 1866 ergab sich daher eine Verminderung derselben um 10.000 Centner. Die Ursache hiervon war, dass die Dampfschiffahrt durch mehrere Monate wegen der Contumaz-Maassregeln unterbrochen blieb, und während der Zeit in Sebenico keine Kohlen verschifft wurden.

v) Asphalt.

(Hierzu Tabelle VII, 40.)

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die an und für sich nicht bedeutende Erzeugung von Asphaltsteinen in Nordtirol und von bituminösen Schieferen in Südtirol (letztere zur Benützung bei Erzeugung von Leuchtgas dienend) hat gegen das Vorjahr einen Rückschritt gemacht.

Die Asphalterzeugung, welche durchaus in Händen einzelner kleiner Gewerke (Eigenlöhner) ist, hängt von dem augenblicklichen Absatze des erzeugten Productes ab, da die bezüglichen Bergwerksbesitzer (gewissermassen von der Hand zum Munde lebend) nicht in die Lage kommen, auf Vorrath zu arbeiten.

Der bituminöse Schiefer Südtirols hat, ungeachtet mehrfacher Versuche, seine Tüchtigkeit bei Benützung zur Gas-Production noch immer nicht auf eine unzweifelnde Weise erwiesen.

Dalmatien. Berghauptmannschaft Zara. Bei der Asphaltstein-Industrie zeigte es sich, dass den auf Seite 16 angedeuteten Zuständen der geringfügige Ausfall des Jahres 1867 zuzuschreiben sei. Die Gewinnung von 2.100 Centnern Asphaltstein im Werthe von 242 fl., bei einer verliehenen Fläche von 238.336 Quadrat-Klaftern, deutet gleichfalls darauf hin, dass die einzelnen Unternehmer geringe Kräfte lediglich zur Aufrechterhaltung ihrer Bergbaue verwendeten, um bei einer gesteigerten Nachfrage zu einem schwunghaften Betriebe schreiten zu können.

w) Bergöhl.

(Hierzu Tabelle VII, 41.)

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Bei dem Naphta- und Erdharzbaue zu Borik hat man es wegen ausserordentlich starken Wasserandranges aufgegeben, den im Jahre 1866 nahe an 50 Klafter im Tertiär-Gebirge und darauf folgenden Granit-, Gneiss- und Glimmerschiefer-Trümmergebirge abgeteufte Francisca-Schacht noch tiefer abzusinken. Ein solches Unternehmen wäre sehr kostspielig, weil es die Aufstellung einer Dampfmaschine zur Wasserhaltung und Förderung bedingen würde.

Um aber dennoch einen grösseren Naphtazufuss im Francisca-Schachte zu erreichen, wurden in der 20. und 30. Klafter östliche Strecken von 13 Klafter Länge ausgefahren; mit der durch Menschenkräfte betriebenen Wasserpumpe wird der Wasserspiegel auf den Horizont der 33. Klafter Schachttiefe erhalten, die aus den Seitenstrecken zufließende Naphta von täglich etwas über 3 Centner mittelst eines durch Menschenkräfte betriebenen Göppels in Kübeln gehoben und über Tags in Separations-Bottiche geleert.

Der Zufluss der Naphta ist in den Sommer- und Herbstmonaten stärker, als in den Winter- und Frühlingsmonaten.

Die mit dem Francisca-Schachte durchfahrenen Straten des naphtahältigen Gebirges sind bereits im Verwaltungsberichte für 1865 und 1866 angegeben worden, und wird hier nur ergänzend beigefügt, dass zwischen der 30. bis 49. klafterigen Schachttiefe die Gebirgsschichten granitisches Conglomerat und grüner sandiger Letten mit Erdöhl stark imprägnirt sind, dass es aber eine vergebliche Mühe wäre, in der Boriker Gegend, wo nur Tertiär-Ablagerungen und conglomeratartige Trümmergesteine aus krystallinischen Kalk-, Gneiss- und Granitgeschieben vorkommen, reiche und hochgrädige Naphtaquellen, wie solche in Amerika in den durchsunkenen silurischen und devonischen Schichten erschrotet wurden, zu suchen.

Im Jahre 1867 wurden im Vergleiche mit dem Jahre 1866 um 530 Centner oder 75.7 Percent Naphta mehr gewonnen.

Die Qualität (Grädigkeit) der hiesigen Naphta steht der galizischen nach; wesshalb auch von der Erzeugung des Jahres 1867 nur ein geringer Theil abgesetzt werden konnte. Es stände hierfür ein Absatz an die hiesige Leuchtgasfabrik in Aussicht, wenn der entsprechende Theil der Semlin-Fiumaner Eisenbahn, deren Trace in der Nähe dieses Naphtawerkes vorüberzieht, gebaut werden sollte, wo dann die bisherigen hohen Frachtkosten bedeutend ermässigt würden.

Bei dem Bergtheerbaue in Bačindol, im Bezirke Černek, unterblieb jede weitere Untersuchung des tertiären Naphtagebirges in der Tiefe auch im Jahre 1867. Die in den Strecken des Schachtbaues geschöpften 20 Centner Naphta wurden in der Umgebung als Wagenschmiere abgesetzt.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Das Petrovoseoer Naphtawerk im Gradiskaner Gränzregimente stand im Jahre 1867 in Baufristung.

H. Verhältnisse und Ergebnisse der gesammten Bergwerks- Production.

(Hierzu Tabelle VIII.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Gesamtwertb der Bergwerks-Production pr. 766,387 fl. 55 kr. weiset gegenüber jenem des Vorjahres die beträchtliche Steigerung um 126,816 fl. 27 kr. oder um 19.8 Percent nach.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Der Gesamtwert der Bergwerks-Production Oberösterreichs überstieg im Jahre 1867 jenen aus dem Vorjahre um 203.817 fl. 19 kr. oder um 95.1 Percent.

Steiermark. Berghauptmannschaft Leoben. Beim Ueberblicke über die Ergebnisse der einzelnen Zweige der Montan-Industrie dieses Amtsbezirkes findet man, dass in der Production aller jener Erzeugnisse, mit welchen sich die industrielle Thätigkeit in diesem Jahre beschäftigte, mit Ausnahme des erst seit kurzer Zeit und in geringer Menge dargestellten Kobaltoxydes, eine Zunahme sowohl in der Menge, als auch in deren Gesamtwert eingetreten ist, welche letztere Zunahme sich auf 731.576 fl. 1 kr. summiert.

Diese Summe wird aber bei der Entgegenstellung zu den Ergebnissen des Vorjahres doch noch um 13.133 fl. 55 kr. geschmälert, indem sich im Werthe der erzeugten Kobaltverbindungen eine Verminderung um 1.844 fl. 55 kr. ergibt, und Kupfer (im Jahre 1866 im Werthe von 9.280 fl.), sowie Chromerz (1866 im Werthe von 2.009 fl.) im Jahre 1867 gar nicht erzeugt worden waren.

Auf diese Weise stellte sich im Jahre 1867 der Productions-Werth:

bei den Aerarialwerken auf	1,505.630 fl. 40 kr.
„ „ Privatwerken „	2,794.423 „ 71 „
	im Ganzen auf . 4,300.054 fl. 11 kr.

Nach Percenten entfallen hiervon auf die Aerarialwerke 35 Percent und auf die Privatwerke 65 Percent.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production betrug im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 87.517 fl. 8 kr. mehr, stieg sohin um 9.2 Percent, und beziffert sich ohne Einbeziehung des Werthes der erzeugten und vorrätbig erliegenden Erze mit 1,039.313 fl. 77 kr.

In dieser Summe sind die Stein- und Braunkohlen, mit Inbegriff von Alaun, mit 962.337 fl. 33 kr., Frisch- und Gussroheisen mit 75.086 fl. 44 kr. und Blei mit nur 1.890 fl. vertreten.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Der Werth der Gesamt-Production im Jahre 1867 berechnet sich mit 3,427.563 fl. 4 kr., gegen 2,879.475 fl. 92 kr. des Jahres 1866, woraus sich für das Jahr 1867 eine Vermehrung von 548.087 fl. 12 kr. ergibt.

Von dem Gesamtwert der Bergwerks-Production des Jahres 1867 entfallen auf:

Gold	107 fl. 52 kr.
Frishroheisen	2,098.262 „ 37 „
Gussroheisen	17.599 „ 67 „
Bessemermetall	136.023 „ 36 „
Braunkohlen	183.567 „ 33 „
Blei	935.555 „ 84 „
Zinkerze	54.196 „ 94 „
Graphit	2.250 „ 1 „

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die gesammte Bergwerks-Production von Krain hatte im Jahre 1867 einen Werth von 2,252.516 fl. 76 kr.,

wovon auf: Erze	1,036.646 fl. 28½ kr.
„ Kohlen	306.231 „ 11½ „
„ Hüttenproducte	909.639 „ 36 „

entfielen. Im Gegenhalte zum Vorjahre ergibt sich daher eine Werthzunahme um 824.176 fl. 69 kr., an welcher sich mehr oder weniger alle Montanwerke theilnahmen, wie es aus der früheren Darstellung der einzelnen Productions-Zweige deutlicher hervorgeht.

Schlägt man von der Gesamtsumme der Erzeugung den auf die Erze entfallenden Werth ab, welcher sich grösstentheils in der Hütten-Production wiederholt, so erhält man nahezu den Werth der Gesamt-Production mit 1,215.870 fl., dahier zu noch der Werth der mit Jahresschlusse verbliebenen Erzvorräthe zu rechnen käme.

Vergleicht man ferner diese Summe mit der im Gegenstandsjahre verwendeten Arbeiterzahl (2.331), so entfällt auf einen Arbeiter die Quote von 521 fl. 61 kr. pr. Jahr, somit um 23 fl. 21 kr. mehr als im Vorjahre; ein Resultat, welches zu den günstigsten gehört, die in dem 7jährigen Zeitraume von 1861 bis 1867 sich herausstellten; denn diese Quote betrug:

im Jahre 1861	482.3 fl.
„ „ 1862	473.4 „
„ „ 1863	527.1 „
„ „ 1864	613.4 „
„ „ 1865	490 „
„ „ 1866	498.4 „
„ „ 1867	521.6 „

Es würde sich diese Quote für das Jahr 1867 noch höher stellen, und vielleicht auch die vom Jahre 1863 und 1864 überragen, wenn der Werth der aus der Erzeugung des Jahres 1867 verbrauchten Erz- und Halbproducten-Vorräthe von Idria bekannt und dem richtig gestellten Productions-Werthe von 1,215.870 fl. zugerechnet worden wäre. Unter Annahme aller Productenwerthe im Betrage von 2,252.516 fl. würde sich für den Arbeiter sogar die Quote auf 966 fl. 92 kr. berechnen, was aber jedenfalls der wirklichen Productionsquote weniger nahe käme, als obiger Ansatz mit 521 fl. 61 kr. Anders verhält es sich mit der letztjährigen bedeutend erhöhten Erz- und Metallgewinnung in Idria für sich allein betrachtet, denn es ergibt sich für dieses Metallwerk selbst, nur mit Berücksichtigung des Hüttenproductenwerthes von 592.475 fl., für den Arbeiter eine Quote von 826 fl. 32 kr., welche bei Anrechnung der nicht verhütteten, im Vorrathe verbliebenen Erze der Erzeugung des Jahres 1867 sicher auf 1.000 fl. und darüber sich steigern würde; ein aussergewöhnliches Resultat, das nicht bloss in der verstärkten Quecksilbererzeugung, sondern auch in dem Ausbaue grösserer und reicherer Erzmengen beruht.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Jahre 1867 beziffert sich der Werth der gesammten Bergwerks-Production auf 135.910 fl. 19½ kr., somit um 11.123 fl. 57½ kr. mehr als im Jahre 1866; wovon der bei weitem grösste

Theil mit 8.065 fl. 57½ kr., auf das gewerkschaftliche Kohlenwerk Carpano entfällt.

Theilt man den Werth der gesammten Production durch die Gesamtzahl der Arbeiter, so ergibt sich eine Quote von 288 fl. 55½ kr., zwar um 21 fl. 34½ kr. höher als im Vorjahre, aber dennoch um fast die Hälfte niedriger als in Krain; dieser auffallende Unterschied lässt sich nur dadurch erklären, dass in Krain ausser dem Kohlen- auch Metallbergbaue in überwiegender Menge vorkommen, und dass durch die höheren Werthe der Hüttenproducte die Quote für einen Arbeiter sich höher stellt, abgesehen davon, dass in Krain auch einige Metallhütten (wie Sagor, Johannes-thal), bestehen, welche ihre Bergproducte von auswärts beziehen, und in Hüttenproducte verwerthen, ohne dass die entsprechende Anzahl Bergarbeiter mit in Rechnung kommt, wodurch für die Arbeiter in Krain eine grössere Quote resultiren muss.

Im Ganzen erscheint unzweifelhaft, dass das Jahr 1867 seit lange für die Montan-Industrie Krain's das gesegnetste war, und, abgesehen von dem alleinigen Rückgange der Blei-Production, bildet in gewisser Beziehung nur noch die unverhältnissig hohe Zahl der Verunglückungen eine Art Schattenseite.

Tirol. Berghauptmannschaft Hall. Die Montan-Production des Jahres 1867 mit ihrem Gesamtwerte von 533.579 fl. 78 kr. hat gegen das Vorjahr in runder Summe um 7.510 fl. zugenommen. Es betrug nämlich die Zunahme an Productions-Werthen:

beim Eisen	22.350 fl.
bei der Glätte	100 „
beim Blei	2.300 „
sohin zusammen	24.750 fl.

während sich gegen das Vorjahr eine Mindererzeugung an Productions-Werthen

beim Gold um	1.640 fl.
„ Silber „	520 „
„ Kupfer „	6.870 „
„ Zink	4.050 „
bei Braunkohlen um	2.860 „
„ Asphalt und bituminösen Schiefen um	1.300 „
zusammen daher um	17.240 fl.

herausstellt, wornach sich die obenerwähnte runde Summe der Gesamtzunahme an Productions-Werthen im Jahre 1867 von 7.510 fl. gegen das Jahr 1866 ergibt.

Salzburg. Berghauptmannschaft Hall. Im Gebiete des Herzogthums Salzburg erscheint die Montanproduction mit einem Gesamtwerte von 358.559 fl. 59 kr. gegen das Vorjahr niedriger um die runde Summe von 9.900 fl., welche Abnahme an Productions-Werthen

beim Eisen	30.800 fl.
bei der Nickelspeise	1.100 „
beim Arsenik	6.640 „
zusammen	38.540 fl.

betrug, während gegen Jahr 1866 eine Mehrerzeugung an Productions-Werthen

beim Gold	um	1.200 fl.
„ Silber	„	900 „
„ Kupfer	„	26.400 „
„ Vitriol	„	140 „
	zusammen um	<u>28.640 fl.</u>

stattfand, woraus sich die oben erwähnte runde Summe der Gesamtabnahme an Productions-Werthen von 9.900 fl. ergibt.

Der namhafteste Ausfall im Werthe der erzeugten Montanproducte zeigt sich für das Jahr 1867 im salzburgischen Gebiete beim Eisen.

Das ärarische Eisenwerk in Werfen (Bezirk St. Johann) hat gegen das Vorjahr eine Mehrerzeugung an Guss- und Frischroheisen von 5.000 Centnern nachgewiesen, welcher Zunahme ein gleicher Ausfall beim Eisenwerke in Flachau gegenüber steht, welches im Jahre 1866 noch mit einer Erzeugung von 5.000 Centnern Roheisen erschienen war, im Jahre 1867 aber die Erzeugung ganz eingestellt hatte.

Wie in früheren Verwaltungsberichten bereits erwähnt wurde, ist die Auflassung der ärarischen Eisenwerke in Dienten und Flachau bereits vor mehreren Jahren beschlossen, die zu denselben gehörigen Bergbaue heimgesagt und verfügt worden, dass die zur Zeit der Auflassung noch vorhanden gewesenen Erzvorräthe in möglichst kurzer Zeit aufgearbeitet (verschmolzen) werden.

Das Eisenwerk in Dienten hat diese seine Aufgabe im Jahre 1865 bereits erfüllt, und erscheint schon im Jahre 1866 nicht mehr in den bezüglichen Productions-Ausweisen.

Ebenso hat das Werk Flachau mit Schlusse 1866 seine Arbeiten beendet, und ist die Uebergabe der dazu gehörigen Gebäude und Inventarial-Gegenstände, dann der dortigen Bruderlade unter die Administration der k. k. Eisenwerksverwaltung in Werfen im Laufe des Jahres 1867 erfolgt.

Es hat sich somit der ganze ärarische Eisenwerksbetrieb im Salzburgischen nunmehr auf das Eisengusswerk in Werfen mit den dazu gehörigen Raffinirwerken in Ebenau reducirt, und es ist als eine Folge davon die ärarische Roheisen-Production im Salzburgischen gegen die erste Hälfte des abgewichenen Decenniums um die Hälfte gesunken.

Namhafter noch, als bei der ärarischen Eisenindustrie stellt sich der Ausfall an Productions-Werthen im Jahre 1867 bei der Privat-Eisenindustrie heraus.

Das gewerkschaftliche Eisenwerk in Bundschuh bei Mauterndorf (Bezirk Tamsweg), welches ausschliesslich die Privat-Eisenindustrie im Salzburgischen vertritt, (denn der fürstlich Schwarzenbergische Hochofen in Kendlbruck ist schon seit langer Zeit ausser Betrieb) und in normalen Jahren eine Erzeugung von 15 bis 20.000 Centner nachgewiesen hat, ist in den letzteren Jahren weit hinter dieser Durchschnittserzeugung zurückgeblieben. Bei der im Jahre 1866 auf 21.000 Centner Roheisen forcirten Erzeugung und bei der einen Theil des Jahres 1867 noch angedauerten Absatzstockung, hatten sich die Eisenvorräthe so vermehrt, dass der Hochofenbetrieb den grössten Theil des Jahres 1867 eingestellt werden musste, und erst

gegen Ende dieses Jahres, wo sich die Verschleissverhältnisse allmählig zu bessern begannen, wieder aufgenommen wurde.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die Gesamt-Production des Jahres 1867 bestand aus:

Silber 26.130.243 Münzpfund	im Werthe von . . .	1,169.865 fl. 74	kr.
Blei 3.806 Centner 11 Pfund	„ „ „ . . .	50.883 „ 71	„
Glätte 28.791 Centner 50 Pfund	„ „ „ . . .	351.607 „ 5	„
Frischroheisen 574.523 Centner	„ „ „ . . .	1,779.243 „ —	„
Gussroheisen 183.101 Centner	„ „ „ . . .	1,066.007 „ —	„
Steinkohlen 17,560.038 Centner	„ „ „ . . .	2,723.317 „ 11½	„
Cementkupfer 19 Centner	„ „ „ . . .	532 „ —	„
Kupfervitriol 35 Centner	„ „ „ . . .	603 „ 75	„
		<hr/>	
im Gesamtwerte von .		7,142.059 fl. 36½	kr.

Davon entfällt auf die ärarische Erzeugung des Pöbramer Hauptwerkes, der Zbirower Eisenwerke und des Weiwanower Steinkohlenwerkes:

die sämtliche Silber-, Blei- und Glätte-Erzeugung

		im Werthe von . . .	1,572.356 fl. 50	kr.
Frischroheisen 43.639 Centner	„ „ „ . . .	130.911 „ —	„	
Gussroheisen 33.501	„ „ „ . . .	165.848 „ —	„	
Steinkohlen 99.814	„ „ „ . . .	15.554 „ 78	„	
		<hr/>		
		1,884.670 fl. 28	kr.	

Gegen das Vorjahr resultirt hiernach bei der ärarischen Erzeugung ein Plus:
 bei der Silber-, Blei- und Glätte-Erzeugung um 51.876 fl. 39½ kr.
 beim Gussroheisen um 34.509 „ — „
 zusammen um . 86.385 fl. 39½ kr.

dagegen ein Minus:

beim Frischroheisen um 63.588 fl. — kr.
 bei der Steinkohलगewinnung um 14.899 „ 47 „
 zusammen um . 78.487 fl. 47 kr.

mithin im Ganzen ein Mehrbetrag von 7.897 fl. 92½ kr., welcher in der grösseren Production von 3.373 Münzpfund Silber, 4.661 Centnern Glätte und von 9.079 Centnern Gussroheisen seinen Grund hat. Von Frischroheisen wurden um 14.865 Centner, von Blei um 12.619 Centner, von Steinkohlen um 56.029 Centner weniger erzeugt.

Was die Gesamt-Production betrifft, so fand gegen das Vorjahr eine Vermehrung statt:

beim Silber um	3.373.782 Münzpfund,
bei der Glätte um	4.661 Centner,
beim Frischroheisen um	195.770 „
„ Gussroheisen „	60.231 „
„ Kupfervitriol „	12 „
bei den Steinkohlen „	3,228.540 „

dagegen eine Verminderung:

beim Blei um 12.619 Centner 63 Pfund, und
 „ Cementkupfer um 41 „

Das Plus des Werthes der Gesamt-Production beträgt 1,716.243 fl.

Die Roh- und Gusseisenerzeugung wäre noch grösser ausgefallen, wenn die Hochöfen in Kladno und Komorau, dann jene in Strasschitz im vollen Betriebe gestanden wären.

An der Mehr-Production der Steinkohlen participirten mit Ausnahme des Bezirkes Zbirow, wo eine um 55.000 Centner geringere Erzeugung stattgefunden hat, alle Bezirke, und zwar:

Bezirk Neustrasschitz mit	6.000 Centnern
„ Pürglitz „	13.000 „
„ Rakonitz „	36.000 „
„ Schlan „	533.000 „
„ Unhosecht „	2,627.000 „
„ Welwarn „	69.000 „

Die Durchschnittspreise waren in den Jahren 1866 und 1867 folgende:

	1866	1867
für Blei	12 fl. 98·21 kr.	13 fl. 36·89 kr.
„ Glätte	11 „ 73·61 „	12 „ 21·21 „
„ Frischroheisen	2 „ 80·46 „	3 „ 9·69 „
„ Gussroheisen	4 „ 92·25 „	5 „ 82·19 „
„ Steinkohlen	— „ 15·61 „	— „ 15·51 „
„ Cementkupfer	15 „ — „	28 „ — „
„ Kupfervitriol	20 „ — „	17 „ 25 „

Demnach hat das Blei und die Glätte, ungeachtet des im Kriegsjahre 1866 stattgefundenen Steigens, wieder eine Preissteigerung erfahren, und ist der Preis des Frischroheisens im Jahre 1867 um 10 Percent und jener des Gussroheisens um fast 20 Percent gestiegen. Der Preis der Steinkohlen hat einen Rückgang von 0·1 kr. erlitten.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. Der Geldwerth der gesammten Production des Jahres 1867 hat sich gegen das Vorjahr um 194.535 fl. 77½ kr. gehoben.

Der Werth der gesammten Bergwerks-Production berechnete sich im Jahre 1867 auf 2,687.106 fl. 35 kr., und hat sich demnach gegen das Vorjahr um 528.904 fl. 26 kr. erhöht. Diese erfreuliche Zunahme findet vorwiegend ihre Begründung in der vermehrten Production von Frisch- und Gussroheisen, Steinkohlen, Bleierz und Eisenvitriol.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. Die Verhältnisse bei der Montan-Industrie dieses Berghauptmannschaftsbezirkes haben sich im Jahre 1867 gegen jene des Vorjahres im Allgemeinen wesentlich gebessert, und der Werth der Gesamt-Production ist auf die in den früheren Jahren noch nicht erreichte

Höhe von 1,054.187 fl. 13 kr., gegen 858.251 fl. 25 kr. des Vorjahres, also um 195.905 fl. 88 kr. gestiegen.

Die Erzeugung von Eisen- und Kupfererz, dann von Kupfer, Kupfervitriol und Schwefelkiesen blieb zwar gegen jene des Vorjahres zurück, dagegen ist aber die Production an Frisch- und Gussroheisen, an Schwefel, Eisenvitriol, Braunkohle insbesondere aber die im Kuttenger Berghauptmannschaftsbezirke den Ausschlag gebende Production an Steinkohle und Graphit derart gestiegen, dass dadurch der bei den erstgenannten Bergproducten sich ergebende geringe Ausfall mehr als aufgewogen wurde.

Da bei dem fürstlich Auersperg'schen Mineralwerke in Lukawitz auch

8.000 Centner Schwefelsäure im Werthe von	24.000 fl.
900 „ Salpetersäure „ „ „	9.000 „ und
500 „ Caput mortuum „ „ „	500 „

zusammen im Werthe von . 33.500 fl.

erzeugt wurden, welche chemischen Producte in den Productions-Ausweisen nicht einbezogen erscheinen, so stellt sich der eigentliche Werth der Montan-Production dieses Bezirkes mit 1,087.687 fl. 13 kr. heraus.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die statistischen Erhebungen für das Jahr 1867 liefern die erfreuliche Nachweisung, dass die Montan-Industrie Mährens von den harten Schlägen, welche sie durch die Kriegsereignisse des Jahres 1866 erlitten hat, sich bereits erholt habe und in einem wirklich unerwarteten Aufschwunge begriffen sei; denn die Gesamtfläche der verliehenen Grubenfelder ist um 6·2 Percent, die Gesamtzahl der beschäftigten Berg- und Hüttenarbeiter um 43·8 Percent, das gesammte Bruderladenvermögen um 11·3 Percent, die Steinkohlen-Production um 28·7 Percent in der Menge und um 26·2 Percent im Werthe, die Braunkohlen-Production um 19·8 Percent in der Menge und um 19 Percent im Werthe, die Frisch- und Gussroheisen-Production um 15 Percent in der Menge und um 23 Percent im Werthe, die Eisenerz-Production um 15·4 Percent in der Menge und um 5·8 Percent im Werthe, die Graphit-Production um 43·4 Percent in der Menge und um 32·8 Percent im Werthe, die Alaun-Production um 52·5 Percent in der Menge und im Werthe, die Zahl der Freischürfe endlich um 11·1 Percent gestiegen.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Der Geldwerth der gesammten Bergwerks-Production hat sich im Jahre 1867 auf 3,090.289 fl. 8 kr. erhoben und sonach jenen des Vorjahres pr. 2,517.452 „ 68 „ um 572.836 fl. 40 kr. überstiegen, was einer Erhöhung von beiläufig 22·3 Percent entspricht.

Allein dieses Ergebniss dürfte weder sehr überraschen, noch zu hoch angeschlagen werden, wenn berücksichtigt wird, dass das Jahr 1866 als Kriegsjahr für die Montan-Industrie ein sehr ungünstiges gewesen ist, und wie bereits im vorjährigen Berichte bemerkt wurde, wegen der feindlichen Occupation Schlesiens um wenigstens zwei Monate kürzer gedacht werden muss.

An dem obigen Mehrwerthe nehmen die Steinkohlenwerke allein mit einem Plus von 505.364 fl. 86 kr. theil, während die Eisenwerke blos beim Gussroheisen einen Mehrwerth von 92.821 fl. 6 kr., beim Frischroheisen dagegen einen Minderwerth von 18.098 fl. 89 kr. und bei den geförderten Eisensteinen gleichfalls einen Minderwerth von 7.292 fl. 53 kr. ausweisen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Ausser den in den bezüglichen Productions-Ausweisen eingestellten Mineralien und Metallen wurden beim Dlugosziner Werke noch 6.711 Centner Zinkweis im Werthe von 87.310 fl. erzeugt, somit sich der ausgewiesene Gesamtwert der Montan-Production pr. 908.252 fl. 17 kr. auf 995.562 „ 17 „ erhöht.

Von diesem Zinkweis wurden, im Preise von circa 13 fl. pr. Centner, im Inlande 1.935 Centner und im Auslande 5.206 Centner verwerthet.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Im Jahre 1867 ergab sich eine Productions-Vermehrung bei den Eisenerzen, beim Schwefel und beim Bergtheer; dagegen eine Verminderung bei den Kohlen, Bleierzen und beim Zink. Die Gesamt-Production weist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr eine Verminderung nach, welche dem Geldwerthe nach 9.544 fl. 17 kr. oder 7.7 Percent ausmacht.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production des Jahres 1867 pr. 114.578 fl. 58 kr. entfielen:

auf Braunkohlen	20.25 Percent,
„ Eisenerze	1.05 „
„ Bleierze	0.50 „
„ Zink	72.60 „
„ Schwefel	4.10 „
„ Bergtheer	1.50 „

zusammen . 100.00 Percent.

Die Mittelpreise der verschleissbaren Bergwerksproducte sind im Jahre 1867 bei dem Zink um 90 kr. pr. Centner gestiegen, dagegen bei den Kohlen um 1.65 kr., bei dem Schwefel um 1½ fl. und bei dem Bergtheer um 2 fl. 93 kr. pr. Centner gefallen.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. In dieser Militärgränze ist im Jahre 1867 gegen das Vorjahr sowohl die Quantität der Production, als auch der Werth derselben weit zurückgeblieben. Die betreffende Werthverminderung betrug 95.519 fl. 40 kr. oder 86.31 Percent, und wurde durch die geringere Erzeugung an Roheisen und Kupfererzen, vorwiegend aber dadurch herbeigeführt, dass die Erzeugung von hammergarem Kupfer, dessen Geldwerth im Jahre 1866 sich auf 77.500 fl. belaufen hat, im Jahre 1867 gänzlich unterblieb.

Von dem Geldwerthe der Bergwerks-Production pr. 15.152 fl. 40 kr. entfielen:

auf Frischroheisen	57.56 Percent,
„ Braunkohlen	3.07 „

auf Eisenerze	12·98 Percent
„ Kupfererze	26·39 „
	in Summe . 100·00 Percent.

Die Mittelpreise der Bergwerksproducte sind im Jahre 1867 gegen das Vorjahr bei dem Roheisen und den Eisensteinen gleich geblieben, bei den Kohlen um 1 kr. pr. Centner gestiegen, und bei den Kupfererzen im Verhältnisse des Kupfergehaltes um 14·16 kr. pr. Centner gefallen.

I. Bergwerksabgaben.

(Hierzu Tabelle IX.)

Oesterreich unter der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Für die niederösterreichischen Bergbaue wurden im Jahre 1867 an Maassengebühren 2.988 fl. 69 kr., an Freischurfgebühren 612 fl., also an Bergwerksabgaben zusammen 3.600 fl. 69·5 kr. bemessen; es wurden demnach gegen das Vorjahr an Maassengebühren um 713 fl. 49·5 kr. oder 19·3 Percent, an Freischurfgebühren um 1.200 fl. oder 66·2 Percent, und im Ganzen um 1.913 fl. 49·5 kr. oder 34·7 Percent weniger bemessen.

Dieser Minderausfall, auf welchen die Seite 25 erwähnte, durch Auflassung von Grubenmaassen entstandene Schmälerung des verlichenen Flächenraumes (bei gleichzeitig ganz unbedeutender Verringerung in der Anzahl der Freischürfe) nur sehr wenig Einfluss genommen hat, rührt hauptsächlich daher, weil während der ersten Hälfte des Vorjahres 1866 die Freischurf- und Maassengebühren nach dem ehemals gesetzlichen höheren Ausmaasse von 20 fl. und 6 fl. 30 kr., dagegen im ganzen Jahre 1867 bereits nach den Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 29. März 1866 (Reichsgesetzblatt Nr. 42) mit dem zur Erleichterung der gedrückten Lage des Bergbaues auf 4 fl. für jeden Freischurf sowohl, als auch für jedes einfache Bergwerksmaass ermässigten Jahresbeträge vorgeschrieben worden sind.

Oesterreich ob der Enns. Berghauptmannschaft St. Pölten. Im Jahre 1867 betragen die bemessenen Maassengebühren 3.299 fl. 70 kr., die bemessenen Freischurfgebühren 374 fl., somit die ganzen bemessenen Bergwerksabgaben 3.673 fl. 70 kr., also an Maassengebühren um 767 fl. 9·5 kr. oder 18·8 Percent, an Freischurfgebühren um 675 fl. oder 64·3 Percent, daher zusammen die Bergwerksabgaben um 1.442 fl. 9·5 kr. oder 28·2 Percent weniger als im Vorjahre.

Während der Grund dieses Minderergebnisses im Wesentlichen derselbe ist, wie bei den niederösterreichischen Bergbauen, liegt die Ursache, warum das Percentual-Ausmaass dieses geringeren Ergebnisses in Oberösterreich nicht so gross erscheint wie in Niederösterreich, darin, dass im ersteren Lande, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, der zum Bergbaue verliehene und besteuerte Flächenraum, ungeachtet der Auflassung einer Anzahl älterer Maassen, doch durch die überwiegenden neuen Verleihungen an Ausdehnung gewonnen hat, dann weil im Lande ob der Enns die Zahl der Freischürfe, für welche die seit II. Semester 1866 eingetre-

tene Gebührenermässigung eine vergleichsweise bedeutendere ist, geringer war, als im Lande unter der Enns.

Steiermark. Berghauptmannschaft Cilli. Im Jahre 1867 betragen die bemessenen Maassengebühren 4.808 fl. 31·5 kr., die bemessenen Freischurfgebühren 633 fl. Gegen das Vorjahr 1866 zeigt sich daher eine Verminderung der Maassengebühren um 1.293 fl. 73 kr. und der Freischurfgebühren um 936 fl., welcher Rückgang durch die erst mit II. Semester 1866 in Wirksamkeit getretene Herabsetzung dieser Bergwerksabgaben erklärt wird.

Kärnten. Berghauptmannschaft Klagenfurt. Die Bewegung im Stande der bemessenen Bergwerksabgaben in den letzten fünf Jahren ergibt sich aus nachstehender Darstellung:

	1863		1864		1865		1866		1867	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maassengebühren	5.812	53·5	5.886	44·0	5.173	7·0	4.047	70·5	3.092	81·0
Freischurfgebühren	4.280	.	3.680	.	3.430	.	1.680	.	693	.
Einkommensteuer sammt Zuschlägen	35.504	94·5	25.630	.	9.339	1·5	6.339	13·0	9.131	31·5
Zusammen	45.597	48·0	35.196	44·0	17.942	8·5	12.066	83·5	12.917	12·5

Die Ursache dieser so auffälligen Abnahme der Bergwerksabgaben ist, wie in dem Verwaltungsberichte für das Jahr 1866 bereits besprochen wurde, in der mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 zugestandenen Ermässigung der Maassen- und Freischurfgebühren zu suchen.

Krain. Berghauptmannschaft Laibach. Die Gesamtsumme der für das Jahr 1867 in Krain bemessenen Maassen- und Freischurfgebühren beträgt 2.085 fl. 68·5 kr., wovon auf erstere 1.805 fl. 68·5 kr., auf letztere 280 fl. entfallen.

Im Vergleiche zum Vorjahre 1866 ergibt sich somit ein Ausfall von 1.398 fl. 39·5 kr., der nicht sowohl in der Abnahme der Zahl der Freischürfe und Bergwerksmaassen, als vielmehr in dem Umstande beruht, dass nun sämtliche Montanwerke das ganze Jahr 1867 hindurch von der Begünstigung der mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1866 ausgesprochenen Steuerermässigung theilnahmen.

Betrachtet man die Abnahme des Ertragnisses an Bergwerksabgaben vom Jahre 1861 an, wo noch ungeschmälert die Bergfrohe von den Montanwerken eingehoben wurde, bis zum Gegenstandsjahre 1867, so ergibt sich die nachstehende Uebersicht für den ganzen Amtsbezirk der Laibacher Berghauptmannschaft, d. i. für Krain und Küstenland zusammen.

im Jahre	Bergfrohne	Maassengebühren	Freischurfgebühren
1861	24.603 fl. 59·5 kr.	3.685·00 fl.	— fl.
1862	19.586 „ 2·5 „	3.175·84 „	1.380 „
1863	— „	4.479·54 „	2.720 „
1864	— „	3.230·94 „	1.970 „
1865	— „	3.077·02 „	2.430 „
1866	— „	2.566·45 „	1.962 „
1867	— „	1.910·55 „	567 „

Hierbei erscheint das Jahr 1867 als jenes, in welchem die Steuerlast der den Bergbau erleichternden Gesetze vom Jahre 1862 und 1866 in ihrem ganzen Umfange zur Geltung kamen, und wodurch dieses Jahr für das Steuereinkommen als das ungünstigste, für den Bergbaubetrieb jedoch als das günstigste sich charakterisirt.

Wenn übrigens das Steuerergebniss dieses Jahres nach obiger Zusammenstellung als das ungünstigste bezeichnet wird, gilt diess nur von den älteren und neueren eigentlichen Bergwerksabgaben, der Bergfrohne, den Maassen- und Freischurfgebühren; denn wollte man die Einkommensteuer, welche mit Gesetz vom 28. April 1862 an die Stelle der Bergfrohne getreten ist, hier einbeziehen, so würde das Jahr 1867 eben des verstärkten Betriebes wegen das letzte complete Frohnjahr 1861 weit überragen, da auf Grund der letztjährigen Betriebsresultate bei den beiden Montanwerken Idria und Sagor allein der steuerpflichtige Reinertrag über 500.000 fl. beträgt, somit zu 5 Percent mindestens ein Einkommensteuer-Erträgniss von 25.000 fl. abwirft, eine hohe Steuersumme, welche aber im Verhältniss zur Ertragsfähigkeit der besteuerten Objecte steht, und mithin nicht unbillig und drückend erscheint, was bei der alten Bergfrohne in so hohem Maasse der Fall war.

Küstenland. Berghauptmannschaft Laibach. Im Küstenlande ist durch dieselbe Ursache, wie in Krain, im Jahre 1867 eine Verminderung in der Summe der bemessenen Bergwerksabgaben eingetreten, welche pro 1866 noch 1.044 fl. 37 kr. betragen, während im Jahre 1867 dieselben nur auf 391 fl. 87 kr. sich bezifferten, somit um 652 fl. 50 kr. niedriger.

Böhmen. Berghauptmannschaft Prag. Die im Jahre 1867 vorgeschriebenen Bergwerksabgaben haben:

an Maassengebühren	9.059 fl. 94·5 kr.
und an Freischurfgebühren	3.250 „ — „
zusammen	12.309 fl. 94·5 kr.

betragen.

Die Herabsetzung der Maassengebühr von 6 fl. 30 kr. auf 4 fl. und jene der Freischurfgebühr von 20 fl. auf 4 fl. war die Ursache, dass gegen das Vorjahr eine Verminderung von 8.191 fl. 17 kr. resultirte.

Die für das Jahr 1867 bemessene Einkommensteuer bezifferte sich sammt Zuschlägen auf 71.099 fl. 10 kr.

Es wird hierzu bemerkt, dass die Einkommensteuer der Montanwerke der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft (Bezirk Unhoscht) hierbei nicht inbegriffen ist, weil diese

Gesellschaft, nach ihrer Verwandlung in eine Actiengesellschaft mit dem Sitze in Wien, die cumulative Steuerbemessung für ihre im Bereiche der Berghauptmannschaften Prag, Pilsen und Elbogen gelegenen Montanwerke in der Competenz der Wiener Steuer-Administration beansprucht hat.

Böhmen. Berghauptmannschaft Elbogen. An Einkommensteuer wurden für das, mit 136.018 fl. 48 5 kr. erhobene, Reineinkommen des Bergbaues 9.568 fl. 68 5 kr., d. i. um 5.501 fl. 76 kr. mehr als im Jahre 1866, bemessen.

Die Vergleichung der Maassen- und Freischurfgebühren ergibt für das Jahr 1867 nur deshalb ein Minus, weil in der Tabelle des Jahres 1866 die eingehobenen Gebühren aufgenommen waren, während für das Jahr 1867 nach Vorschrift nur die eigentlich zur Vorschreibung gelangten Beträge eingesetzt sind.

Böhmen. Berghauptmannschaft Komotau. Der früher (Seite 31) erwähnten Zunahme der Bergbauberechtigungen entsprechend, hat auch die Abgabenvorschreibung um 787 fl. mehr, als im Jahre 1866 betragen, und sind an Bergwerksabgaben im Jahre 1867 24.695 fl. eingehoben und 1.020 fl. abgeschrieben worden.

Böhmen. Berghauptmannschaft Pilsen. Die im Jahre 1867 bemessenen Maassengebühren betragen 8.744 fl. 43 kr.
und die Freischurfgebühren 3.185 „ — „
zusammen daher . 11.929 fl. 43 kr.

In Vergleichung mit dem Vorjahre ist demnach eine Verminderung der Maassengebühren um 2.262 fl. 46 kr. und der Freischurfgebühren um 4.519 fl. eingetreten.

Der Grund dieser Verminderung bei der Bemessung dieser Bergwerksabgaben beruht in dem Umstande, dass im Jahre 1867 eine bedeutende Anzahl von Grubemaassen in Folge ihrer erwiesenen Unbauwürdigkeit aufgelassen wurde und dass für den ersten Semester des Jahres 1866 noch die früher bestandene höhere Freischurfgebühr pr. 20 fl. für jeden Freischurf zur Vorschreibung gelangte.

Böhmen. Berghauptmannschaft Kuttenberg. An Bergwerksabgaben gelangten für das Jahr 1867, und zwar:

an Maassengebühren	5.064 fl. 62 kr.
„ Freischurfgebühren	862 „
	zusammen . 5.926 fl. 62 kr.
zur Vorschreibung, wovon auf den unmittelbaren Bezirk	
an Maassengebühren	4.092 fl. 15 kr.
„ Freischurfgebühren	448 „
	zusammen . 4.540 fl. 15 kr.
auf den Budweiser Bergcommissariatsbezirk	
an Maassengebühren	972 fl. 47 kr.
„ Freischurfgebühren	414 „
	zusammen . 1.386 fl. 47 kr.

entfielen.

Dagegen sind nach den von den k. k. Steuerämtern gelieferten Nachweisungen im Jahre 1867 an Maassengebühren 5.067 fl. 67 kr.
 (und zwar aus dem unmittelbaren Bezirke 4.192 fl. 72·5 kr., und aus dem Bergcommissariatsbezirke 874 fl. 94·5 kr.) dann an Freischurfgebühren 1.427 „ 88·5 „
 (aus dem unmittelbaren Bezirke 980 fl. 88·5 kr., aus dem Bergcommissariatsbezirke 447 fl.)
 somit zusammen 6.495 fl. 55·5 kr.

bar eingeflossen, und da überdiess an Einkommensteuer sammt Zuschlägen aus dem unmittelbaren Bezirke . . . 6.914 fl. 37 kr.
 aus dem Bergcommissariatsbezirke 6.004 „ 61·5 „
 also zusammen 12.918 fl. 98·5 kr.
 eingegangen sind, so hat die Summe der Abgaben vom Bergwerksbetriebe dieses Berghauptmannschaftsbezirkes im Jahre 1867 . 19.414 fl. 54 kr. betragen.

Mähren. Berghauptmannschaft Olmütz. Die mit dem Gesamtbetrage von 5.929 fl. 84 kr. ausgewiesene Abnahme der Maassen- und Freischurfgebühren ist nur die natürliche Folge der bedeutenden Ermässigung dieser Gebühren, welche laut der kaiserlichen Verordnung vom 29. März 1866 zur Unterstützung des Bergbaues und der davon abhängigen Industrie bewilligt wurde.

Schlesien. Berghauptmannschaft Olmütz. Bei den Maassen- und Freischurfgebühren zeigte sich in Folge der durch Allerhöchste kais. Verordnung vom 29. März 1866 erfolgten Ermässigung dieser Gebühren ein Ausfall von 3.136 fl. 21·5 kr., wovon auf die Maassengebühren 698 fl. 21·5 kr., auf die Freischurfgebühren aber 2.438 fl. entfielen.

West-Galizien. Berghauptmannschaft Krakau. Die Maassengebühren waren im Jahre 1867 vorgeschrieben mit 15.344 fl. 61 kr., daher sich gegen das Vorjahr eine Verminderung von 2.011 fl. 42 kr. herausstellt. Der Grund liegt in der im Sinne der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. August 1859 (Finanz-Ministerial-Verordnung vom 30. September 1859, Nr. 38.181/569 Reichsgesetzblatt LIV. Stück Nr. 181) von der k. k. Statthalterei zu Lemberg bewilligten Ermässigung der Maassengebühr auf die Hälfte bei jenen Werken, welche sehr arme, zerstreut und absätzig vorkommende Lagerstätten mit unverhältnismässigen Kosten abbauen, wie diess namentlich in West-Galizien bei den Galmei- und Eisensteingruben der Fall ist.

Nicht minder kann hervorgehoben werden, dass die Steinkohlenwerke wegen des wasserlässigen Dachgesteines, zumeist Sand, riesige Anstrengungen durch Aufstellung von kräftigen Dampfmaschinen machen müssen, so dass diesfalls der Grundsatz aufgestellt werden kann, „eine Kohlengewinnung ist, mit Ausnahme einer sehr geringen Teufe von wenigen Klaftern, im Ausgehenden nur mittelst kräftigen Wasserhaltungs- und Förder-Dampfmaschinen möglich.“ In dieser Beziehung wird nur angeführt, dass die Kaiser Ferdinands-Nordbahn bereits drei Wasserhebmaschinen von 120, 54 und 24 Pferdekräften besitzt, dessenungeachtet aber ihren Betrieb wegen Wasserandranges einstellen musste und gegenwärtig mit der Aufstellung einer vierten Maschine von angeblich 180 Pferdekräften beschäftigt ist.

Bei derartigen riesigen Anstrengungen ist es immer zweifelhaft, ob überhaupt das Anlage-Capital sich verzinsen und amortisiren wird, und es kann unter solchen Umständen die Bergbaulust nicht leicht gefördert werden.

Zudem muss bemerkt werden, dass die Kohle aus Preussen, wo bedeutend günstigere Ablagerungsverhältnisse vorherrschen, zollfrei eingeführt wird und dass der Zoll auf Roheisen und Stabeisen abermals herabgesetzt wurde.

Wird in Rechnung gebracht, dass im weiter vorgeschrittenen Nachbarlande (Preussen) prächtige Strassen bestehen, die Arbeiterverhältnisse vollständig geregelt sind, auf den Bahnen der Pfennigtarif eingeführt ist, welcher abermals einer Verminderung entgegengeht, und dass man daselbst derzeit keine Maassengebühren kennt, so kann man nur wünschen, dass der einheimischen Industrie ähnliche Erleichterungen bewilligt werden, um die Concurrenz mit dem Auslande bestehen zu können. Die Krakauer Berghauptmannschaft hält im Interesse der Montan-Industrie West-Galiziens den Wunsch gerechtfertigt, dass die Maassengebühr vorläufig auf ein Minimum herabgesetzt und später, wie in Preussen, ganz aufgelassen werde.

Die Freischurfgebühr verminderte sich um 1.583 fl., was darin seinen Grund hat, weil im Jahre 1866 noch theilweise die erhöhte Gebühr (20 fl.) bestand.

Kroatien und Slavonien. Berghauptmannschaft Agram. Obgleich sich die Area beider Bergwerksmaassen im Jahre 1867 gegen das Vorjahr um 3·4 Percent erweitert hat, so ergab sich bei der Maassengebühren-Vorschreibung des Jahres 1867, in Vergleichung mit jener des Vorjahres, dennoch eine Verminderung von 102 fl. 52 kr., welche jedoch ihren Grund lediglich darin hat, dass die auf das Gesetz vom 29. März 1866 sich gründende Ermässigung der Maassengebühr auf die Ergebnisse des ganzen Jahres 1867 hindurch wirkte, während im Jahre 1866 für das I. Semester die Maassengebühr noch nach dem ursprünglichen höheren Einheitsmaasse von 6 fl. 30 kr. für eine einfache Grubenmaass bemessen und vorgeschrieben wurde, und somit die Wirkungen dieser Ermässigung nur in der zweiten Jahreshälfte fühlbar werden konnten.

Auf demselben Gesetze und auf analogen Gründen beruht die Verminderung der Freischurfgebühren um den Betrag von 709 fl., obgleich die Zahl der Freischürfe sich sogar um zwei vermehrt hat.

Militärgränze, kroat.-slavon. Berghauptmannschaft Agram. Gleiche Ursachen hatten auch in der Militärgränze, wo sich der Stand der Bergwerksmaassen nicht geändert und die Zahl der Freischürfe nur um eine vermindert hat, gleiche, nämlich die Wirkung, dass sich die Maassengebühren um 145 fl. 39·5 kr. und die Freischurfgebühren um 455 fl. verminderten.

Für das Jahr 1867 ist daselbst, so weit bekannt, keine Einkommensteuer bemessen worden; eben so wenig sind bisher die im Erlasse des k. k. Handels-Ministeriums vom 14. Juni 1862 (R. G. Bl. pag. 88, Nr. 38) enthaltenen erläuternden Bestimmungen über die Bauhafthaltung der Freischürfe, dann über Verleihung und Vereinigung von Grubenfeldern zur Anwendung gekommen.

K. Tabellen.

Erläuterung.

In den Tabellen sind die Gewichte bei den edlen Metallen (Gold und Silber) in Wiener Münzpfunden zu 500 Gramm oder 1·7816165 Wiener Mark und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Silbermünze (gleich 2·5 Francs), bei allen anderen Bergwerksproducten die Gewichte in Wiener Centnern zu 56·001 Kilogramm und die Geldwerthe in österreichischen Gulden Bank-Valuta eingestellt. Die in einzelnen Tabellen vorkommenden Maasse sind in Wiener Längen- und Quadrat-Klaftern ausgedrückt, wozu bemerkt wird, dass die Wiener Klafter 1·896 Meter entspricht.

I. Uebersicht der zu Ende des Jahres 1867 bestandenen Freischürfe.

L a n d	Berghauptmannschaft	A n z a h l der Freischürfe			Anzahl der Privat- frei- schür- fer	Durch- schnitt der auf einen Privat- frei- schürfer entfal- lenden Frei- schürfe
		Aerar	Privat	Zu- sammen		
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten		150	150	40	3·7
Oesterreich ob der Enns	„		93	95	6	15·8
Steiermark	Leoben	8	187	195	44	4·4
	Cilli	5	182	187	64	2·9
Kärnten	Klagenfurt	2	186	188	76	2·5
Krain	Laibach		92	92	26	3·5
Küstenland	„		71	71	2	35·5
Tirol	Hall	3	45	48	26	1·8
Salzburg	„		17	17	12	1·4
		18	1.025	1.043	296	3·5
Böhmen	Prag	13	856	869	74	11·7
	Elbogen	1	520	521	139	3·3
	Kommtau		1.229	1.229	195	6·3
	Pilsen		931	931	90	10·3
Mähren	Kuttenberg		262	262	44	6·0
	Olmütz		581	581	46	12·6
Schlesien	„		336	336	20	16·8
West-Galizien und Krakau	Krakau	58	305	363	36	10·0
Ost-Galizien	Lemberg		38	38	8	4·7
Bukowina	„		17	17	5	3·4
		72	5.075	5.147	657	7·8
	Theilsumme .	90	6.100	6.190	953	6·5
Ungarn	Ofen		183	183	17	10·8
	Neusohl	10	63	73	34	1·9
	Kaschau	6	515	521	344	1·8
	Nagybánya	5	160	165	117	1·4
	Oravicza		103	103	20	5·1
	Zalathna	10	346	356	166	2·1
Siebenbürgen	Agram		78	78	20	3·9
Kroatien und Slavonien		34	1.448	1.479	718	2·0
	Theilsumme .					
Militär-Gränzland:						
Kroatisch-slavonisches	Agram		48	48	9	5·3
Banater serbisches	Oravicza	1	249	250	18	14·7
	Theilsumme .	1	297	298	27	11·0
	Hauptsumme .	122	7.845	7.967	1.698	4·6
Im Jahre 1866		131	6.549	6.680	1.507	4·3
Daher im Jahre 1867	{ mehr		1.296	1.287	191	0·3
	{ weniger	9				

II. Uebersicht der bis Ende des Jahres 1867 zum Bergbaue verliehenen Bergwerksmaassen.

L a n d	Berghauptmannschaft	Grubenmaassen auf										Tagmaassen auf								Gesamtmfläche der verliehenen Bergwerksmaassen			Anzahl der Privat-Bergwerksbesitzer	Durchschnitt der auf einen Privat-Bergwerksbesitzer entfallenden Bergwerksmaassen-Flächen						
		Gold und Silber		Eisensteine		Kohlen		Andere Mineralien		Zusammen		Gold und Silber		Eisensteine		Andere Mineralien		Zusammen		Aerar	Privat	Zusammen								
		Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat	Aerar	Privat											
W i e n e r Q u a d r a t - K l a f t e r																														
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten			163.072	326.144		8,932.335		411.524	163.072	9,670.003							64.000				64.000	163.072	9,734.003	9,897.075	48	202.792			
	Oesterreich ob der Enns				62.720		12,366.264		25.088		12,454.072													12,434.072	12,454.072	9	1,383.786			
Steiermark	Leoben		12.544	1,046.002	1,853.303	615.040	2,153.230		25.088	689.920	1,686.130	4,708.999					32.000				32.000	1,718.130	4,708.999	6,427.129	24	196.208				
	Cilli		188.160		410.536	376.320	13,839.031			363.776	376.320	14,801.523										35.765	376.320	14,837.288	15,213.608	114	130.132			
Kärnten	Klagenfurt		294.784		2,384.372		1,768.463	529.061	6,771.009	529.061	11,218.628						32.000	11.876	63.280	131.560	63.280	175.436	592.341	11,394.064	11,984.405	102	117.513			
Krain	Laibach				2,043.591		2,512.743		275.968	238.336	275.968	4,794.670										7,090.611	275.968	14,883.281	12,161.249	39	304.731			
Küstenland	"						326.144			12.544																2	169.344			
Dalmatien	Zara						130.528			238.336																6	64.811			
Tirol	Hall		75.264	815.360	37.632	463.248	445.917	777.728	966.861	2,058.336	1,523.674								192.000	496.000	192.000	496.000	2,250.336	2,021.674	4,272.010	27	74.877			
Salzburg	"		288.512	37.632	139.374	149.069				427.886	412.493										96.000	427.886	508.493	936.379	15	33.899				
Theilsumme		288.512	608.384	2,163.808	7,267.369	1,456.608	42,494.675	1,607.845	9,943.186	5,516.773	60,313.614						32.000	32.000	7,166.487	255.280	759.325	287.280	7,957.812	5,804.033	68,271.426	74,075.479	386	176.869		
Böhmen	Prag		2,246.160	37.632	1,711.870	4,351.072	521.611	19,042.863		478.380	4,479.641	24,109.947							131.525				131.525	4,479.641	24,241.472	28,721.113	196	128.763		
	Elbogen		2,378.366	770.182		890.935		27,034.017	183.175	1,460.801	2,561.541	30,155.935						3.346	289.176	2.289	163.362	2.289	455.884	2,563.830	30,611.819	33,175.649	280	109.328		
	Kommtau			444.724		1,072.936		62,887.276		666.215		63,071.151								176.733		3.000		179.733		65,250.884	65,250.884	520	125.482	
	Pilsen				94.941		2,206.374	25.088	23,283.763		1,984.262	120.029	27,474.399						12.544				120.029	27,486.943	27,606.972	142	193.570			
	Kuttenberg			288.512		1,648.776		11,292.519		2,909.265		16,139.072									566		25.015	16,164.087	16,164.087	67	215.951			
Mähren	Olmütz				10,217.194		10,993.308		1,170.860		22,381.362								1.728			140	1.868	22,383.230	22,383.230	50	447.664			
Schlesien	"			25.088		2,791.944		7,157.849		200.704		10,175.385								28.931			28.931	10,204.516	10,204.516	19	537.079			
West-Galizien und Krakau	Krakau				4,150.109	23,172.704	5,187.460	2,145.754	8,458.793	25,318.458	17,796.362								680.315		313.143		993.458	25,318.458	18,789.820	44,108.278	39	481.790		
Ost-Galizien	Lemberg			125.440	426.496		1,514.208		87.808	125.440	2,028.512								143.795	225.139	12.069	153.864	225.139	281.304	2,253.651	2,534.955	14	160.975		
Bukowina	"			25.088	131.192		125.440		75.264		356.984								90.650				90.650	447.634	447.634	4	111.908			
Theilsumme		4,624.326	1,591.226	1,932.251	28,087.028	23,719.403	168,518.703	2,328.929	17,492.352	32,605.109	215,689.309							69.270	143.795	1,595.266	14.358	480.211	158.153	2,144.747	32,763.262	217,834.056	250,597.318	1,331	163.662	
Theilsumme		4,913.038	2,199.610	4,096.059	35,354.397	25,176.011	211,013.378	3,936.774	27,435.538	38,121.882	276,002.923							101.270	175.795	8,761.753	269.638	1,239.536	445.433	10,102.559	38,567.315	286,105.482	324,672.797	1,717	166.857	
Ungarn	Ofen			447.724	128.978	25.088	1,906.688	9,827.339		150.528	2,035.666	10,450.699															40	261.267		
	Neusohl		9,252.460	5,658.819	238.656	810.334		2,173.662	286.260	470.662	9,777.376	9,113.677	160.000	56.800							8.633	160.000	65.455	9,937.376	9,179.132	19,116.508	54	169.984		
	Kaschau		105.044	1,104.727	162.658	2,397.903		100.352		373.128	267.702	4,176.110							96.818	133.515	2.798	96.818	136.313	364.520	4,312.423	4,676.943	444	9.713		
	Nagybánya		1,607.538	3,182.314	302.362	1,129.114		112.896		211.126	1,909.900	4,635.450							90.856	224.000	64.000	299.557	224.000	454.413	2,133.900	5,089.863	7,223.763	163	31.326	
	Oravicza			2,238.681	50.176	2,251.032		5,515.440		13.720	50.176	10,018.873											248.000	50.176	10,266.873	10,317.049	44	233.338		
Siebenbürgen	Zalathna		425.398	1,583.467	468.241	696.203	301.056	2,145.024	75.264	153.559	1,269.959	4,578.253							43.922			96.000	139.922	1,269.959	4,718.175	5,988.134	464	10.168		
Kroatien und Slavonien	Agram				150.528		2,496.256		250.880		2,897.664											1,444.646		4,350.071	4,350.071	26	167.310			
Theilsumme		11,390.440	14,215.732	1,351.071	7,660.402	2,207.744	22,370.989	361.524	1,623.603	15,310.779	45,870.726	160.000	191.578	320.818	1,986.161						318.771	480.818	2,496.510	15,791.597	48,367.236	64,158.833	1,235	39.164		
Militär-Gränzland: Kroatisch-slavonisches Banater serbisches	Agram				890.624		100.352		602.112		1,593.088												1,955.448		1,955.448	3,548.536	3,548.536	4	887.134	
	Oravicza			35.672	451.192	213.248	1,616.508		1,024.422	213.248	3,127.794													213.248	3,127.794	3,341.042	22	151.865		
Theilsumme			35.672		1,341.816	213.248	1,716.860		1,626.534	213.248	4,720.882												1,955.448		1,955.448	213.248	6,676.330	6,889.578	26	256.782
Hauptsumme		16,303.478	16,451.014	5,447.130	44,356.615	27,597.003	233,101.227	4,298.298	30,685.675	53,645.909	326,594.531	160.000	292.848	496.613	12,703.362	269.638	1,558.307	926.251	14,554.517	54,572.160	341,149.048	395,721.208	2,978	114.456						
Im Jahre 1866		16,681.618	16,731.317	5,397.186	44,010.102	27,923.146	229,450.523	4,437.737	30,179.329	54,439.687	320,371.271	160.000	269.013	464.613	12,703.362	269.638	1,532.685	894.251	14,505.060	53,333.938	334,876.331	390,210.269	3,109	107.712						
Daher im Jahre 1867				49.944	346.513		5,660.704		506.346		6,223.260												49.947		6,272.717	5,510.939		6.744		
weniger		378.140	280.303			326.143		139.439		793.778													761.778				131			

1) Hiervon sind 130.464 Quadrat-Klafter ärarial-mitgewerkschaftlich.
 2) Einschliesslich der ärarial-mitgewerkschaftlichen Bergwerksmaassen.

III. Uebersicht der wichtigsten im Jahre 1867 bei dem Bergwerksbetriebe bestandenen Einrichtungen.

Table with columns: Land, Berghauptmannschaft, Förderbahnen, Förder- und Fahrtmaschinen mit, Wasserhebmaschinen mit, Aufbereitungsmaschinen, and various types of furnaces and machinery. Rows include Austria, Bohemia, Moravia, Silesia, Galicia, Bukovina, Hungary, and Military Frontier.

1) Davon wurden 8 Maschinen auch zum Wasserheben verwendet. 2) Ausserdem 12.787 Wiener Klafter Pferde-Bergwerkseisenbahnen. 3) Bremsmaschinen über Tag. 4) 5 derselben wurden zugleich zum Wasserheben verwendet. 5) Hiervon dient eine zugleich zur Wasserhaltung. 6) Darunter 6 Pochhämmer. 7) Ferner 8 Cupol- und 5 Bessemer-Ofenen. 8) Hiervon dienten 9 zugleich als Wasserhebmäschinen. 9) Darunter 9 Bremsmaschinen. 10) Hierunter 3 Rosin'sche Ofenen. 11) Ausserdem 3 Bessemer-Ofenen. 12) Knochenmühlen. 13) Darunter 4 Liegendherde, 1 Kehrherd und 7 Drehherde. 14) Ueberdiess 8 Kohlenwaschkästen, 3 Durchlassgräben, 4 Spitzlütten-Apparate, 6 einfache Reibgitterwäschen, 2 Spitzkasten-Apparate, 1 Separationslutte, 2 Trommelwäschen und 1 Siebtrommel. 15) Darunter 6 Röstflämmöfen. Ausserdem bestehen noch 8 Cupolöfen, 180 Coaksöfen, 1 Feinrofen, 3 Tiegelöfen und 1 Silberfeinrofen. 16) Ueberdiess 85 Kieswäschen. 17) Darunter 2 Kehrherde. 18) Ueberdiess bestehen 14.257 Wr. Klafter Locomotiv- und 1.640 Wr. Klafter Pferde-Bergwerkseisenbahnen. 19) Ausserdem noch 2 Schlemmvorrichtungen, 94 Setzkästen und 20 Graphitwäschen. 20) Hierzu noch 2 Cupolöfen, 4 Trockenöfen und 8 Coaksöfen. 21) Darunter 4 Ventilations-Dampfmaschinen. 22) Ueberdiess 2 Kohlenwäschen, 1 Kohlenquetsche, 11 Schlemmwerke, 7 Separationstrommeln und 2 Briquettes-Fabriken. 23) Nebstdem 201 Coaksöfen. 24) Hierunter 10 Ventilations-Dampfmaschinen. 25) 9 Kohlenwäschen. 26) Ueberdiess 143 Coaksöfen. 27) Nebst 2 Locomotiven. 28) Ueberdiess 16 Coaksöfen und 1 Briquet-Maschine. 29) Ueberdiess 4 Walzwerke. 30) Ausserdem 17 Puddelöfen und 13 Schweissöfen. 31) Darunter 3 Drehherde. 32) Ausserdem 13 Wolfsöfen.

IV. Arbeiterstand bei dem Bergwerksbetriebe zu Ende des Jahres 1867.

L a n d	Berghauptmannschaft	Bei den Aerial-		Bei den Privat-		Zusammen		Sämmtliche Arbeiter
		Werken				Männer	Weiber und Kinder	
		Männer	Weiber und Kinder	Männer	Weiber und Kinder			
A n z a h l								
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten . . .	83		1.319	97	1.402	97	1.499
Oesterreich ob der Enns	" . . .			557	18	575	18	573
Steiermark	Leoben	1.333	133	2.777	280	4.110	413	4.525
	Cilli	97		3.588	287	3.685	287	3.972
Kärnten	Klagenfurt . . .	354	379	3.848	994	4.402	1.370	5.772
Krain	Laiabach	717		1.411	203	2.128	203	2.331
Küstenland	"			471		471		471
Dalmatien	Zara			57		57		57
Tirol	Hall	1.002	4	629	99	1.631	100	1.731
Salzburg	"	221	6	436	43	657	19	676
		4.007	321	15.093	1.988	19.100	2.509	21.609
Böhmen	Prag	5.306		9.242	640	14.548	640	15.188
	Elbogen	556		1.887	191	2.443	191	2.634
	Kommtau			3.709	172	3.709	172	3.881
	Pilsen	36		7.333	631	7.369	631	8.000
	Kuttenberg			3.000	98	3.000	98	3.098
Mähren	Olmütz			7.060	704	7.060	704	7.764
Schlesien	"			7.043	401	7.043	401	7.444
West-Galizien und Krakau	Krakau	864	66	2.765	450	3.629	516	4.145
Ost-Galizien	Lemberg	29		266	4	295	4	299
Bukowina	"			418	55	448	55	473
		6.791	66	42.723	3.346	49.514	3.412	52.926
	Theilsumme	10.798	387	37.816	5.334	68.614	5.921	74.535
Ungarn	Ofen	67		2.902	467	2.969	467	3.436
	Neusohl	1) 5.078	1) 886	2.678	440	8.356	1.326	9.682
	Kaschau	916	113	6.113	1.915	7.031	2.028	9.059
	Nagybánya	1.468	230	3.108	1.000	4.576	1.230	5.806
	Oravicza			4.476	627	4.476	627	5.103
Siebenburgen	Zalathna	1.370	251	5.853	702	7.423	953	8.376
Kroatien und Slavonien	Agram			283	13	283	13	296
	Theilsumme	9.699	1.480	25.415	5.164	35.114	6.644	41.758
Militär-Gränzland:								
Kroatisch-slavonisches	Agram			168	52	168	52	220
Banater serbisches	Oravicza			2) 460	389	460	389	849
	Theilsumme			628	441	628	441	1.069
	Hauptsumme	20.497	2.067	83.839	10.939	104.356	13.006	117.362
Im Jahre 1866		20.331	2.334	76.708	9.394	97.039	11.728	108.767
Daher im Jahre 1867	{ mehr	166		7.151	1.545	7.317	1.278	8.395
	{ weniger		267					

1) Einschliesslich der Aerial-mitgewerkschaftlichen Arbeiter. 2) Darunter auch einige wenige, aber nicht besonders ausgewiesene Arbeiter von Aerialwerken.

V. Verunglückungen der Arbeiter bei dem Bergwerksbetriebe im Jahre 1867.

L a n d	Berghauptmann- schaft	V e r u n g l ü c k u n g e n								S ä m m t l i c h e
		leichte		schwere		tödliche		Zusammen		
		b e i								
		Aera- rial- Werken	Pri- vat- Werken	Aera- rial- Werken	Pri- vat- Werken	Aera- rial- Werken	Pri- vat- Werken	Aera- rial- Werken	Pri- vat- Werken	
A n z a h l										
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten . . . . .	..	12	..	1	..	4	..	17	17
	Oesterreich ob der Enns . . . . .	..	1	..	1	..	2	..	4	4
Steiermark	Leoben	14	4	7	9	2	5	23	18	41
	Cilli . . . . .	..	9	..	6	..	6	..	21	21
Kärnten	Klagenfurt	1	12	..	7	1	6	2	25	27
Krain	Laibach	23	56	5	12	..	2	28	70	98
Küstenland . . . . .	" . . . . .	..	4	..	2	..	..	..	6	6
Tirol	Hall	1	..	1	1	..	..	2	1	3
Salzburg . . . . .	" . . . . .	..	19	..	..	1	..	1	19	20
		39	117	13	39	4	25	56	181	237
Böhmen	Prag	20	73	17	80	6	17	43	170	213
	Elbogen . . . . .	..	1	..	3	2	10	2	14	16
	Komotau . . . . .	..	50	..	8	..	16	..	74	74
	Pilsen . . . . .	..	32	..	5	..	9	..	46	46
Mähren	Kultenberg . . . . .	..	19	..	6	..	2	..	27	27
	Olmütz . . . . .	..	23	..	8	..	57	..	88	88
Schlesien . . . . .	" . . . . .	..	39	..	13	..	24	..	76	76
West-Galizien und Krakau	Krakau	11	4	1	3	2	9	14	16	30
		31	241	18	126	10	144	59	511	570
		70	358	31	165	14	169	115	692	807
Ungarn	Ofen . . . . .	..	14	..	5	1	6	1	22	23
	Neusohl	46	11	14	1	7	4	67	16	83
	Kaschau	16	2	3	..	..	4	19	6	25
	Nagybánya	14	5	10	4	3	4	27	13	40
	Oravicza . . . . .	..	95	..	36	..	4	..	135	135
Siebenbürgen	Zalathna	1	4	..	2	4	3	5	9	14
		77	128	27	48	15	25	119	201	320
Militär-Gränzland:										
Kroatisch-slavonisches	Agram . . . . .	..	1	..	..	..	..	..	1	1
Banater serbisches	Oravicza . . . . .	..	3	..	3	..	2	..	8	8
		..	4	..	3	..	2	..	9	9
Hauptsumme .		147	490	58	216	29	196	234	902	1.136
Im Jahre 1866		215	473	53	146	20	98	288	717	1.005
Daher im Jahre 1867		..	17	5	70	9	98	..	185	131
{ mehr . . . . .		..	..	..	..	..	..	..	..	..
{ weniger		68	..	..	..	..	..	54	..	..

VI. Vermögensstand der Bruderladen zu Ende des Jahres 1867.

L a n d	Berghauptmann- schaft	B r u d e r l a d e n					
		Aerarial-		Privat-		Zusammen	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	48.899	78	88.831	12	137.730	90
Oesterreich ob der Enns	"			41.262	48	41.262	48
Steiermark	Leoben	267.862	8	170.773	1	438.635	9
	Cilli	26.800		88.984	43	115.784	43
Kärnten	Klagenfurt	29.428	25	291.227	80	320.656	5
Krain	Laibach	97.543	87	48.363		145.906	87
Küstenland	"			3.958	11	3.958	11
Tirol	Hall	133.200	37	42.939	90	176.140	27
Salzburg	"	202.751	96	47.788	86	250.540	82
		506.486	31	824.128	71	1,630.615	2
Böhmen	Prag	347.165	7	396.452	63	743.617	70
	Elbogen	130.780	48	42.913	37	173.693	85
	Komotau			136.575	43	136.575	43
	Pilsen			266.613	27	266.613	27
Mähren	Kuttenberg			191.484	4	191.484	4
	Olmütz			556.196	16	556.196	16
Schlesien	"			369.566	68	369.566	68
West-Galizien und Krakau	Krakau	15.220	15	64.137	19	79.357	34
Ost-Galizien	Lemberg			4.007	85	4.007	85
Bukowina	"			136.467	64	136.467	64
		493.165	70	2,164.414	26	2,657.579	96
	Theilsunne	1,299.652	1	2,988.542	97	4,288.194	98
Ungarn	Ofen	38.165	46	155.867	68	194.033	14
	Neusohl	1,036.800	45	47.655	86	1,084.456	31
	Kaschau	122.356	8	186.932	80	309.288	88
	Nagybánya	261.480	41	54.072	22	315.552	63
	Oravicza			56.867	44	56.867	44
Siebenbürgen	Zalathna	273.640	93	213.628	3	487.268	96
Kroatien und Slavonien	Agram			8.483	6	8.483	6
	Theilsunne	1,732.443	33	723.507	9	2,455.950	42
Militär-Gränzland:							
Kroatisch-slavonisches	Agram			18.300	46	18.300	46
Banater serbisches	Oravicza			9.791	10	9.791	10
	Theilsunne			28.091	56	28.091	56
	Hauptsumme	3,032.095	34	3,740.141	62	6,772.236	96
Im Jahre 1866		3,118.841	9	3,488.735	19	6,607.576	28
Daher im Jahre 1867	{ mehr			251.406	43	164.660	68
	{ weniger	86.745	75				

1) Mit Einschluss des Vermögens der ärarial-mitgewerkschaftlichen Bruderladen.

2) Die Arbeiter der Bergwerke der k. k. priv. Staatsbahn-Gesellschaft sind bei der allgemeinen auch für die Eisenbahn-Diener und Arbeiter bestehenden Unterstützungscasse betheiligt, welche zu Ende des Jahres 1867 einen Vermögensstand von 726.562 fl. 36 kr. hatte.

3) Darunter 2.279 fl. 16 kr. Vermögen der bei den Tergoveer Eisenwerken bestehenden Krankencasse.

VII. Productions-Uebersichten

für das

J a h r 1867.

VII. 1. Golderz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Tirol	Hall	29.891		29.891	10.162	94	34 kr.
Salzburg	"	17.117	11.258	28.375	34.694		1 fl. 22-3 kr. (1 fl.—100 fl.)
	Theilsumme	17.117	11.258	28.375	44.856	94	77 kr.
Ungarn	Nagybánya	91.518	18.430 ¹⁾	109.948	269.710	28	2 fl. 45 kr.
	Oravicza		56.000	56.000	32.758	72	58-5 kr.
Siebenbürgen	Zalathna	2.765	16.927 ²⁾	19.692	276.135		14 fl. 2 kr. (6 fl. 33 kr.—55 fl. 39 kr.)
	Theilsumme	94.283	91.337	185.640	578.604		3 fl. 11-7 kr.
	Hauptsumme	111.400	132.506	243.906	623.460	94	2 fl. 55-6 kr.
	Im Jahre 1866	102.371	107.683	210.054	627.207	85	2 fl. 98-6 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	9.029	24.823	33.852			—
	weniger				3.746	91	43 kr.

VII. 2. Gold.

Land	Berghauptmannschaft	Wiener Münzpfund			Geldwerth	Mittelpreis	
		Aerar	Privat	Zusammen			
Kärnten	Klagenfurt		0-1600	0-1600	107	32	675 fl.
Tirol	Hall		16-0526	16-0526	10.835	50	" "
Salzburg	"	31-2000		31-2000	21.060		" "
Schlesien	Olmütz		0-1750	0-1750	140		" "
	Theilsumme	31-2000	16-3876	47-5876	32.143	2	" "
Ungarn	Neusohl	617-1730	226-7090	843-8820	569.620	35	" "
	Kaschau	5-4860		5-4860	3.703	5	" "
	Nagybánya	398-4808	360-6753	759-1563	513.430	50	" "
	Oravicza		44-8542	44-8542	30.276	58	" "
Siebenbürgen	Zalathna	621-4133	1.379-4834	2.000-8987	1.350.849	62	" "
	Theilsumme	1.642-5331	2.011-7241	3.654-2772	2,467.880	10	" "
	Hauptsumme	1.673-7531	2.028-1117	3.701-8648	2,500.023	12	" "
	Im Jahre 1866	1.613-1936	1.663-8917	3.277-0873	2,211.979	54	" "
Daher im Jahre 1867	mehr	60-5575	364-2200	424-7775	288.043	58	—

1) Schliche. 2) Gældische Silbererze.

VII. 3. Silbererz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit an Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Böhmen . . .	Prag	1) 98.732	. . . . .	98.732	1,292.577	34	13 fl. 9-2 kr.
	Elbogen	310	54	364	2.939	8	fl. 7-4 kr.
	Theilsumme	99.042	54	99.096	1,295.516	34	13 fl. 7-3 kr.
Ungarn . . .	Neusohl	1,806.081	805.020	2) 2,611.101	1,414.590	80	54-2 kr. (26-2 kr. — 9 fl. 14 kr.)
	Kaschau	24.974	2.410	27.384	117.262	96	4 fl. 28-2 kr. (1 fl. 7 kr. — 10 fl. 5-6 kr.)
	Nagybánya	50.834	12.292	3) 63.126	181.090	49	2 fl. 86-8 kr. (1 fl. 52 kr. — 6 fl. 94-5 kr.)
	Oravicza . . . . .	. . . . .	17.563	4) 17.563	50.328	24	2 fl. 86-5 kr. (2 fl. 14 kr. — 4 fl. 89 kr.)
	Theilsumme	1,881.889	837.285	2,719.174	1,763.272	49	64-8 kr.
Hauptsumme		1,980.931	837.339	2,818.270	3,058.788	83	1 fl. 8-5 kr.
Im Jahre 1866		1,620.309	680.127	2,300.436	2,781.602	63	1 fl. 20-9 kr.
Daher im Jahre 1867		360.622	157.212	517.834	277.186	10	mehr
							weniger
							12-4 kr.

VII. 4. Silber.

Land	Hauptmannschaft	Wiener Münzpfund			Geldwerth	Mittelpreis	Gewichtseinheit an Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
Tirol	Hall	861-2410	0-3180	861-3590	38.770	13	45 fl.
	Salzburg	93-5000	. . . . .	93-5000	4.207	50	" "
Böhmen . . .		954-7410	0-3180	955-0590	42.977	65	" "
	Prag	26.130-2430	. . . . .	26.130-2430	1,169.865	74	" "
	Elbogen	617-8000	8-0000	625-8000	27.983	8	" "
	Theilsumme	26.748-0430	8-0000	26.756-0430	1,197.848	74	" "
	Theilsumme	27.702-7840	8-3180	27.711-1020	1,240.825	39	" "
Ungarn . . .	Neusohl	22.676-6130	5.250-2530	27.926-8660	1,256.708	97	" "
	Kaschau	3.364-2620	5.118-1644	8.482-4264	381.509	39	" "
	Nagybánya	11.104-0090	2.230-8472	13.334-8562	600.068	52	" "
	Oravicza . . . . .	. . . . .	1.221-2140	1.221-2140	54.954	63	" "
	Theilsumme	3.021-6160	736-3090	3.757-9250	169.106	62	" "
Siebenbürgen	Theilsumme	40.166-5000	14.556-7876	54.723-2876	2,462.348	13	" "
Hauptsumme		67.869-2840	14.565-1016	82.434-3896	3,703.174	52	" "
Im Jahre 1866		68.556-3626	12.985-2281	78.541-5907	3,533.916	81	" "
Daher im Jahre 1867 mehr		2.312-9214	1.579-8775	3.892-7989	169.257	71	—

1) Mit Bleigehalt. 2) Mit Gold-, Blei- und Kupfergehalt. 3) Darunter 15.585 Ctr. göldische Silbererze. 4) Silberhaltige Blei- und Kupfererze.

VII. 5. Quecksilbererz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtsein- heit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Krain	Laibach	464.468	.....	464.468	727.877	35	1 fl. 56-7 kr.
Ungarn	Kaschau . . . .	.....	1.654	1.654	9.443	37	5 fl. 70-9 kr. (1 fl. 60-2 kr.—11 fl. 53-4 kr.)
	Summe .	464.468	1.654	466.122	737.320	92	1 fl. 58-2 kr.
Im Jahre 1866		365.725	2.400	368.125	227.867	59	61-9 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . .	98.743	.....	97.997	509.453	33	96-3 kr.
		.....	746	.....	.....	.....	—

VII. 6. Quecksilber.

Krain	Laibach	4.854-13	.....	4.854-13	592.474	65	122 fl. 5-5 kr.
Ungarn	Kaschau . . . .	.....	1.089-51	1.089-51	131.483	37	120 fl. 68-1 kr. (120 fl. 17 kr.— 129 fl. 33 kr.)
	Summe .	4.854-13	1.089-51	5.943-64	723.958	2	121 fl. 80-3 kr.
Im Jahre 1866		3.278-37	996-01	4.274-38	580.940	48	135 fl. 91-2 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . .	1.575-76	93-50	1.669-26	143.017	54	—
		.....	.....	.....	.....	.....	14 fl. 10-9 kr.

VII. 7. Eisenerz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	78.596	81.838	160.434	38.601	42	24.1 kr. (21—27 kr.)
Steiermark . . .	Leoben . . .	1,353.706	1,741.430	3,095.136	328.663	92	17.1 kr. (12—20.9 kr.)
	Cilli		42.547	42.547	7.360	5	17.3 kr. (15—18 kr.)
Kärnten	Klagenfurt . . .		1,792.890	1,792.890	382.615	30	21.5 kr. (14.3—31.8 kr.)
Krain	Laibach		169.048	169.048	41.377	42	25.7 kr. (22.6—42 kr.)
Tirol	Hall	135.694		135.694	50.326	2	37.1 kr. (20—46.2 kr.)
Salzburg	„	58.487	20.860	79.347	15.031	5	19 kr. (15—30 kr.)
		1,626.483	3,848.613	5,475.096	1,063.973	18	19.4 kr.
Böhmen	Prag	295.800	1,820.484	2,116.284	240.749	67	11.4 kr. (8.8—28 kr.)
	Elbogen		3.825	3.825	540	20	14.2 kr. (8—35 kr.)
	Pilsen	4.050	168.327	172.377	18.203	34	10.6 kr. (10—32 kr.)
	Kutteneberg		57.117	57.117	40.360	25	16.8 kr. (9—25 kr.)
Mähren	Olmütz		1,003.969	1,003.969	128.110	59	12.7 kr. (5.3—20.4 kr.)
Schlesien	„		294.877	294.877	84.464	36	28.6 kr. (10—29.2 kr.)
West-Galizien u. Krakau	Krakau		135.552	135.552	30.597	81	22.6 kr. (15—35 kr.)
Ost-Galizien . . .	Lemberg	27.685	34.268	61.953	13.518	10	21.8 kr. (16.4—22.5 kr.)
Bukowina	„		164.030	164.030	19.350	46	11.9 kr. (8.2—20 kr.)
		327.535	3,682.449	4,009.984	545.894	78	13.7 kr.
	Theilsumme . . .	1,954.018	7,531.062	9,485.080	1,609.869	96	17 kr.
Ungarn	Ofen	6.570		6.570	919	80	14 kr.
	Neusohl	77.396	78.977	156.373	28.844	94	18.5 kr.
	Kaschau	221.560	2,240.600	2,462.160	238.767	46	9.7 kr. (5—48 kr.)
	Nagybánya	29.387	135.569	164.956	34.734	40	21.5 kr.
	Oravicza		599.252	599.252	107.109	15	17.9 kr. (12—56.7 kr.)
Kroatien u. Sla- vonien	Agram		7.108	7.108	1.137	28	16 kr.
Militär - Gränz- land:	Theilsumme . . .	334.913	3,061.506	3,396.419	411.513	3	12.1 kr.
Kroatisch-slavon. Banater serb. . .	Agram		16.381	16.381	1.965	72	12 kr.
	Oravicza		386.476	386.476	62.711	90	16.2 kr.
	Theilsumme . . .		402.857	402.857	64.677	62	16 kr.
	Hauptsumme . . .	2,288.931	10,995.425	13,284.356	2,086.050	61	15.7 kr.
Im Jahre 1866		2,273.915	8,983.732	11,257.667	1,840.512	12	16.3 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr	15.016	2,011.673	2,026.689	245.538	49	—
	{ weniger						0.6 kr.

1) Von der Berghauptmannschaft in Zalathna wurden, wie im Vorjahr, so auch für das Jahr 1867 keine Eisenerz-Production nachgewiesen.

VII. 8. Frisch- und Gussroheisen.

Land	Berghauptmannschaft	Eisenhochöfen			Productions-Menge						Productions-Werth						Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte von			
		Kalt	im Betriebe	Betriebs-wochen	des Frisch-Roheisens			des Guss-Roheisens			Im Ganzen	des Frisch-Roheisens		des Guss-Roheisens		Zusammen	Frisch-Roheisen	Guss-Roheisen		
					Aerar	Privat	Zusammen	Aerar	Privat	Zusammen		fl.	kr.	fl.	kr.				fl.	kr.
		Anzahl			Wiener Centner						fl.		kr.							
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten		3	106	29.352	23.741	53.093	3.335	4.068	7.403	60.496	178.448	70	68.216	70	246.663	40	3 fl. 36-1 kr. (2 fl. 94 kr. — 3 fl. 50 kr.)	9 fl. 21-7 kr. (5 fl. 80 kr. — 13 fl. 38 kr.)	
Steiermark	Leoben	8	25	996	413.874	678.718	1.092.592	32.524	7.480	40.004	1.132.596	3.063.593	28	229.085	38	3.292.678	66	2 fl. 80-3 kr. (2 fl. 60 kr. — 2 fl. 85-6 kr.)	5 fl. 72-6 kr. (4 fl. 70-6 kr. — 5 fl. 95-7 kr.)	
	Cilli		2	76		24.313	24.313		184	184	24.497	74.461	97	624	47	75.086	44	3 fl. 6 kr. (2 fl. 60 kr. — 3 fl. 40 kr.)	3 fl. 40 kr.	
Kärnten	Klagenfurt	8	16	542		803.950	803.950		4.851	4.851	808.801	2.098.262	37	17.599	67	2.115.862	4	2 fl. 61 kr. (2 fl. 22-3 kr. — 2 fl. 64 kr.)	3 fl. 63 kr. (2 fl. 30 kr. — 3 fl. 77-5 kr.)	
Krain	Laibach	3	10	140		63.370	63.370		7.282	7.282	70.632	187.018	77	47.484	56	234.503	33	2 fl. 95-4 kr. (2 fl. 83 kr. — 3 fl. 86 kr.)	6 fl. 52 kr. (4 fl. 77 kr. — 7 fl.)	
Tirol	Hall	2	2	68	29.834		29.834	7.293		7.293	37.127	95.602	33	35.531	29	151.133	62	3 fl. 20-4 kr. (2 fl. 87 kr. — 3 fl. 99-5 kr.)	7 fl. 61-4 kr. (4 fl. 16.5 kr. — 7 fl. 75 kr.)	
Salzburg	"	1	2	60	22.637	5.613	28.272	5.068	215	5.283	33.355	91.071	30	36.121		127.192	30	3 fl. 22-1 kr. (2 fl. 50 kr. — 3 fl. 40 kr.)	6 fl. 83-7 kr. (3 fl. — 7 fl.)	
			22	60	1.898	495.717	1,399.707	2,095.424	48.220	24.080	72.300	2,167.724	5,788.458	72	434.663	7	6,243.121	79	2 fl. 76-2 kr.	6 fl. 28-9 kr.
Böhmen	Prag	4	16	759	43.639	530.884	574.523	33.501	149.600	183.101	757.624	1,779.243		1,066.007		2,845.250		3 fl. 9-7 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 82-2 kr. (4 fl. 69-1 kr. — 7 fl. 25 kr.)	
	Elbogen	3	3	156		53.140	53.140		8.404	8.404	61.544	165.345	40	42.817	90	208.163	30	3 fl. 11-1 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 9-7 kr. (4 fl. — 5 fl. 50 kr.)	
	Kommotau	2	1	32		3.809	3.809		1.174	1.174	4.983	19.043		7.631		26.676		5 fl.	6 fl. 50 kr.	
	Pilsen	3	7	284		88.322	88.322		57.465	57.465	145.787	238.932	48	247.823	96	486.736	44	2 fl. 70-5 kr. (2 fl. 49 kr. — 3 fl. 50 kr.)	4 fl. 31-3 kr. (3 fl. 67 kr. — 6 fl. 50 kr.)	
	Kuttberg	2	8	220		17.365	17.365		25.336	25.336	42.701	67.115	91	134.722	9	201.838		4 fl. 10-3 kr. (2 fl. 50 kr. — 4 fl. 80 kr.)	5 fl. 27-5 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl. 97-2 kr.)	
Mähren	Olmütz	7	16	770		349.933	349.933		128.108	128.108	478.041	1,073.791		679.712	15	1,753.503	15	3 fl. 7 kr. (3 fl. — 3 fl. 50 kr.)	5 fl. 31 kr. (4 fl. 60 kr. — 6 fl. 25 kr.)	
Schlesien	"	1	6	261		61.790	61.790		42.358	42.358	104.148	197.241	3	274.194	90	471.435	93	3 fl. 19-2 kr. (3 fl. — 3 fl. 70 kr.)	6 fl. 47-3 kr. (6 fl. — 7 fl. 50 kr.)	
West-Galizien und Krakau	Krakau	5	3	79		19.771	19.771		27.160	27.160	46.931	60.968	6	162.963	30	233.931	36	3 fl. 8-4 kr. (2 fl. 80 kr. — 4 fl. 50 kr.)	6 fl.	
Ost-Galizien	Lemberg	3	4	104	392	621	1.013	2.608	6.757	9.365	10.378	3.680	60	32.560	96	56.244	56	3 fl. 63 kr. (3 fl. 50 kr. — 3 fl. 68 kr.)	5 fl. 61 kr. (5 fl. 50 kr. 5 fl. 69 kr.)	
Bukowina	"	2	3	79		14.784	14.784		2.058	2.058	16.842	44.628	75	16.106	35	60.735	10	3 fl. 1-9 kr. (3 fl. — 3 fl. 2-5 kr.)	7 fl. 82-6 kr.	
			32	67	2.744	44.031	1,140.419	1,184.450	36.109	448.420	484.529	1,668.979	3,649.991	23	2,684.539	61	6,334.530	84	3 fl. 8-2 kr.	5 fl. 54 kr.
	Theilsumme		54	127	4.642	539.748	2,740.126	3,279.874	84.329	472.500	556.829	3,836.703	9,438.449	95	3,139.202	68	12,577.652	63	2 fl. 87-8 kr.	5 fl. 63-8 kr.
Ungarn	Ofen	1																		
	Neusohl	2	7	328	92.725	70.440	163.165	11.620	6.210	17.830	180.995	378.208	69	88.593	50	466.802	19	2 fl. 39-8 kr. (2 fl. — 2 fl. 55 kr.)	4 fl. 96-9 kr. (4 fl. 50 kr. — 5 fl. 55 kr.)	
	Kaschau	10	36	1.289	75.671	946.690	1,022.361	196	83.207	83.403	1,105.764	1,999.109	72	342.879	68	2,341.989	40	1 fl. 95-5 kr. (1 fl. 60 kr. — 3 fl. 80 kr.)	4 fl. 11-1 kr. (2 fl. 35 kr. — 5 fl. 20 kr.)	
	Nagybánya	2	10	213	5.925	42.945	48.870	3.210	2.740	5.950	54.820	119.887	69	31.217	47	151.105	16	2 fl. 45-3 kr. (2 fl. — 4 fl. 10-2 kr.)	5 fl. 24-6 kr. (4 fl. 29-9 kr. — 7 fl.)	
	Oravicza	6	8	323		345.119	345.119		42.135	42.135	387.254	662.257	88	92.194	32	754.452	20	1 fl. 91-8 kr. (1 fl. 55 kr. — 2 fl. 73 kr.)	2 fl. 18-8 kr. (1 fl. 63 kr. — 4 fl. 83 kr.)	
Siebenbürgen	Zalathna	5 ¹⁾	16	228	35.468	17.412	52.880	6.415	4.973	11.388	64.268	151.175		76.787		227.962		2 fl. 85-8 kr. (2 fl. 30 kr. — 4 fl. 50 kr.)	6 fl. 74-2 kr. (4 fl. 50 kr. — 8 fl.)	
Kroatien und Slavonien	Agram	1																		
Militär-Gränzland:	Theilsumme		27	77	2.381	209.789	1,422.606	1,632.395	21.441	139.265	160.706	1,793.101	3,310.638	98	631.671	97	3,942.310	95	2 fl. 2-9 kr.	3 fl. 94-8 kr.)
Kroatisch-slavonisches	Agram	1	1	9		4.845	4.845				4.845	8.721				8.721		1 fl. 80 kr.		
Banater serbisches	Oravicza		5	162		60.861	60.861		17.042	17.042	77.903	152.152	50	85.211		237.363	50	2 fl. 50 kr.	5 fl.	
	Theilsumme		1	6	171		65.706	65.706		17.042	17.042	82.748	160.873	50	85.211		246.084	50	2 fl. 44-8 kr.	5 fl.
	Hauptsumme		82	210	7.194	749.537	4,228.438	4,977.975	105.770	628.807	734.577	5,712.532	12,909.962	43	3,856.085	65	16,766.048	8	2 fl. 59-3 kr.	5 fl. 24-9 kr.
Im Jahre 1866			100	193	6.993	735.937	3,720.617	4,456.554	94.268	532.016	626.284	5,082.838	10,694.505	59	3,126.091	43	13,820.597	2	2 fl. 40-2 kr.	4 fl. 99-1 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr		15	201	13.600	507.821	521.421	11.502	96.791	108.293	629.714	2,215.456	84	729.994	22	2,945.451	6	19-1 kr.	25-8 kr.	
	{ weniger		18																	

¹⁾ Ausserdem wurde noch von dem Schmelzwerke in Heft die Erzeugung von 22,082 Ctn. Bessemergut im Werthe von 136.023 fl. 36 kr. angegeben. ²⁾ Darunter 2 Wolfsöfen. ³⁾ Darunter 11 Wolfsöfen.

VII. 9. Kupfererz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungs- orte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Steiermark . . .	Leoben . . . . .	.....	599	599	1.856	90	3 fl. 10 kr.
Krain	Laibach . . . . .	.....	113.500	113.500	16.571	..	14-6 kr.
Tirol	Hall :	24.777	69.081 ¹⁾	93.858	151.726	31	1 fl. 64-6 kr. (37 kr. — 10 fl. 23 kr.)
Salzburg . . . . .	" . . . . .	.....	128.634 ²⁾	128.634	131.772	65	1 fl. 8-5 kr. (1 fl. 5 kr. — 2 fl. 95 kr.)
		24.777	311.814	336.591	301.926	86	91-6 kr.
Böhmen	Prag . . . . .	.....	1.000	1.000	500	..	50 kr.
	Kutteneberg . . . . .	.....	996	996	119	50	12 kr.
Mähren	Olmütz . . . . .	.....	1.078	1.078	374	3	34-7 kr.
Bukowina	Lemberg . . . . .	.....	15.920	15.920	15.092	16	94-8 kr.
		.....	18.994	18.994	16.085	69	84-7 kr.
	Theilsumme	24.777	330.808	355.585	317.012	55	89-1 kr.
Ungarn	Ofen . . . . .	.....	3.713	3.713	7.426	..	2 fl.
	Kaschau	40.962	187.181 ³⁾	228.143	924.096	92	4 fl. 5 kr. (46-2 kr. — 28 fl. 47 kr.)
	Nagybánya	94	51.929	52.023	64.199	36	1 fl. 23 kr.
	Oravicza . . . . .	.....	57.160	57.160	46.652	73	81-6 kr. (34 kr. — 2 fl. 47 kr.)
Siebenbürgen	Zalathna	37.313	329.840	367.153	200.340	98	54-5 kr. (30-6 kr. — 2 fl. 61 kr.)
	Theilsumme	78.369	629.823	708.192	1,242.715	99	1 fl. 75-3 kr.
Militär - Gränz- land:							
Kroatisch-slav.	Agram . . . . .	.....	1.546	1,546	4.000	12	2 fl. 58-7 kr.
	Hauptsumme	103.146	962.177	1,065.323	1,563.728	66	1 fl. 46-8 kr.
Im Jahre 1866		89.918	926.585	1,016.503	1,523.874	80	1 fl. 50 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr	13.228	35.592	48.820	39.853	86	—
	{ weniger . . . . .	.....	.....	.....	.....	..	3-2 kr.

1) Darunter 10.042 Ctr. silberhältige Kupfererze.

2) Davon 7.157 Ctr., als nicht verhüttet, ohne Werthangabe.

3) Darunter 35.663 Ctr. silberhältige und 38.658 Ctr. quecksilberhältige Erze.

VII. 10. Kupfer.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungs- orte	
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.		
		W i e n e r C e n t n e r						
Krain	Laibach . . . . .	.....	1.327	1.327	71.658	..	54 fl.
Tirol	Hall	3.443	800	4.243	238.616	..	56 fl. 23-8 kr. (52 fl. — 65 fl.)	
Salzburg . . . . .	" . . . . .	.....	3.097	3.097	171.790	59	55 fl. 47 kr.
		3.443	5.224	8.667	482.064	59	55 fl. 62-1 kr.	
Böhmen	Prag . . . . .	.....¹⁾	19	19	532	..	28 fl.
	Kuttentberg . . . . .	.....	28	28	1.542	80	55 fl. 40 kr.
Bukowina	Lemberg . . . . .	.....	406	406	20.291	..	50 fl.
		.....	453	453	22.365	80	49 fl. 37-3 kr.
	Theilsumme	3.443	5.677	9.120	504.430	39	55 fl. 28-8 kr.	
Ungarn	Ofen . . . . .	.....	148	148	7.312	45	49 fl. 37 kr.
	Neusohl	7.187	676	7.863	416.753	18	53 fl.	
	Kaschau	5.199	18.598	23.797	1.152.629	88	48 fl. 43-3 kr. (46 fl. 12 kr.—54 fl. 63-8 kr.)	
	Nagybánya	243	1.083	1.328	62.952	49	47 fl. 40 kr.	
Siebenbürgen	Oravicza . . . . .	.....	3.263	3.263	161.117	32	49 fl. 37-7 kr.
	Zalathna	3.338	3.171	6.509	297.377	77	45 fl. 68-7 kr. (44 fl. 25-7 kr.—58 fl.)	
	Theilsumme	15.967	26.941	42.908	2,098.143	9	48 fl. 90-8 kr.	
	Hauptsumme	19.410	32.618	52.028	2,602.573	48	50 fl. 5 kr.	
	Im Jahre 1866	13.582	34.151	47.733	2,361.795	74	49 fl. 47-9 kr.	
Daher im Jahre 1867	{	mehr	5.828	4.295	240.777	74	57-1 kr.
		weniger	1.533	—

VII. II. Kupfervitriol.

Böhmen	{	Prag . . . . .	.....	35	35	603	75	17 fl. 23 kr.
		Elbogen . . . . .	.....	4.678	4.678	28.068	..	6 fl.
		Theilsumme . . . . .	.....	4.713	4.713	28.671	75	6 fl. 8-3 kr.
Ungarn		Oravicza . . . . .	.....	4.383	4.383	91.659	47	19 fl. 99-9 kr.
		Hauptsumme . . . . .	.....	9.296	9.296	120.331	22	12 fl. 94-4 kr.
		Im Jahre 1866 . . . . .	.....	4.617	4.617	81.045	32	17 fl. 53-3 kr.
Daher im Jahre 1867	{	mehr . . . . .	.....	4.679	4.679	39.285	90	—
		weniger . . . . .	.....	.....	.....	.....	..	4 fl. 60-9 kr.

1) Cementkupfer.

VII. 12. Bleierz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark	Gilli	1.249	1.249	1.249	5.620	50	4 fl. 50 kr.
Kärnten	Klagenfurt	27.267	71.001	98.268	810.377	84	8 fl. 24-8 kr. (5 fl. — 8 fl. 87-2 kr.)
Krain	Laibach	1) 2.509	2.509	2.509	16.023	47	6 fl. 38-6 kr.
Tirol	Hall	1.179	3.584	2) 4.763	25.729	50	5 fl. 40-2 kr. (3 fl. 50 kr. — 8 fl.)
		28.446	78.343	106.789	837.952	81	8 fl. 3-4 kr.
Böhmen	Elbogen	738	738	738	5.454	7	7 fl. 39 kr.
	Pilsen	18.650	18.650	18.650	158.348	60	8 fl. 49-1 kr. (4 fl. 20 kr. — 10 fl.)
Mähren	Olmütz	2.777	2.777	2.777	11.500	4	4 fl. 14 kr.
Krakau	Krakau	2.370	2) 2.370	2.370	14.949	60	6 fl. 57-1 kr. (3 fl. — 8 fl.)
		24.535	24.535	24.535	190.252	20	7 fl. 75-4 kr.
	Theilsumme	28.446	102.878	131.324	1,048.205	117	7 fl. 98-2 kr.
Ungarn	Nagybánya	3.727	93	3.822	16.186	69	4 fl. 23-3 kr.
Siebenbürgen . . .	Zalathna	3.869	3	3.872	26.146	54	6 fl. 73 kr.
Kroatien, Slavonien	Agram	200	200	200	600	3	3 fl.
	Theilsumme	7.596	298	7.894	42.933	23	5 fl. 43-9 kr.
	Hauptsumme	36.042	103.176	139.218	1,091.138	247	7 fl. 84-1 kr.
	Im Jahre 1866	37.476	102.491	139.967	1,032.255	467	7 fl. 37-5 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr	685	685	685	58.882	78	46-6 kr.
	{ weniger	1.434	1.434	749	58.882	78	—

VII. 13. Glätte.

Tirol	Hall	43	43	43	537	50	12 fl. 50 kr.
Böhmen	Prag	28.791	28.791	28.791	351.607	5	12 fl. 21-2 kr.
	Elbogen	90	90	90	1.062	11	11 fl. 84 kr.
	Theilsumme	28.924	28.924	28.924	333.206	53	12 fl. 21-2 kr.
Ungarn	Neusohl	7.282	7.282	7.282	94.662	8	13 fl.
	Oravicza	2.158	2.158	2.158	21.580	10	10 fl.
Siebenbürgen . . .	Zalathna	23	23	23	310	50	13 fl. 50 kr.
	Theilsumme	7.305	2.158	9.463	116.553	38	12 fl. 31-7 kr.
	Hauptsumme	36.229	2.158	38.387	469.759	93	12 fl. 23-7 kr.
	Im Jahre 1866	33.173	1.343	36.518	438.374	58	12 fl. 0-4 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	1.054	815	1.869	31.385	35	23-3 kr.

1) Bleischliche.

2) Darunter 1.829 Ctr. silberhältige Bleierze.

3) Hiervon wurden 982 Ctr. im Werthe von 6.442 fl. 90 kr. in das Ausland ausgeführt.

VII. 14. Blei.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Steiermark . . .	Cilli . . . . .	. . . . .	140	140	1.890	. . .	13 fl. 50 kr.
Kärnten	Klagenfurt . . .	18.985	46.765	65.750	935.555	84	14 fl. 23 kr. (13 fl. 70 kr. — 15 fl.)
Krain	Laibach . . . . .	. . . . .	2.019	2.019	25.064	94	13 fl. 4 kr. (11 fl. — 15 fl. 8 kr.)
Tirol	Hall . . . . .	. . . . .	1.748	1.748	20.102	. . .	11 fl. 50 kr.
		18.985	50.672	69.637	982.612	78	14 fl. 10.6 kr.
Böhmen	Prag	3.806	. . . . .	3.806	50.883	71	13 fl. 36.9 kr.
		. . . . .	1.100	1.100	15.400	. . .	14 fl.
	Pilsen . . . . .	. . . . .	1.100	1.100	15.400	. . .	14 fl.
		3.806	1.100	4.906	66.283	71	13 fl. 51.1 kr.
	Theilsumme . . .	22.791	51.772	74.563	1,048.896	49	14 fl. 6.7 kr.
Ungarn	Neusohl	12.579	9.385	14.964	209.497	96	14 fl.
		10.531	166	10.697	85.065	98	7 fl. 95 kr.
	Óravicza . . . . .	. . . . .	310	310	3.100	. . .	10 fl.
Siebenbürgen . .	Zalathna	2.342	. . . . .	2.342	32.794	12	13 fl. 36.7 kr. (13 fl. 12.7 kr. — 14 fl.)
	Theilsumme . . .	25.452	2.861	28.313	330.458	6	11 fl. 67.2 kr.
	Hauptsumme . . .	48.243	54.633	102.876	1,379.354	53	13 fl. 40.8 kr.
	Im Jahre 1866	55.126	55.679	110.805	1,438.160	26	12 fl. 97.9 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	42.9 kr.
		{ weniger	6.883	1.046	7.929	58.805	71

VII. 15. Nickel- und Kobalterz.

Steiermark . . .	Leoben . . . . .	. . . . .	545	545	8.720	. . .	16 fl.
Salzburg	Hall . . . . .	. . . . .	8.750	8.750	7.875	. . .	90 kr.
Böhmen	Elbogen	40	74	114	1.523	. . .	13 fl.
		Theilsumme . . .	40	9.369	9.409	18.118	. . .	1 fl. 92.7 kr.
Ungarn	Kaschau . . . . .	. . . . .	11.504 ¹⁾	11.504	284.877	70	24 fl. 76.3 kr. (4 fl. 86.3 kr. — 39 fl. 28 kr.)
	Hauptsumme . . .	40	20.873	20.913	302.995	70	14 fl. 49.7 kr.
	Im Jahre 1866 . . . . .	. . . . .	17.033	17.033	270.332	76	15 fl. 87.1 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr	40	3.840	3.880	32.662	94	—
		{ weniger

¹⁾ Diese Erze wurden zumeist in das Ausland (England und Deutschland), der Rest in den Ofener Berghauptmannschaftsbezirk abgesetzt; das aus dem letzteren Erze erzeugte Nickelmetall ist jedoch unter den Bergwerksproducten nicht aufgeführt.

VII. 16. Nickel.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Steiermark . . .	Leoben . . .	100-90	100-90	100-90	28.252	..	280 fl. Metall.
Salzburg . . .	Hall . . .	299-00	299-00	299-00	13.993	20	46 fl. 80 kr. Speise.
Böhmen . . .	Elbogen . . .	12-96	12-96	12-96	356	48	27 fl. Speise.
	Theilsumme {	100-90	100-90	100-90	28.252	..	280 fl. Metall.
		311-96	311-96	311-96	14.349	68	45 fl. 99-8 kr. Speise.
Ungarn . . .	Kaschau . . .	556-00	556-00	556-00	18.960	46	34 fl. 10 kr. Speise.
	Hauptsumme {	100-90	100-90	100-90	28.252	..	280 fl. Metall.
		867-96	867-96	867-96	33.310	14	38 fl. 42-2 kr. Speise.
Im Jahre 1866 . . .		43-43	64-80	108-23	27.021	72	249 fl. 66-9 kr. Metall.
		435-83	593-00	1.048-85	54.782	42	39 fl. 56-3 kr. Speise.
Daher im Jahre 1867 {	mehr . . .	36-10	..	..	1.230	28	30 fl. 33-1 kr. Metall.
	weniger . . .	274-96	..	..	..	..	—
		43-43	..	7-33	..	..	—
		435-83	..	180-89	21.472	28	1 fl. 14-1 kr. Speise.

VII. 17. Zinnerz.

Böhmen . . .	Elbogen . . .	15.270	15.270	15.270	2)	..	
Im Jahre 1866 . . .		35.545	35.545	35.545	3)	..	
Daher im Jahre 1867 weniger . . .		20.275	20.275	20.275	..	..

VII. 18. Zinn.

Böhmen . . .	Elbogen . . .	231-82	231-82	231-82	13.837	5	59 fl. 65 kr. (59 fl. 50 kr. — 60 fl.)
	Komnotau . . .	358-85	358-85	358-85	19.974	98	55 fl.
	Summe . . .	590-67	590-67	590-67	33.812	3	57 fl. 24-4 kr.
Im Jahre 1866 . . .		460-22	460-22	460-22	24.909	62	54 fl. 12-5 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr . . .		130-45	130-45	130-45	8.902	41	3 fl. 11-9 kr.

1) Ausserdem wurden 16-50 Ctr. Kobaltspeise im Werthe von 2.145 fl. und 0-34 Ctr. Kobaltoxydul im Werthe von 209 fl. 44 kr. erzeugt.

2) Ueberdies wurden noch 7-85 Ctr. Kobaltpräparate im Werthe von 7.065 fl. erzeugt.

3) Ohne Werthangabe.

VII. 19. Zinkerz.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen			
		Wiener Centner			fl.	kr.	
Steiermark . . .	Cilli . . . . .	.....	22.281	22.281	13.140	41	95 kr. (33-1 kr.—75 kr.)
Kärnten	Klagenfurt . . .	21.544	74.819	96.363	54.196	94	56-2 kr.
Tirol	Hall . . . . .	.....	5.357	5.357	4.017	73	75 kr.
Mähren	Olmütz . . . . .	.....	1) 11.866	11.866	11.800	..	99-5 kr.
Krakau	Krakau . . . . .	.....	2) 212.327	212.327	109.464	95	51-6 kr. (10 kr.—1 fl.)
	Theilsumme .	21.544	326.650	348.194	192.620	3	53-3 kr.
Ungarn	Nagybánya . . .	16.890	330	3) 17.220	136.834	92	7 fl. 94 kr.
	Hauptsumme .	38.434	326.980	365.414	329.454	97	90-2 kr.
	Im Jahre 1866	39.280	361.986	401.266	360.683	89	89-9 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . . . . .	.....	.....	.....	.....	..	0-3 kr.
	{ weniger	846	35.006	35.852	31.228	92	—

VII. 20. Zink.

Krain	Laibach . . . . .	.....	16.941	16.941	218.254	77	12 fl. 26-5 kr. (11 fl. 87 kr.—12 fl. 66 kr.)
Tirol	Hall . . . . .	.....	1.275	1.275	16.855	50	13 fl. 22 kr.
Krakau	Krakau . . . . .	.....	15.872	15.872	177.659	50	11 fl. 19-3 kr.
	Theilsumme .	.....	34.088	34.088	412.769	77	12 fl. 10-9 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram . . . . .	.....	6.208	6.208	83.187	20	13 fl. 40 kr.
	Hauptsumme .	.....	40.296	40.296	495.956	97	12 fl. 39-9 kr.
	Im Jahre 1866 . . . . .	.....	34.448	34.448	386.449	95	11 fl. 21-8 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr . . . . .	.....	5.848	5.848	109.507	2	1 fl. 18-1 kr.

VII. 21. Wismuth.

Böhmen	{ Elbogen	22-07	23-74	45-81	35.177	11	767 fl. 89-2 kr. Metall.
		161-09	45-00	206-09	4) 634	60	Erz.
	{ Kommotau . . . . .	.....	1-48	1-48	634	60	428 fl. Metall.
	Summe	22-07	25-22	47-29	35.811	71	757 fl. 27-9 kr. Metall.
		161-09	45-00	206-09	4) 12.183	..	Erz.
	Im Jahre 1866	41-52	17-63	59-07	33.637	85	569 fl. 45-7 kr. Metall.
		175-00	110-95	285-95	12.183	..	69 fl. 61-7 kr. Erz.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . . . . .	.....	7-57	.....	2.273	86	187 fl. 82-2 kr. Metall.
	{ weniger	19-45	.....	11-78	.....	..	Metall.
		13-91	65-95	79-86	12.183	..	Erz.

1) Zinkblende.

2) Hiervon wurden 71.899 Ctr. im Werthe von 37.099 fl. 88 kr. in das Ausland verkauft.

3) Zinkblendschliche.

4) Ohne Werthangabe.

VII. 22. Antimonerz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen	Pilsen	4.209	4.209	4.209	22.195	50	5 fl. 27-3 kr. (3 fl.—6 fl. 50 kr.)
	Ofen	266	266	266	532	20	2 fl.
Ungarn	Neusohl	1.060	961	2.021	8.897	20	4 fl. 40-2 kr.
	Kaschau	1.196	1.196	1.196	3.469	40	2 fl. 89-6 kr. (2 fl. 50 kr. —3 fl. 60 kr.)
	Nagybánya	16	16	16	64	40	4 fl.
	Summe	1.076	6.632	7.708	35.158	50	4 fl. 56-6 kr.
	Im Jahre 1866	2.918	22.364	25.282	86.635	3	3 fl. 42-7 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	1.842	15.732	17.574	51.476	53	1 fl. 13-9 kr.
	weniger	1.842	15.732	17.574	51.476	53	—

VII. 23. Antimon.

Böhmen	Pilsen	1.262	1.262	1.262	13.858	10	10 fl. 98 kr. (9 fl.—21 fl.) crudum.
	Ofen	494	494	494	8.398	17	17 fl. regulus.
Ungarn	Neusohl	500	500	500	8.500	17	17 fl. regulus.
	Kaschau	333	333	333	2.780	63	8 fl. 35 kr. crudum
		656	1.126	1.782	10.506	5	5 fl. 89-5 kr. Speise.
	Summe	994	994	994	16.898	17	17 fl. regulus.
	Im Jahre 1866	5.735	5.735	5.735	45.618	63	7 fl. 95-3 kr. crudum.
		656	1.126	1.782	10.506	5	5 fl. 89-6 kr. Speise.
		1.862	1.862	1.862	31.921	95	17 fl. 14-4 kr. regulus.
		1.445	7.993	9.438	79.123	42	8 fl. 38-3 kr. crudum.
		877	877	877	5.700	50	6 fl. 50 kr. Speise.
Daher im Jahre 1867	mehr	656	249	905	4.805	50	Speise.
	weniger	868	868	868	15.023	95	14-4 kr. regulus.
		1.445	2.258	3.703	33.504	79	43 kr. crudum.
							70-4 kr. Speise.

VII. 24. Arsenikerz.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Salzburg	Hall . . . . .	.....	7.917	7.917	6.333	60	80 kr.
Böhmen	Kuttenberg . . . .	.....	20	20	30	..	1 fl. 50 kr.
	Summe	.....	7.937	7.937	6.363	60	80·2 kr.
	Im Jahre 1866 . . . . .	.....	11.720	14.720	8.928	29	60·7 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr weniger . . . . .	.....	.....	.....	.....	..	19·5 kr.
		.....	6.783	6.783	2.564	69	—

VII. 25. Arsenik.

Salzburg	Hall . . . . .	.....	2.868	2.868	26.076	..	7 fl.
	Im Jahre 1866 . . . . .	.....	3.987	3.987	28.644	80	7 fl. 18·5 kr.
Daher im Jahre 1867	weniger . . . . .	.....	1.119	1.119	8.568	80	18·5 kr.

VII. 26. Auripigment.

Ungarn	Neusohl . . . .	.....	12	12	144	..	12 fl.
	Im Jahre 1866 . . . . .	.....	10	10	150	..	15 fl.
Daher im Jahre 1867	{ mehr weniger . . . . .	.....	2	2	.....	..	—
		.....	.....	.....	6	..	3 fl.

VII. 27. Schwefelkies.

Krain	Laibach . . . .	.....	10	10	10	..	1 fl.
Tirol	Hall . . . . .	.....	12	12	2	40	20 kr.
Salzburg . . . .	„ . . . . .	.....	4.000	4.000	1.600	..	40 kr.
Böhmen	{ Elbogen . . . .	.....	41.524	41.524	18.287	60	44·4 kr. (39—52·5 kr.)
		Pilsen	620	620	22	..	3·6 kr. (2—10 kr.)
		Kuttenberg	30.000	30.000	6.000	..	20 kr.
Schlesien	Olmütz . . . . .	.....	4.880	4.880	1.391	..	28·5 kr.
	Theilsumme . . . .	.....	81.046	81.046	27.313	..	33·7 kr.
Ungarn	{ Neusohl . . . .	.....	32.000	32.000	10.240	..	32 kr.
		Oravicza	27.001	27.001	7.729	50	28·6 kr. (25—30 kr.)
		.....	59.001	59.001	17.669	50	30·5 kr.
	Hauptsumme . . . .	.....	140.047	140.047	45.282	50	32·3 kr.
	Im Jahre 1866	202.337	473.664	376.201	156.006	6	41·5 kr.	
Daher im Jahre 1867	weniger	202.337	33.617	236.154	110.723	56	9·2 kr.	

¹⁾ Von der Berghauptmannschaft Krakau wurde für das Jahr 1867 über die Gewinnung von Schwefelerzen keine Nachweisung geliefert.

VII. 28. Schwefel.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichteinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen	Elbogen	6.669		6.669	34.179		5 fl. 12-5 kr. (4 fl. 50 kr. — 6 fl.)
	Pilsen	20		20	140		7 fl.
	Kuttenberg	900		900	6.300		7 fl.
West-Galizien	Krakau	21.503		21.503	119.232	99	5 fl. 54-5 kr. (5 fl. 41 kr. — 7 fl. 52 kr.)
	Theilsumme	21.503	7.589	29.092	159.851	99	5 fl. 49-5 kr.
Ungarn	Nagybánya	149		149	1.084	82	7 fl. 28-5 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram	785		785	4.710		6 fl.
	Theilsumme	934		934	5.794	82	6 fl. 20-4 kr.
	Hauptsumme	21.503	8.523	30.026	165.646	81	5 fl. 52-2 kr.
	Im Jahre 1866	25.222	9.720	34.942	185.351	41	5 fl. 30-4 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr						21-8 kr.
	weniger	3.719	1.197	4.916	19.704	60	—

VII. 29. Eisenvitriol.

Krain	Laibach	1.215		1.215	2.187		1 fl. 80 kr.
Küstenland	"	342		342	684		2 fl.
Salzburg	Hall	20		20	240		12 fl.
Böhmen	Elbogen	37.371		37.371	40.101		1 fl. 7 kr. (1 fl. — 1 fl. 15 kr.)
	Pilsen	2.681		2.681	4.877	40	1 fl. 81-9 kr. (1 fl. 50 kr. — 2 fl. 70 kr.)
	Kuttenberg	10.800		10.800	19.000		1 fl. 75-9 kr. (1 fl. 50 kr. — 5 fl.)
	Theilsumme	52.429		52.429	67.089	10	1 fl. 28 kr.
Ungarn	Oravicza	708		708	2.123	22	2 fl. 99-9 kr.
Siebenbürgen	Szalathna	10		10	68	25	6 fl. 50 kr.
	Theilsumme	10	708	718	2.191	47	3 fl. 5-2 kr.
	Hauptsumme	10	53.137	53.147	69.280	57	1 fl. 37-2 kr.
	Im Jahre 1866	46.578		46.578	54.655	66	1 fl. 17-3 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	10	6.359	6.369	14.624	91	19-9 kr.

VII. 30. Uranerz.

L a n d	Berghauptmann- schaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen	Elbogen	66·87	57·99	124·86	30.856	84	247 fl. 13·1 kr.
	Im Jahre 1866	79·00	72·25	151·25	21.693	..	143 fl. 42·5 kr.
	Daher im Jahre 1867	}	mehr . .	. . . . .	9.163	80	103 fl. 70·6 kr.
	weniger . .							12·13	14·26	26·39	..	—

VII. 31. Urangelb.

Böhmen	Elbogen	71·53	..	71·53	87.189	..	1.218 fl. 91 kr.
	Im Jahre 1866	45·91	..	45·91	55.092	..	1.200 fl.
	Daher im Jahre 1867 mehr . . .	25·62	..	25·62	32.097	..	18 fl. 91 kr.

VII. 32. Chromerz.

Militär - Gränz- land:							
Banater serb.	Oravicza . . . .	..	2.590	2.590	1.631	70	63 kr.
	Im Jahre 1866 . . . . .	..	1.874	1.874	2.789	..	1 fl. 48·8 kr.
	Daher im Jahre 1867	}	mehr . .	716	716	..	—
	weniger . .							..	..	1.157	30	85·8 kr.

VII. 33. Wolframerz.

	Im Jahre 1867 . . . . .	..	..	..	..	..	..
	Im Jahre 1866 . . . . .	..	261	261	2.088	..	8 fl.
	Daher im Jahre 1867 weniger . .	..	261	261	2.088	..	..

VII. 34. Braunstein.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte	
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.		
		W i e n e r C e n t n e r						
Oesterreich ob der Enns . . .	St. Pölten . . .	260	260	260	104	40	kr.	
Krain	Laibach	2.346	2.346	2.346	281	42	12 kr.	
Böhmen	Elbogen	1.575	1.575	1.575	2.510	1 fl.	60 kr.	
	Theilsumme	4.181	4.181	4.181	2.895	42	69.3 kr.	
Ungarn	Kaschau	309	309	309	1.081	50	3 fl. 50 kr.	
		Nagybánya	3.235	3.235	3.235	6.156	80	1 fl. 90 kr.
		Theilsumme	309	3.235	3.544	7.238	30	2 fl. 4.2 kr.
	Hauptsumme	309	7.416	7.725	10.133	72	1 fl. 31.2 kr.	
	Im Jahre 1866	3.791	3.791	3.791	5.377	25	1 fl. 41.8 kr.	
Daher im Jahre 1867	} mehr	309	3.625	3.934	4.756	47	—	
		weniger	—	—	—	—	—	10.6 kr.

VII. 35. Graphit.

Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	11.059	11.059	11.059	12.980	46	1 fl. 17.4 kr. (40 kr. — 2 fl.)
Steiermark . . .	Leoben	100	9.310	9.410	7.185	76	4 kr. (40 kr. — 2 fl. 2 kr.)
Kärnten	Klagenfurt	752	752	752	2.250	1	2 fl. 99.5 kr.
Böhmen	Kuttenberg	221.265	221.265	221.265	208.472	73	94.2 kr. (10 kr. — 6 fl. 30 kr.)
Mähren	Olmütz	1) 36.869	36.869	36.869	40.244	73	1 fl. 9.2 kr. (38 kr. — 1 fl. 40 kr. 2)
	Summe	100	279.255	279.355	271.132	95	97.1 kr.
	Im Jahre 1866	400	188.556	188.956	232.054	77	1 fl. 22.8 kr.
Daher im Jahre 1867	} mehr	90.699	90.399	90.399	39.078	18	—
		weniger	300	—	—	—	—

1) Roh, gepocht und geschlemmt.

2) Roher und roh gepochter 67 kr. und geschlemmter Graphit 1 fl. 31 kr. für den Centner.

VII. 36. Alaun- und Vitriolschiefer.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Böhmen . . .	Elbogen . . .	245.622	245.622	245.622	2.472	28	1 kr.
	Pilsen . . .	854.445	854.445	854.445	19.046	58	2-2 kr. (1-5 kr.)
	Theilsumme . . .	1.100.067	1.100.067	1.100.067	21.518	86	2 kr.
Ungarn . . .	Ofen . . .	100.500	100.500	100.500	1.005	1	1 kr.
	Nagybánya ¹⁾ . . .	33.000	33.000	33.000	17.750	1	33-5 kr.
	Theilsumme . . .	133.500	133.500	133.500	18.755	1	12-2 kr.
Hauptsumme . . .		1,253.567	1,253.567	1,253.567	40.273	86	3-2 kr.
Im Jahre 1866		767.906	767.906	767.906	19.298	72	2-5 kr.
Daher im Jahre 1867 mehr		485.661	485.661	485.661	30.975	14	0-7 kr.

VII. 37. Alaun.

Steiermark . . .	Leoben . . .	1.678	1.678	1.678	10.068	6	6 fl.
	Cilli . . .	3.011	3.011	3.011	20.775	00	6 fl. 90 kr.
Küstenland . . .	Laibach . . .	470	470	470	2.374	5	5 fl. 5 kr.
Böhmen . . .	Elbogen . . .	18.183	18.183	18.183	78.331	4	4 fl. 30-8 kr. (4 fl. 30 kr.—4 fl. 50 kr.)
	Pilsen . . .	293	293	293	1.831	25	6 fl. 25 kr.
Mähren	Olmütz	3.104	3.104	3.104	18.624	15	6 fl.
	Theilsumme	26.739	26.739	26.739	132.004	15	4 fl. 93-7 kr.
Ungarn	Ofen	4.200	4.200	4.200	29.400	7	7 fl.
	Nagybánya	6.800	6.800	6.800	34.500	5	5 fl. 7 kr.
	Theilsumme	11.000	11.000	11.000	63.900	5	5 fl. 80-9 kr.
Hauptsumme		37.739	37.739	37.739	195.904	15	5 fl. 19-1 kr.
Im Jahre 1866		20.733	20.733	20.733	108.633	40	5 fl. 24 kr.
Daher im Jahre 1867	mehr	17.006	17.006	17.006	87.270	75	—
	weniger	17.006	17.006	17.006	87.270	75	4-9 kr.

¹⁾ Von den anderen Berghauptmannschaften wurde die Erzeugung dieser Schiefer nicht nachgewiesen.

VII. 38. Steinkohlen.

L a n d	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		W i e n e r C e n t n e r					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	968.398	968.598	968.598	268.261	56	27·7 kr. (25—70 kr.)
Oesterreich ob der Enns . . .	„ „ . . .	3.600	3.600	3.600	1.260	..	35 kr.
Steiermark . . .	Leoben . . .	1) 8.330	8.330	8.330	4.998	..	60 kr.
	Cilli . . .	116.153	116.153	116.153	37.005	60	31·8 kr. (24·8-33·8 kr.)
		1.096.681	1.096.681	1.096.681	311.525	16	28·4 kr.
Böhmen . . .	Prag . . .	99.814	17.460.224	17.560.038	2.723.317	11	15·5 kr. (9·8-17·8 kr.)
	Elbogen . . .	600	600	600	120	..	20 kr.
	Kommotau . . .	5.697	5.697	5.697	2.166	60	38 kr.
	Pilsen . . .	10.108.784	10.108.784	10.108.784	1.946.167	54	19·3 kr. (2—36 kr.)
	Kuttentberg . . .	2.810.792	2.810.792	2.810.792	530.200	74	18·9 kr. (10—56 kr.)
Mähren . . .	Olmütz . . .	6.243.173	6.243.173	6.243.173	1.561.599	67	25 kr. (20·6-28·5 kr.)
Schlesien . . .	„ . . .	11.921.724	11.921.724	11.921.724	2.532.789	75	21·2 kr. (17·3-22 kr.)
West - Galizien und Krakau . . .	Krakau . . .	1.159.910	1.259.517	2.419.427	326.529	52	13·5 kr.
		1.259.724	49.810.511	51.070.235	9.622.890	93	18·8 kr.
	Theilsumme . . .	1.259.724	50.907.192	52.166.916	9.934.416	9	19·1 kr.
Ungarn . . .	Ofen . . .	2) 3.597.561	3.597.561	3.597.561	611.428	29	16·9 kr. (13—22 kr.)
	Oravicza . . .	3.493.437	3.493.437	3.493.437	791.648	57	22·7 kr.
Militär - Gränz- land:	Theilsumme . . .	7.090.998	7.090.998	7.090.998	1.403.076	86	19·8 kr.
Banater serb.	Oravicza . . .	100.761	100.761	100.761	28.481	34	28·3 kr.
	Hauptsumme . . .	1.259.724	58.098.951	59.358.675	11.365.974	29	19·1 kr.
	Im Jahre 1866 . . .	1.041.480	47.291.193	48.335.673	9.343.476	90	19·3 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr . . .	218.244	10.804.758	11.023.002	2.022.497	39	—
	{ weniger . . .	..	..	..	..	..	0·2 kr.

1) Anthracit. 2) Ausserdem wurden 72.420 Centner Briquettes im Werthe von 32.589 fl. erzeugt, daher für den Centner derselben 45 kr. entfällt.

VII. 39. Braunkohlen.

Land	Berghauptmannschaft	P r o d u c t i o n			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zu- sammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Oesterreich unter der Enns . . .	St. Pölten . . .	1,275.025	1,275.025	238.480	13	18·7 kr. (12—24 kr.)	
Oesterreich ob der Enns . . .	" " . . .	3,214.845	3,214.845	416.661	49	13 kr. (9—25 kr.)	
Steiermark . . .	Leoben . . .	705.486	3,431.687	4,137.173	954.518	4 23·1 kr. (5—36 kr.)	
	Cilli . . .	185.783	7,008.781	7,194.564	904.355	83 12·6 kr. (7·5—19·4 kr.)	
Kärnten . . .	Klagenfurt . . .	905.003	905.003	183.567	33	20·3 kr.	
Krain	Laibach	1,752.719	1,752.719	306.231	11	15 kr. (6·6—20 kr.)	
Küstenland . . .	"	421.753	421.753	132.852	20	31·5 kr.	
Dalmatien . . .	Zara	96.000	96.000	19.200	..	20 kr.	
Tirol	Hall	166.000	166.000	56.440	..	34 kr.	
		1,057.269	18,105.813	19,163.082	3,212.506	10 16·8 kr.	
Böhmen	Elbogen	3,583.637	3,583.637	378.114	96	10·6 kr. (5·4—15·5 kr.)	
	Komotau	18,555.551	18,555.551	1,357.262	5	7·3 kr. (7—8 kr.)	
	Pilsen	1.300	1.300	260	..	20 kr.	
	Kuttenberg	643.239	643.239	74.357	33	11·6 kr. (9—20 kr.)	
Mähren	Olmütz	1,376.916	1,376.916	173.206	77	11 kr. (10—11·5 kr.)	
Schlesien	"	1.134	1.134	68	4	6 kr.	
Ost-Galizien . . .	Lemberg	52.223	52.223	7.529	25	14·4 kr. (14—15 kr.)	
		24,414.020	24,414.020	1,990.828	40	8·1 kr.	
	Theilsumme	1,057.269	42,519.833	43,377.102	5,203.334	50 11·9 kr.	
Ungarn	Ofen	94.000	4,804.709	4,898.709	688.929	80 14 kr. (9·5—25 kr.)	
	Neusohl	810.969	810.969	122.624	82	15·1 kr. (13—21 kr.)	
Siebenbürgen . . .	Zalathna	200	18.000	18.200	1.644	.. 9 kr. (6—12 kr.)	
Kroatien und Sla- vonien	Agram	240.480	240.480	23.224	10	9·7 kr. (4—14 kr.)	
Militär - Gränz- land:	Theilsumme	94.200	5,874.158	5,968.358	836.422	72 14 kr.	
Kroatisch-sla- vonisches	Agram	3.104	3.104	465	60	15 kr.	
	Hauptsumme	1,151.469	48,397.093	49,548.564	6,040.222	82 12·2 kr.	
	Im Jahre 1866	1,044.402	38,011.589	39,035.991	4,936.031	95 12·7 kr.	
Daher im Jahre 1867	{ mehr weniger	107.067	10,385.506	10,492.573	1,104.190	87	—
		0·5 kr.

VII. 40. Asphaltstein.

Land	Berghauptmannschaft	Production			Geldwerth		Mittelpreis der Gewichtseinheit am Erzeugungsorte
		Aerar	Privat	Zusammen	fl.	kr.	
		Wiener Centner					
Tirol	Hall	1)	390	390	39	10	kr.
Dalmatien	Zara		2.100	2.100	242	12.5	kr.
Ungarn	Nagybánya		220	220	66	30	kr.
	Summe		2.710	2.710	347	12.8	kr.
	Im Jahre 1866		2.678	2.678	275	30	10.3 kr.
	Daher im Jahre 1867 mehr		32	32	71	70	2.5 kr.

VII. 41. Bergöhl.

Ost-Galizien	Lemberg		6.156	6.156	36.936	6	fl.
Ungarn	Oravicza	2)	18.592	18.592	92.866	44	fl. 99.4 kr.
Kroatien und Slavonien	Agram	3)	720	720	1.720	2	fl. 38.8 kr. (2 fl. - 16 fl.)
	Summe		25.468	25.468	131.522	45	fl. 16.4 kr.
	Im Jahre 1866		6.070	6.070	48.042	75	7 fl. 91.5 kr.
Daher im Jahre 1867	{ mehr		19.398	19.398	83.479	29	—
	{ weniger						2 fl. 75.1 kr.

VII. 42. Mineralfarben.

Böhmen	Kuttenberg		500	500	500	1	fl.
Ungarn	Neusohl		5.000	5.000	7.000	1	fl. 40 kr.
	Summe		5.500	5.500	7.500	1	fl. 36.4 kr.
	Im Jahre 1866		500	500	530	1	fl. 6 kr.
	Daher im Jahre 1867 mehr		5.000	5.000	6.970	30.4	kr.

1) Ausserdem wurden 300 Ctr. bituminöser Schiefer im Werthe von 250 fl. 50 kr. gewonnen.

2) Ueberdiess wurden 424,818 Ctr. Oehlschiefer im Werthe von 28,178 fl. gewonnen.

3) Bergtheer.

VIII. Uebersicht der gesammten Bergwerks-Production (ohne die Salz-Production) und ihres Geldwerthes im Jahre 1867.

L a n d	Berghauptmannschaft	Gold	Silber	Queck- silber	Frisch- Roh- eisen	Guss- Roh- eisen	Kupfer	Kupfer- vitriol	Blei	Glätte	Nickel	Zinn	Zink	Antimon	Arsenik	Wis- muth	Auri- pigment	Schwe- fel	Eisen- vitriol	Urangelb und Uranerz	Chrom- und Wolframerz	Braun- stein	Graphit	Alaun	Stein- kohlen	Braun- kohlen	Asphalt- stein	Bergöhl	Mine- ral- farben	Geldwerth				
																														fl.	kr.			
		Wiener Münzpfund				Wiener Centner																												
Oesterreich unter der Enns Oesterreich ob der Enns	St. Pölten				53.093	7.403																	11.059		968.398	1.275.025						766.387	53	
	"																						260		3.600	3.214.845						418.025	49	
Steiermark	Leoben				1.092.592	40.004					1) Metall 100-90												9.410	1.678	8.330	4.137.173						4.300.054	11	
	Cilli				24.313	184				140														3.011	116.153	7.194.564						1.039.313	77	
Kärnten	Klagenfurt	0-1600			2) 803.950	4.851			65.750														752		905.003						3.237.342	74		
Krain	Laibach			4.854-13	63.370	7.282	1.327		2.019				16.941												1.752.719					1.450.655	22			
Küstenland	"																								421.753					135.910	20			
Dalmatien	Zara																								96.000	2.100				19.442				
Tirol	Hall	16-0526	861-5590		29.834	7.293	4.243		1.758	43			1.275												166.000	3) 390				533.329	27			
Salzburg	"	31-2000	93-5000		28.272	5.283	3.097				Speise 299-00																			358.539	39			
		47-4126	955-0590	4.854-13	2.095.424	72.300	8.667		69.637	43	{ Metall 100-90 { Speise 299-00		18.216										1.577							12.259.019	94			
Böhmen	Prag		26.130-2430		574.523	183.101	19	35	3.806	28.791															17.560.038					7.142.059	36			
	Elbogen		625-8000		53.140	8.404			4.678	90	4) Speise 12-96		231-82			45-81		6.669	37.371	{ Urangelb 71-53 { Uranerz 124-86			1.575		18.183	600	3.383.637				973.113	74		
Mähren	Kommtau				3.809	1.174							358-83			5) 1-48									5.697	18.555.551				1.406.714	23			
	Pilsen				88.322	57.465							1.100						crudum 1.262						293	10.108.784	1.300			2.469.290	33			
Schlesien	Kuttenberg				17.365	25.336	28																			643.239		500		1.042.241	62			
	Olmütz				349.933	128.108																		221.263		2.810.792				3.547.178	32			
West-Galizien und Krakau	Krakau	0-1750			61.790	42.338																				11.921.724	1.134			3.004.433	72			
	Lemberg				19.771	27.160								15.872						21.503						2.419.427				890.896	13			
Ost-Galizien	"				1.013	9.365																								100.706	81			
Bukowina	"				14.784	2.038	406																							81.026	10			
		0-1750	26.756-0430		1.184.450	484.529	453	4.713	4.906	28.881	Speise 12-96		590-67	15.872					47-29						Urangelb 71-53 Uranerz 124-86	1.375	258.134	21.580	31.070.235	24.414.020	6.156	500	20.657.600	38
		47-5876	27.711-1020	4.854-13	3.279.874	536.829	9.120	4.713	74.563	28.924	{ Metall 100-90 { Speise 311-96		590-67	34.088	crudum 1.262	2.868	47-29		29.092	32.429	{ Urangelb 71-53 { Uranerz 124-86			4.181	279.355	26.739	32.166.916	43.577.102	2.490	6.156	500	32.916.680	32	
Ungarn	Ofen						148							{ regulus 494 { crudum 4.140											4.200	3.597.561	4.898.709			1.374.448	54			
	Neusohl	843-8820	27.926-8660		163.165	17.830	7.863		14.964	7.282																	810.969		5.000	3.152.314	33			
Siebenbürgen	Kaschau	5-4860	8.482-4264	1.089-51	1.022.361	83.403	23.797				Speise 356-00																			4.329.521	38			
	Nagybánya	759-1563	13.334-8562		48.870	5.930	1.328		10.697																					1.454.430	27			
Kroatien und Slavonien	Oravieza	44-8542	1.221-2140		345.119	42.435	3.263	4.583	310	2.158																3.493.437				2.003.778	3			
	Zalathna	2.000-8987	3.757-9250		52.880	11.388	6.509		2.342	23																				2.080.112	88			
		3.654-2772	54.723-2876	1.089-51	1.632.395	160.706	42.908	4.583	28.313	9.463	Speise 356-00		6.208	{ regulus 994 { crudum 4.473 { Speise 1.782				12	934	718					3.544		11.000	7.090.998	5.968.358	220	19.312	5.000	14.507.446	73
Militär-Gränzland:	Agram				4.845																									9.186	60			
Kroatisch-slavonisches Banater serbisches	Oravieza				60.861	17.042																					Chromerz 2.590			267.476	54			
					65.706	17.042																					Chromerz 2.590			276.663	14			
		3.701-8648	82.434-8596	5.943-64	4.977.975	734.577	52.028	9.296	102.876	38.387	{ Metall 100-90 { Speise 867-96		590-67	40.296	{ regulus 994 { crudum 5.735 { Speise 1.782	2.868	47-29	12	30.026	53.147	{ Urangelb 71-53 { Uranerz 124-86	Chromerz 2.590		7.725	279.355	37.739	59.358.675	49.548.564	2.710	25.468	5.500	47.700.790	21	
Im Jahre 1866		3.277-0873	78.341-3907	4.274-38	4.456.534	626.284	47.733	4.617	110.805	36.518	{ Metall 108-23 { Speise 1.048-85		460-22	34.448	{ regulus 1.862 { crudum 9.438 { Speise 877	3.987	59-07	10	34.942	46.578	{ Urangelb 45-91 { Uranerz 151-25	Chromerz 1.874 Wolframerz 261		3.791	188.936	20.733	48.335.673	39.055.991	2.678	6.070	500	40.468.861	97	
Daher im Jahre 1867		424-7775	3.892-7989	1.669-26	521.421	108.293	4.295	4.679		1.869			130-45	5.848	Speise 905			2		6.569	Urangelb 25-62	Chromerz 716		5.934	90.399	17.006	11.023.002	10.492.573	32	19.398	5.000	7.231.928	24	
									7.729		{ Metall 7-33 { Speise 180-89				{ regulus 868 { crudum 3.703	1.119	11-78			4.916	Uranerz 26-39	Wolframerz 261												

1) Ausserdem wurden 16-59 Ctr. Kobaltpeise im Werthe von 2.145 fl. und 0-34 Ctr. Kobaltoxydul im Werthe von 209 fl. 44 kr. erzeugt, und erscheinen diese beiden Werthziffern oben einbezogen. 2) Ueberdiess wurde von dem Schmelzwerke zu Heft die Erzeugung an Bessemergat mit 22.082 Ctrn. im Werthe von 136.022 fl. 36 kr. angegeben. 3) Ausserdem wurde noch 300 Ctr. bituminöser Schiefer im Werthe von 250 fl. 50 kr. gewonnen. 4) Nebstdem wurden 7-85 Ctr. Kobaltpräparate in dem oben einbezogenen Werthe von 7.065 fl. erzeugt. 5) Chlor-Wismuth. 6) Roh, rohgepocht und geschlemmt. 7) Ausserdem wurden 71.899 Ctr. Ziinkerze um 37.099 fl. 88 kr. und 982 Ctr. Blaiserze um 6.442 fl. 90 kr. in das Ausland abgesetzt, und diese beiden Werthziffern oben einbezogen. 8) Hierin auch der Werth der sämmtlichen im Bezirke dieser Berghauptmannschaft gewonnenen Nickel- und Kobalterze.

IX. Uebersicht der im Jahre 1867 eingehobenen Bergwerksabgaben.

L a n d	Berghauptmannschaft	Einkommensteuer		Maassengebühren						Freischurfgebühren						Zusammen		Frohn-Rückstände	
				Aerar		Privat		Summe		Aerar		Privat		Summe		Privat			
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Oesterreich unter der Enns	St. Pölten	5.984	62	32		2.915	35-5	2.967	35-5			1.107	33-5	1.107	33-5	10.059	31		
Oesterreich ob der Enns	"	131	32			3.584	69	3.584	69			371		371		4.086	91		
Steiermark	Leoben	26.903	96	548	83	1.680	88-5	2.229	71-5	49		509		558		29.691	67-5		
	Cilli	4.874	57-5	296	29-5	5.000	58-5	5.296	88	12	50	586	39	598	89	10.770	34-5	413	23-5
Kärnten	Klagenfurt	10.378	55	196	82-5	2.961	10	3.157	92-5	6		710		716		14.252	47-5		
Krain und Küstenland	Laibach	39.133	27	201	30	1.866	70-3	2.068	0-5			842	50	842	50	42.043	77-5		
Dalmatien	Zara	11	94-5			138	90	138	90			4		4		154	84-5		
Tirol	Hall	1.517	62-5	368	36	402	39-5	970	73-5	14		191		205		2.693	38		
Salzburg	"	1.411	41	136	44	143	63	280	7			63		63		1.754	48		
		90.347	17-5	2.000	5	18.694	24-5	20.694	29-5	81	50	4.384	22-5	4.465	72-5	115.507	19-5	413	23-5
Böhmen	Prag	60.042	47	1.419	45-5	9.533	21	10.952	66-5	46		3.223	94	3.269	94	74.265	7-5		
	Elbogen	18.819	7-5	859	49	8.738	86-5	9.618	35-5	20	33	1.716	34-5	1.736	67-5	30.174	10-5		
	Komotau	12.518	14-5			19.297	93-3	19.297	93-3			4.987	97	4.987	97	36.804	5	262	80
	Pilsen	19.174	5-5			8.931	87-5	8.931	87-5			3.369	33	3.369	33	31.475	26		
	Kuttenberg	11.069	6-5			5.078	31-5	5.078	31-5			1.424	55	1.424	55	17.571	93		
Mähren und Schlesien	Olmütz	64.220	69			11.567	89-5	11.567	89-5			4.512	17	4.512	17	80.300	75-5		
West-Galizien und Krakau	Krakau	4.347	7-5	8.033	89	7.014	92	15.048	81	228	50	2.038	21	2.286	71	21.682	59-5		
Ost-Galizien und Bukowina	Lemberg	1.621	53-5	134	93-5	974	10	1.109	3-5			323		323		3.253	57		
		191.812	11	10.447	77	71.157	11-5	81.604	88-5	294	83	21.815	51-5	22.110	34-5	295.327	34	262	80
	Theilsumme	282.159	28-5	12.447	82	89.851	36	102.299	18	376	33	26.199	74	26.576	7	411.034	53-5	676	3-5
Ungarn	Ofen	17.551	48-5	460	38-5	3.259	42-5	3.719	81			2.101	67	2.101	67	23.372	96-5		
	Neusohl ¹⁾			3.146	94	2.535	30	5.682	24	38		217		255		5.937	24		
	Kaschau ¹⁾	38.704	92	406	89	3.258	9-5	5.664	98-5			1.634		1.634		46.003	90-5		
	Nagybánya	47.167	61-5	²⁾	²⁾	3.609	8	1.081	75	²⁾	²⁾	119	20	119	20	48.367	89		
Oravicza					3.609	8	3.609	8			2.006	93-5	2.006	93-5	5.616	3-5			
Siebenbürgen	Zalathna	1.922	0-5	382	41-5	1.837	48	2.219	89-5	69		2.847	70	2.916	70	7.058	60	2.175	36-5
Kroatien und Slavonien	Agram					1.015	31-5	1.015	31-5			923	99-3	923	99-5	1.939	31		
Militär-Gränzland:	Theilsumme	105.346	2-5	4.396	63	17.514	69-3	22.992	40	107		9.731	32	9.937	52	138.295	94-5	2.175	36-5
Kroatisch slavonisches	Agram					1.079	64-5	1.079	64-5			1.269	34	1.269	34	2.348	98-5		
Banater serbisches	Oravicza ¹⁾	50	73	68		1.022	70-5	1.090	70-5	4		905		909		2.050	43-5		
	Theilsumme	50	73	68		2.102	35	2.170	35	4		2.174	34	2.178	34	4.399	42		
	Hauptsumme	387.556	4	16.912	45	109.468	40-5	127.461	93	487	33	38.105	40	38.711	93	553.729	90	2.851	40
Im Jahre 1866		258.393	25	25.897	86-5	105.916	42-5	131.814	29	8.114	51-3	50.753	92	58.868	43-5	449.075	97-5	5.018	54
	Daher im Jahre 1867	129.162	79			3.551	98									104.653	92-5		
	{ mehr																		
	{ weniger			8.985	41-5			4.352	36	7.627	18-3	12.648	52	20.156	50-3			2.167	14

1) Vorgeschriebene Bergwerksabgaben, da über die eingehobenen eine vollständige Nachweisung nicht vorliegt.

2) In Ermanglung einer gegliederten Nachweisung konnten nur die bezüglichen Summen der verschiedenen Abgaben einbezogen werden.

X. Uebersicht des Salinen-Betriebes im Jahre 1867.

L a n d	P r o d u c t i o n				G e l d w e r t h		A r b e i t e r				V e r u n g l ü c k u n g e n				B r u d e r l a d e n - V e r m ö g e n		
	Steinsalz	Sudsalz	Seesalz	Industrial- salz			Männer	Weiber	Kinder	Zusammen	leichte	schwere	tödtliche	Zusammen			
	Wiener Centner				fl.	kr.	A n z a h l				A n z a h l				fl.	kr.	
Oesterreich ob der Enns	5,248	981,407	.....	99,195	7,711,021	4	1,541	150	88	1,779	230	9	1	240	55,495	76
Steiermark	2,352	160,649	.....	16,900	1,294,229	10	381	20	.....	401	61	25	.....	86	13,517	6
Tirol	1,877	229,073	.....	37,990	1,190,443	42	394	24	.....	418	6	1	.....	7	5,340	63
Salzburg	3,232	211,928	.....	8,867	1,603,574	..	379	.....	.....	379	36	12	.....	48	70,772	17
	12,709	1,583,057	.....	162,952	11,799,267	56	2,695	194	88	2,977	333	47	1	381	145,125	62
West-Galizien	1,264,451	.....	.....	1) 201,998	9,668,224	79	1,427	.....	.....	1,427	195	5	.....	200	115,287	11
Ost-Galizien	25,500	597,900	.....	113,375	4,137,467	25	559	.....	.....	559	16	2	.....	18	37,064	82
Bukowina	9,741	7,815	.....	6,502	113,637	46	51	.....	.....	51	.....	.....	.....	.....	3,771	38
	1,299,692	605,715	.....	321,875	13,919,329	50	2,037	.....	.....	2,037	211	7	.....	218	136,123	31
Theilsumme .	1,312,401	2,188,772	590,960	861,759	26,239,291	50	7,573	1,596	1,526	10,695	544	54	1	599	301,248	93	
Küstenland . . . . .	.....	.....	505,114 2)	376,932 3)	328,340	94	2,347	1,252	1,368 4)	4,967	.....	.....	.....	.....	5)	.....
Dalmatien . . . . .	.....	.....	85,846	.....	192,353	50	494	150	70 6)	714	.....	.....	.....	.....	.....	.....
	.....	.....	590,960	376,932	520,694	44	2,841	1,402	1,438	5,681	.....	.....	.....	.....	.....	.....
Ungarn	1,160,536	129,072	258,584	8,632,051	96	1,025	151 7)	1,176	5)	8)	64,857	23
Siebenbürgen	787,794	.....	.....	265,244	3,887,620	80	794	48	58	900	8	2	.....	10	134,439	89
Theilsumme .	1,948,330	129,072	.....	523,828	12,519,672	76	1,819	48	209	2,076	8	2	.....	10	198,697	12
Hauptsumme .	3,260,731	2,317,844	590,960 9)	1,385,587	38,758,964	26	9,392	1,644	1,735	12,771	552	56	1	609	499,946	5	
Im Jahre 1866	2,446,859	2,138,435	735,711	1,123,233	33,582,279	74	8,898	1,532	1,802	12,252	593	69	4	666	481,402	89	
Daher im Jahre 1867	813,872	179,406	.....	262,354	5,176,734	52	494	112	.....	539	.....	.....	.....	.....	18,543	16
{ mehr . . .	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
{ weniger .	.....	.....	144,751	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	41	13	3	57	.....	.....

1) Ueberdies wurden noch 43,135 Cubik-Fuss Salzsole um den Betrag von 16,348 fl. 25 kr. verkauft. 2) Graues Salz, welches zur Bereitung des Viehlecksalzes verwendet wurde. 3) Der Geldwerthbetrag ist bei den küstenländischen Salinen nur nach den Preisen berechnet, zu welchen das erzeugte Salz von Seite des Aerars eingelöst wird, während bei allen übrigen Salinen dieser Werthberechnung die Monopols-Verkaufswerthe zum Grunde gelegt wurden. 4) Ausserdem fanden noch 35 Männer und 20 Weiber zeitweise Verwendung. 5) Liegen keine Nachweisungen vor. 6) Nebst diesen wurden noch zeitweise 40 Weiber und 30 Kinder beschäftigt. 7) Ausser diesen stabilen Arbeitern wurden noch 62 Männer und 28 Kinder zeitweise verwendet. 8) Stand zu Ende des Jahres 1866. 9) Von dem erzeugten Industrialsalze wurden 1,120,093 Centner als Viehlecksalz ausgewiesen, und zwar in Oesterreich ob der Enns 76,400 Centner, in Salzburg 8,846 Centner, in Steiermark 16,900 Centner, im Küstenlande 376,932 Centner, in West-Galizien 87,022 Centner, in Ost-Galizien 35,991 Centner, in Ungarn 254,928 Centner und in Siebenbürgen 263,074 Centner.

Publicationen

der

k. k. statistischen Central-Commission und k. k. Direction für administrative Statistik
in Wien.

Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie:

XV. Jahrgang, 1842, 1 Band. 4 fl. 40 kr.
XVI. " 1843, 1 " 4 fl. 40 kr.
XVII. " 1844, 1 " 4 fl. 40 kr.
XVIII. und XIX. (Doppeljahrgang), 1845 und 1846, 2 Bände. 11 fl. 93 kr.
XX. und XXI. " 1847 " 1848, 2 " 5 fl. 80 kr.
Neue Folge: Band I. (Die Jahre 1849 bis 1851 umfassend), in 9 Heften. 8 fl.
" II. " " 1852 " 1853 " " 9 " 11 fl.
" III. " " 1855 " 1857 " " 9 " 12 fl. 60 kr.
" IV. " " 1858 und 1859 " " 8 " 8 fl. 40 kr.
" V. " " 1860 bis 1863 " 1. Heft 80 kr., 2. Heft 1 fl. 40 kr., 3. Heft 2 fl. 40 kr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik:

- I. Jahrgang, in 4 Heften: 1 fl. 40 kr.
1. Heft. Uebersichtstafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie 1848—1851. 40 kr.
 2. " Die österreichischen Eisenbahnen 1850. 20 kr.
 3. " Die Dampfmaschinen Oesterreichs 1851. 20 kr.
 4. " Die höheren Lehranstalten und Mittelschulen Oesterreichs 1851. 60 kr.
- II. Jahrgang, in 4 Heften: (vergriffen).
- III. Jahrgang, in 8 Heften: 2 fl. 40 kr.
1. Heft. (Dr. A. Ficker.) Landwirthschaft und Montan-Industrie der Bukowina 1851—1852. 20 kr.
 2. " Bewegung der Bevölkerung in Oesterreich 1851. 20 kr.
 3. " (A. Debraux.) Gewerbliche und kommerzielle Zustände Spaniens. 40 kr.
 4. " Rübenzucker-Fabrication in Oesterreich 1851—1853. 20 kr.
 5. " (A. Debraux.) National-ökonomische Zustände Portugals. 20 kr.
 6. " (A. Debraux.) " " Marokkos. 20 kr.
 7. " (Freiherr v. Czernig.) Ergebnisse des Strassen- u. Wasserbaus in Oesterreich 1850—1853. 40 kr.
 8. " (Freiherr v. Czernig.) Betrieb der österreichischen Staats-Eisenbahnen 1853. 60 kr.
- IV. Jahrgang, in 6 Heften: 2 fl.
1. Heft. (Dr. A. Ficker.) Skizze einer Geschichte des k. k. statistischen Bureau's. 20 kr.
 2. " Uebersichtstafeln der Statistik Oesterreichs 1851—1855. (Land und Bewohner, Organismus der Staatsverwaltung.) 20 kr.
 3. " Uebersichtstafeln der Statistik Oesterreichs 1851—1853. (Landwirthschaft, Bergbau, Industrie, Handel.) 40 kr.
 4. " (Dr. A. Ficker.) Veränderung in der Gliederung der politischen Behörden 1848—1855. 20 kr.
 5. " Uebersichtstafeln der Statistik Oesterreichs 1851—1853. (Nationalbank, Verkehrsanstalten, geistige Cultur.) 40 kr.
 6. " (Freiherr v. Czernig.) Betrieb der österreichischen Staats-Eisenbahnen 1854. 60 kr.
- V. Jahrgang, in 4 Heften: 2 fl. 40 kr.
1. Heft. (V. Streffleur.) Strassen-Statistik des österreichischen Kaiserstaates. (Kärnten.) 1 fl.
 2. " Uebersichtstafeln der Statistik Oesterreichs 1851—1855. (Civil- und Strafrechtspflege, Staatshaushalt.) 60 kr.
 3. " (J. Rossiwall.) Eisen-Industrie von Kärnten 1855. 60 kr.
 4. " (J. Rossiwall.) Eisen-Industrie von Krain 1855. 20 kr.
- VI. Jahrgang, in 4 Heften: 2 fl. 20 kr.
1. Heft. (Dr. A. Ficker.) Veränderungen in der Gliederung der Justizbehörden 1848—1857. 40 kr.
 2. " Industrie-Statistik der österreichischen Monarchie. (Steinwaaren, Thon- u. Glaswaaren.) 60 kr.
 3. " (Dr. A. Ficker.) Die dritte Versammlung des internat. Congresses für Statistik in Wien 1857. 40 kr.
 4. " (Freiherr v. Czernig.) Betrieb der österreichischen Staats-Eisenbahnen 1855—1856. 80 kr.
- VII. Jahrgang, in 4 Heften: 1 fl. 60 kr.
1. Heft. (G. Schlimmer.) Statistik der Lehranstalten des österreichischen Kaiserstaates, 1851—1857, (Universitäten und andere höhere Lehranstalten.) 40 kr.
 2. " Industrie-Statistik der österreichischen Monarchie. (Maschinen.) 20 kr.
 3. " (Freiherr v. Czernig.) Betrieb der österreichischen Staats-Eisenbahnen 1857—1858. 60 kr.
 4. " (G. Schlimmer.) Statistik der Lehranstalten des österr. Kaiserstaates 1851—1857. (Mittelschulen.) 40 kr.
- VIII. Jahrgang, in 1 Heft: (J. Rossiwall.) Eisen-Industrie in Steiermark 1857. 1 fl. 40 kr.

IX. Jahrgang, in 3 Heften: 1 fl. 20 kr.

1. Heft. (Freiherr v. Czoernig.) Statistische Darstellung der Vertheilung des Grundbesitzes im Bezirke Windischgratz. 40 kr.
2. " Industrie-Statistik der österreichischen Monarchie. (Chemische Producte.) 40 kr.
3. " Schifffahrt und Seehandel 1838—1859. 40 kr.

X. Jahrgang, in 4 Heften: 1 fl. 40 kr.

1. Heft. Schifffahrt und Seehandel, 1860. 20 kr.
2. " Verhältnisse der Industrie, der Verkehrsmittel und des Handels 1850—1860. 40 kr.
3. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1863. 40 kr.
4. " Bergwerksbetrieb im Kaiserthume Oesterreich 1863. 40 kr.

XI. Jahrgang, in 4 Heften: 1 fl. 40 kr.

1. Heft. Das österreichische Budget 1864, nach dem Finanzgesetz vom 29. Februar 1864. 20 kr.
2. " Die Dampfmaschinen in Oesterreich 1863. 40 kr.
3. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1864. 40 kr.
4. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1864. 40 kr.

XII. Jahrgang, in 4 Heften: 2 fl.

1. Heft. Die steuerpflichtigen Gewerbe des österr. Kaiserstaates 1862. (I. Industrial-Gewerbe.) 60 kr.
2. " Bergwerksbetrieb im Kaiserthume Oesterreich 1864. 60 kr.
3. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1865. 40 kr.
4. " Die steuerpflichtigen Gewerbe des österr. Kaiserstaates 1862. (II. Commercial-Gewerbe.) 40 kr.

XIII. Jahrgang, in 4 Heften: 2 fl.

1. Heft. Bergwerksbetrieb im Kaiserthume Oesterreich 1865. 60 kr.
2. " Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Ungarn 1864. 40 kr.
3. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1866. 40 kr.
4. " Schifffahrt und Verkehr auf der Donau und ihren Nebenflüssen im Jahre 1865. 60 kr.

XIV. Jahrgang, in 4 Heften: 1 fl. 80 kr.

1. Heft. Verluste der k. k. Armee 1866. — Landtagswahlen 1867. — Bewegung der Bevölkerung in Siebenbürgen 1864. 40 kr.
2. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1867. 40 kr.
3. " Bergwerksbetrieb im Kaiserthume Oesterreich 1866. 60 kr.
4. " (G. Schimmer.) Mortalität und Vitalität der österreichischen Monarchie 1838—1865. 40 kr.

XV. Jahrgang, in 4 Heften: 2 fl. 40 kr.

1. Heft. Darstellung der Realitätenwerthe, 1866. 60 kr.
2. " Oesterreichische Eisenbahnen. — Bodenpreise. — Lehr- und Erziehungs-Anstalten, 40 Jhr.
3. " Verhandlungen der k. k. statistischen Central-Commission 1868. 40 kr.
4. " (Dr. A. Fieker.) Die Völkerstämme der österr.-ungarischen Monarchie. 1 fl.

(Freiherr v. Czoernig.) Statistisches Handbüchlein für die österreichische Monarchie. 40 kr.

Uebersichtstafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie für die Jahre 1861 und 1862. 1 fl. 60 kr.

Statistisches Jahrbuch der österreichischen Monarchie. 1863—1867. 4 fl. 60 kr.

Ausweis über den auswärtigen Handel der österreichischen Monarchie:

XXII.—XXVIII. Jahrgang (1861—1867) 4 fl.

Uebersichten der Waaren-Ein- und Ausfuhr:

Jahrgang 1863—1868, 4 40 kr.

(Freiherr v. Czoernig.) Ethnographie der österreichischen Monarchie. 3 Bände, 1853—1857. 4 fl. 50 kr.

I. Band, 1. Abtheilung. Allgemeiner Theil. Oesterreich unter der Enns. 1 fl. 50 kr.

II. und III. Band. Ungarn, Kroatien und Slavonien, Siebenbürgen. 3 fl.

Ethnographische Karte der österreichischen Monarchie.

Grössere Ausgabe in 4 Blättern, 1855. 12 fl.

Kleinere Ausgabe in 1 Blatt, 1857. 4 fl.

(Freiherr v. Czoernig.) Das österreichische Budget für 1862, in Vergleichung mit jenen der vorzüglicheren anderen europäischen Staaten. 2 Bände, 1862. 2 fl.

Statistisches Handbüchlein des Kaiserthumes Oesterreich 1863. 50 kr.

" " " " " " 1866. 50 kr.

" " " " " " 1867. 50 kr.